VILLENEUVE-LOUBET

Untersuchung zur Typisierung
von Fremdenverkehrsorten an der Côte-d'Azur

Inaugural—Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Philosophie
der Philosophischen Fakultät
der Universität des Saarlandes

vorgelegt von
GEORG KLEEMANN
aus Niederbexbach (Saar)

Saarbrücken, im September 1973

VILLENEUVE-LOUBET

Untersuchung zur Typisierung von Fremdenverkehrsorten an der Côte-d'Azur

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR ERLANGUNG DES AKADEMISCHEN GRADES EINES
DOKTORS DER PHILOSOPHIE DER PHILOSOPHISCHEN
FAKULTÄT DER UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

vorgelegt von
Georg Kleemann
aus Niederbexbach/Saar

Saarbrücken, im September 1973

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Zum Druck genehmigt am:
Der Dekan: Prof. Dr. F. Hiller
Tag der Disputation: 12. 12. 1973
Erst-Berichterstatter: Prof. Dr. M. Born
Zweit-Berichterstatter: Prof. Dr. C. Rathjens

VORWORT

Die vorliegende Abhandlung behandelt die Auswirkung des Fremdenverkehrs auf einen kleinen Ort der Côte-d'Azur.

Meinem verehrten Professor Dr. M. BORN, der die Untersuchung angeregt hat, möchte ich für die intensive Betreuung der Arbeit herzlich danken.
Die Geländearbeit ist im Sommer 1970 und 1972 sowie im Winter 1971/72 erfolgt. Von den Einwohnern von Villeneuve-Loubet, die mir bei meinen Untersuchungen behilflich gewesen sind, sei besonders dem 2. Bürgermeister, M.E. ARNOUX, gedankt. Ebenso sei Herrn FRANIATTE, Direktor des Ministère de l'Economie et des Finances - Abteilung Alpes-Maritimes, besonders für zahlreiches Informationsmaterial mein Dank ausgesprochen. Herzlichen Dank schulde ich auch den Herren vom Comité - Régional-de-Tourisme in Nizza sowie den Mitarbeitern der Syndicats d'Initiative in den verschiedenen Städten der Côte-d'Azur. Gedankt sei auch den Immobilienmaklern von Villeneuve-Loubet sowie Herrn PLANEL von der Pressestelle des Appartementhochhausviertels Marina-Baie-des-Anges, die mir in großzügiger Weise Material für meine Arbeit zur Verfügung stellten.
Ebenfalls möchte ich Herrn PISTORIUS für das Lesen der Korrekturen Dank sagen.
Nicht zuletzt bin ich den Herren Professor Dr. C. RATHJENS und Professor Dr. J. SCHMITHÜSEN für die umfassende Ausbildung während meines Studiums am Geographischen Institut der Universität Saarbrücken zu stetem Dank verpflichtet.

Das Manuskript wurde im Januar 1973 abgeschlossen.

Georg Kleemann

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

		Seite
V O R W O R T		1
V E R Z E I C H N I S D E R K A R T E N		6
V E R Z E I C H N I S D E R A B B I L D U N G E N		7
V E R Z E I C H N I S D E R T A B E L L E N		8
1. EINLEITUNG		13
1.1	Das Untersuchungsobjekt Villeneuve-Loubet	13
1.2	Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung	15
1.3	Die Entwicklung der Einwohnerzahlen	17
1.4	Alters- und Sozialgliederung	21
1.5	Die Verkehrslage	23
2. DIE COTE-D'AZUR		28
2.1	Der Wintertourismus	29
2.2	Der Sommertourismus	34
2.3	Zweitwohnsitztourismus und Lotissements	37
3. ZIELSETZUNG DER ARBEIT		41
4. VILLENEUVE-LOUBET: WACHSTUM UND VIERTELSGLIEDERUNG		43
4.1	Vorbemerkung	43
4.2	Viertelsbildung und Gliederung von Villeneuve-Loubet	43
4.2.1	Ältere Ortsteile	44
4.2.2	Randviertel der älteren Ortsteile	46
4.2.3	Geplante Fremdenverkehrssiedlungen (Lotissements)	50
4.2.3.1	Bouches-du-Loup	51
4.2.3.2	Domaine-Riviera	55
4.2.3.3	Marina-Baie-des-Anges	56
4.2.3.4	St. Andrieu	61
4.2.3.5	Les-Hameaux-du-Soleil	63
4.2.4	Campinggelände	65
4.2.5	Industrie- und Handelsviertel	66
4.2.6	Geschäftsviertel	67
4.3	Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen	77
4.3.1	Ärzte, Architekten und Rechtsanwälte	77

		Seite
4.4	Behörden, kulturelle und soziale Einrichtungen	78
4.5	Verkehrs- und Erholungseinrichtungen	80
4.5.1	Straßennetzausstattung	80
4.5.2	Park- und Grünanlagen	81
4.5.3	Sport- und Vergnügungseinrichtungen	83
5.	VILLENEUVE-LOUBET: DER ERHOLUNGSVERKEHR	89
5.1	Beschreibung der Fremdenverkehrseinrichtungen	89
5.2	Die Saison	99
5.2.1	Die Saison an der Cote-d'Azur	99
5.2.2	Der Saisonverlauf in Villeneuve-Loubet und den anderen jungen Fremdenverkehrsorten	105
5.2.3	Die Campingsaison	110
5.2.4	Auswirkungen der zeitlichen Verteilung des Fremdenstroms	112
5.3	Die Besucherfrequenz	114
5.3.1	Die Entwicklung der Hotelankünfte	114
5.3.2	Die Entwicklung der Hotelankünfte in den jungen Fremdenorten und in den alten Winterkurorten	116
5.3.3	Beziehungen zwischen allen Fremdenankünften und dem jährlichen Mehlverbrauch	121
5.4	Herkunft und Struktur der Hotel- und Hoteltouristen	124
5.4.1	Herkunft der inländischen Touristen	124
5.4.2	Herkunft der ausländischen Hotel- und Hoteltouristen	131
5.4.3	Gliederung der Gäste nach Alter und sozialer Stellung in zwei Hotels Villeneuve-Loubets	139
5.4.4	Überblick der Hotelübernachtungen und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen der verschiedenen Nationen	142
5.4.5	Übernachtungskosten und Preise der Mahlzeiten in verschiedenen Beherbergungsformen und verschiedenen Orten	144
5.5	Herkunft und Struktur der Villen und Appartementgäste	147
5.5.1	Herkunft der Käufer	147
5.5.2	Preise der Ferienhäuser und der Appartementwohnungen sowie die soziale Struktur der Käufer	149
5.6	Herkunft, Aufenthaltsdauer und Berufsstruktur der Campingtouristen	155
5.7	Der Erholungsverkehr als Faktor des Wirtschaftslebens	161
5.7.1	Der Rhythmus des Wirtschaftslebens	161

		Seite
5.7.2	Der Umsatz der einzelnen Fremdenverkehrseinrichtungen im Jahre 1970	164
5.7.3	Kapazitätsausnutzung	171
5.7.4	Finanzierung der Bauprojekte	173
5.7.5	Saisonbedingte Veränderung der Berufsstruktur und Ergänzungsräume	174
6.	VILLENEUVE-LOUBET: EINRICHTUNGEN DES PRIMÄREN UND SEKUNDÄREN SEKTORS	177
6.1	Die Landwirtschaft	177
6.2	Das Handwerk	180
6.3	Industrie und Großhandel	183
7.	VILLENEUVE-LOUBET: TYPUS ODER INDIVIDUUM	187
7.1	Vergleich mit ursprünglichen Winterkurorten	187
7.1.1	Merkmale des Hotelwesens	187
7.1.2	Merkmale des Camping	194
7.1.3	Verhältnis Hotelkapazität zu Campingkapazität	196
7.2	Vergleich mit ähnlich strukturierten jungen Fremdenverkehrsorten	197
7.2.1	Cagnes-sur-Mer	197
7.2.1.1	Die Landwirtschaft	201
7.2.1.2	Die Industrie	202
7.2.1.3	Der Fremdenverkehr	202
7.2.1.4	Sonstige Gewerbe	203
7.2.2	Saint-Laurent-du-Var	204
7.2.3	Maurenküste	209
7.3	Typisierung der Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur	215
8.	VILLENEUVE-LOUBET: AUSBLICK	223

VERZEICHNIS DER KARTEN

		Seite
1	Lage des Untersuchungsortes	14
2	Villeneuve-Loubet	43
3	Bouches-du-Loup	51
4	Verteilung der Fremdenverkehrseinrichtungen	92
5	Les-Hameaux-du-Soleil	63
6	Tertiärer Sektor ohne Erholungswesen, Industriebetriebe und landwirtschaftliche Bodennutzung	72
7	Parc Départemental de Vaugrenier	82
8	Herkunftsgebiet inländischer Gäste	127
9	Anteil der Bevölkerung Europas an den Hotelankünften der Côte-d'Azur (1970)	136
10	Beteiligung am Hotel-Fremdenverkehr der Côte-d'Azur - in Prozent der Bevölkerung der Länder Europas (1970)	136
11	Aufteilung der Hotelankünfte nach Herkunftsländern	138
12	Die wichtigsten Blumen der Côte-d'Azur	179
13	Lotissements an der Maurenküste	215
14	Typisierung der Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur	216
15	Cavalaire	211

VERZEICHNIS DER FOTOS

		Seite
1	Alter Ortsteil von Villeneuve-Loubet	45
2	Sozialhochhausviertel H.L.M.	47
3	Villa im Lotissement Bouches-du-Loup	53
4	Les Plans	177

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

		Seite
1	Bevölkerungsentwicklung seit 1856.....	18
2	Mittlere Verkehrsdichte auf den Hauptstraßen von Villeneuve-Loubet.....	43
3	Räumliche Verteilung der Berufsgruppen.....	47
4	Marina-Baie-des-Anges.....	56
5	Grundriß von Appartementwohnungen (Marina-Baie-des Anges).....	58
6	Plan vom Hafen Villeneuve-Loubets.....	59
7	Grundriß einer provenzalischen Villa.....	61
8	Hotelsaison 1970.....	100
9	Saisonverlauf in Cannes in den Jahren 1927/28 und 1933/34.....	100
10	Hotelankünfte in Cannes im Februar und August seit 1928.....	101
11	Jahreskurve der Hotelankünfte in verschiedenen Orten der Côte-d'Azur.....	106
12	Campingsaison 1970.....	111
13	Hotelankünfte an der Côte-d'Azur seit 1948.....	115
14	Indexzahlen für die Hotelankünfte der einzelnen Orte bezogen auf 1952.....	119
15	Der Anteil der Ausländer unter den Hotelgästen seit 1949.....	132
16	Fremdenankünfte aus den verschiedenen Ländern (Hotels).....	133
17	Stadtgliederung von Cagnes-sur-Mer.....	198
18	Verteilung der bäuerlichen Bevölkerung von Cagnes.....	201
19	Zukunftsplan von Villeneuve-Loubet.....	225
20	Saint-Laurent-du-Var.....	204

VERZEICHNIS DER TABELLEN

		Seite
1	Einwohnerzahlen Villeneuve-Loubets seit 1856....	17
2	Telephonanschlüsse in Villeneuve-Loubet nach 1965.....	20
3	Altersaufbau der Wohnbevölkerung am 14. März 1971.....	21
4	Soziale Gliederung der Erwerbspersonen Villeneuve-Loubets im Januar 1971.....	22
5	Durchschnittliche Autozahl pro Minute auf den Hauptstraßen von Villeneuve-Loubet.....	24
6	Eisenbahnfahrplan in Villeneuve-Loubet.....	26
7	Wöchentliche Abflüge vom Flugplatz Nizza.....	27
8	Alte und junge Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur.....	52
9	Preise der Ankerplätze.....	60
10	Zahl der Einzelhandelsgeschäfte nach Geschäftsbranchen bzw. Konsumgruppen.....	69
11	Geschäfte in der Ladenpassage von Marina-Baie-des Anges im Jahre 1972.....	72
12	Zahl der Ärzte, Rechtsanwälte und Architektenbüros.....	78
13	Hotels in Villeneuve-Loubet.....	92
14	Motels in Villeneuve-Loubet.....	93
15	Campingplätze Villeneuve-Loubets.....	97
16	Anteil der feriengebundenen Gäste in den Monaten Juli, August, September 1972 im Motel Méditerranée.....	103
17	Hotelankünfte an der Côte-d'Azur in den einzelnen Monaten des Jahres 1970.....	104
18	Hotelankünfte in den einzelnen Monaten des Jahres 1965 in verschiedenen Orten.....	106
19	Schwankungen zwischen minimalem und maximalem Stand der Hotelankünfte in den Orten der Côte-d'Azur.....	108

Seite

20 Campingsaison der Jahre 1960, 1965 und 1970.... 110
21 Die prozentualen Anteile der Besucher aus den einzelnen Ländern an der Gesamtbesucherzahl in den Campinglagern der Côte-d'Azur im Jahre 1970..... 112
22 Hotelankünfte an der Côte-d'Azur seit 1948..... 114
23 Indizes der Entwicklung der Hotelankünfte nach 1955..... 116
24 Hotelankünfte in den Fremdenverkehrsorten der Côte-d'Azur..... 117
25 Indexzahlen für die Ankünfte seit 1953 - bezogen auf 1962..... 119
26 Touristenanstieg in Cagnes-sur-Mer, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var von 1953 bis 1970..... 120
27 Mehlverbrauch in Cagnes-sur-Mer, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var im Jahre 1970.. 122
28 Herkunftsgebiete der inländischen Gäste anhand von Autonummern..... 125
29 Herkunft der inländischen Autos, die in Villeneuve-Loubet am 28. 12. 1971 in der Mittagszeit parkten..... 129
30 Anteil der Ausländer unter den Hotelgästen der Côte-d'Azur..... 131
31 Anteil der einzelnen Nationen an den Hotelankünften der Côte-d'Azur..... 132
32 Prozentualer Anteil der einzelnen Nationen am Fremdenverkehr der einzelnen Orte der Côte-d'Azur..... 137
33 Gliederung der Gäste nach Alter im Sommer 1972 (Juli-Aug.) und im Winter (Dezember) in zwei Motels..... 139
34 Berufszusammensetzung der Gäste im Juli-August-September 1971 im Motel Méditerranée..... 140
35 Durchschnittliche Hotelübernachtungszahl der Touristen der einzelnen Nationen..... 142

Seite

36 Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen aus den einzelnen Ländern an der Côte-d'Azur..... 143
37 Durchschnittliche Sommer- und Winteraufenthaltsdauer in den Hotels..... 144
38 Vergleich der Durchschnittspreise von Hotelübernachtungen (2. Klasse) mit den Motelübernachtungen Villeneuve-Loubets..... 145
39 Vergleich der Hauptmahlzeiten in den Hotels der einzelnen Orte der Côte-d'Azur..... 146
40 Herkunft ausländischer Appartementkäufer in der Residenz Amiral bis Mai 1972..... 148
41 Herkunft der inländischen Appartementkäufer in der Residenz Amiral der geplanten Appartementsiedlung Marina-Baie-des-Anges..... 148
42 Kaufpreise für Villen und Appartements in den geplanten Fremdenverkehrssiedlungen Villeneuve-Loubets (1972)..... 150
43 Mietpreise (in Franken) im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges während des Sommers..... 154
44 Mietpreise in den möblierten Wohnungen Marina-Baie-des-Anges außerhalb der Saison..... 154
45 Übernachtungskosten pro Nacht im Motel Méditerranée im Jahre 1971 (in Franken)..... 155
46 Herkunft der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Europa im Jahre 1970..... 156
47 Herkunft der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Parc des Maurettes und auf dem Zeltplatz Le Panorama im Jahre 1970..... 156
48 Herkunft der Campinggäste auf dem Zeltplatz Père François im Jahre 1970 vom Mai bis zum 24. 7. 157
49 Berufsstruktur der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Europa vom 1. Mai bis 2. September 1971. 158

		Seite
50	Benzinverbrauch an acht Tankstellen von Villeneuve-Loubet, Cagnes-sur-Mer und Saint-Laurent-du-Var in den Monaten Juli, August, September des Jahres 1964.....	162
51	Fremdenverkehrsintensität einzelner Orte der Côte-d'Azur (1970).....	164
52	Umsatz der einzelnen Fremdenverkehrseinrichtungen in Villeneuve-Loubet im Jahre 1972.....	165
53	Auslastung der Campingplätze in den einzelnen Monaten.....	167
54	Die Rentabilität des Hotelwesens in Villeneuve-Loubet, Cannes und Antibes (1965).....	173
55	Skiorte im Hinterland Villeneuve-Loubets.....	175
56	Handwerksbetriebe, Beschäftigtenzahl und Standort der Betriebe.....	181
57	Industrie- und Großhandelsbetriebe mit Anzahl der Beschäftigten und deren Herkunft.....	184
58	Hotelzahl und -kapazität der einzelnen Orte der französischen Riviera.....	188
59	Prozentualer Anteil der einzelnen Hotelrangklassen an der Hotel-Gesamtzahl eines Ortes...	190
60	Hotelkapazität an der Côte-d'Azur und der Esterel- und Maurenküste am 1. Januar 1969 bzw. am 1. Januar 1960.....	193
61	Die Zunahme der Campingplätze an der französischen Riviera von 1951 bis 1959.....	194
62	Durchschnittliche Campinggröße einiger Rivieraorte.....	195
63	Umfang der Kapazität der Campingplätze gegenüber den Hotels im Jahre 1960.....	196
64	Verhältnis Campingkapazität zu Hotelkapazität in einigen Riviera Orten.....	197
65	Die Aufteilung der berufstätigen Bevölkerung in Cagnes-sur-Mer.....	200
66	Gemeinsamkeiten und Gegensätze zwischen Villeneuve-Loubet, Cagnes-sur-Mer und Saint-Laurent-du-Var.....	206

		Seite
67	Lotissements an der Mauren- und Esterelküste...	212
68	Seebadertypen der Côte-d'Azur.....	217

1. EINLEITUNG

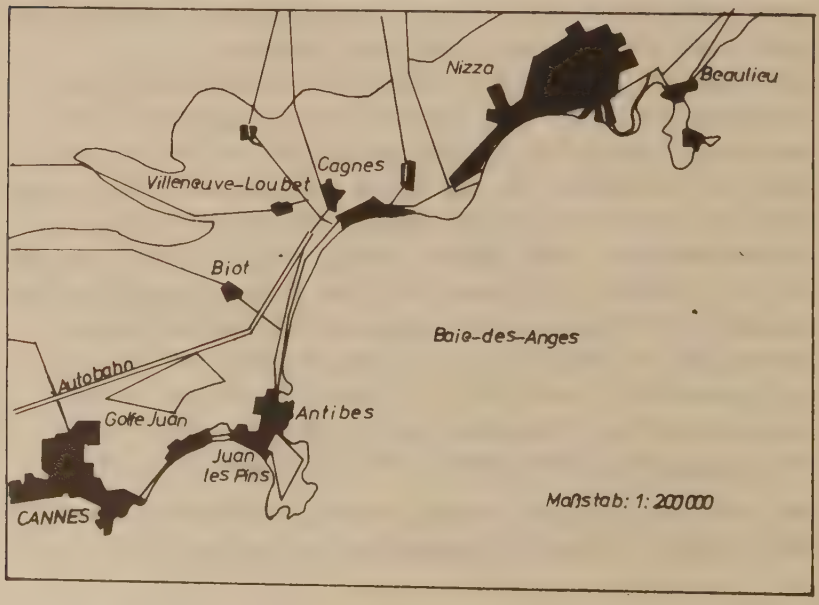
1.1 Das Untersuchungsobjekt Villeneuve-Loubet

Zwischen Menton und Marseille erstreckt sich ein schmaler Küstenstreifen, in dem der Fremdenverkehr zum beherrschenden Faktor für Kulturlandschaft und Wirtschaftsform geworden ist. Unter den vielgestaltigen Landschaftsräumen Europas hat wohl keiner einen derart verbreiteten und ausgeprägten Weltruf wie der Küstensaum der französischen Riviera. Für den sonnenhungrigen Nord- und Mitteleuropäer ist die Riviera geradezu zum Inbegriff einer Landschaft ewigen Frühlings geworden - Treffpunkt der mondänen Welt, Paradies unbeschwerten und unbeschränkten Lebensgenusses. Für eine fremdenverkehrsgeographische Studie erweisen sich deshalb die Riviera bzw. einzelne Orte dieses Küstenstreifens als besonders geeignete Objekte.
Der alte Ort Villeneuve-Loubet, der von dem nördlichen Breitenkreis 43°40' und dem östlichen Längenkreis 7°13' durchzogen wird, liegt zwischen Antibes und Nizza zwei bis drei Kilometer von der Küste entfernt am linken Flußufer des Loup in typischer Akropolislage. Um einen 50 m hohen Lavahügel, auf dessen Spitze sich ein Schloß aus dem 12. Jh. erhebt, gruppieren sich die alten provenzalischen Häuser. Ein Blick auf die topographische Karte (Karte 1) zeigt, daß Villeneuve-Loubet sich zu Recht rühmen kann, im Herzen der Côte-d'Azur zu liegen: 18 km von Cannes, 9 km von Antibes bzw. Juan-les-Pins, 2 km von Cagnes, 12 km von Nizza, 33 km von Monaco, 24 km von Grasse entfernt.

Der alte Ort wird vom neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage durch eine 50 m hohe Küstenkette, Les Hautes Dinestières,

getrennt. Diese Hügelkette verläuft in NW-SO Richtung parallel zu Loup und Brague und trennt gleichzeitig beide Flüsse voneinander. Von dem Cagne sind Villeneuve-Loubet bzw. der Loup durch einen weiteren Höhenzug getrennt.
Eine Trennungslinie zwischen altem (Villeneuve-Loubet-Village) und neuem (Villeneuve-Loubet-Plage) Ortsteil stellen heute ebenfalls die Verkehrswege dar: die Esterel-Côte-d'Azur Autobahn, die hier in Villeneuve-Loubet-Plage zu Ende geht bzw. ihren Anfang nimmt, die beiden Nationalstraßen, die R.N. 7 und die R.N. 41, sowie die Eisenbahn, die alle auf sehr engem Raum parallel zum Strand verlaufen und dadurch die Bindung zwischen Villeneuve-Loubet-Village und Villeneuve-Loubet-Plage stark behindern. Nördlich der älteren Ortsteile steigt das Gelände langsam an und der Colle de Loubière (337 m) bzw. der Collet (270 m) schließen Villeneuve-Loubet im Norden bzw. Nordwesten ein.

Karte 1: Lage des Untersuchungsortes



1.2 Grundzüge der geschichtlichen Entwicklung

Die Geschichte Villeneuve-Loubets ist eng mit der seines Schlosses verbunden. Der Name Villeneuve-Loubet geht auf die Römer zurück, die um Christi Geburt an einer Brücke, welche im Bereich der Altstadt den Loup überquerte, eine kleine Siedlerstelle errichteten und sie Vilanova nannten (vgl. COEUR DE LA COTE-D'AZUR). Zuvor hatten bereits die Ligurer im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt an der Stelle des heutigen Etang de Vaugrenier südlich des Parc Départemental einen kleinen Hafen angelegt. Ausgrabungen in den letzten Jahren haben ergeben, daß zu diesem Hafen ebenfalls eine kleine Siedlung gehörte. Mehrere Häusermauern (u. a. eine 40 m lange, 1,80 m breite und 3 m hohe Mauer) und viele Keramikgegenstände aus der Zeit des römischen Kaisers Augustus fand man in der Nähe des Hafens im Parc Départemental. Der heutige Weg Chemin de Vaugrenier folgt dem Verlauf einer römischen Straße, der Via Aurelia, die von Rom über Genua, Antibes, Fréjus über Brignoles bis Aix führte.
Als im 9. Jahrhundert Piratenüberfälle den Besitz der Bewohner in der Umgebung von Villeneuve-Loubet allzu sehr bedrohten, ließen die Grafen der Provence einen Wachtturm auf einem 90 m hohen Basaltkegel in Villeneuve-Loubet errichten. Die ebenfalls in dieser Zeit erbauten Wachttürme in Trinité, Cagnes-sur-Mer, Saint-Paul und Bar-sur-Loup erlaubten die schnelle Übermittlung von Alarmzeichen bei der Landung von Piraten an der Küste. Die im Schutz dieser Türme angesiedelten Menschen flohen bei Alarm mit den notwendigsten Habseligkeiten in Schlupfwinkel der Umgebung.

Anfang des 12. Jahrhunderts bauten die Grafen der Provence an den 33 m hohen Turm ein Schloß, das heute innerhalb eines 12 ha großen Parks liegt und von einer Mauerbefestigung umgeben ist. In der Folgezeit wurde von hier aus das Tal des Loup, der Zugang zu Grasse und Saint-Paul-de-Vence, gegen Angreifer verteidigt.

Durch Heirat zwischen den Herrscherfamilien der Provence und Frankreichs wurde Karl von Anjou Graf der Provence. Seinen späteren Nachfolger Ludwig II. lehnten Nizza und dessen Hinterland ab. Sie wandten sich dem Grafen Amadeus VII. von Savoyen und Piemont zu. Bis 1860, als sich Italien unter den Savoyern einigte, gehörte die Grafschaft Nizza bis zum Var zu Italien.
1306 übertrug der König von Neapel, Robert Anjou, das Schloß in Villeneuve-Loubet dem französischen Admiral Rainier Grimaldi, der bereits Eigentümer der beiden Schlösser von Cagnes-sur-Mer und Antibes war. In der Folgezeit wurden Villeneuve-Loubet und Cagnes-sur-Mer von der Adelsfamilie der Grimaldis beherrscht. In seiner langen Geschichte beherbergte das Schloß von Villeneuve-Loubet viele Herrscher Frankreichs. Unter anderem wurde der Friede von Nizza im Jahr 1538 im Schloß von Villeneuve-Loubet zwischen Franz I. und Kaiser Karl V. geschlossen.

1742 erbte der Graf von Panisse Passis das Schloß; es wird noch heute von dessen Nachkommen bewohnt.
Das Schloß, das aus Kalksteinen gebaut ist, wurde 1842 restauriert. Während des letzten Weltkrieges wurden lediglich das Dach und ein paar Nebengebäude beschädigt.

Villeneuve-Loubet kann mit den deutschen Burgfestungen verglichen werden, die im Schutze einer Burg entstanden. Es blieb aber in seiner Entwicklung immer hinter den benachbarten Orten wie Cagnes, Antibes, Vence, Grasse usw. zurück.
Vor dem zweiten Weltkrieg kannte man in Villeneuve-Loubet so gut wie keinen Fremdenverkehr. Das lag einmal daran, daß der heutige Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage noch kaum bebaut war (nur drei Hotels standen entlang beider Uferstraßen) zum andern fehlten Fremdenverkehrseinrichtungen in dem alten Ortsteil (nur ein Hotel existierte vor dem Zweiten Weltkrieg). Somit hatte auch die Fertigstellung der Bahnlinie Paris-Menton im Jahre 1864 keinen Einfluß auf den abseits gelegenen Ort Villeneuve-Loubet.

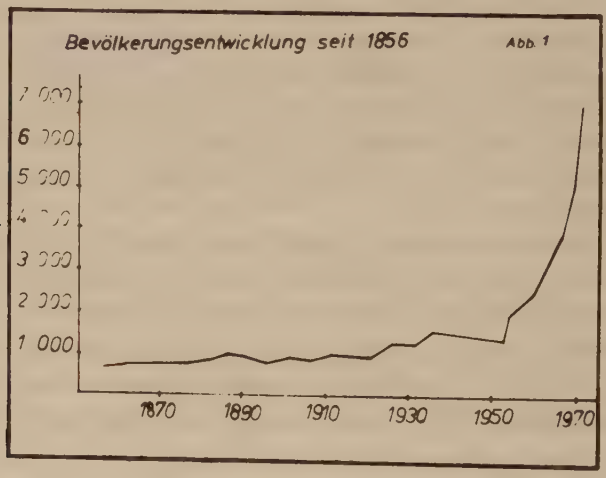
1.3 Die Entwicklung der Einwohnerzahlen

Erhebliche Veränderungen der Bevölkerungszahlen eines Ortes innerhalb kurzer Zeit sind im allgemeinen auf Zuzug oder Abwanderung zurückzuführen. Nun muß aber bei kleinen Orten wie Villeneuve-Loubet berücksichtigt werden, daß neben dem wirtschaftlichen Aufschwung auch andere Einflüsse zu kräftiger Zunahme führen können, z. B. Bevölkerungszunahme durch Entwicklung von Sozialwohnungen und Altersheime usw. So existieren in Villeneuve-Loubet vier Altersheime mit insgesamt 28 Wohnungen und ein Heim für sozial schlecht gestellte bzw. medizinisch-psychologisch gestörte Kinder. Dieses Heim wurde 1958/59 fertiggestellt und beherbergt heute 95 Kinder aus dem Departement Alpes-Maritimes.
Für Villeneuve-Loubet liegen Zahlen über die Einwohnerzahlen ab 1855 vor; von diesem Jahr an geben amtliche Volkszählungen genauere Auskunft über den Rückgang bzw. das Wachstum eines Ortes der Côte-d'Azur. Die an die Tabelle 1 anschließende Graphik soll den Überblick über die Entwicklung der Bevölkerung Villeneuve-Loubets erleichtern.

Tab. 1: Einwohnerzahlen Villeneuve-Loubets seit 1855

1855 = 687 Einwohner	1921 = 927 Einwohner
1861 = 766 Einwohner	1926 = 1 256 Einwohner
1866 = 735 Einwohner	1931 = 1 256 Einwohner
1872 = 730 Einwohner	1936 = 1 520 Einwohner
1876 = 754 Einwohner	1946 = 1 402 Einwohner
1882 = 830 Einwohner	1953 = 1 675 Einwohner
1886 = 942 Einwohner	1954 = 1 704 Einwohner

1891 = 890 Einwohner
1896 = 796 Einwohner
1901 = 878 Einwohner
1906 = 843 Einwohner
1911 = 967 Einwohner
1960 = 2 475 Einwohner
1962 = 2 852 Einwohner
1968 = 3 872 Einwohner
1972 = ca. 7 000 Einwohner



Die Bevölkerungsstatistik und noch deutlicher die dazugehörige Abbildung zeigen bis 1953 die übliche, erwartete Entwicklung eines kleinen Bauerndörfchens mit geringfügigem An- und Abstieg. Nach 1953 steigt die Einwohnerzahl von Villeneuve-Loubet aber relativ stark an, und zwar erkennt man innerhalb von einem Jahr einen Anstieg von rund 600 Personen. Dieser Zuwachs ist zum großen Teil auf die Fertigstellung des Lotissements Bouches du Loup im neuen Ortsteil unmittelbar am Strand zurückzuführen. Von 1960 bis 1968 kann man einen weiteren besonders starken Bevölkerungsanstieg beobachten, der durch den Bau der Residenz

Parc Icard, einem kleinen Viertel mit neun zweistöckigen Häusern, die im Jahre 1964 bezugsfertig waren, durch zwei neue Sozialhochhäuser unmittelbar am Hang von Villeneuve-Loubet-Plage und durch den Bau von neuen Villen innerhalb der Gemarkung Villeneuve-Loubets bedingt war. Diese Vermehrung der Bevölkerung nach 1953 zeigt deutlich den Beginn und die langsame Hinwendung Villeneuve-Loubets zu einem modernen Seebadeort der Côte-d'Azur. Wie stark die Gemeinde sich heute bemüht, aus dem Schattendasein eines kleinen Bauerndörfchens herauszukommen, beweist die Bevölkerungszunahme seit 1968. In einem Zeitraum von vier Jahren hat sich die Einwohnerzahl von 3 800 auf 7 000 Personen fast verdoppelt. Die Hauptursache für diesen raschen Anstieg liegt in der Fertigstellung der sechs Sozialhochhäuser H.L.M. im Ortsteil L'Espérès, die von der Gesellschaft B.A.S. = Bureau d'Aide Sociale für sozial schlecht gestellte Familien gebaut wurden. 215 Wohnungen konnten im Jahre 1971 von ca. 1 200 Personen bezogen werden. Weiterhin muß man erwähnen, daß 30 % der Wohnungsbesitzer des ersten fertiggestellten Hochhauses Marina-Baie-des-Anges und ca. 60 % der Villeneigentümer des ersten Bauabschnittes von Les-Hameaux-du-Soleil ebenfalls zu dem Einwohneranstieg Villeneuve-Loubets nach 1968 beigetragen haben. Bei einer Untersuchung der Gründe des Einwohnerzuwachses nach 1968 darf man auch die 96 Jugendliche nicht vergessen, die im 1968 neu errichteten Institut Médico-Pédagogique wohnen. Die Entstehung eines Industrie- und Großhandelsgebietes hat zwar nur unwesentlich zum Einwohneranstieg beigetragen, muß aber vollständigkeitshalber erwähnt werden. Im Jahre 1970 wurden 72 Baugesuche in Villeneuve-Loubet eingereicht, von denen 64 genehmigt wurden. 1971 waren es bis zum 15. Juni schon 49 Gesuche. Allein die Zahl der im Jahre 1971 bis zum 15. 6. gesuchten Wohnungen belief sich in Villeneuve-Loubet auf 2 201. Einen weiteren Hinweis für das Anwachsen der Bevölkerung in den Jahren nach 1965 stellte auch die Zahl der Telephonanschlüsse dar, die sich seit 1965 bis zum Jahre 1971 mehr als verdoppelt hat.

Tab. 2: Telephonanschlüsse in Villeneuve-Loubet nach 1965 (vgl. Bulletin Municipal, 1971)

1965 = 276 Anschlüsse
1969 = 471 Anschlüsse
1970 = 514 Anschlüsse
1971 = 650 Anschlüsse

Abschließend kann also festgestellt werden, daß der Einwohnerzuwachs Villeneuve-Loubets nach 1955 in der Hauptsache auf den Bau von geplanten Fremdenverkehrssiedlungen und Sozialwohnungen zurückzuführen ist. Die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung hat noch einmal in aller Deutlichkeit gezeigt, daß Villeneuve-Loubet erst nach 1950 und ganz besonders nach 1965 starke Anstrengungen unternimmt, am Fremdenverkehr der Côte-d'Azur teilzunehmen. Seit Januar 1972 bezeichnet sich Villeneuve-Loubet offiziell als Seebäderort. Neben der langfristigen Bevölkerungsbewegung gibt es in jedem Fremdenverkehrsort ein kurzfristiges An- und Abschwellen im Rhythmus der Saison. Durch die von auswärts herangezogenen Saisonbeschäftigten und durch die Gäste nimmt die ortsanwesende Bevölkerung erheblich zu. Wenn in der Hochsaison die Fremdenverkehrseinrichtungen Villeneuve-Loubets bis auf den letzten Platz ausverkauft sind, bilden Einheimische, Saisonarbeitskräfte, die nicht gesondert bei den Einwohnermeldestellen erfaßt werden, und Gäste eine Großeinwohnerschaft, deren Versorgung sichergestellt werden muß. Im Winter erreicht die Einwohnerzahl ihren Tiefstand. Sie besteht dann im wesentlichen nur aus Einheimischen, Bewohnern der Fremdenverkehrssiedlungen und aus Insassen des Institut Médico-Pédagogique und der Altersheime. Über die Auswirkungen des saisonalen Bevölkerungsanstieges wird weiter unten (vgl. Kap. 5.2.4) zu berichten sein. Es kann aber an dieser Stelle schon gesagt werden, daß die Bevölkerungszahl durch den Fremdenverkehr schätzungsweise zwischen folgenden Extremen schwankt: 7 000 im Winter und 15 000 im Sommer während der Hochsaison.

1. 4 Alters- und Sozialgliederung

Im März 1971 zählte Villeneuve-Loubet 4 910 inländische Einwohner, von denen 2 892 über 20 Jahre alt waren und davon wiederum 13,2 % das 65. Lebensjahr überschritten hatten.

Tab. 3: Altersaufbau der Wohnbevölkerung am 14. März 1971 (vgl. Bulletin Municipal, 1971)

Bis 21 Jahre:	40,2 % =	8,2 % unter 6 Jahren
		11,6 % von 6 - 14 Jahren
		1,9 % Jungen des Institut Médico-Pédagogique
		18,5 % von 14 - 21 Jahren
21 - 65 Jahre:	46,6 %	
über - 65 Jahre:	13,2 %	

Der Altersaufbau der Wohnbevölkerung Villeneuve-Loubets zeigt heute noch in etwa die Struktur einer Bauerngemeinde, wenn auch der Prozentsatz der Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren und die Zahl der Alten über 65 etwas über dem normalen Durchschnitt liegen dürften. Der hohe Anteil älterer Menschen ist sicherlich dadurch bedingt, daß heute viele Personen im Ruhestand ihren Wohnsitz in der geplanten Fremdenverkehrssiedlung Bouches-du-Loup haben; allein 50 % der dort wohnhaften Bevölkerung ist älter als 60 Jahre.

Bevor auf die soziale bzw. die berufliche Gliederung der Wohnbevölkerung Villeneuve-Loubets eingegangen wird, muß vorausgeschickt werden, daß der Fremdenverkehr in der Regel mit seinen differenzierten Anforderungen an die lokale Wirtschaft neue Arbeitsplätze schafft, die nicht nur das örtliche Arbeitspotential ausschöpfen helfen, sondern darüber hinaus auch Arbeitskräfte aus fremdenverkehrsmäßig weniger oder nicht begünstigten Gemeinden zum Zuzug anreizen.

Tab. 4: Soziale Gliederung der Erwerbspersonen Villeneuve-Loubets im Jan. 1971 (vgl Bulletin Municipal)

	Prozent:	Anzahl: (Bewohner)
Landwirtschaft	12,4 %	372
Sonstige Selbständige, Geschäftsleute und im F.V.-gewerbe Beschäftigte	16,8 %	492
Beamte und Angestellte = Verwaltung	11,8 %	354
Arbeiter	56,9 %	1 701
Sonstige	2,1 %	
Gesamt:	100,0 %	

Bei der geringen Zahl (ca. 8 %) der im Fremdenverkehrsgewerbe Beschäftigten ist zu berücksichtigen, daß in einem solch kleinen Seebadeort wie Villeneuve-Loubet der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen sehr hoch ist. Diese billigen Arbeitskräfte bilden vor allem auf Zeltplätzen, in Motels und möblierten Wohnungen eine besonders elastische Reserve, denn sie sind nicht nur bereit, in arbeitsreicher Zeit ihre ganze Kraft unter weitgehendem Verzicht auf Freizeit einzusetzen, sie sind auch ständig verfügbar, können daher unerwarteten, stoßweisen Arbeitsanfall auffangen helfen. Die Anzahl der mithelfenden Familienangehörigen ist vor allem in der Landwirtschaft noch recht groß, wie auch allgemein der Prozentsatz der Arbeiter und Bauern an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen mit fast 70 % noch relativ hoch ist.
Die Zahl der Ärzte und Ingenieure ist in den letzten Jahren in Villeneuve-Loubet stark angestiegen. Vor allem Elektroingenieure, die im Elektrowerk Texas Instruments beschäftigt sind, haben sich in Villeneuve-Loubet angesiedelt. Diese, wenn auch vielleicht nicht detailliert genug erscheinende Statistik zeigt, daß der Einfluß, den der Fremdenverkehr auf die Sozialstruktur dieses jungen Fremdenverkehrsortes

bisher ausübte, noch relativ gering ist. Dies hängt sicherlich damit zusammen, daß die Beherbergungseinrichtungen Villeneuve-Loubets fast ausschließlich aus Motels bzw. Appartementhäusern und Campingplätzen bestehen, die kaum Personal benötigen. Einwirkung auf die Berufs- und Sozialstruktur haben sicherlich die geplanten Fremdenverkehrssiedlungen wie Bouches-du-Loup und in Zukunft Les-Hameaux-du-Soleil und St. Andrieu, die aber zum Teil in dieser Statistik von 1971 noch nicht enthalten sind.

1.5 Die Verkehrslage (vgl. Abb. 2)

Villeneuve-Loubet ist für den Straßenverkehr relativ gut erschlossen. Es liegt an der Autobahn Esterel-Côte-d'Azur, die von Le Cannet-des-Maures bis nach Villeneuve-Loubet führt und hier in die R.N. 7 übergeht. Es muß aber die vorrangigste Aufgabe der Raumplaner sein, diese Autobahn bis zur Rhôneautobahn auszubauen, da nämlich die Verbindung der Autobahn von Le-Cannet-des Maures bis zur Haupt-Nord-Süd-Autobahn durch die Route National (R.N. 7) den starken Autoansturm vor allem während der Hochsaison nicht aufnehmen kann.
Villeneuve_Loubet liegt ferner an dieser R.N. 7, die wie die R.N. 41 von Cannes kommt und nach Nizza weiterführt, wobei die R.N. 41 in Villeneuve-Loubet zu einer sechsspurigen bzw. in Nizza zu einer acht- bis zehnspurigen Uferstraße ausgebaut ist. Weiterhin führt die Route Napoléon (R.N. 85) direkt an dem alten Ortsteil Villeneuve-Loubets vorbei.
Die Bedeutung des Straßennetzes als Grundlage des Fremdenverkehrs wird erst dann ersichtlich, wenn die mittlere Verkehrsdichte auf den einzelnen Straßen in die Untersuchung einbezogen wird. Zu diesem Zwecke wurden auf den Hauptstraßen Villeneuve-Loubets, der R.N. 7 der R.N. 41, der

R.N. 85 und der R.D.2 jeweils am Vormittag, in der Mittagszeit und gegen Abend nach 18^{00} die Autos in beiden Richtungen in einer Zeitspanne von 30 bis 45 Minuten gezählt, um auf diese Weise die durchschnittliche Autozahl pro Minute für die einzelnen Straßen zu ermitteln (vgl. Tab. 5 = persönliche Zählung).

Tab. 5: Durchschnittliche Autozahl pro Minute auf den Hauptstraßen von Villeneuve-Loubet

R.D. 2:	nach Colle s. Loup:	4,9 A./M. = Autos pro Minute
	nach Nizza:	4,3 A./M.
R.N. 85:	nach Grasse:	4,3 A./M.
	nach Nizza:	5,3 A./M.
R.N. 41:	nach Cannes:	29,3 A./M.
	nach Nizza:	31,2 A./M.
R.N. 7:	nach Cannes:	16,3 A./M.
	nach Nizza:	16,6 A./M.

Große Verkehrsdichte zeigen naturgemäß die beiden Uferstraßen, die R.N. 7 und die R.N. 41, die Nizza, Antibes, Juan-les-Pins, Cannes usw. miteinander verbinden. Die Stärke des Autoverkehrs ist dabei sowohl nach Nizza als auch nach Cannes gleich groß. Gegenüber diesen beiden in West-Ost-Richtung verlaufenden Küstenstraßen ist die Verkehrsfrequenz ins Hinterland hinein weniger stark. Dabei ist auffallend, daß in den Morgenstunden die Autozahl in Richtung Nizza stärker ist, während in den Abendstunden das Verhältnis umgekehrt ist. Dies erklärt sich sicherlich daraus, daß viele Bewohner des Hügellandes ihren Arbeitsplatz in Nizza haben. Interessant ist nun zu erfahren, ob das Hinterland von Villeneuve-Loubet stärker nach Cannes oder nach Nizza orientiert ist. Zu diesem Zweck wurden an der Einmündung der R.N. 85 und der R.D. 2 in die R.N. 7 die Autos am 18. 7. 72 zwischen 6^{15} und 7^{45} registriert. Von den insgesamt 510 Autos aus Richtung Grasse bzw.

Colle-sur-Loup fuhren 163 Wagen in Richtung Cannes/Antibes, während 347 Autos in Richtung Cagnes/Nizza fuhren. Dies zeigt schon, daß Villeneuve-Loubet wie auch die anderen Orte entlang der R.N. 85 bzw. R.D. 2 mehr nach Nizza orientiert sind als nach Antibes bzw. Cannes. Was die Richtung des induviduellen Autoverkehrs in dem älteren Ortsteil Villeneuve-Loubets anbetrifft, so wurde ebenfalls zur gleichen Zeit die Autos am Ausgang Villeneuve-Loubets in Richtung Colle-sur-Loup bzw. in Richtung Nizza-Cagnes und am Ausgang Villeneuve-Loubets in Richtung Strand-Cannes bzw. Nizza gezählt. Es ergab sich dabei, daß an der Einmündung der Avenue de la Liberté in die R.D. 2 doppelt so viele Autos von Villeneuve-Loubet in Richtung Nizza fahren als nach Colle-sur-Loup, d. h. in rund zwei Stunden fuhren 65 Autos in Richtung Nizza, wohingegen nur 31 Autos auf der R.D. 2 ins Hinterland fuhren.
Umgekehrt nahmen in der Zeit von 6^{05} - 7^{52} an der Einmündung der Avenue de la Liberté in die R.N. 85 vierundvierzig Autos Richtung Nizza und 68 Autos Richtung Strand bzw. Cannes über die R.D. 2.
Für einen Fremdenverkehrsort ist natürlich auch die Lage zum Eisenbahnnetz von großer Wichtigkeit. Villeneuve-Loubet liegt an der Eisenbahnlinie der Côte-d'Azur - Marseille-Toulon - Cannes - Nizza - Ventimiglia. Das Gebiet der Côte-d'Azur wird durch eine einzige Strecke der S.N.C.F. erschlossen, deren Abzweigungen heute für den Personenverkehr durch Buslinien mit der Hauptstrecke verbunden sind. Der Bahnhof von Villeneuve-Loubet liegt im Küstenbereich fernab der älteren Ortsteile. Daß diese Eisenbahnlinie für die Arbeiter Villeneuve-Loubets keine Bedeutung als Beförderungsmittel zu ihren Arbeitsplätzen besitzt, zeigt schon der Winterfahrplan, dem zu entnehmen ist, daß keine Züge vor 6^{17} bzw. nach 19^{40} in Villeneuve-Loubet halten.
Ein Vergleich zwischen Winter- und Sommerfahrplan ergibt aber ganz deutlich, daß der Bahnhof für die weitere Entwicklung Villeneuve-Loubets zu einem Fremdenverkehrsort

recht wichtig ist. Im Sommer, in der Hochsaison des Fremdenverkehrs - halten heute schon doppelt so viele Züge als im Winter, und was vor allem wichtig ist, die Urlauber in Villeneuve-Loubet haben so Gelegenheit, abends nach Wunsch in die großen Nachbarstädte zu fahren. Vor allem Urlauber-Gruppen, die auf Zeltplätzen, wie dem Europa Camping, die kleinen Bungalows mieten, kommen mit der Eisenbahn nach Villeneuve-Loubet.

Tab. 6: Eisenbahnfahrplan in Villeneuve-Loubet

Winter 1971/72:	Sommer 1972:	Winter 1971/72:	Sommer 1972:
Richtung Nizza:		Richtung Cannes:	
6^{35}	0^{39}	6^{17}	6^{38}
7^{30}	6^{44}	7^{21}	6^{27}
11^{45}	7^{00}	9^{46}	7^{18}
12^{30}	8^{45}	10^{05}	8^{05}
13^{30}	9^{42}	11^{47}	8^{34}
14^{42}	10^{40}	12^{33}	9^{45}
15^{29}	11^{43}	15^{25}	10^{06}
17^{48}	12^{28}	14^{09}	10^{56}
18^{08}	12^{49}	19^{12}	11^{18}
19^{12}	13^{30}		12^{05}
19^{40}	14^{49}	9 Züge	12^{33}
	15^{26}		13^{31}
11 Züge	16^{40}		14^{28}
	17^{50}		15^{33}
	18^{27}		16^{43}
	19^{16}		17^{46}
	19^{44}		18^{28}
	20^{39}		19^{09}
	21^{19}		19^{51}
	22^{13}		21^{13}
	22^{48}		22^{18}
	23^{48}		23^{10}
	22 Züge		22 Züge

Eine unterschiedliche Richtungsstärke in eine der beiden Richtungen ist nicht erkennbar.
Für die weitere Entwicklung Villeneuve-Loubets ist die Nähe des fünf Kilometer entfernt liegenden Flugplatzes von Nizza, des zweitgrößten Frankreichs mit zwei Pisten, sehr vorteilhaft. Dieser Flugplatz wird heute von 19 Luftverkehrslinien verschiedener Länder angeflogen, in erster Linie von der Air-France.

Tab. 7: Wöchentliche Abflüge vom Flugplatz Nizza nach:

Paris	82	Genf	14	Amsterdam	7
London	30	New York	14	Frankfurt	7
Rom	24	Barcelona	10	Madrid	7
Brüssel	14	Mailand	10	Kopenhagen	4

Dazu kommen noch Verbindungen nach Afrika, Asien und vor allem nach Korsika.
Der viel kleinere Flughafen von Cannes hat für den Fremdenverkehr ebenso wenig Bedeutung wie der Seehafen von Cannes.
Alle Urlauber, die ohne eigenen Wagen nach Villeneuve-Loubet kommen, können täglich die Autobusse im Linienverkehr und die zahlreichen Privatbusse benutzen; vor allem sei hier die Verbindung Menton, Monte Carlo, Nizza, Antibes, Cannes, St. Raphael erwähnt in Form von fast täglich von der S.C.F. veranstalteten halb- und ganztägigen Touristenfahrten (Circuits d'Autocars de Tourisme). Die Autobusse im Linienverkehr zwischen Cannes und Nizza, die entlang der Küstenstraßen verkehren, fahren in Abständen von 30 Minuten in beiden Richtungen. Demgegenüber verkehrt von Villeneuve-Loubet-Village höchstens jede Stunde ein Bus in Richtung Grasse bzw. Nizza. Auffallend ist dabei wieder, daß nach 20^{00} keine Busverbindung nach Nizza besteht.
Außer den Autobussen bieten dem Urlauber in Villeneuve-Loubet auch drei Taxiunternehmen ihr Dienste an. Ganz allgemein kann also abschließend festgestellt werden, daß

Villeneuve-Loubet eine wesentlich größere Verkehrsspannung zur Küste bzw. zu den großen Städten an der Côte-d'Azur besitzt als zum Hinterland und daß Villeneuve-Loubet ferner einen größeren Verkehrsstrom in Richtung Nizza als nach Cannes aufweist.

2. DIE CÔTE-D'AZUR

Die Abgrenzung der Côte-d'Azur ist im Süden durch das Mittelmeer, im Westen durch das Esterelgebirge und im Osten durch die französisch-italienische Grenze gegeben. Nur nach Norden wird die genaue Abgrenzung schwierig, weil dort das Fremdenverkehrsgebiet der Côte-d'Azur ins Hinterland reicht. Hier kann nur die Untersuchung des Fremdenverkehrs Aufschluß über die Reichweite der Côte-d'Azur geben. Der Fremdenverkehr an der Côte-d'Azur ist seiner Struktur nach vornehmlich ein Seebäderverkehr, der hauptsächlich auf die Strandlinie ausgerichtet ist. Hinzu kommt der Durchgangsverkehr nach Italien bzw. Spanien. Diesen beiden Formen des Tourismus stehen der Erholungsverkehr der Höhenluftkurorte in den Alpen und in ähnlicher Lage in den Bergmassiven, der Wintersportverkehr in den Alpen und der Fremdenverkehr gegenüber, der an die kunsthistorischen Gegebenheiten der inneren Provence gebunden ist. Da nun in dem fast rechteckig abgegrenzten Hügelland zwischen Cannes und Nizza, das im Westen vom Esterelgebirge, im Norden von dem Steilabfall der Kalkplateaus zwischen Grasse und Vence und im Osten von den Ausläufern der Alpen begrenzt wird, die Einrichtungen des Fremdenverkehrs denen an der Küste ähnlich sind, kann man die Abgrenzung der Côte-d'Azur und ihres Hinterlandes nach Norden mit der genannten Grenze dieses Hügellandes festlegen.

Zwei verschiedene Namen für die Küste zwischen Menton und Marseille stehen sich gegenüber: Französische Riviera und Côte-d'Azur.
Der Name Riviera wurde in Anlehnung an die Bezeichnung der italienischen Riviera di Ponente und Riviera di Levante in den Anfangen des Fremdenverkehrs auch auf den heutigen französischen Teil übertragen. Der Name Côte-d'Azur wurde im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts von dem Schriftsteller STEPHAN LIEGEARD geprägt, der ein Werk mit diesem Titel veröffentlichte, das von der Académie Française preisgekrönt wurde (H. FUCKNER, 1963, S. 54). Diese beiden Namen - Côte-d'Azur und Riviera - werden in der französischen und deutschen Literatur zum Teil synonym verwandt, zum Teil bezeichnen sie aber einzelne Abschnitte der Küste. Für die vorliegende Arbeit wurde folgende Unterscheidung getroffen: Das Fremdenverkehrsgebiet von Cannes bis zur italienisch-französischen Grenze wird als Côte-d'Azur, der gesamte Küstenstreifen westlich von Cannes bis Marseille als Riviera bezeichnet. Für die einzelnen Landstriche der französischen Riviera findet man darüber hinaus noch weitere Sonderbezeichnungen. So nennt man die Küste am Fuße des pinienbestandenen Massiv des Maures die Côte Vermeille, die Purpurküste. Sie hat ihren Namen von der purpurroten bis rötlichbraunen Farbung des Ufergesteins.

2.1 Der Wintertourismus

An der Côte-d'Azur kann man Fremdenverkehrsorte mit langer Tradition und solche, die erst nach 1930 für den Fremdenverkehr erschlossen wurden, unterscheiden. Durch das fast völlige Erlöschen des Fremdenverkehrs, durch die dadurch bedingten Auswirkungen auf das Fremdenverkehrsgewerbe, besonders aber auch durch die sozialen Umschichtungen

infolge der beiden Weltkriege ergaben sich zwei sehr signifikante Marken. Für die Côte-d'Azur von Cannes bis zur französisch-italienischen Grenze lassen sich zwei Hauptperioden des Fremdenverkehrs unterscheiden, die noch einmal unterteilt werden können.

1. Phase: 1850 - 1930 = großbürgerlicher Wintertourismus
1b Übergangs-
phase: 1910 - 1930 = Künstlerkolonien
2. Phase: ab 1930 - = mobiler Sommertourismus
2b Phase: = Ergänzung durch Zweitwohnsitz-tourismus, Lotissements

Da die erste Periode heute noch von Einfluß auf die Lokalisierung von Fremdenverkehr- und Fremdenverkehrseinrichtungen ist, soll auf sie etwas näher eingegangen werden.

Wenn man davon absieht, daß Hyères schon im 17. Jahrhundert wegen seines wintermilden Klimas als Erholungsort und Nizza im 18. Jahrhundert als Vergnügungsort während des Winters bekannt und berühmt waren, wurde der erste Anstoß zur Entwicklung der Côte-d'Azur zu einem Hauptzentrum des neuzeitlichen Fremdenverkehrs durch den englischen Diplomaten LORD BROUGHAM gegeben, der 1839 auf der Reise nach Italien wegen einer Choleraepidemie in Cannes längere Zeit aufgehalten wurde. Er erlebte während dieses Aufenthalts die besonderen Vorzüge des Winterklimas, so daß er sich entschloß, bis zu seinem Tode in jedem Winter für einige Monate nach Cannes zur Kur zu kommen. Seinem Beispiel folgten viele seiner Landsleute, die an der Côte-d'Azur ihre Villen errichteten. Mit den Jahren 1861 - in diesem Jahr wurde die Grafschaft Nizza nach einem Vertrag zwischen Frankreich und Italien und einer Volksentscheidung an Frankreich angeschlossen - und 1867 - Fertigstellung der Bahnlinie Paris - Menton (L. BURNET, 1963, S. 69) - begann der große Aufschwung des Wintertourismus, aber - wie noch zu sehen sein wird - hier nur in einigen, meist größeren Orten. Immer weitere Kreise der hohen

europäischen Gesellschaft stellten sich nach 1860 ein, englische Lords, italienische Fürsten, russische Großfürsten, deutscher Hochadel und französisches Großbürgertum.

Zu den schon existierenden Fremdenverkehrsorten an der Côte-d'Azur, wie Nizza, Cannes und Monaco, gesellten sich in der Folgezeit noch weitere Orte. Cap-d'Ail wurde 1876 von einem Adligen bekannt gemacht. Ab 1850 besuchten Fremde, besonders Kranke, in zunehmendem Maße das klimatisch außerst günstig gelegene Menton, das die Heilwirkung des Klimas mit dem ruhigen Leben einer kleinen Stadt verbindet (L.BURNET, 1963, S. 69). Ein Sohn von FRANCOIS BLANC, dem damaligen Besitzer des Casinos von Monaco, ließ die Ortschaft Beausoleil oberhalb Monacos in den Jahren vor 1900 errichten (S. HILDESHEIMER, 1952). Ab 1879 wurden Beaulieu und Villefranche zu Fremdenverkehrsorten, um 1900 St. Jean/Cap Ferrat (L. BURNET, 1963, S. 70 und J. Ducoeur, 1951, S. 143). 1867 versuchte die Zeitung Le Figaro Antibes in Mode zu bringen. Dieser Versuch hatte noch keinen Erfolg, erst 1890 wurde auch diese Stadt zu einem Fremdenort. Golfe-Juan ist seit 1906 ein kleiner Winterkurort (L. BURNET ebd.). Somit wurde die Côte-d'Azur und hier besonders die Orte östlich von Nizza, in einem Gebiet also, wo das Gebirge sehr steil zum Meer hin abfällt, nach 1850 zu dem eigentlichen Fremdenverkehrsgebiet der französischen Riviera. Hyères blieb ein wichtiger Ort außerhalb der Côte-d'Azur, nahm aber keinen großen Aufschwung mehr, St. Raphael an der Esterelküste entwickelte sich nach 1880 langsam zu einem Fremdenverkehrsort (GRIEBEN, 1966, S. 170). Valescure, Boulouris, Agay, Le Trayas wurden als Villensiedlungen St. Raphaels auf Initiative des Bürgermeisters und des Schriftstellers ALPHONSE KARR in der Folgezeit besonders zwischen 1919 und 1929 gebaut. Andere Orte der Maurenküste hatten wegen der schlechten Verkehrsverbindung und des ungünstigen Winterklimas bis 1900 keinen Fremdenverkehr. Erst nach 1900 bemühten sich

Le Lavandou, Cavalaire, La Croix-Valmer, Sainte Maxime durch den Bau von Hotels und Villen, Fremde anzuziehen, Die Zahl der Touristen blieb aber bis zum Ersten Welt-Krieg sehr gering (L. BURNET, 1963, S. 71).
Somit kann man rein altersmäßig folgende ältere Fremdenverkehrsorte den jüngeren Fremdenverkehrsorten, die erst nach 1930 zu Seebäderorten wurden, gegenüberstellen.

Tab. 8: Alte und junge Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur

Fremdenverkehrsorte vor 1930	Fremdenverkehrsorte nach 1930
Monaco	Eze-sur-Mer
Cannes	St. Laurent-du-Var
Cap-d'Ail	Cros-de-Cagnes
Menton	Villeneuve-Loubet-Plage
Beausoleil	La Brague
Beaulieu	Juan-les-Pins
Villefranche	La Napoule-Mandelieu
St. Jean/Cap Ferrat	Golfe-Juan
Antibes	

Der europäische Hochadel suchte an der Côte-d'Azur bis zum Ersten Weltkrieg aber nicht nur Erholung, sondern auch Zerstreuung auf Promenaden und Ausfahrten auf der Croisette in Cannes und der Promenade des Anglais in Nizza, sowie auf glanzvollen Empfängen und Bällen. Die Spielbank von Monte Carlo wurde zum Magnet der "großen Welt". Außer den Touristen, die wegen des Vergnügens anreisten, kamen auch zahlreiche Kranke, vor allem Tuberkulosekranke, aus aller Welt, die sich hier aufgrund des milden Klimas der Côte-d'Azur Gesundung erhofften. Dieser Tatbestand erklärt auch die damalige hohe Arztezahl in den alten Fremdenverkehrsorten. Unter den jährlich etwa 40 000 Besuchern der Côte-d'Azur um die Jahrhundertwende stellten die Engländer den fünften Teil, die Italiener etwa 13 %,

Deutsche, Schweizer und Holländer je 8 % dar. Die Zahl der französischen Gäste war etwa halb so groß wie die der Engländer (H. FUCKNER, 1963, S. 56).
Siedlungsgeographische Auswirkungen der ersten Fremdenverkehrsphase sind heute noch zu erkennen. So besitzen die alten Winterkurorte der Côte-d'Azur die ältesten Hotels. Großräumige Hotelbauten aus der Periode bis 1914, der Belle Epoque an der Côte-d'Azur, und aus der Zeit bis 1940 finden wir auch heute noch in Cannes, Nizza und den anderen alten Winterkurorten. Diese großen Palasthotels hatten mehr als 150 Zimmer und waren für die Aufnahme von Königen, Fürsten und Großindustriellen bestimmt. Es sind breitausladende Gebäude mit langen Balkonreihen, vielen Stuckverzierungen, Erkern und Türmen, umgeben von großartigen Parkanlagen mit exotischen Gewächsen. Die topographische Lage dieser großen Hotels entspricht den Wünschen der damaligen Besucher. Seit dem Beginn des Fremdenverkehrs mied man in den alten Winterkurorten die Altstadt. Die meisten Hotels wurden etwas landeinwärts auf den ersten Anhöhen und Hügeln gebaut. So entwickelte sich zum Beispiel in Nizza eine Hotelstadt auf den Hügeln von Cimiez. (A. PIETRIE, 1958/59, S. 231). Diese Lage der Hotels abseits des Strandes ist dadurch zu erklären, daß damals das Meer in der Wintersaison für die Gäste der Côte-d'Azur noch ohne Bedeutung war. Etwa ab 1900 baute man in den alten Winterkurorten die großen Palasthotels entlang der Palmenpromenade; vor allem seit den dreißiger Jahren entstanden geschlossene Hotelfronten entlang der Strände. In den kleinen Orten der Côte-d'Azur, die bis 1930 noch keinen Fremdenverkehr aufwiesen, und an der Mauren- und Esterelküste ging entsprechend der späteren Erschließung durch den Fremdenverkehr der Hotelbau andere Wege. Es fehlen an diesen genannten Stellen die großartigen Hotelbauten aus der Zeit vor 1930 (Ausnahme Hyères, St. Raphael usw.).

An dieser Phase des Winterfremdenverkehrs bis 1914 hatten alle jungen Fremdenverkehrsorte - also auch

Villeneuve-Loubet - so gut wie keinen Anteil. Sie waren überwiegend kleine Bauern- und Fischersiedlungen, die fast durchweg hinter der ersten Hügelkette liegen und somit keinen Blick aufs Meer haben.
Die Exklusivstellung der Côte-d'Azur als europäische Erholungslandschaft wurde durch den Ersten Weltkrieg von 1914-18, durch die russische Revolution von 1917 und später noch einmal durch die Finanzkrise von 1930 schwer erschüttert. Ab 1920 kamen anstelle der fürstlichen Gäste zunächst reiche Geschäftsleute und finanzkraftige Familien, die zusammen mit Herrschern aus dem Orient und deren reichem Gefolge den verblichenen früheren Glanz wieder herzustellen versuchten. Zu diesen Touristen gesellten sich Künstler, vor allem Maler, die aber fast durchweg die kleineren Orte im Hügelland der Côte-d'Azur etwas abseits der Küste aufsuchten und dort längere Zeit verweilten. Auf diese Weise wurden diese kleineren Orte bekannt und berühmt und zugleich zu Fremdenverkehrsorten, weil die Künstler immer wieder Fremde anzogen. So wurden durch Matisse Vence, durch Picasso Vallauris, durch Renoir und Modiglianis Cagnes-sur-Mer (Altstadt), durch Léger Biot bekannt. Auf diese Weise kann man nach 1920 eine Übergangsphase in der Fremdenverkehrsentwicklung erkennen, in der sich vornehmlich die Orte des Hügellandes zu Fremdenverkehrsorten entwickelten.

2.2 Der Sommertourismus

Nach 1930 wurde in allen westeuropäischen Landern der bezahlte Urlaub eingeführt. Danach zeigten sich die ersten Ansätze des modernen Massentourismus. An der Côte-d'Azur wie auch an der gesamten französischen Riviera läßt sich ab 1936, dem Beginn des bezahlten Urlaubs in Frankreich, ein steiler Aufschwung der Touristenzahl zu Gunsten der Inländer beobachten. Kamen in Cannes 1928 auf 93 600

Touristen 47 700 Franzosen, so waren es 1937/38 bei 119 600 Gästen mit 84 000 mehr als zwei Drittel Inländer (O. BORGI-ALLE - FABRE, 1958, S. 55).
Durch den bezahlten Urlaub trat neben dem völligen Umschwung im Sozialgefüge des Fremdenstroms eine Änderung im Ablauf der Saison ein. Die Wintersaison wurde unbedeutender, die Sommersaison immer wichtiger. War 1930 die Zahl der Winter- und Sommertouristen an der Côte-d'Azur gleich, so kamen 1938 bereits doppelt so viele Sommer- als Wintergäste (L. BUANET, 1963, S. 71). Die Gründe hierfür lagen einmal in einer Modeänderung. Es erschienen neue Formen der Erholung und Zerstreuung: Baden, Schwimmen und Segeln im Meer.

Weiterhin waren der Ausfall der an die Wintersaison gewöhnten Fremden, das Aufkommen der neuen sozialen Schicht der Arbeitnehmer, die schon auf Grund der gesetzlichen Einschränkung des bezahlten Urlaubs auf die Sommermonate nur in dieser Zeit reisen können, für den Aufschwung der Sommersaison verantwortlich. Ferner wurde der Eisenbahnverkehr in zunehmendem Maße vom Straßenverkehr abgelöst.
1920 wurde die erste Sommersaison für einen neugeschaffenen Badeplatz an der Riviera, für Juan-les-Pins, zu einem durchschlagenden Erfolg, der die anderen Orte dazu bestimmte, sich ebenfalls um eine Sommersaison zu bemühen und sich entsprechend einzurichten. Sehr zögernd nur war dies der Fall in den Gemeinden, die schon während der ersten Periode zu Fremdenverkehrsorten geworden waren. Dagegen konnten Gemeinden den großen Erfolg verzeichnen, die bisher noch keine Fremdenverkehrseinrichtungen hatten und sich sofort den Erfordernissen der neuen Mode anpaßten. Juan-les-Pins, mit Sandstrand und ausgedehntem Wald in Küstennähe an einer bis dahin unberührten Stelle der Côte-d'Azur gelegen, stand am Anfang der Reihe nun entstehender Seebäder, die in der Hauptsache auf den Sommerfremdenverkehr ausgerichtet waren. Eze-sur-Mer, Cagnes-sur-Mer (Cros-de-Cagnes) wurden in der Folgezeit zu Seebäderorten.
Mit Aufkommen der Sommersaison und des mobilen Massentourismus

(die Aufenthaltszeiten werden geringer) dehnte sich das Fremdenverkehrsgebiet der Côte-d'Azur weit nach Westen an der Esterel- und Maurenküste aus, wo zuvor wegen des Mistrals keine Wintersaison möglich war. Fremdenverkehrsorte wie La Ciotat (1925), Fréjus (1930), Les Issambres und San Peire (1930), St. Tropez (ab 1925), Carqueiranne (1932-35), Cavalière, Le Rayol, Le Canadel, Le Dattier, Pardigon, Beauvallon, Guerre-Vieille,La Nartelle, Agay, Anthéor, Miramar und Théoule entwickelten sich ab 1930 zu kleinen Seebäderorten (L. BURNET, 1963, S. 72).
Den gleichen Aufschwung nahmen nach 1930 einige Orte zwischen Toulon und Marseille: Bandol, Sanary, Cassis, La Ciotat und Les Lèques. Diese Fremdenverkehrsorte werden bis auf den heutigen Tag hauptsächlich von Einwohnern der beiden Großstädte Marseille und Toulon aufgesucht.
Starke sozialstrukturelle Wandlungen sind nach dem letzten Weltkrieg mit Beginn des wirtschaftlichen Aufschwungs Mittel- und Westeuropas zu beobachten. Wie niemals zuvor lockten jetzt die Freuden des Badelebens und die starke Sonneneinstrahlung ("braune Haut ist gegenwärtig attraktiv") den Ferienreisenden an die französische Riviera.
Diese positive Entwicklung der westeuropäischen Wirtschaft nach 1945 ließ die nach 1930 entstandenen Seebäder in ihrer Entwicklung weiter anwachsen, zudem wurden neue Orte der Côte-d'Azur für den Fremdenverkehr erschlossen. Zu diesen jungen Seebädern der Côte-d'Azur zählt auch Villeneuve-Loubet, dessen erster größerer Schritt zum Massentourismus mit der Fertigstellung des Lotissements Bouches-du-Loup im Jahre 1952 gemacht wurde. Daneben standen bis zu dieser Zeit nur einige Villen im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage abseits der Küste.

2. 3 Zweitwohnsitztourismus und Lotissements

Die geplanten Fremdenverkehrssiedlungen haben als Forschungsgegenstand deutscher Geographen und im Gegensatz zur französischen Literatur erst in jüngster Zeit durch U. RIEdel (1971) Beachtung gefunden. "Lotissement" bedeutet Parzellierung oder Siedlung. Eine von J.B. RACINE (1966, S. 287) gegebene Definition zeigt, wie vielfältig dieser Begriff in Frankreich verwendet werden kann: "Constituent un lotissement l'opération et le résultat de l'opération ayant pour objet ou ayant eu pour effet la division volontaire en lots d'une ou plusieurs propriétés foncières par vente ou location simultanées ou successives en vue de la création d'habitations, de jardins, ou d'établissements industriels ou commerciaux".
Trotzdem wird die Bezeichnung von französischen Geographen (M.WOLKOWITSCH und S. PICARD 1966, S. 246 ff., J.B. RACINE, 1966, S. 277 ff. L. BURNET, 1963, S. 164 ff.) in der Regel nur für die geplanten Fremdenverkehrssiedlungen oder Ferienhaussiedlungen verwendet. In der deutschen Literatur pflegt man diese beiden Arten von Siedlungen noch einmal voneinander zu unterscheiden.
Geplante Fremdenverkehrssiedlungen sind Fremdenverkehrsorte bzw. Viertel einer Fremdenverkehrsgemeinde, die nach Idealmodellen der Planung angelegt werden (U. RIEDEL, 1971, S. 3 und W. RITTER, 1966, S. 59). Es entstehen dabei meist in klar abgegrenzten Bezirken Hotels, Appartementhauser, durch Vermietung an Touristen nutzbare Privatvillen, Einkaufszentren und öffentliche Sport- und Grünanlagen, dazu bisweilen Schulen, Kindergärten und Kirchen.
Bei geplanten Ferienhaussiedlungen handelt es sich um Villen- oder Wochenendhausgebäude. Die einzelnen Gebäude sind meistens im Privatbesitz einzelner Familien. Sie werden zum Zwecke der Erholung aufgesucht und befinden sich in beliebiger Entfernung zum eigentlichen Wohnsitz der Besitzer. Meistens werden diese Gebäude an Touristen während der Abwesenheit des Besitzers weitervermietet (U. RIEDEL a.a.O.).

Unter Ferienhaussiedlungen sollen nach RITTER (a.a.O.) reine Wohnviertel verstanden werden, also Siedlungen, die ausschließlich aus Ferienhäuser bestehen, die saisonweise aufgesucht werden. Nur in Ausnahmefällen finden sich am Rande dieser Kolonie ein Restaurant, ein Hotel oder Appartementhochhäuser.
Reine Ferienhaussiedlungen sind unter den Lotissements nur noch wenige zu finden. Fast alle werden von einem gewissen Prozentsatz der Villenbesitzer schon das ganze Jahr über bewohnt. Im folgenden werden die Begriffe Lotissement , geplante Fremdenverkehrssiedlung, geplante Ferienhaussiedlung einander gleichgesetzt, wobei Fremdenverkehrssiedlung als der dominierende Begriff für alle planmäßig angelegten Siedlungen, die dem Fremdenverkehr dienen, angesehen wird.

Abgesehen von Villensiedlungen, die an den Hängen von Cannes und Nizza schon seit 1880 und besonders nach 1920 gebaut wurden und die als sommerliche Zweitwohnsitze zu den Ferienhaussiedlungen gezählt werden müssen, begann die eigentliche Entwicklung von geplanten Lotissements nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem Beginn des Massentourismus. Die bisher für die Côte-d'Azur charakteristischen reichen Besuchergruppen zogen sich jetzt zum Teil in stillere und abgelegene Gebiete der französischen Riviera zurück. Vor allem an der Maurenküste, wo der Tourismus vor dem Ersten Weltkrieg nur sehr vereinzelt vertreten und weite Gebiete noch völlig unbebaut waren, begann man nach 1950 mit dem Bau von Lotissements. A. BEAUMONT ließ im Jahre 1949 ein provenzalisches Dorf an der Bucht von Les-Issambres (= Le Village Provencal) errichten. "Une maison dans un jardin... ce jardin dans un parc..." (S. PICARD und M. WOLKOWITSCH, 1966, S. 246) ist der Werbeslogan, mit dem BEAUMONT versuchte, reiche Kunden zum Kauf dieser provenzalischen Häuser zu bewegen. Diesen ersten Villenbauten, die überwiegend als Zweitwohnsitz benutzt werden, folgten bis heute weitere Siedlungsmaßnahmen an der gesamten Maurenküste (vgl. Kap. 7.2.3).

Seit 1950 wird auch das Gebiet im Dreieck Nizza - Cannes - Grasse in immer stärkerem Maße mit Lotissements durchsetzt. Die Bodenpreise sind heute in diesem Raum so hoch, daß sie von Privatfamilien kaum noch bezahlt werden können. Nur die großen Immobiliengesellschaften sind in der Lage, größere Gebiete Land aufzukaufen.
Charakteristisch ist für fast alle Lotissements, daß grundsätzlich eine Gesellschaft das Gebiet in einem Stück von den Grundbesitzern erwirbt. So kommt es oft vor, daß die Bauern ihr Land für teures Geld verkaufen und sich anschließend weiter im Hinterland für weniger Geld neues Land kaufen, wo sie Geflügelzucht, Blumen- oder Obstanbau betreiben. Die Gesellschaft erschließt das Gelände, baut das Wegenetz, legt Strom- und Telephonleitungen und sorgt für Trinkwasserversorgung sowie für die Kanalisation. Alle diese Auflagen werden den Unternehmergesellschaften von der Gemeinde gemacht. In den meisten Fällen baut die Gesellschaft die ganze Siedlung auf und verkauft anschließend die Häuser an Privatleute. Die Werbung richtet sich bewußt an die soziale Oberschicht.
Die geplanten Fremdenverkehrssiedlungen dringen meistens in noch nicht oder kaum erschlossene Gebiete vor. Reine Ferienhaussiedlungen werden immer mehr im Hinterland der Côte-d'Azur gebaut, wo größere Ruhe und Abgeschlossenheit noch anzutreffen sind. Sie werden meistens in der Nähe eines größeren Ortes errichtet, da für sie nicht in dem Maße wie für größere Fremdenverkehrssiedlungen (Beispiel: Bouches-du-Loup) die gesamte Infrastruktur erstellt werden kann. Die Grundvoraussetzung für den Standort aller Lotissements ist die landschaftlich schöne Lage.
Die Verkehrsfeindlichkeit oder Verkehrsabgeschlossenheit der geplanten Fremdenverkehrssiedlungen drückt sich darin aus, daß die Siedlungen meistens durch einen öffentlichen Weg nur tangiert werden oder durch nur eine Zufahrt mit dem Verkehrsnetz verbunden werden. Die asphaltierten Wege innerhalb der Siedlungen dienen nur dem Anliegerverkehr.

Die Einheitlichkeit der Villenbauten in den meisten Lotissements liegt darin begründet, daß die Bauten von einer Unternehmergesellschaft errichtet werden, die aus Rationalisierungsmotiven möglichst gleichartige Häuser erstellt.

3. ZIELSETZUNG DER ARBEIT

Die thematische Ausrichtung der in den Jahren 1970 bzw. 1972 in der Gegend von Villeneuve-Loubet durchgeführten Untersuchungen konzentrierten sich auf folgende Problemkreise: es galt zum einen den Fremdenverkehr in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu erfassen, zum andern die geographischen Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf den Untersuchungsort darzustellen, um schließlich zu zeigen, ob Villeneuve-Loubet den typischen jungen Fremdenverkehrsort der Côte-d'Azur, der in der Hauptsache nach 1950 für den Fremdenverkehr erschlossen wird, bildet oder ob Villeneuve-Loubet eine Sonderstellung unter diesen Fremdenverkehrsorten einnimmt. Auf die natürlichen Gegebenheiten soll nicht näher eingegangen werden, da Villeneuve-Loubet keine Sonderstellung im Raum der Côte-d'Azur einnimmt. Es sei lediglich auf die wichtigsten der zahlreich vorhandenen Arbeiten hingewiesen: J. DUCOEUR, 1951, S. 75; E. BENEVENT, 1930, S. 236 ff.; H. [illegible], 1963, S. 48 ff.; [illegible], 1907, S. 105 ff.; F. FISCHER, 1908 S. 51 ff.; J. CHARDONNET, 1949, S. 222 ff.

Die Skizzierung der Genese des Fremdenverkehrs ist zur Deutung der Gegenwartsverhältnisse erforderlich, läßt sich doch manches Merkmal im Fremdenverkehrsleben eines Ortes nur als Ergebnis früherer Entwicklung erklären. So kann sich beispielsweise bei der Untersuchung der räumlichen Ordnung der Beherbergungsbetriebe ein Blick auf den Entwicklungsgang als sinnvoll und notwendig erweisen. Auch die Bevölkerungsstruktur ist mitentscheidend für die Entwicklung eines Fremdenverkehrsortes.

Besonders deutlich wahrnehmbare Umgestaltungen bewirkt der Fremdenverkehr im

Ortsbild. Zu den älteren Hotels, Appartementwohnungen und Campingplätzen treten in Villeneuve-Loubet in den letzten zwanzig Jahren Ferienhaussiedlungen und geplante Fremdenverkehrssiedlungen, die nach Idealmodellen der Planung entstehen. Die Untersuchung dieser geplanten Fremdenverkehrssiedlungen ist daher ein wichtiger Bestandteil dieser Arbeit.

In einem zweiten Hauptteil der Arbeit werden Struktur und Umfang des Tourismus aufgezeigt, um anschließend die dadurch gegebene besondere Struktur und den Rhythmus des Wirtschaftslebens Villeneuve-Loubets darzulegen.
Ergänzend hierzu müssen auch die Einrichtungen des primären und sekundären Sektors behandelt werden. Gleichsam als Zusammenfassung soll die Frage beantwortet werden, ob Villeneuve-Loubet für die neuentstandenen Fremdenverkehrsorte charakteristisch ist.

4. VILLENEUVE-LOUBET: WACHSTUM UND VIERTELSGLIEDERUNG

4.1 Vorbemerkung

In dem folgenden Abschnitt wird der Versuch unternommen, Villeneuve-Loubet als komplexes Siedlungsgebilde anhand einer Stadtstrukturkarte vorzustellen (vgl. Karte 4 und 5) Diesen Karten liegen Luftbilder vom Maßstab 1:12 500 aus dem Jahre 1970 (vgl. Nr. 130 - 132 - 134 - 145 - 147 - 149), Ortsbegehungen und Auskünfte der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung zugrunde. Neben der Gliederung des Ortes soll aber auch die Struktur der einzelnen Viertel näher betrachtet werden.
Die Kartierung der Wohngebiete erfolgte im wesentlichen bei Ortsbegehungen im Jahre 1970. Zusätzlich wurden 1972 auch die inzwischen neu errichteten Gebäude erfaßt. Unvollendete Gebäude wurden aufgenommen, wenn das endgültige Aussehen und die Bestimmung der Gebäude klar erkennbar waren. Thematisch ist die Ausklammerung der Sozialgliederung der Stadtbevölkerung zu vertreten, da es sich hierbei um ein Sonderproblem handelt. Sowohl die Villen der geplanten Fremdenverkehrssiedlungen (Lotissements) als auch die in der Gemarkung Villeneuve-Loubets verstreuten Ferienhaussiedlungen wurden besonders kenntlich gemacht. Auf eine Unterscheidung der Gebäude nach den Stockwerkzahlen wurde verzichtet.

4.2 Viertelsbildung und Gliederung von Villeneuve-Loubet (vgl. Karte 2 und Abb. 2)

Die siedlungsgeographische Entwicklung Villeneuve-Loubets verlagerte sich nach dem Zweiten Weltkrieg einerseits zur Küste hin und andererseits nach Nordwesten in Richtung

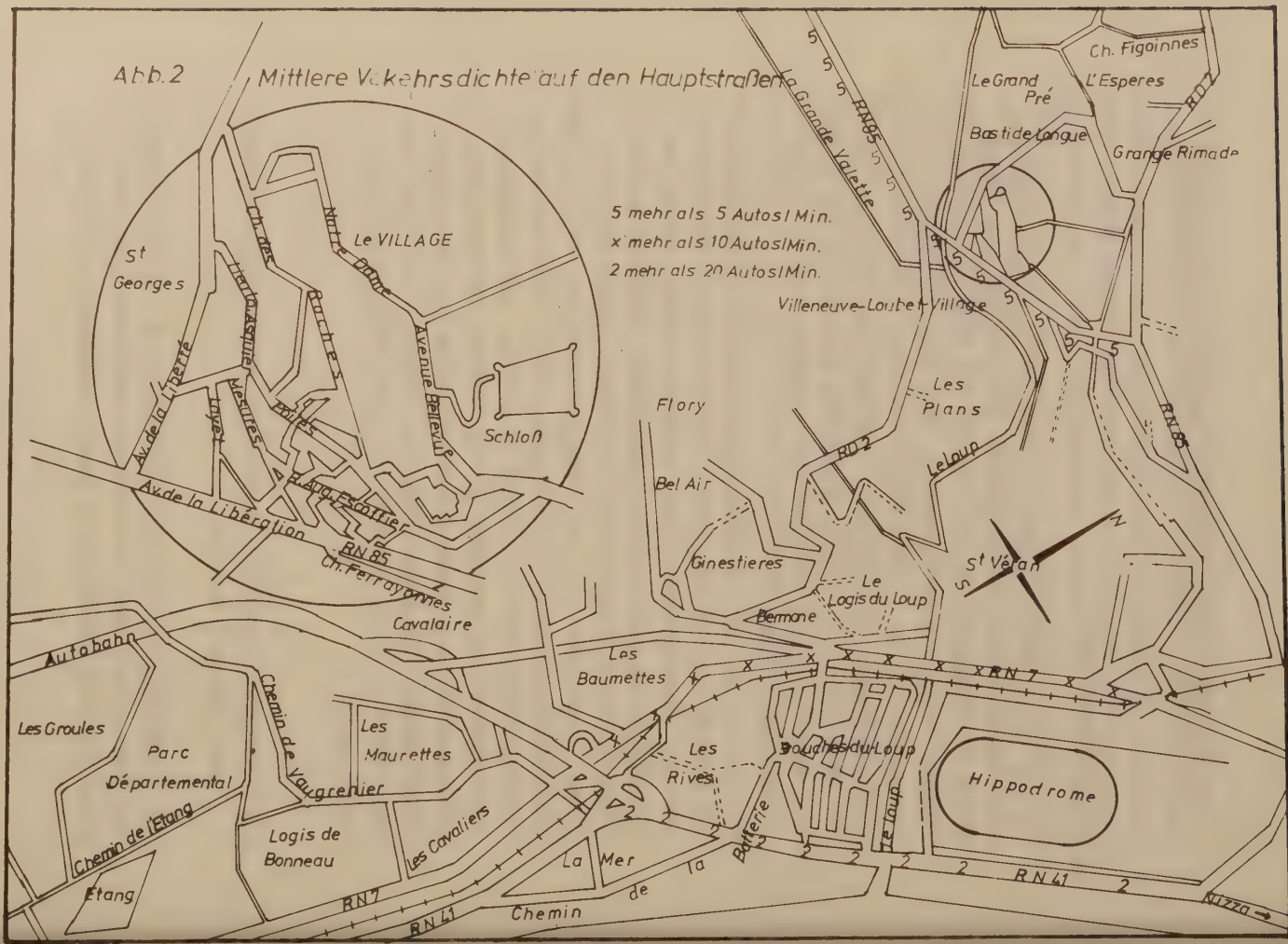


Abb. 2 Mittlere Verkehrsdichte auf den Hauptstraßen
5 mehr als 5 Autos/Min.
x mehr als 10 Autos/Min.
2 mehr als 20 Autos/Min.
St Georges
Le VILLAGE
Ch. des Hauts de Mesures
Notre Dame
Avenue Bellevue
Schloß
Av. de la Liberté
Av. de la Libération
Av. Aug. Escoffier
RN 85
Ch. Ferrayonnes
Cavalaire
Flory
Bel Air
Ginestieres
Les Plans
RD 2
Le Loup
Villeneuve-Loubet-Village
La Grande Valette
Ch. Figoinnes
Le Grand Pré
L'Esperes
Bastide Longue
Grange Rimade
RD 7
St Véran
Le Logis du Loup
Bermone
Les Baumettes
RN 7
Autobahn
Les Groules
Parc Départemental
Chemin de Vaugrenier
Les Maurettes
Les Rives
Boudries du Loup
Hippodrome
Chemin de l'Etang
Logis de Bonneau
Les Cavaliers
Etang
La Mer
la Batterie
le Loup
RN 41
Chemin de
Nizza

Villeneuve– Loubet
0 360m
Karte: 2

Colle-sur-Loup, so daß man heute folgende Gliederung vornehmen kann:

a, ältere Ortsteile (Villeneuve-Loubet-Village)
b, Randviertel der älteren Ortsteile
c, Neuer Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage, das eigentliche Fremdenverkehrszentrum unmittelbar am Meer gelegen.

Villeneuve-Loubet besitzt kein Stadtrecht. Deshalb kann von Villeneuve-Loubet-Village auch nicht von einer Altstadt gesprochen werden, obwohl es eine sehr kompakte Siedlung darstellt und somit einer Altstadt ähnlich ist. Stattdessen werden die Bezeichnungen ältere (Villeneuve-Loubet-Village) und neuere (Villeneuve-Loubet-Plage) Ortsteile verwendet, wobei der ältere Ortsteil der historische, nicht aber funktionale Ortskern von Villeneuve-Loubet ist. Villeneuve-Loubet-Plage kann man nun wiederum in einzelne Viertel untergliedern:

a, Geplante Fremdenverkehrssiedlung (Lotissement) Bouches-du-Loup
b, Neue geplante Fremdenverkehrshochhaussiedlung Marina-Baie-des-Anges
c, Industrieviertel beiderseits der R.N. 7 vom Parc Départemental de Vaugrenier bis zur Einmündung der Autobahn in die R.N. 7
d, Zwei Campinggebiete
e, Das Erholungsgebiet Parc Départemental de Vaugrenier südwestlich des Industrieviertels.

Im folgenden Abschnitt sollen die einzelnen Ortsteile im Hinblick auf ihren Siedlungskörper und ihre Struktur näher betrachtet werden.

4.2.1 Ältere Ortsteile

Villeneuve-Loubet-Village wird von der Avenue de la Libération (R.N. 85), der Avenue de la Liberté und der Corniche

Notre Dame bzw. der Avenue Bellevue umrahmt (vgl. Abb. 2). Ein Schloß mit einem fünfeckigen Turm aus dem 9. Jahrhundert und eine Kirche beherrschen den Ort. Dicht aneinandergebaut wie Waben drangen sich die meist mehr als zweistöckigen Steinhäuser den Hang hinauf. Bunte Wäschegirlanden flattern über schmalen, gewundenen Gäßchen. Überall findet man steinerne Wasserbrunnen. Die hohen Häuser stehen fast alle traufständig zur Straße bzw. zur Gasse. Der Neigungswinkeln der Dächer, die alle mit Hohlziegeln bedeckt sind, ist dem subtropischen Klima, das keinen Schnee zuläßt, entsprechend nur sehr gering. Als Baumaterialien für diese Häuser fanden entweder große Kieselbrocken, die mit Mörtel verbacken wurden oder Bruchsteine aus den naheliegenden Alpen Verwendung. Nur wenige Häuser der Altstadt sind verputzt. Die Bauernhäuser erkennt man äußerlich nur an den großen Dachluken bzw. den kleinen viereckigen Öffnungen direkt unter dem Dach, durch die Luft und Licht auf den Speicher gelangen sollen. Ihr Bauzustand ist im allgemeinen recht schlecht.

Foto 1: Alter Ortsteil von Villeneuve-Loubet

In den älteren Ortsteilen, die heute trotz der Fernsehantennen auf jedem Haus immer noch einen sehr rückständigen Eindruck machen, wohnen außer Hilfsarbeitern, Bauarbeitern, Facharbeitern und Bauern nur wenige Angestellte (vgl. Abb. 5). In diesem engbebauten ältesten Ortsteil wurden am Chemin des Roches zwei neue vierstöckige Sozialhochhäuser mit jeweils 55 Wohnungen gebaut. Dieses typisch provenzalische Ortsviertel reicht entlang der Avenue de la Libération etwa bis auf die Höhe der Einmündung des Chemin-des-Errayonnes. In Richtung Nizza liegen anschließend etwas abseits von der Straße in schöner Hanglage genau wie am Nordabhang neue Villen, die teils vor dem Weltkrieg, teils danach gebaut wurden. In diesem Villengebiet ist der Prozentsatz der Rentner und Witwen unter den Bewohnern am höchsten (vgl. Abb. 5). Das Dorfzentrum von Villeneuve-Loubet-Village bildet der Place-de-Charles-de-Gaulles, um den sich Schule, Bürgermeisteramt, Verkehrsbüro und Geschäfte scharen. Hier liegen auch in mit Blumenbeeten durchsetzten Grünanlagen die Boule-Plätze.

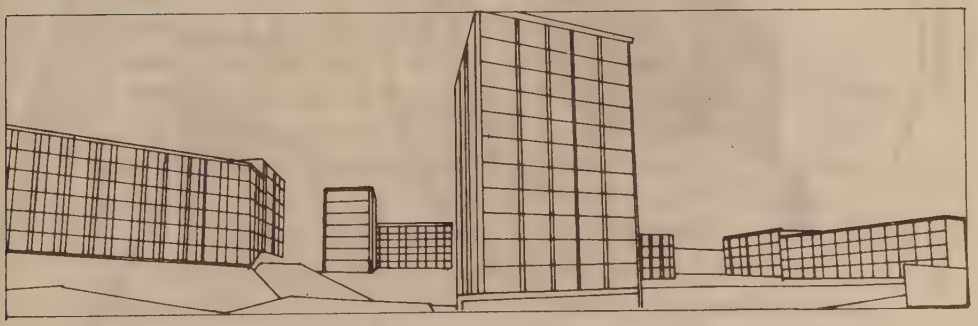
4.2.2 Randviertel der älteren Ortsteile

Um den alten Ortskern, der bisher durch den Fremdenverkehr wenig verändert wurde, gruppieren sich in mehr oder weniger großen Abständen einzelne Randviertel. Im Ortsteil Bastide-Longue entstand im Jahre 1964 östlich der Straßenseite am Fuße des Hügels ein kleines Viertel, Résidence du Parc Icard, mit insgesamt dreizehn dreistöckigen Reihenhäusern (vgl. Karte 4). Jede Wohnung besitzt einen eigenen Balkon. Ihrem Baualter entsprechend unterscheiden sich diese Häuser durch hellen Verputz, hellrote Flachziegeln, große Fenster, kleine Vorgärten und große Rasenflächen deutlich von denen der älteren Ortsteile. Für die einzelnen Wohnungen wurden am Rande des Viertels Einzelgaragen gebaut. Spielplätze und eine Boule-Anlage sind ebenfalls vorhanden. Die Bewohner des Parc Icard sind vornehmlich Arbeiter und Angestellte

(vgl. Abb. 2 und 3). Ansonsten liegen auf beiden Seiten der Avenue de la Grange Rimade bis zur Einmündung in die R.D. 2 ein- und zweistöckige Villen verstreut im Gelände.

Abseits von den Hauptverkehrsstraßen wurde auf Anregung und mit Unterstützung der Vereinigung B.A.S. (Bureau d'Aide Sociale) im Gemarkungsteil L'Espérès das Sozialhochhauszentrum H.L.M. (Habitation - Location - Moyenne) gebaut. Das Zentrum besteht aus drei Bauten mit jeweils sechs Stockwerken, einem Hochhaus mit elf Stockwerken und zwei Bauten mit jeweils vier Stockwerken. Die Bauten sind in Form eines Halbkreises angeordnet. Alle 215 Wohnungen, die im Laufe des Jahres 1971 bezogen wurden, besitzen einen eigenen Balkon und große Fenster. Die Mehrheit der Mieter, die fast durchweg der unteren sozialen Schicht (Hilfsarbeiter) angehören, wohnten zuvor in menschenunwürdigen Wohnungen innerhalb des Departement Alpes-Maritimes. Die Verwaltung Villeneuve-Loubets und das Bureau d'Aide Sociale sind bemüht, auch in Zukunft Sozialwohnungen innerhalb ihrer Gemarkung zu errichten. Kennzeichnend für den sozialen Stand der Bewohner von H.L.M. ist das Fehlen von Autogaragen. Statt Garagen findet man lediglich Parkplätze.

Foto 2: Sozialhochhausviertel H.L.M.



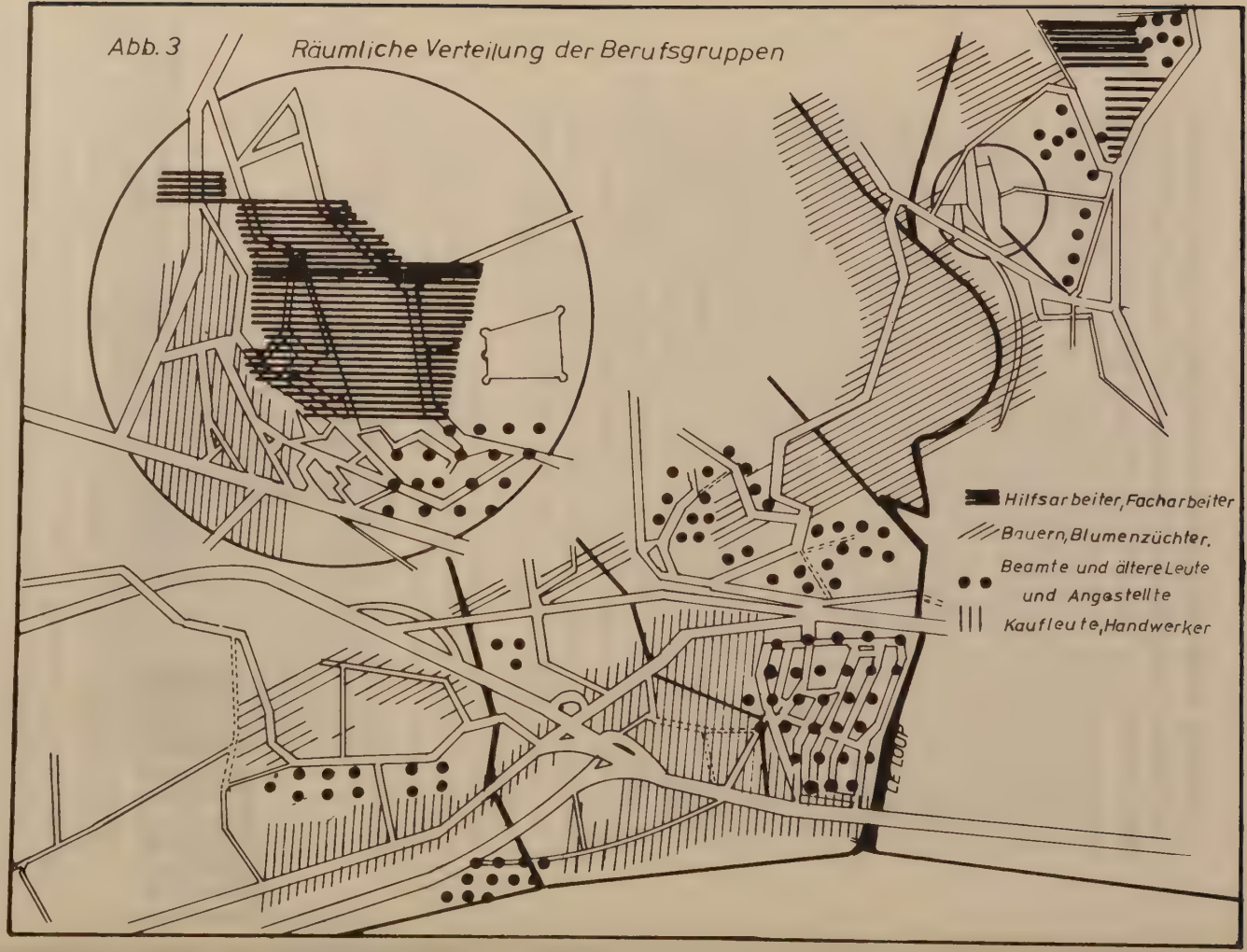


Abb. 3
Räumliche Verteilung der Berufsgruppen
Hilfsarbeiter, Facharbeiter
Bauern, Blumenzüchter,
Beamte und ältere Leute
und Angestellte
Kaufleute, Handwerker

Die Gemarkungsgrenze nach Norden innerhalb des Ortsteils La Grange Rimade bildet die R.D. 2, und zwar gehören die Häuser auf der linken Straßenseite in Richtung Colle-sur-Loup zu Villeneuve-Loubet, während auf der rechten Straßenseite schon das Verwaltungsgebiet von Cagnes-sur-Mer beginnt. In diesem Teil Villeneuve-Loubets entsteht zur Zeit eine neue geplante Fremdenverkehrssiedlung mit provenzalischen Häusern, Les Hameaux-du-Soleil (vgl. Kap. 4.2.2.3). Nördlich dieser Siedlung liegen etwas abseits der R.D. 2 in der Mehrzahl Villen, teils einstöckig, teils zweistöckig, die fast alle schon aus der Zeit vor 1945 stammen und ausschließlich als Hauptwohnsitz dienen. Im Unterschied zu den geplanten Fremdenverkehrssiedlungen besitzen diese Villen größere Gärten. Allerdings zeigen sie aber nicht die architektonisch schönen Formen der Villen im Lotissement Bouches-du-Loup.
Südöstlich der Fremdenverkehrssiedlung Les-Hameaux-du-Soleil in Richtung Cagnes findet man - von drei Ausnahmen abgesehen - nur noch zweistöckige Wohnhäuser, die fast alle direkt an der Straße stehen. Ihnen fehlen die Vorgarten und große Gärten mit exotischen Bäumen und Pflanzen, wie sie für die Villen in Richtung Colle-sur-Loup typisch sind. Eine große Omnibus- und Werkstattgarage, ein Hotel, ein Lebensmittelgeschäft und ein Tapetengeschäft mischen sich unter die Wohnhäuser, die alle noch aus der Zeit vor 1945 stammen. Im allgemeinen ist der Abschnitt von Les-Hameaux-du-Soleil bis zur Einmündung der Avenue de la Grange-Rimade in die R.D. 2 mit einer Ausnahme völlig bebaut, wohingegen nordwestlich der Fremdenverkehrssiedlung noch einige Baulücken vorhanden sind. Im Nordosten bildet der Chemin de Figoinnes die Gemarkungsgrenze Villeneuve-Loubets.
Zwei fertiggestellte, fünfstöckige Fremdenverkehrshochhäuser, Les Rives du Loup, und ein gerade im Bau befindliches Appartementhochhaus, Les Residences du Loup, zeugen davon, daß der Fremdenverkehr heute auch schon die Randviertel des alten Ortsteils aufsucht, wie auch noch an zwei geplanten

Fremdenverkehrssiedlungen gezeigt werden wird. Alle drei Appartementhochhäuser liegen am Chemin de Ferrayonnes, am linken Flußufer des Loup, der hier von den Bewohnern bzw. Mietern der Hochhäuser zum Baden benutzt wird. Liegewiesen saumen das linke Flußufer.
Die breite Talaue des Loup zwischen Villeneuve-Loubet-Village und Villeneuve-Loubet-Plage wird landwirtschaftlich genutzt. Nur wenige, meist zweistöckige Bauernhäuser saumen die R.D.2, die beide Ortsteile Villeneuve-Loubets miteinander verbindet. Lediglich dort, wo die Straße in einem Halbkreis direkt hinter dem Höhenzug Les Ginestières verläuft, ist der Gemarkungsteil Les Plans etwas dichter besiedelt. Es handelt sich fast ausschließlich um Bauernhäuser, Handwerksbetriebe und Abstellraume; dazu kommen einige neue Villen. Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Talaue sind verstreut kleine Holzhäuschen zu erkennen, in denen die Bauern ihre Gerate untergebracht haben. Auch einige Bauernhäuser liegen derart verstreut zwischen den Feldern. Dieses Gebiet Villeneuve-Loubets wird noch näher im Kapitel "Die Landwirtschaft" (vgl. Kap. 6.1) behandelt werden.
Als letztes Viertel innerhalb der Randviertel muß man Les Hautes bzw. Les Basses Ginestières erwähnen. Dieser Ortsteil Villeneuve-Loubets liegt auf dem Hügelzug Les Ginestières teilweise mit Blick aufs Meer und teilweise mit Blick auf den alten Ortsteil. Er setzt sich fast durchweg aus einstöckigen neuen Villen und aus Gewächhausern zusammen. Ursprünglich lagen nur wenige Häuser auf der Höhe des Hügels. Ab 1948 wurden in Les Basses Ginestières planmäßig kleine Villen gebaut, die alle als Hauptwohnsitz dienen. Diesen Villen fehlt wiederum der große Garten rings um das Haus. Auch besonders exotische Pflanzen und große Heckenzäune vermißt man im Gegensatz zu den anderen geplanten Fremdenverkehrssiedlungen. Der Abhang bis zur R.D. 2 ist so steil, daß an diesem Hang keine Häuser gebaut werden können.

Abschließend kann bemerkt werden, daß die Randviertel der älteren Ortsteile bisher noch sehr wenig bebaut sind. In Zukunft hat Villeneuve-Loubet gerade in diesen Vierteln noch große Ausdehnungsmöglichkeiten. Bei diesen Randvierteln muß man deutlich unterscheiden zwischen geplanten bzw. gewachsenen Fremdenverkehrssiedlungen wie Les-Hameaux-du-Soleil, den Appartementhochhäusern Les-Rives-du-Loup und Les-Residences-du-Loup und der Domaine Riviera, die ganz allein auf Initiative von fremden Unternehmerfirmen zurückzuführen sind, und alten bzw. auf natürliche Weise angewachsenen Randvierteln, deren Vorhandensein durch den Fremdenverkehr in keiner Form bedingt ist, z. B. die Viertel H.L.M., Parc Icard, Les Plans, Les Ginestières, La Bastide Longue und zum Teil La Grange Rimade.

4.2.3 Geplante Fremdenverkehrssiedlungen (Lotissements)

In Villeneuve-Loubet zählt man heute fünf solcher geplanten Fremdenverkehrssiedlungen (Lotissements). Drei (Bouches-du-Loup, Marina-Baie-des-Anges und Le Domaine-de-Saint-Andrieu) liegen im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage. Die beiden anderen liegen im Nordosten von Villeneuve-Loubet-Village in Richtung Colle-sur-Loup, also zwei bis drei Kilometer im Landesinnern abseits vom Meer.

4.2.3.1 Bouches-du-Loup (vgl. Karte 3)

KARTE 3

Maßstab 1:5000

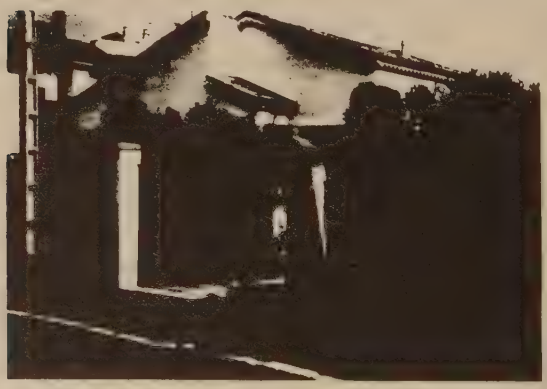
1952 wurde das Lotissement Bouches-du-Loup fertiggestellt. Bei der Erstellung eines Lotissements müssen an der Côte-d'Azur und der Maurenküste verschiedene Regeln eingehalten werden. Bei den schon etwas älteren Siedlungen wurde dem privaten Eigentümer oder der Maklerfirma für die als

Parzellen zu verkaufenden Grundstücke meistens die Auflage gemacht, das Gelände zunächst durch Straßen und alle Versorgungsleistungen zu erschließen. Von den Baugesellschaften, die diese Fremdenverkehrssiedlungen erstellten, wurden dem neuen Bauherrn gewisse Vorschriften gemacht, zum Beispiel in bezug auf den Baustil der Häuser und die Art der Bepflanzung der Garten, um dadurch den ursprünglichen Charakter des Geländes zu erhalten und eine gewisse Einheitlichkeit im Rahmen des so parzellierten Grundstücks zu erzielen. Beispiele einer solchen Fremdenverkehrssiedlung sind das Lotissement Bouches-du-Loup und die Domaine Riviera. In neuerer Zeit werden die Villen der Fremdenverkehrssiedlungen von den Unternehmerfirmen vollkommen eingerichtet und danach erst verkauft. Dies hat zur Folge, daß diese Lotissements architektonisch sehr eintönig wirken, da meistens nur zwei bis drei Villentypen innerhalb eines solchen Lotissements gebaut werden. Die Domaine St. Andrieu und die Fremdenverkehrssiedlung Les Rameaux-du-Soleil sind auf diese Art und Weise geplant worden.

Ein typisches Beispiel für eine großangelegte Parzellierung ist das Lotissement Bouches-du-Loup im Stadtteil Villeneuve-Loubet-Plage, das direkt an der Küste zwischen der R.N. 7 bzw. der Eisenbahn und der Route du Bord de Mer (R.N. 41) liegt und nach Nordosten an den Loup bzw. an den L'Hippodrome de la Côte-d'Azur, eine 60 ha große Reitrennbahn, grenzt. 1950 hat man mit der Anlage dieses Lotissements begonnen, indem eine Fläche von 20,4 ha in rund 220 Parzellen aufgeteilt wurde. Der Grundriß der Siedlung weist eine Art von Schachbrettform auf. Für den Villenbau wurden gewisse architektonische Vorschriften gemacht. Vor allem Villen, die an das südländische Haus mit Patio und Loggia (halboffene Bogenhalle = nach einer Seite offener überdeckter Raum am Haus) erinnern und Villen, die im neoprovenzalischen Stil gebaut sind, findet man relativ häufig. Dazu gesellen sich dann noch moderne, meist

zweigeschossige Gebäuse, die erst in den letzten zehn Jahren meist am Rande der Siedlung gebaut wurden. Wie aus der Karte 3 ersichtlich ist, wurde oft eine Straßenseite mit zweigeschossigen, die andere Seite mit ebenerdigen Villen besetzt, ein Merkmal der geplanten Anordnung. Während man für die im provenzalischen Stil erbauten Villen fast ausschließlich Bruchsteine der Kalkalpen als Baumaterial verwendete, wurden bei den anderen Villen Fertigbetonsteine benutzt. Außerdem sind all diese Villen im Gegensatz zu den provenzalischen Bauten hell verputzt. Mit einer Wohnfläche von 60 bis 100 m^2 sind die Bungalows für den Bedarf einer drei- bis vierköpfigen Familie zugeschnitten. Palmen und mannshoch wachsende Heckenumzaunungen verhindern den Einblick in die einzelnen Grundstücke.
Oftmals vervollständigt eine Vielzahl von Blumen und exotischen Pflanzen die Atmosphäre der abgeschirmten Luxuriosität der Villa. Im Lotissement Bouches-du-Loup findet man heute kaum noch Baulücken (vgl. Karte 3).

Foto 3: Villa im Lotissement Bouches-du-Loup



Zwischen den einzelnen Villen liegen über das ganze Lotissement verstreut die einzelnen Appartementhäuser (vgl. Karte 4). Sie reihen sich vor allem entlang der Straße Le Loup, die parallel zum Loup verläuft, aneinander. Insgesamt zählt man 22 Appartementhochhäuser in diesem Lotissement, die alle als möblierte Wohnungen an Touristen vermietet werden. Die einzelnen Bauten sind meistens zwei- bis dreigeschossig und besitzen im Durchschnitt 18 möblierte Wohnungen bzw. Studios.
Ein weiteres Objekt der neuesten Fremdenverkehrseinrichtungen in Villeneuve-Loubet sind die insgesamt 15 Motels, wovon 13 im Lotissement Bouches-du-Loup stehen. Das Motel (Motor-Hotel) ist ein Beherbergungsbetrieb, der den besonderen Bedürfnissen des Autotouristen entgegenkommt, indem er in entsprechender Bauweise Nächtigungsleistung und Einzelgaragierung verbindet. Die ersten relativ einfachen Motels wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg nach amerikanischem Vorbild gebaut.
Auffallend ist, daß alle Studios der kleineren Appartementhäuser bzw. der kleineren Motels durch einen Laufsteg von außen zu erreichen sind und jedes Studio auf der gegenüberliegenden Seite einen eigenen Balkon besitzt. Die Studios der größeren Appartementhäuser weisen dagegen nur einen Balkon auf, der durch eine Glaswand vom benachbarten abgetrennt ist. Die möblierten Wohnungen dieser großen Beherbergungsbetriebe sind nur durch einen Haupteingang zu erreichen. Alle Studios bestehen in der Regel aus:

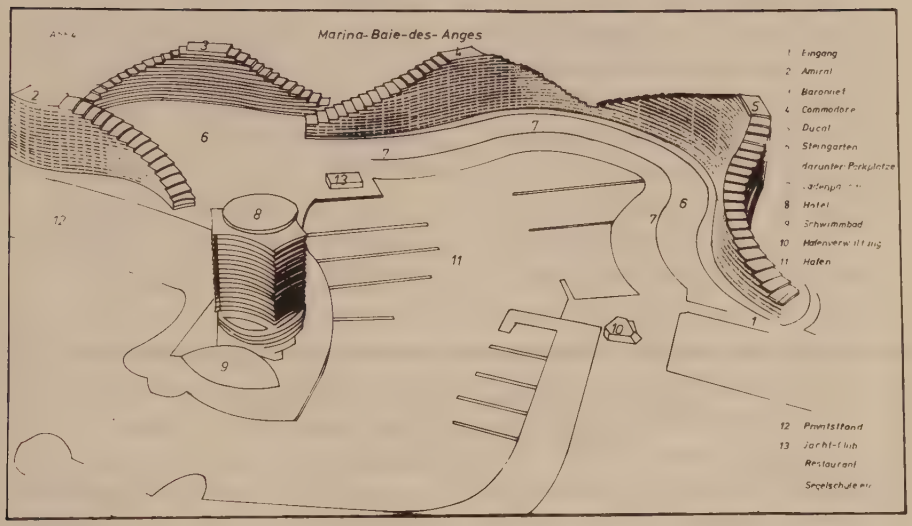
a, einem Zimmer mit einem Doppelbett oder
b, einem Zimmer - speziell für Familie mit Kindern - mit einem Doppelbett und einem oder zwei Einzelbetten,
c, Toilette - Badezimmer
d, Küche mit vollständiger Einrichtung bei den Motels. Dazu besitzt in den Motels jeder Gast noch eine Garage. Alle Wohnungen sind mit großem Komfort ausgestattet.

Als typische Beherbergungsstraße kann man die Uferstraße, die R.N. 41 vom Supermarkt bis zur Loupmündung bezeichnen, d.h. die Hotels wurden bei der Planung der Fremdenverkehrssiedlung Bouches-du-Loup bewußt an die Hauptstraße bzw. in die Nähe des Strandes verlegt und damit an die Peripherie des Lotissements. Diese "Hotel- und Motelstraße" setzt sich neuerdings im Chemin de la Batterie fort. Allein in den letzten zwei Jahren entstanden entlang dieser Uferstraße fünf neue Motels. Charakteristisch für diesen heute völlig bebauten Teil Villeneuve-Loubets ist die Tatsache, daß nur Motels gebaut wurden.

4.2.3.2 Domaine Riviera (vgl. Karte 4)

Ein zweites Beispiel für individuell gebaute Villen findet man in der Domaine Riviera vor. Dieses Lotissement, das sich nur aus sechs Villen zusammensetzt, liegt im Norden von Villeneuve-Loubet-Village im Gemarkungsteil Les Cailades ungefähr 3,5 km vom Meer entfernt. Je drei zweigeschossige und eingeschossige Bauten sind zu unterscheiden, von denen lediglich ein Gebäude als Zweitwohnsitz benutzt wird. Vier der sechs Besitzer sind Ingenieure des in Villeneuve-Loubet beheimateten Texas-Werkes. Im Gegensatz zu den beiden Lotissements Bouches-du-Loup und Riviera sind die anderen Fremdenverkehrssiedlungen von den Unternehmerfirmen vollständig gebaut und eingerichtet worden. Eine individuelle Bauweise war nicht möglich.

4.2.2.3 Marina-Baie-des-Anges (v. Abb. 4)



Am Außenrand der Villensiedlung Bouches-du-Loup wird auf einem 15 Hektar großen Gelände ein Appartementhochhausviertel, Marina-Baie-des-Anges, von einer Immobiliengesellschaft (C.I.C.A.) aus Paris gebaut. Obwohl es sich bei diesem Viertel nicht um ein Lotissement im üblichen Sinn handelt (Villen fehlen), soll es als neueste Form einer geplanten Fremdenverkehrssiedlung an der Côte-d'Azur ebenfalls in die Untersuchung miteinbezogen werden. In dieser Fremdenverkehrssiedlung entstehen neben vier 15- bis 18-geschossigen Appartementhäusern mit Clubhaus, Sauna, Segelschule, Kino, kulturellem Versammlungsraum, Fernsehraum, Kindergarten und Jugendclub ein 24-geschossiges Hotel, Einkaufszentren, Sport- und Grünanlagen, eine Tennisanlage, Schwimmbad, ein Golfplatz, eine Gocartbahn und eine

Bogenschießanlage. Weiterhin wurde in unmittelbarer Nähe eine neue Kirche gebaut. Durch all diese Bauten wird dieses moderne Appartementhochhausviertel fast städtischen Charakter erhalten.

Marina-Baie-des-Anges liegt unmittelbar am Meer zwischen dem Chemin-de-la-Batterie und der [illegible]. Am 24. Juni 1971 wurde der erste Hochbau, Amiral, eingeweiht. Das zweite Appartementhaus, Commodore, war im Sommer 1972 im Rohbau fertiggestellt und ist ab Sommer 1973 bezugsfertig. Die gesamte Fremdenverkehrssiedlung soll bis Ende 1975 eingerichtet sein.

Marina-Baie-des-Anges wird eine neue Attraktion an der Côte-d'Azur sein. Die Vorstellungen, die die Unternehmerfirma C.I.C.A. in Paris mit dem zukünftigen Appartementviertel verbindet, umschreibt ein Prospektauszug: "Marina ist nicht nur traumhaft wegen seiner gewagten Architektur, seines belebten Hafens, des Sportklubs und der Einkaufszentren - mehr noch ist es Ausdruck eines neuen bisher in Europa unbekannten Lebensstils. Genau wie die amerikanischen Marinas in Florida will Marina-Baie-des-Anges seinen Sommergästen unbeschwerte Freude am Meer, Sonne und Natur schenken" (vgl. 1970 - Marina-Baie-des-Anges, Jahrg. 1).

Das Meer reicht bis in den Park und die Grünanlagen hinein. Vier Appartementhochhäuser, Amiral, Commodore, Baronnet und Ducal, die insgesamt 1 000 Wohnungen enthalten, umrahmen den Park. Der Autoverkehr wird teilweise unterirdisch herangeführt: unter einem Steingarten von 80 000 m^2 Größe befinden sich Umkleidekabinen, Garagen und 2000 Parkplätze. Alle vier Appartementhäuser sind mit Blick aufs Meer gebaut (vgl. Abb. 4).

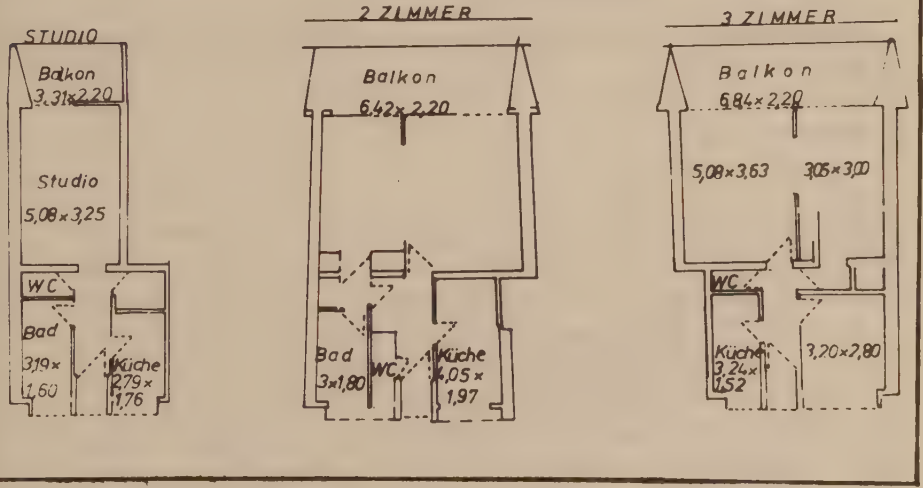
Der Architekt ANDRE MINAGOY glaubt, für Marina-Baie-des-Anges ein einzigartiges architektonisches Bauprojekt geschaffen zu haben, das durch seinen Baustil genau der Standortlage angepaßt sei. Nach seiner Vorstellung "umarmen" die vier Hochhäuser das Meer. Jedes Appartement besitzt einen Balkon oder eine Terrasse, von denen aus Nizza und Antibes zu sehen

sind. Die großzügige Anlage der Terrassen unterstreicht die Luxuriosität dieser Wohnungen. In allen vier Marina-Bauten werden Wohnungen mit fünf, vier, drei und zwei Zimmern eingerichtet. Die Residenz Amiral bietet folgende Appartementwohnungen den Käufern an:

2 Zimmer + Balkon	141	Wohnungen
3 Zimmer + Balkon	42	Wohnungen
4 Zimmer + Balkon	44	Wohnungen
4 Zimmer + Balkon + Terrasse	8	Wohnungen
4 Zimmer + Balkon + Terrasse	2	Wohnungen
5 Zimmer + Balkon	2	Wohnungen
5 Zimmer + Balkon + Terrasse	20	Wohnungen
Gesamt	259	Wohnungen + Portierwohnung

Abb. 5

Grundriß von Appartementwohnungen (Marina-Baie-des-Anges)



Die 66 bis 130 m^2 großen Wohnungen bestehen aus einer je nach Wohnraumgröße unterschiedlichen Anzahl von Zimmern,

dazu kommen eine Küche, Bad und Waschräume sowie Balkon oder Terrasse (vgl. Abb. [illegible]). Der Funktion dieser Appartementwohnungen entsprechen große gläserne Flügel- oder Schiebetüren, die sich zum Balkon bzw. zur Terrasse hin öffnen. Alle Wohnungen besitzen folgende Ausstattung:

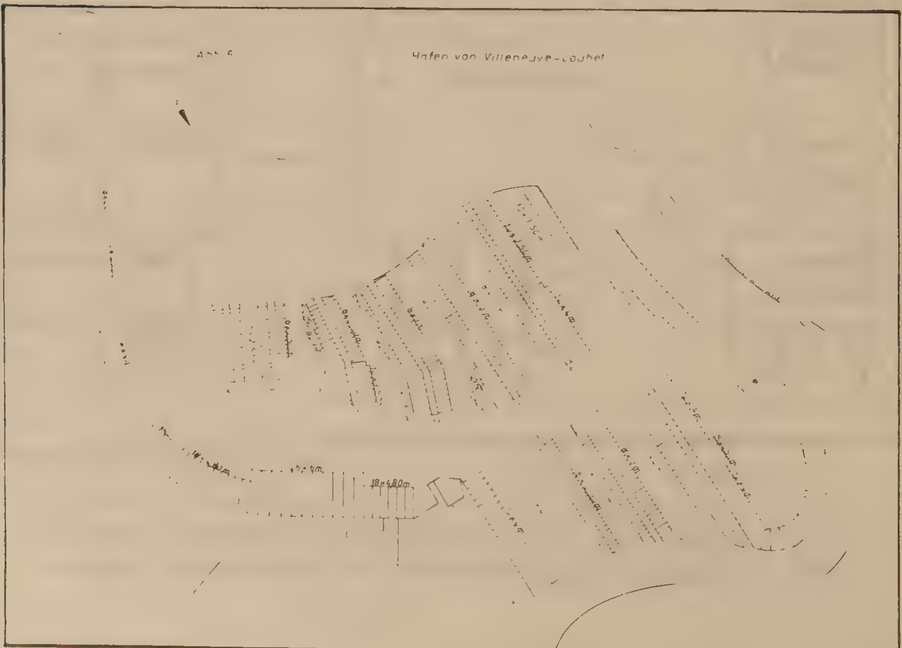
a, Küche (mit Geschirr usw.) und Bad

b, Aluminiumrolladen vor allen Fenstern

c, Eine Sammel-Zentralheizung mit individueller Regulierung sowie eine automatische Lüftung, die dreimal pro Stunde die Luft im Badezimmer, Küche und Toilette erneuert.

d, alle Wohnungen sind an verschiedenen Stellen mit Marmor ausgestattet.

Ferner vermittelt die Unternehmerfirma C.I.J.A. für die Appartementbesitzer Hauspersonal und übernimmt bei Abwesenheit des Eigentümers die Hausbetreuung und die Vermietung des Appartements an weitere Urlaubsgäste.



Der Hafen von Marina-Baie-des-Anges, eine 6,5 ha große Wasserfläche mit einem 320 m langen Hafendamm, war 1971 fertiggestellt. Er wird von den vier Appartementhochhäusern eingerahmt. Die Schiffahrtsrinne von 60 m Länge, nach Süd-Osten gerichtet und 5 m tief, ermöglicht auch größeren Jachten die Durchfahrt. 589 Segel- und Motorboote, von 5 - 25 m Länge, finden längs der Anlegestelle Platz (vgl. Abb. 5). Die Aufbewahrung und die Überwachung der Boote ist ganzjährig durch die Société du Port de Marina-Baie-des-Anges möglich. Die einzelnen Bootsplätze werden auf 50 Jahre vergeben.

Tab. 9: Preise der Ankerplätze (nach Unterlagen der Pressestelle, 1972)

Klasse:	Maximale Breite	Maximale Länge	Preis
I	2,50 m	5 m	20 000 Franken
II	3,00 m	8 m	30 000 Franken
III	3,50 m	10 m	40 000 Franken
IV	4,00 m	12 m	50 000 Franken
IV	4,00 m	12 m	52 000 Franken
V	4,80 m	18 m	72 000 Franken
VI	6,00 m	26 m	92 000 Franken

Ein großes Einkaufszentrum liegt längs der Fassade der Residenzen Commodore und Ducal. Als Ladenpassage weist es heute mit über 55 % den höchsten Schaufensterindex aller Geschäftsstraßen in Villeneuve-Loubet auf. Außer diesen Geschäften wird ein internationales Hotel direkt am Strand neben einem Schwimmbad errichtet werden. Dieses 24-geschossige Hotel wird 300 Gäste aufnehmen können. Am Hafen entlang stehen genügend Parkplätze für Kraftfahrzeuge zur Verfügung.

4.2.3.4 St. Andrieu (vgl. Karte 4)

Mit dem Bau dieses Lotissements begann man im Frühjahr 1972 auf der Hügelkette Les Ginestières, nordöstlich der Fremdenverkehrssiedlung Bouches-du-Loup zwischen der R.D. 2 und dem Loup. Hier wird am Hang ein provenzalisches Dorfviertel stilecht imitiert. Das ganze Baugelände umfaßt 25 000 m^2. Dazu kommen noch 15 000 m^2 Waldgebiet, das als Erholungszentrum genutzt wird. Insgesamt werden an diesem Hang von einer Immobilien esellschaft Nizzas 57 Luxusvillen mit Privatgarten, 44 Studios in einem dreigeschossigen Gebäude, Einzelgaragen, Schwimmbad, Tennisplätze, Bouleplätze und ein Clubhaus errichtet. Alle Villen haben Blick auf das naheliegende Meer. Die gesamte Fremdenverkehrssiedlung wird umzäunt und bewacht sein. Fünf Häuserkomplexe werden in Form eines Halbkreises angeordnet, wobei ein Häuserkomplex 6 - 14 Einzelvillen umfaßt, die alle aneinandergebaut sind.

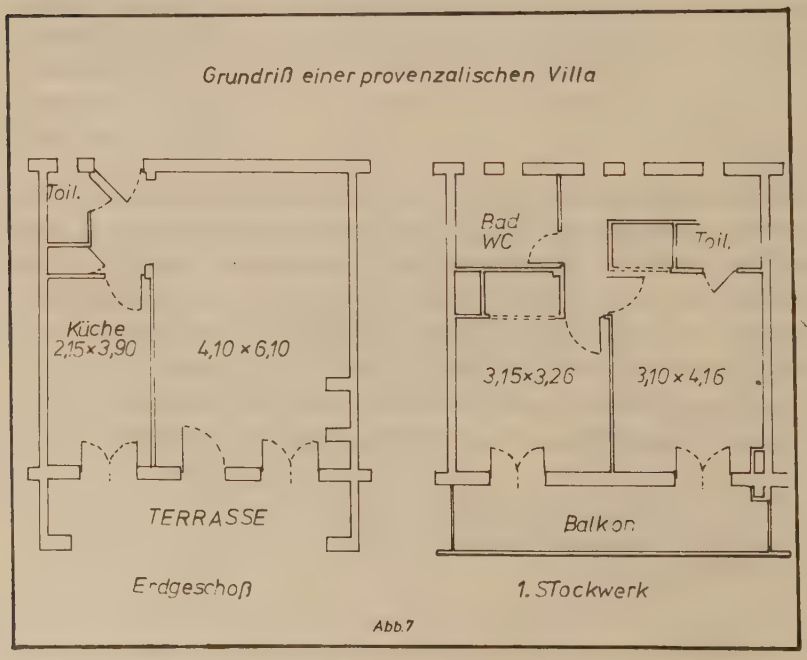


Abb.7

Das Bauprogramm von Le Domaine de Saint-Andrieu weist zwei Villenpläne auf:
Typ 3 A umfaßt eine Wohnfläche von 95 m^2, eine 20 m^2 große Terrasse sowie einen umzäunten Privatgarten von 200 bis 250 m^2. Dieser Villentyp (vgl. Abb. 7) besitzt im Erdgeschoß einen Flur, ein 26 m^2 großes Zimmer mit altem Bauernkamin, eine voll eingerichtete Küche, Toilette und Garderobe. Im ersten Stock liegen zwei Zimmer, ein Bad und ein Waschraum. Der Preis für diesen Villentyp beträgt 225 000 Franken.
Der Villentyp 2 A ist mit 125 m^2 Wohnfläche und einem zusätzlichen 36 m^2 großen Raum größer als Typ 3 A. In allen Wohnungen ist Zentralheizung vorhanden. Der Preis für Typ 2 A liegt bei 280 000 Franken, während ein Studio 57 600 Franken kostet. Der Funktion dieser provenzalischen Häuser als Urlaubsaufenthalt entsprechen große Flügeltüren, die sich zum Balkon hin öffnen. An allen Fenstern finden sich gestrichene oder gelackte Holzläden. Die Dächer, die mit Hohlziegeln gedeckt sind, sind zum Teil nur in Richtung des Hanges geneigt. Alle Häuser werden aus Beton gebaut und anschließend wahlweise hellgelb oder weiß gestrichen.

Die Privatgarten sind mit verschiedenen exotischen Pflanzen und Bäumen bepflanzt. Eine hohe Heckenumzäunung umgibt wiederum das ganze Grundstück.
Die Häuser des ersten Abschnittes dieser geplanten Fremdenverkehrssiedlung können im September 1973 bezogen werden. 60 % der Villen waren im Juni 1972 bereits verkauft.

Bereits fertiggestellte Villen werden dem durchreisenden Touristen gezeigt. Le Domaine de Saint-Andrieu ist eine reine Feriennaussiedlung, in der Hotels, Läden und andere, sonstige öffentliche Anlagen fehlen. Einkäufe werden im Supermarkt von Bouches-du-Loup getätigt.

4.2.3.5 Les Hameaux-du-Soleil (vgl. Karte 5)

Im Gemarkungsteil L'Espérès von Villeneuve-Loubet baut eine große Immobiliengesellschaft mit Sitz in Paris, Marseille und Nizza auf einem Hügel ganz in der Nähe von Saint-Paul-de-Vence ebenfalls ein provenzalisches Dorf stilecht nach. 330 provenzalische Häuser mit kleinen Gärten sollen in einem 12 Hektar großen Gelände errichtet werden. Dieses Lotissement liegt im Gegensatz zu den bisher beschriebenen Fremdenverkehrssiedlungen 3,8 Kilometer vom Meer entfernt im Landesinnern. Der Grundriß von Les-Hameaux-du-Soleil zeigt die schon bei dem Lotissement Bouches-du-Loup beobachtete Gitterform. Les Hameaux-du-Soleil wird in drei Bauabschnitten errichtet werden, wobei der erste folgende Viertel umfaßt (vgl. Karte 5):

Les Rosiers
Les Mimosas (Haus 1 bis 19)
Les Lauriers
Les Pivoines
Les Cyprès (Haus 1 bis 5)

Der Verkauf der etwa hundert Privathäuser und der ca. 50 Appartementwohnungen dieses ersten Bauabschnittes erfolgt seit Juli 1971. Die einzelnen Viertel des ersten Bauabschnittes umgeben das Zentrum dieser geplanten Fremdenverkehrssiedlung, den Place Florantine. Dieser Platz wird einmal von zwei- bis dreigeschossigen Appartementhäusern mit etwa 135 möblierten Wohnungen, deren Größe von einem Zimmer bis zu fünf Zimmern reicht, umrahmt werden. Ferner wird auf diesem zentralen Platz eine Ladenpassage mit etwa zwanzig Boutiquen aller Art, mit Lebensmittelgeschäften und verschiedenen Souvenirläden erbaut. Auf dem Place Florantine haben außerdem ein "Drei Sterne" Motel mit 32 Zimmern, ein Restaurant, eine Snack-Bar sowie ein Clubhaus ihren Standort.
Im Lotissement werden Tennisplätze, Volleyball- und Basketballfelder, Bouleanlagen, ein 2 000 m^2 großer Spielplatz,

LES HAMEAUX DU SOLEIL
St Paul de Vence
Cagnes
S
Les Mimosas
Les Rosiers
Sportanlage
Schloß
Motel
Les Lauriers
Les Pivoines
Les Lantanas
Les Spirées
Les Hortensias
Les Troenes
Les Genets
Les Lavandes
Les Veroniques
Les Eucalyptus
Les Cypres
Wald
0 20 50 100m
Autogarage
Geschätte
Appartements

ein Springbrunnen und ein geheiztes Schwimmbad eingerichtet werden. Zur Erholung dient ein 2 ha großes Waldgebiet am Westende der geplanten Fremdenverkehrssiedlung. Der zweite Bauabschnitt umfaßt außer der Vervollständigung von Les Mimosas folgende Viertel (vgl. Karte 5):

Les Veroniques
Les Lantanas
Les Lavandes
Les Hortensias

Die restlichen vier Viertel (Les Spirées, Les Troenes, Les Genets, Les Eucalyptus) sollen in einem weiteren Abschnitt gebaut werden. Der Käufer kann bei dem Lotissement Les-Rameaux-du-Soleil zwischen neun Häusertypen wählen.

	Preis:
1. Typ 1a = 3 Zimmer (2 Etagen) Wohnfläche = 77 m^2, Küche, Aufenthaltsraum, 2 Zimmer, Bad und WC, Flur mit Garderobe	185 000 Franken
2. Typ 2a = 3 Zimmer (1 Etage) Wohnfläche = 58 m^2	155 000 Franken
3. Typ 3 = 3 Zimmer (1 Etage) Wohnfläche = 82 m^2	210 000 Franken
4. Typ 4a = 4 Zimmer (2 Etagen) Wohnfläche = 94 m^2	215 000 Franken
5. Typ 6a = 5 Zimmer (2 Etagen) Wohnfläche = 112 m^2	235 000 Franken
6. Typ 7a = 6 Zimmer (3 Etagen) Wohnfläche = 130 m^2, dazu Loggia = 9 m^2	295 000 Franken
7. Typ 8 = 4 Zimmer (2 Etagen) Wohnfläche = 94 m^2	220 000 Franken
8. Typ 9 = 3 Zimmer (2 Etagen) Wohnflache = 67 m^2	155 000 Franken

Zu jeder Villa gehört ein Garten. Je nach dessen Größe und je nach Lage des Hauses variieren die Kaufpreise. Die Häuser werden verputzt und in acht verschiedenen Farben angeboten.

Charakteristisch für diese provenzalischen Häuser sind wiederum die großen Flügelfenster mit braungestrichenen Holzläden. Alle Häuser eines Viertels wurden ähnlich wie in der Domaine-de-Saint-Andrieu aneinandergebaut und vollkommen eingerichtet. Während der Käufer für einen Standplatz auf einem abgeschlossenen Parkplatz 5 000 Franken bezahlen muß, hat er für eine Autogarage je nach Beschaffenheit zwischen 7 000 und 9 000 Franken aufzubringen.
Es konnte an Hand der fünf geplanten Fremdenverkehrssiedlungen gezeigt werden, daß der Tourismus in diesem jungen Fremdenverkehrsort zu einer außerordentlichen Vermehrung der Wohnstätten und damit zu einer erheblichen Vergrößerung Villeneuve-Loubets geführt hat. Es wurde deutlich, daß der Fremdenverkehr ein die Ortsentwicklung bedeutend stärker belebendes Element ist als irgendein anderer Wirtschaftszweig. Diese orts- bzw. stadtbildende Dynamik des Fremdenverkehrs gehört mit zu seinem Wesen und liegt in seiner außerordentlich hohen Forderung nach Wohnraum begründet. Eine charakteristische Folge des Fremdenverkehrs ist daher die Verdichtung des Hausgefüges. Der Siedlungsausbau vollzog sich in Villeneuve-Loubet nach 1960 nie aufs Geratewohl, sondern wurde außer durch örtliche Gegebenheiten vor allem von den Anforderungen des Fremdenverkehrs bestimmt, so zum Beispiel durch die Nähe zum Strand oder überhaupt zum Meer. Die geplanten Fremdenverkehrssiedlungen (Lotissements) sind dadurch gekennzeichnet, daß sie als homogene Siedlungsbilder meist in der freien Feldmark bzw. an freien Stellen am Meer entstehen. Sie besitzen in funktionaler Hinsicht kaum Kontakt zu den älteren Ortsteilen.

4.2.4 Campinggelände (vgl. Karte 4)

In Villeneuve-Loubet kann man zwei Campinggebiete unterscheiden. Einmal den Bereich nördlich des Appartementviertels Marina-Baie-des-Anges zwischen dem Chemin de la Batterie,

der Avenue de l'Ouest und deren Verbindungsstraße, der R.N. 7 von der Kirche St. Christoph bis zum Zeltplatz und Restaurant Le Petit Robinson. Das zweite Campinggelände liegt zwischen der Autobahn, der Avenue de Baumettes und dem Chemin de Vaugrenier, d. h. nordwestlich des Industrieviertels. Charakteristisch für das zweite Campinggebiet ist die lockere Bebauung; überall sind noch Felder und Gewächshäuser anzutreffen. Während alle Zeltplätze des ersten Campinggeländes verkehrs- und strandorientiert sind, somit also den starken Lärm der Küstenstraßen in Kauf nehmen müssen, liegen die Campingplätze des Viertels südlich der Autobahn größtenteils in ruhiger idyllischer Lage inmitten von Feldern und Bäumen. Dafür haben ihre Besucher einen längeren Weg zum Strand zurückzulegen.
Charakteristisch für einige Zeltplätze sind die kleinen Bungalows. Es sind kleine, meist 16 m^2 große Häuschen, die mit zwei bis vier Betten ausgestattet sind. Die älteren Bungalows bestehen aus Holz bzw. es sind einfache Zelte, während die neueren aus Beton gebaut und meistens weiß getüncht sind.
Durch die recht harten Bestimmungen für solche Bungalows sind nach einem Gesetz vom 25. Mai 1968 nur noch wenige Bungalowsiedlungen auf den Zeltplätzen der Côte-d'Azur zu finden. Nur vier Zeltplatzbesitzer von Villeneuve-Loubet dürfen heute noch Bungalows vermieten.
Charakteristisch für viele Zeltplätze sind Lebensmittelgeschäfte, Gaststätten und sehr oft auch Souvenirläden.

4.2.5 Industrie- und Handelsviertel (vgl. Karte 6 und Abb. 2)

In Villeneuve-Loubet-Plage kann man heute drei Industrie- bzw. Handelsviertel unterscheiden, die eine Fläche von rund 60 ha. einnehmen:

a, Zone der Texas Instruments auf dem Hügel Bel Air mit einem Gelände von 22 ha

b, Zone am Bach Le Fied de la Digue im Gemarkungsteil Les Baumettes, die etwa 6 ha umfaßt.
c, Zone Le Logis de Bonneau mit 32 ha. Etwa 20 Hektar stehen heute zur weiteren Bebauung noch bereit.

Siebzehn Unternehmer haben sich von 1955 bis 1971 in Villeneuve-Loubet niedergelassen. Sie nutzen fast durchweg kleine bis mittelgroße Hallen. Vor allem vom Parc Départemental de Vaugrenier bis auf die Höhe der Koni Werke findet man eine relativ dichte Anordnung von Fabrikanlagen vor. Auffallend ist, daß bei den größeren Fabrikhallen nicht vergessen wurde, Vorgärten mit Palmen und anderen Bäumen anzulegen. Neue Fremdenverkehrssiedlungen dürfen in diesen Industrie- und Handelszonen nicht gebaut werden. Die heute noch freien Plätze sind ausschließlich für neue Fabrikansiedlungen bestimmt.
In diesem Industrieviertel liegt auch der Bahnhof Villeneuve-Loubets.

4.2.6 Geschäftsviertel (vgl. Karte 6)

Die starken Bevölkerungsschwankungen infolge des Fremdenverkehrs und die auf bestimmte Güter und Dienstleistungen beschränkte zusätzliche Nachfrage während der Saison beeinflussen Art und Angebot der Betriebe.
Bei der Standortwahl für Einzelhandelsbetriebe in Städten sind nach SEYFFERT (1951, S. 205 ff.) folgende Faktoren von Bedeutung:
Konsum, Verkehr, Konkurrenz, Raum.
Die Konsumdichte ist abhängig von der Bevölkerungszahl im jeweiligen Einzugsgebiet des Einzelhandels, während die Konsumhäufigkeit von der Art der angebotenen Ware abhängt. Kurzfristiger täglicher Bedarf bedingt Dezentralisation der Geschäfte, die sich dann entsprechend der Wohndichte über das ganze Stadtgebiet verteilen. Bei langfristigem, periodischem Bedarf überwiegt die Zentralisation in den

Hauptverkehrsstraßen und der Stadtmitte (SEIFFERT a.a.O.). Die Verkehrsfrequenz, die Zahl der Vorübergehenden und daher durch das Warenangebot Ansprechbaren spielt eine wichtige Rolle als Standortfaktor. Ebenso ist es mit der Verkehrsakkumulation; Menschenansammlungsorte aller Art sind günstige Standortfaktoren für den Handelsbetrieb.

SEIFFERT weist ferner auf die Konkurrenzakkumulation bei langfristigem Bedarf hin und auf die Konkurrenzevitation bei Gütern des täglichen Bedarfs. Auch der Raum ist ein Standortfaktor, da der benötigte Platz, seine Kosten und seine Eignung bei der Standortwahl in Betracht gezogen werden müssen. Die hohen Mieten für Läden an Geschäftsstraßen führen zum Beispiel dazu, daß man dort viele kleine Ladenlokale findet und daß täglich benötigte Konsumgüter durch seltener gekaufte, hochwertige Waren verdrängt werden. Aus dem Zusammenwirken all dieser Faktoren ergibt sich im Regelfall die räumliche Ordnung innerhalb eines Ortes.

Inwieweit diese Thesen auch für Villeneuve-Loubet zutreffen, einen Ort, der nach 1950 durch verschiedene Fremdenverkehrseinrichtungen stark angewachsen ist, soll im folgenden Kapitel geklärt werden. Die Abgrenzung der Geschäftsstraßen wurde an Hand der Schaufensterlänge und des hiermit berechneten Schaufensterindexes nach den Vorlagen E. LICHTENBERGERS (1963, S. 474 ff.) und A. v. RETH (1970, S. 88) vorgenommen. Die Schaufensterlänge wurde 1972 durch Schrittmaß ermittelt. Hierbei wurden Pfosten, Türen und Ladenlänge unberücksichtigt gelassen. Unter dem Schaufensterindex wird folgende Größe verstanden.

$$\frac{\text{Schaufensterlänge} \times 100}{\text{Hauslänge}} = \text{Schaufensterindex}$$

Weiterhin wurde die Gliederung der Geschäfte nach Konsumgruppen (Nahrungsmittel, Körperpflege, Postgewerbe, Bekleidung, geistige Interessen, Wohnungseinrichtungen, Fahrzeuge, Geldwesen und Sonstiges) vorgenommen. Durch diese Differenzierung ist eine Aussage über die relative Bedeutung

einzelner Branchen bzw. Konsumgruppen allgemein und speziell in den einzelnen Geschäftsstraßen möglich.
Ein angestrebter Schaufensterpreisvergleich, der unter anderem zum Vergleich mit anderen Fremdenverkehrsorten herangezogen werden sollte, konnte in Villeneuve-Loubet nicht durchgeführt werden, da noch heute bestimmte Geschäfte wie Herren- und Damenbekleidungsgeschäfte usw. völlig fehlen. Es macht sich hier wieder ganz deutlich die nahe Nachbarschaftslage zu Nizza, Antibes, Cannes und den anderen Großstädten der Côte-d'Azur bemerkbar.
Bei der Zuordnung der einzelnen Geschäfte zu einzelnen Branchen bzw. Konsumgruppen ergab sich die Schwierigkeit, daß eine Reihe von Geschäften Artikel aus mehreren Branchen führten. In diesen Fällen wurde ein solches Geschäft der jeweiligen Branche als eine halbe Einheit zugeordnet. In anderen Fällen, in denen Artikel aus mehr als zwei Branchen in einem Geschäft feilgeboten wurden, wurden die unwichtiger erscheinenden Branchen fortgelassen.

Tab. 10: Zahl der Einzelhandelsgeschäfte nach Geschäftsbranchen bzw. Konsumgruppen

Konsumgruppe bzw. Branche	Anzahl der Geschäfte			Schaufensterlänge in Meter
	Neuer Ortsteil:	ältere Ortsteile:	Zeltplätze:	
Lebensmittel	5 1/2	4	7	81
Back- und Süßwaren	1	2		8 1/2
Metzgerei	1/2	3		10 1/2
Fisch-Geflügel		1		1
Tabakwaren	1 1/2			
Obst-Gemüse	1	3		10 1/2
NAHRUNGSMITTEL	9 1/2	13 1/2	7	117
Apotheke	1	1		12

Konsumgruppe bzw. Branche	Anzahl der Geschäfte						Schaufensterlänge in Meter
	neuer Ortsteil:		ältere Ortsteile:		Welt-plätze:		
Bäckerei			1				2
Friseur und Schönheitssalon	4						4 1/2
Wascherei-Färberei-Reinigung			1				2
Sanitärer Bedarf			1				2
KÖRPERPFLEGE	4		2				4 1/2
Gasthaus-Restaurant	19		9		1		
Café-Bistro	4						
GASTGEWERBE	23	+	9	+	1		
Kindermoden			1				
Wäsche			1				2
BEKLEIDUNG			2				4
Zeitungen, Bücher, Papier	1	1/2	1				2
Kino	1						
Fotogeschäfte		1/2	1				1
GEISTIGE INTERESSEN	3		2				3
Gas, Elektro, Installation	1		2				14
Beleuchtungskörper, Haushaltsgegenstände	1		2				3 1/2
Heizung	1		1				3
Tapeten, Farben			1	1/2			1
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN	2		3	1/2			21 1/2

Konsumgruppe	Anzahl der Geschäfte			Schaufensterlänge in Meter
	Neuer Ortsteil:	ältere Ortsteile:	Zeltplätze	
FAHRZEUGE	20	5		55
Immobilienmakler	4	1		6
Geldinstitute	2			2
Versicherungen	1	1		
GELDWESEN	7	1		8
Sportwaren	1 1/2	1		8 1/2
Eisen-Stahlwaren	1			4
Blumen		1		2
Souvenirs	1	1 1/2	5	8
SONSTIGES	2 1/2	4 1/2	5	20 1/2

Um die Intensität des Geschäftslebens zu messen, ist - das muß hier noch erwähnt werden - die Schaufensterlänge aller Geschäfte nur mit Einschränkung als ein geeignetes Mittel anzusehen, denn die Intensität des Geschäftslebens wird auch von der Hausgröße und insbesondere der Länge der der Straße zugekehrten Hausfront beeinflußt. Trotz dieser kleinen Mängel ist die Bestimmung der Schaufensterlänge ein geeignetes Mittel, die Geschäftsviertel herauszukristallisieren.

Die Zahl der Geschäfte mit Branchenmischung ist in Villeneuve-Loubet mit dreizehn, gemessen an der geringen Intensität des Geschäftslebens, noch relativ hoch. So kann man auch die in französischen Kleinstädten oft zu beobachtende Mischung von Nahrungsmittel- und Gaststättengewerbe untereinander auch für Villeneuve-Loubet feststellen. Die Mischung aus Lebensmittelgeschäften und Gaststätten zeichnet ganz besonders die Campingplätze aus. Allgemein kann man sagen, daß der Fremdenverkehr neue Einzelhandelsgeschäfte im Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage

entstehen ließ. Allein für das Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges sind 50 bis 70 Geschäfte entlang der Residenz Ducal vorgesehen. Folgende Geschäfte sind zum Teil schon eröffnet, zum Teil kurz vor der Fertigstellung:

Tab. 11: Geschäfte in der Ladenpassage von Marina-Baie-des Anges im Jahre 1972

1, Lebensmittelgeschäft
2, Club-Service
3, Reiseunternehmen
4, Kolonialwarenhandel
5, Eisdiele-Eiscafé
6, Gemüse- und Früchteladen
7, Metzgerei
8, Fischrestaurant
9, Bar
10, Drogerie
11, Speisegaststätte-Pizzeria
12, Bank
13, Tabak
14, Restaurant
15, Kunstgalerie
16, Friseur
17, Chinesisches Restaurant
18, Sportkleidung - Sportartikel - Sportgeschäft
19, Provenzalische Auberge
20, Schallplatten- und Radiogeschäft
21, Café - Bar
22, Wassergeräte und Boote
23, Segelausstattung
24, Feinbackwaren
25, Flitterkram - Firlefanz
26, Bilder und Dekoration
27, Schuhgeschäft
28, Luxuskonfektionsgeschäft
29, Modeboutiquen
30,
31, Schönheitssalon

Es ist unverkennbar, daß die Spezialisierung in dieser neuen Geschäftsstraße außerordentlich hoch ist. An dieser Ladenpassage kann man die von SEYFFERT (1951, S. 205 ff.) gemachten Beobachtungen noch einmal verdeutlichen. Durch die hohe zukünftige Bevölkerungszahl in diesem Appartementviertel ist die hohe Konsumdichte bedingt. Die Faktoren Verkehrsfrequenz und Verkehrsakkumulation sind gegeben. Außerdem ist zu beobachten, daß in der Hauptsache Geschäfte des langfristigen Bedarfs zu finden und Geschäfte des täglichen Bedarfs weniger stark vertreten sind. Dieses Fehlen ist sicherlich durch den in der Nähe liegenden Supermarkt bedingt. Auch der Raum spielt in dieser Geschäftsstraße eine Rolle. Die hohen Kosten bzw. Mieten für Läden in dieser Ladenpassage führen dazu, daß man ausgesprochen kleine Ladenlokale vorfindet und daß täglich benötigte Konsumgüter durch selten gekaufte, hochwertige Waren verdrängt werden.

Als Folge des Fremdenstroms ist bei der Konsumgruppe Geldwesen in Villeneuve-Loubet-Plage ebenfalls ein Aufschwung gerade in den letzten beiden Jahren erkennbar. In der Geschäftsstraße des Marina Viertels ließ sich die Banque Nationale de Paris nieder; ein weiteres Geldwechselinstitut hat sich in dem Dreieck Avenue de la Mer und Avenue de la Provence in einer ehemaligen Gaststätte eingerichtet.

Daß der neue Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage in fast allen Branchen nur einen geringen Prozentanteil der Gesamtzahl der Geschäfte aufzuweisen hat, ist vor allem auf einen Supermarkt, den zweitgrößten der gesamten Côte-d'Azur, am Rande des Villenviertels Bouches-du-Loup zurückzuführen. Dieses Großeinkaufszentrum, das im Bereich zwischen R.N. 41, Chemin de la Batterie und Avenue de la Mer liegt, wurde im Jahre 1969 fertiggestellt; in absehbarer Zeit werden die zwei innerhalb des Lotissements noch bestehenden Lebensmittelgeschäfte dieser übergroßen Konkurrenz wegen schließen müssen. In dem zweistöckigen Supermarkt ist im ersten Geschoß ein 2 100 m^2 großer Verkaufsraum eingerichtet,

in dem der Fremde von den Lebensmitteln angefangen über Fleischwaren bis zu Geschenk- und Badeartikeln alles vorfindet. Im zweiten Stockwerk wurden ein 400 Sitzplätze umfassendes Café und Restaurant errichtet. Dazu kommen noch drei Parkgaragen in den einzelnen Geschossen mit mehr als hundert Parkplätzen. Dieser Supermarkt "Casino" hat den erwarteten Anstieg der Zahl von Lebensmittelgeschäften im Ortsteil Bouches du Loup verhindert. Demgegenüber haben die Friseur- und Schönheitssalons in den zwei geplanten Fremdenverkehrssiedlungen (Bouches-du-Loup und Marina-Baie-des-Anges) mit insgesamt vier Neueröffnungen in den letzten zwanzig Jahren einen Aufschwung zu verzeichnen. Das Charakteristikum aller Friseursalons ist ihre Einrichtung im Erdgeschoß großer Appartementhäuser.

Natürlich ist die Zahl der Gaststätten durch den gewaltigen Fremdenstrom seit der Erschließung von Villeneuve-Loubet-Plage sehr stark angestiegen. Allein neunzehn Gaststätten liegen in diesem Ortsteil Villeneuve-Loubets, wobei zwölf auf den verschiedenen Zeltplätzen zu finden sind. Die Entwicklung des Geschäftslebens Villeneuve-Loubets wurde stark durch die Nachbarschaftslage zu Nizza, Cannes, Antibes bestimmt und wird auch in Zukunft stark beeinflußt werden. Die unmittelbare Nachbarschaft von Großstädten hat bewirkt, daß bis auf den heutigen Tag noch keine Geschäfte für Güter des langfristigen Bedarfs in Villeneuve-Loubet beheimatet sind. Kennzeichnend für die Einwirkung des Fremdenverkehrs auf das Wirtschaftsleben ist nun, daß in der neuen Einkaufsstraße des geplanten Appartementviertels Marina-Baie-des Anges auch Bekleidungs- und Schuhgeschäfte eröffnet werden sollen.

Dabei handelt es sich aber nur um Luxuskonfektionsläden und kleinere Boutiquen, die auf den hohen sozialen Stand der Appartementbesitzer spezialisiert sind.

Zweifelsohne ist auch die hohe Zahl der Immobilienmakler und der Souvenirläden ein Produkt des Fremdenverkehrs.

Das fast völlige Fehlen der Branche Geistige Interessen

beweist, daß Villeneuve-Loubet noch bis vor zehn Jahren überwiegend ein Bauern- und Arbeiterdorf war.
Von den wenigen stark spezialisierten Geschäften ist vor allem die Branche Fahrzeuge zu nennen. Alle Fahrzeuggeschäfte liegen wie auch die beiden Antiquitätenläden an den großen Durchgangs- bzw. Ausfallstraßen (R.N. 7 und R.N. 41, R.N. 85 und R.D. 2 vgl. Karte 6).
Villeneuve-Loubet zeigt im allgemeinen eine starke Konzentration der Einzelhandelsgeschäfte auf wenige Geschäftsstraßen. Wie schon erwähnt wird die Intensität des Geschäftslebens an Hand des Schaufensterindexes gemessen. Es wurden in diesem Falle nur die an der Straßenfront (einschließlich der im zweiten Stock) gelegenen Schaufenster berücksichtigt. Dabei wurden Straßen in mehrere Abschnitte unterteilt.
Bemerken muß man, daß die hohe Anzahl von Geschäften der Konsumgruppe Gastgewerbe und Geldwesen den Schaufensterindex der betreffenden Straße sehr stark sinken läßt. Mittels des Schaufensterindexes kann eine deutliche Gliederung in Haupt- und Nebengeschäftsstraßen erfolgen. Die von E. LICHTENBERGER (1963, S. 474 ff.) für die Wiener Geschäftsstraßen gefundenen Schwellenwerte von 55 bzw. 20 % Schaufensterindex sind für Villeneuve-Loubet ein etwas zu hoher bzw. niedriger Grenzwert für die Haupt- bzw. Nebengeschäftsstraßen. Um die Geschäftsstraßen in einfacher Weise charakterisieren zu können, wurden sie auf ihren Anteil an den folgenden drei Komplexen untersucht:

I. Konsumgruppe Nahrungsmittel, Körperpflege, Gastgewerbe,
II. Konsumgruppe Bekleidung, Geistige Interessen.
III. Konsumgruppe Wohnungseinrichtungen, Fahrzeuge, Geldwesen, Sonstiges.

Eine solche Gruppierung entspricht grob einer Gliederung nach kurz-, mittel- und langfristigem Bedarf. Es wurden die Geschäftsstraßen nach der Anzahl der Geschäfte aus jeder dieser drei Gruppen und nach der Schaufensterlänge beurteilt.

Auffallend ist, daß heute immer noch Geschäfte des Komplexes II fast ganz fehlen. Demgegenüber ist die Konsumgruppe I in allen Geschäftsstraßen vertreten.
Den höchsten Schaufensterindex aller Geschäftsstraßen weist die Marina-Ladenpassage mit über 55 % auf - und das, obwohl heute noch nicht alle Geschäfte bezogen sind. Die vorgesehenen 50 bis 70 Verkaufsläden besitzen im Durchschnitt einen Verkaufsraum von 50 m^2. Dazu kommt ein Lagerraum von 38,75 m^2 und eine Terrasse von 40 m^2. In diesem Bereich von Villeneuve-Loubet_Plage liegt eine geschlossene Schaufensterfront vor. Am Hafen entlang stehen genügend Parkplätze für Personenkraftwagen zur Verfügung. Unverkennbar ist auch die Spezialisierung in dieser neuen Geschäftsstraße.
Eine Geschäftsstraße ähnlicher Art entsteht in der ebenfalls neuen Fremdenverkehrssiedlung Les-Hameaux-du-Soleil. Auch dort wird der Schaufensterindex mehr als 55 % betragen.
In Villeneuve-Loubet-Plage weist nur noch die Uferstraße (R.N. 41) vom Supermarkt bis zum Loup mit fast 50 % einen hohen Schaufensterindex auf, der hier vor allem auch durch die großen Schaufenster der Hotels bedingt ist. Mit Ausnahme der Bank gehören alle Geschäfte der Konsumgruppe I an. Diese Uferstraße und die Marina-Ladenpassage stellen die einzigen Geschäftsstraßen von Villeneuve-Loubet-Plage dar. Die wenigen anderen Geschäfte liegen verstreut in dem weiten Gebiet. Innerhalb der älteren Ortsteile ist das Geschäftsleben am Fuße des Hügels verblieben. Dabei ist aber zu beobachten, daß keine Straße die von E. LICHTENBERGER (1963, S. 47) für eine Hauptgeschäftsstraße angegebene Prozentzahl des Schaufensterindexes erreicht. Mit 39,7 % liegt der Schaufensterindex auf der - von der Küste aus gesehen - linken Straßenseite der Rue des Mesures am höchsten (vgl. Abb. 2). Die gegenüberliegende Straßenseite weist einen Indexwert von 30,2 auf. In der Mehrzahl sind wiederum Geschäfte der Branche Nahrungsmittel vertreten. Daneben findet man in dieser Geschäftsstraße Läden der

Branchen Wohnungseinrichtungen und Sonstiges. Letztere bieten vor allem für den Fremden gedachte Gegenstände wie Souvenirs, Geschenkartikel usw. an. Alle Geschäfte von Villeneuve-Loubet-Village sind in drei- bis viergeschossigen alten Steinhäusern untergebracht. Lebensmittel werden stellenweise noch auf der Straße verkauft.
Neuere Geschäfte, vor allem wiederum der Branche Wohnungseinrichtungen, liegen an den beiden Ausfallstraßen der Avenue de la Liberté und der Avenue de la Libération, ohne daß aber die Zahl des Schaufensterindexes in diesen Straßen über 20 % steigt. Damit wird die Tendenz klar, daß neue Geschäfte die engen Gassen des alten Ortsteils - teilweise aus Platzmangel, teilweise aus Gründen des schlechten Standortes - meiden und sich in den Randbezirken niederlassen.

Abschließend kann also gesagt werden, daß sich die Geschäfte Villeneuve-Loubets auf wenige Straßen konzentrieren und daß es sich vornehmlich um Läden des täglichen bzw. des kurzfristigen Bedarfs handelt. Geschäfte des mittel- bzw. langfristigen Bedarfs und stark spezialisierte Geschäfte werden zur Zeit erst in den geplanten Fremdenverkehrssiedlungen Marina-Baie-des-Anges und Les-Hameaux-du-Soleil eingerichtet.

4.3 Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen

4.3.1 Ärzte, Architekten und Rechtsanwälte

Die Zahl der Ärzte und Architekten nahm seit 1950 schon infolge des Bevölkerungszuwachses zu. Im Villenviertel Bouches-du-Loup ist der Anstieg der Ärztezahl sicherlich zum Teil auch durch den Touristenansturm in dieser Zeit bedingt.

Tab. 12: Zahl der Ärzte, Rechtsanwälte und Architektenbüros

Praktische Ärzte	5
Zahnärzte	3
Architekten	3
Rechtsanwalt	1

Die Zahl der praktischen Ärzte blieb in Villeneuve-Loubet-Village seit 1950 konstant bei drei, während in dieser Zeit im Villenviertel Bouches-du-Loup zwei Ärzte ihre Praxis einrichteten. Auch die Zahl der Zahnärzte stieg seit 1950 von eins auf drei. Alle Ärzte haben ihre Praxis an den Hauptverkehrsstraßen.
Die Architektenbüros verteilen sich auf die Ortsteile Bouches-du-Loup, Zentrum des alten Ortsteils und Les Caillades.
Eine Rechtsanwaltpraxis liegt an der R.D. 2 im Ortsteil Le Grange Rimade.
Als weitere Vertreter des Dienstleistungsgewerbes sind vier Immobilienmakler zu nennen, von denen einer im Laufe des Jahres 1972 sein Geschäft aufgegeben hat. Lediglich ein Immobilienmakler wohnt in Villeneuve-Loubet-Village. Die anderen drei haben im Lotissement Bouches-du-Loup ihren Wohnsitz.

4.4 Behörden, kulturelle und soziale Einrichtungen

Die wenigen Behörden, kulturellen und sozialen Einrichtungen sind zum großen Teil im Zentrum des alten Ortsteils zu finden. Im Dreieck zwischen der Avenue-de-la-Liberté und R.N. 85 liegen das zweistöckige Rathaus mit Polizeistation, das ebenfalls zweistöckige Fremdenverkehrsbüro, das einstöckige Postamt und das im Geburtshaus Auguste Escoffiers untergebrachte Museum für kulinarische Kunst. Eine Volksschule liegt unmittelbar gegenüber dem Postamt an der R.N.85; eine weitere Volksschule, die erst vor vier Jahren

erbaut wurde, steht im Ortsteil St. Georges an der Avenue-de-la-Liberté. Dieser Volksschule ist ein Kindergarten mit zwei Klassen angeschlossen. Weitere Kindergärten sollen 1973 im neuen Viertel d.L.M. und im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage im Gemarkungsviertel Les Rives entstehen. In Villeneuve-Loubet-Plage befindet sich auch die dritte Volksschule. Erwähnenswert ist das Institut Médico-Pédagogique, das zwischen altem Ortsteil und Strand gegenüber dem neuen Fremdenverkehrsviertel St. Andrieu liegt. Dieses Heim ist vor vier Jahren von Henri Wallon, einem Kinderpsychologen eingerichtet worden. Das Institut wird finanziell von der Caisse d'Allocations Familiales des Alpes-Maritimes unterstützt. Heute werden 96 Jungen, die geistig und körperlich behindert sind und überwiegend aus schlechten sozialen Verhältnissen kommen, in diesem Heim betreut. Töpferarbeiten, Schreinerarbeiten, rhythmische Tänze, das Leben in Gruppen zu zwölf Jungen, all dies sind Aufgaben, die die 96 Jungen mit Hilfe besonders geschulter Pädagogen zu lösen haben. Die älteren Jungen können bei entsprechendem Fortschritt ein Handwerk in örtlichen Betrieben erlernen.

Neben diesem Institut Médico-Pédagogique ist als weitere soziale Einrichtung ein Zentrum für ältere Menschen zu nennen. 1971 hat der Gemeinderat beschlossen, zwischen der Avenue des Baumettes und der Zufahrtsstraße der Autobahn ein Gelände von 9 500 m^2 mit sechs Häusern zu kaufen. Diese Häuser bieten älteren Menschen insgesamt 40 Studios mit Wohnzimmer, Küche, Bad, WC usw. Daneben stehen auch Gemeinschaftseinrichtungen, wie Zentralküche, Lese- und Fernsehsaal usw. zur Verfügung. Der Wohnraum pro Studio beträgt 25 - 35 m^2. Die Gesamtausgaben der Gemeinde Villeneuve-Loubet beliefen sich auf 1 200 000 Franken.

An sportlichen Vereinigungen besitzt Villeneuve-Loubet:

a, einen Fußballverein mit acht Mannschaften und rund 120 Spielern

b, einen Volleyballclub mit 50 Spielern

c, Boule-Club
d, einen Judoclub seit Oktober 1971, dem hauptsächlich jüngere Menschen angehören (ca. 25 Jugendliche und 20 Aktive)
e, einen Tennisclub mit 50 aktiven Spielern. Für diesen Club wurde eine Tennisschule neben dem Zeltplatz Le Sourire geschaffen. Der Tennisclub besteht ebenfalls seit Oktober 1971
f, einen "Peloteclub", in dem ein altes, für die Gegend traditionelles Pferdespiel betrieben wird.

Zu den bestehenden Sportvereinen sollen ein Basketballclub und eine Gymnastikgruppe neu hinzukommen.

4.5 Verkehrs- und Erholungseinrichtungen

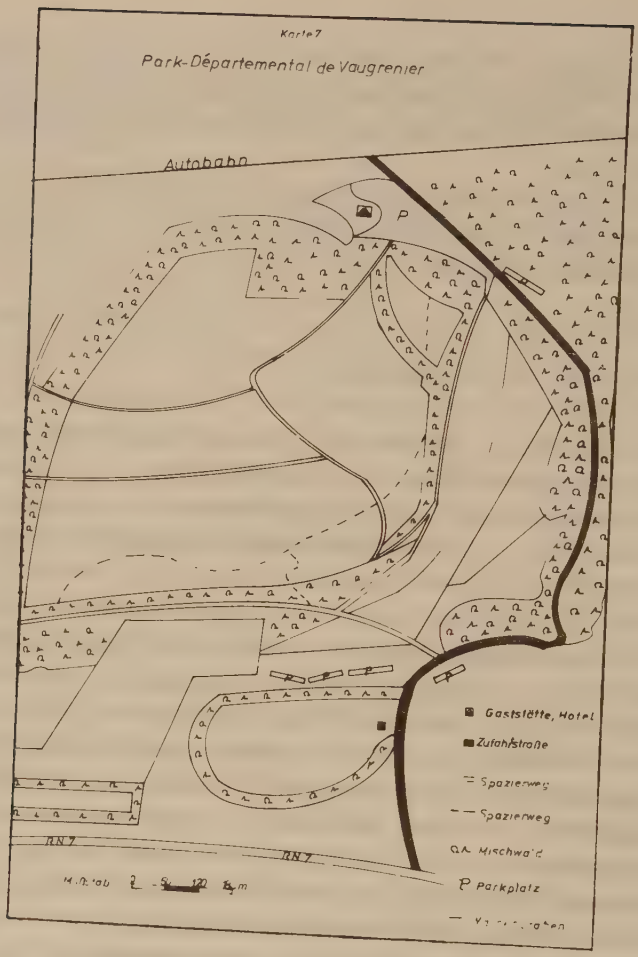
4.5.1 Straßennetzausstattung

Allgemein kann gesagt werden, daß die Hauptverkehrsstraßen Villeneuve-Loubets gut ausgebaut sind und sich in ausgezeichnetem Zustand befinden. Die R.N. 7 ist ab dem Zusammenschluß mit der Autobahn vierspurig; die R.N. 41 verläuft ab der Kreuzung an der Kirche St. Christoph in Richtung Cannes dreispurig und in Richtung Nizza stellenweise sogar vierspurig. Lediglich die von der R.N. 7 nach Westen zur Autobahn hin abzweigenden Wege, wie der Chemin de Vaugrenier oder der Chemin de L'Etang sind recht schmal und müssen bei steigender Beanspruchung dieses Gebietes durch den Tourismus unbedingt ausgebaut werden. Im Haushaltsplan für das laufende Jahr 1973 hat man keine Ausgaben für den Ausbau dieser beiden Straßen vorgesehen. Dagegen sollen folgende Straßen 1973 ausgebaut bzw. in ihrem Zustand verbessert werden: Chemin Ginestières, Chemin des Roches, Chemin des Baumettes, Chemin R.D. 2. Die Ausgaben für den Straßenbau wurden im Haushaltsplan 1972 verdoppelt. Vor allem die

Verbesserung des Zustandes der R.D. 2, die Villeneuve-Loubet-Village mit dem neuen Ortsteil verbindet, ist für das engere Zusammenwachsen beider Ortsteile unbedingt erforderlich.
In recht gutem Zustand befinden sich sowohl die kleinen Gäßchen der älteren Ortsteile wie auch die beiden Durchgangsstraßen R.N. 85 und R.D. 2.

4.5.2 Park- und Grünanlagen

Eine Attraktion, wie sie kein zweiter junger Fremdenverkehrsort an der Côte-d'Azur aufzuweisen hat, besitzt Villeneuve-Loubet im Parc Départemental de Vaugrenier, der zwischen R.N. 7 und Autobahn im Anschluß an das Industrieviertel Villeneuve-Loubets liegt (vgl. Karte 7). Planung und Realisation des Projektes einschließlich der touristischen Einrichtungen wie der Bau einer Getränkestube und die Anlage von Parkplätzen usw. wurden vom nationalen Forstbüro mit Hilfe von Krediten, die von dem Conseil Général und von der landwirtschaftlichen Direktion des Departement Alpes-Maritimes genehmigt worden waren, durchgeführt. Von der mit Autos zu befahrenden Straße führen Fußgängerwege ab. Im Innern des Parks ist Autoverkehr untersagt. Natürlich ist dieser Park eine Imitation der Parks in den großen Fremdenverkehrsorten, wie z. B. des Pinienhains in Juan-les-Pins, der Croisette in Cannes oder der Promenade des Anglais in Nizza; aber der Parc Départemental de Vaugrenier übertrifft diese bekannten Parks an Größe, an natürlicher Schönheit und zum Teil auch an Ruhe. Leider sind aber die an die Autostraße angrenzenden Stellen vor allem an den Sonntagen der Sommermonate von Menschen aus dem ganzen Departement, vor allem von Bewohnern der benachbarten Großstädte, übervölkert.



Am Nordwestende des Parc Départemental gelangt man zum Hotel La Janica mit Freiluftkino, zwei Nachtclubs, Restaurant, Schwimmbad, Gocard-Rennbahn und Bar. Dieses Hotel wurde 1970 eröffnet und gilt heute als eines der meistbesuchten Vergnügungszentren der Côte-d'Azur.
Der unmittelbar an die R.N. 7 angrenzende Etang de Vaugrenier stellt noch den Rest eines Hafens der Ligurer dar.

Im Unterschied zu Cannes und Nizza fehlt in Villeneuve-Loubet die für alle alten Winterkurorte charakteristische Palmenpromenade mit ihren schön angelegten Parks. An Stellen, wo heute in der Croisette oder an der Promenade des Anglais die Parks liegen, wachsen stellenweise in Villeneuve-Loubet noch Schilf und andere Sumpfpflanzen.
In den beiden letzten Jahren sind deutliche Anzeichen festzustellen, diese nicht recht zum Landschaftsbild eines Fremdenverkehrsortes passenden Stellen zu beseitigen. So hat man zum Beispiel das ganze Sumpfgebiet auf der dem Supermarkt gegenüberliegenden Seite in Richtung Strand beseitigt und auf diesem Gelände einen öffentlichen Parkplatz errichtet. An anderen, vor wenigen Jahren noch versumpften Stellen, wie auf der rechten Seite der Loupmündung, werden neue Hotels gebaut bzw. an der Kreuzung des Chemin de la Batterie mit der R.N. 41 wurde ein Werbe- und Verkaufsbüro für das neue Schizentrum Isola, das im Hinterland der Riviera in 2 000 m Höhe liegt, eingerichtet.
Trotz dieser Verbesserungen im Landschaftsbild findet man in Villeneuve-Loubet noch viele, nicht recht zu einem Fremdenverkehrsort passende freie, ungepflegte Stellen, wie zum Beispiel das von Sträuchern und Gebüschen bestandene Gelände neben dem Campingplatz Savoy. Vor allem als Parkfläche könnte dieser Platz gegenüber dem Supermarkt gute Verwendung finden.

4.5.3 Sport- und Vergnügungseinrichtungen

Eine weitere Attraktion Villeneuve-Loubets stellt die 60 Hektar große Reitrennbahn, der L'Hippodrome de la Côte-d'Azur, dar, die zwar zur Gemeinde Cagnes gehört, aber direkt an das Lotissement Bouches du Loup angrenzt und somit zu den Anziehungspunkten für die Gäste Villeneuve-Loubets gerechnet werden kann. Diese Reitrennbahn, die Villeneuve-Loubet-Plage und Cagnes-sur-Mer voneinander trennt, wurde

1956 eingeweiht und trat an die Stelle der kleineren Reitplätze von Nizza und Cannes. Inmitten einer grünen Oase liegen die supermodernen Einrichtungen des Rennplatzes. Hier werden jeden Winter und jeden Sommer sehr hoch dotierte Rennen durchgeführt. Vom 15. Dezember bis zum 20. März sieht das Programm auf dem Hippodrome de la Côte-d'Azur jeweils am Sonntag, Dienstag und Freitag Hindernis-, Bahn- und Trabrennen vor, und viele Pferdefreunde kommen in der langen Winterzeit zur Côte-d'Azur, um die Läufe der besten Pferde Frankreichs und des Auslandes zu beobachten. Im Sommer finden im Juli und August jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag nächtliche Trabrennen statt, und sicherlich wird sich mancher Urlauber die Zeit nehmen, einem solchen abendlichen Sportereignis unter Flutlicht beizuwohnen. Wer selbst reiten möchte, bekommt auf dem Campingplatz Le Petit Robinson Gelegenheit dazu. Der Besitzer, der einen kleinen Reitplatz hinter seinem Zeltplatz besitzt, vermietet seine Pferde an Urlauber.Weitere Reitmöglichkeiten findet der Urlauber im Reitzentrum Saint Georges, drei Kilometer von Villeneuve-Loubet entfernt. Ferner verfügt Villeneuve-Loubet auf dem Campingplatz Le Sourire, zwei Kilometer von Villeneuve-Loubet-Village entfernt, über einen 10 ha großen Golfplatz. Weitere Golfplätze liegen in unmittelbarer Nähe von Villeneuve-Loubet in Biot, Mougins und Valbonne.

Neben dem Zeltplatz Le Sourire wurde 1960 eine Tennisschule mit 19 Plätzen geschaffen. Auch in den neuen geplanten Fremdenverkehrssiedlungen Marina-Baie-des Anges, St. Andrieu und Les-Hameaux-du-Soleil werden Tennisplätze eingerichtet.
Das Klima der Côte-d'Azur ermöglicht die Ausübung des Segel- und Wassersports während des ganzen Jahres. Speziell nach 1930 setzte ein größeres Interesse weiterer Schichten an dieser Sportart ein. Villeneuve-Loubet besitzt seit 1971 im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges einen eigenen Jachthafen, in dem rund 600 Boote Platz finden.

Durch Liegegebühren und unmittelbar getätigte Käufe wie Verpflegung, Benzin usw. machen sich diese Häfen mit der Zeit bezahlt. Eine eigene Segelschule wurde im Marina-Viertel eröffnet. Ferner kann der Urlauber jede Art von Unterwassersport betreiben.
Seitdem sich die Sommersaison im Fremdenverkehrsgewerbe durchgesetzt hat, gehört das Baden zu den Hauptanziehungspunkten der Côte-d'Azur. Die Möglichkeiten sind zeitlich sehr ausgedehnt. Die Urlauber treffen in Villeneuve-Loubet vom Ausgang Antibes bis kurz vor die neuen Appartementhochhäuser öffentlichen Strand an (vgl. Karte 4). Das Gebiet vom Motel Marina-Baie-des-Anges bis kurz vor die Einmündung des Chemin de Batterie in die R.N. 41 ist Privatgelände, d. h. der Strand ist häufig nur den Gästen der Motels bzw. den Einwohnern Marina-Baie-des-Anges vorbehalten oder nur gegen ein Eintrittsgeld zu betreten. Nach Osten schließt sich bis auf die Höhe des Hotels Golf du Loup wiederum ein kurzes Stück freien Strandes an. Die Karte 4 zeigt, daß an dieser Stelle der Strand mit rund achtzig Metern am breitesten ist. Bis zur Loupmündung gehört der Strand wiederum Privatleuten, was an der Umzäunung und den gleichfarbenen Sonnenschirmen leicht ersichtlich ist. Auf der linken Seite der Loupmündung ist der Strand entlang der Reitrennbahn bis nach Cagnes wiederum für die Allgemeinheit zugängig, wobei man aber erwähnen muß, daß der Strandstreifen hier sehr eng ist und unmittelbar an der R.N. 41 liegt.
Obwohl man in Villeneuve-Loubet im Gegensatz zu den alten Winterkurorten noch viel öffentlichen Strand vorfindet, ist aber unverkennbar, daß in den letzten Jahren immer mehr Strandabschnitte von den Fremdenverkehrseinrichtungen gekauft und damit dem öffentlichen Zugang entzogen wurden.

Schwimmbäder können trotz Meeresnähe von touristischer Bedeutung sein, besonders wenn sie von exklusivem Charakter sind. Villeneuve-Loubet besitzt fünf Schwimmbäder,

von denen drei innerhalb der geplanten Fremdenverkehrssiedlungen und zwei innerhalb von Zeltplätzen liegen. Charakteristisch ist, daß mit einer Ausnahme (Marina-Baie-des-Anges) alle anderen Schwimmbäder etwas von der Küste entfernt angelegt sind. Durch den Bau von Schwimmbädern wollen viele Fremdenverkehrseinrichtungen ihren Gästen den Weg zum Meer ersparen.
Heute versucht man durch den Bau von Schwimmbädern den Fremdenverkehr, der die Küste in der Hauptsaison überflutet, teilweise ins Hinterland zu lenken. Ein Beispiel dafür bietet Villeneuve-Loubet-Village. Die Pläne für den Stau des Loup auf einer Strecke von einem Kilometer sind inzwischen fertiggestellt, und man hofft, schon im Frühjahr 1973 mit dem Bau einer Talsperre beginnen zu können. Durch dieses natürliche Schwimmbad, dessen Kostenaufwand sich auf etwa 650 000 Franken belaufen wird, glaubt man, mehr Gäste in Zukunft auch in die älteren Ortsteile Villeneuve-Loubets zu locken.
Eine besondere Angelzone wurde entlang des Loup im Lotissement Bouches-du-Loup angelegt. Die Gocart-Bahnen im Gelände des Janica Hotels sowie im Marina Viertel sind vor allem für jüngere Urlaubsgäste eine gern besuchte Vergnügungsstätte.
Villeneuve-Loubet weist eine weitgespannte Skala von Sportmöglichkeiten auf, die für die Entwicklung des Fremdenverkehrs besonders wichtig sein werden. Um die Vergnügungsmöglichkeiten ist es in Villeneuve-Loubet dagegen relativ schlecht bestellt. Außer den Gaststätten auf den einzelnen Zeltplätzen waren bis 1965 kaum andere Vergnügungslokale zu finden. 1965 wurde unmittelbar am Strand die Diskothek Le Singe Nu eröffnet. Eine weitere Unterhaltungs- und Vergnügungsstätte wird den Touristen seit 1970 mit dem Vergnügungszentrum La Janica, das im Parc Départemental de Vaugrenier liegt, geboten. Zwei Nachtclubs, ein Freiluftkino, eine Speisegaststätte sorgen für Unterhaltung der Urlauber. Daneben verbringen viele Gäste ihren Abend im

Café über dem Supermarkt. Damit sind auch schon alle Vergnügungseinrichtungen Villeneuve-Loubets aufgezählt. Der Grund für die weitgehende Vernachlassigung des Vergnügungssektors ist einfach darin zu sehen, daß Villeneuve-Loubet verkehrsmäßig und geographisch sehr günstig im Herzen der Côte-d'Azur liegt, d.h. viele Touristen fahren abends in die benachbarten Großstadte nach Juan-les-Pins, das sehr viele Unterhaltungsmöglichkeiten für junge Leute bietet, nach Cannes, Nizza oder Monte Carlo. In wenigen Minuten ist man mit dem Auto in diesen mondanen Vergnügungszentren und bekommt alles nur Erdenkliche an Unterhaltung geboten. Allerdings fällt allgemein der Mangel an Tanzgelegenheiten an der Côte-d'Azur auf.
Am 24. Juli 1971 wurde das große Club-Haus des Marina-Viertels mit einem Galaabend eröffnet. Viele bekannte Film- und Fernsehstars, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft waren unter den Gästen. An diesem Abend wurde zum ersten Mal der Unterscied der sozialen Schichten Villeneuve-Loubets deutlich - hier im neuen Appartementviertel sogenannte "High-Society", nebenan auf den Zeltplätzen und den Appartementwohnungen Massentouristen. Dieser Galaabend wurde von mehreren französischen Radio- und Fernsehstationen übertragen. Innerhalb der vier Appartementhochhauser sollen weiterhin ein Kino, ein Kulturzentrum, ein Fernsehraum eingerichtet werden.
An dieser Stelle sei noch auf eine Sehenswürdigkeit Villeneuve-Loubets hingewiesen, die in ihrer Art einzigartig für die Côte-d'Azur ist. Ein Museum für kulinarische Kunst wurde 1966 im Geburtshaus AUGUSTE ESCOFFIERS in Villeneuve-Loubet-Village eingerichtet. AUGUSTE ESCOFFIER , der 1846 in Villeneuve-Loubet geboren wurde und viele Persönlichkeiten der Zeit mit seiner Kochkunst verwöhnte, gilt in Frankreich als der große Meister der französischen Küche. Viele Kochbücher hat ESCOFFIER geschrieben; auch die Hotelschule in Nizza geht auf ihn zurück.
Einrichtungen kultureller Art seien es Museen, seien es

berühmte Bauwerke, wie zum Beispiel die Privatkapelle in Vence, die von Matisse gestaltet wurde, locken zwar keinen größeren Besucherstrom an, dienen aber den Gästen Villeneuve-Loubets als willkommene Tagesausflugsziele. Das gleiche gilt für die vielen populären und mondänen Veranstaltungen der ganzen Côte-d'Azur.
Während der Sommersaison finden in fast allen größeren und kleineren Orten der Côte-d'Azur Feste verschiedener Art statt. Das Mimosenfest in Juan-les-Pins, das Nelken- und Künstlerfest in Cagnes, das Rosenfest in Antibes, das Fest der Keramikindustrie in Vallauris, das Fest der Maler in Cannes dazu Festivals und Sportveranstaltungen wie das große Filmfestival in Cannes, die großen Segelregatten in Monaco, Nizza, Juan-les-Pins und Cannes dienen als Vergnügungs- und Zerstreuungsmöglichkeit auch für die Gäste Villeneuve-Loubets.

5. VILLENEUVE-LOUBET: DER ERHOLUNGSVERKEHR

5.1 Beschreibung der Fremdenverkehrseinrichtungen

Von den siebzehn Hotels Villeneuve-Loubets liegen allein dreizehn im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage, wobei wiederum neun unmittelbar an den beiden Hauptverkehrsstraßen R.N. 7 und R.N. 41 ihren Standort haben. Auch die restlichen vier Hotels befinden sich in unmittelbarer Nähe dieser beiden Straßen. Man erkennt daraus deutlich, daß die Hotels, dem heutigen Wunsche der Touristen entsprechend, verkehrs- und strandorientiert sind. Damit sind die von SEYFFERT (1951, S. 205) für eine Ballung von Einzelhandelsgeschäften aufgeführten Voraussetzungen der Verkehrsfrequenz und der Verkehrsakkumulation auch für die Hotelansammlung entlang der beiden Hauptverkehrsstraßen mitentscheidend, d. h. die Zahl der Vorübergehenden und die Menschenansammlung aller Art in einem bestimmten Bezirk beeinflussen die Standortwahl der Hotels in starkem Maße. Was den Standort der übrigen vier Hotels in Villeneuve-Loubet-Plage anbetrifft, so ziehen diese die ruhigere Lage im Villenviertel Bouches-du-Loup bzw. im Parc Départemental de Vaugrenier der Verkehrsfrequenz und der Verkehrsakkumulation vor. Der unterschiedliche Standort hat aber keineswegs unterschiedliche Übernachtungspreise zur Folge. Das Hotel Janica ist heute neben dem Appartementviertel Marina-Baie-des Anges das Prunkstück Villeneuve-Loubets schlechthin. Idyllisch im Parc Départemental de Vaugrenier gelegen, bietet es mit seinen zwei Nachtclubs, seinem Schwimmbad, seinem Freiluftkino, seiner Speisegaststätte, seiner Gocartbahn fast alles, was der Urlauber sich zur Erholung und Zerstreuung wünschen kann. Die Motels, die in den letzten vier Jahren gebaut wurden, haben einen Kompromiß zwischen lebhaftem Verkehr und ruhiger Lage gefunden. Von den siebzehn Motels, die mit einer Ausnahme alle im Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage

liegen, haben sich allein zehn eine relativ ruhige Lage ausgesucht, wobei die meisten die unmittelbare Strandnähe entlang dem Chemin de la Batterie bevorzugen. Die fehlende Verkehrsfrequenz gleichen sie durch große Lichtreklamen auf ihren Dächern und durch Anzeigetafeln an der Abzweigung des Chemin de la Batterie von der R.N. 41 aus. Die Hotels im Raum der älteren Ortsteile sind stärker verkehrsorientiert; sie liegen alle an den großen Ausfallstraßen R.N. 85 und R.D. 2. Im Unterschied zu den alten Winterhotels fehlt aber nun in Villeneuve-Loubet die Hotelfassade entlang den beiden Hauptverkehrsstraßen. Zwischen die einzelnen Hotels bzw. Motels schieben sich immer wieder Geschäfte, Campingplätze, Werkstätten, Tankstellen und freie zum Teil noch landwirtschaftlich genutzte Räume. Lediglich entlang dem Chemin de la Batterie in der Fortsetzung des Marina-Viertels entsteht in den letzten drei Jahren eine geschlossene Motelfront. Hier reiht sich ein Motel an das andere. Die Hotels und Motels sind heute alle relativ klein, d. h. fast durchweg zweistöckig. Von drei Ausnahmen abgesehen sind alle Hotels und Motels in Villeneuve-Loubet-Plage erst nach 1940 gebaut worden. Sie weisen alle eine moderne Architektur mit großen Flügelfenstern und Balkonen für jedes Studio bzw. jedes Zimmer auf. Entsprechend der geringen Stockwerkzahl der Hotels und Motels beträgt die durchschnittliche Zimmerzahl bei den Hotels zehn und bei den Motels neunzehn Zimmer. Die Motels sind also im Durchschnitt größer als die Hotels (vgl. Tab. 13 und 14). Die durchschnittliche Hotelzimmerzahl liegt mit zehn Zimmern weit unter dem Durchschnitt der Hotels der alten Winterkurorte. Wegen der verschiedenen Schwierigkeiten, denen die neuen Hotelbauten in Frankreich ausgesetzt sind (vgl. Kap. 7.1.1), werden seit 1960 mehr Motels als Hotels gebaut. Hotels und Motels werden in Frankreich in fünf Kategorien eingeteilt, die von der Luxusklasse bis zur vierten Kategorie reichen. Für Villeneuve-Loubet ist nun bezeichnend, daß von den siebzehn Hotels nur sieben innerhalb der einzelnen

Hotel-Rangklassen eingestuft sind. Auch von den siebzehn Motels sind nur acht mit einem Stern oder mehreren Sternen ausgezeichnet. Trotzdem ist auffallend, daß Luxushotels und Hotels der beiden ersten Klassen in Villeneuve-Loubet vollkommen fehlen, was einmal ein Zeichen des Fehlens von wohlhabenden Touristen bzw. ein Hinweis auf den starken Besuch von Massentouristen ist, zum andern aber ein Beweis für die späte Hinwendung Villeneuve-Loubets zum Fremdenverkehr darstellt. Der heutige Massentourist verlangt nicht mehr das Hotel klassischen Typs mit viel Personal und großen Zimmern. Meist werden die Hotels von der Familie des Inhabers mit zwei bis drei Arbeitskräften unterhalten.

Ein Charakteristikum der Hotels der alten Winterkurorte ist eine erhöhte Terrasse im Erdgeschoß bzw. ein Vorgarten mit exotischen Gewächsen. Auf dieser Terrasse verbringen die Urlauber ihre Abende bei Musik und Tanz. Gleichzeitig können sie das starke Menschentreiben auf der Uferpromenade beobachten. Diese Vorgärten mit Palmen und Blumenbeeten findet man in Villeneuve-Loubet-Plage nur bei den Hotels und Motels auf der Strandseite, während auf der gegenüberliegenden Straßenseite solche Vorgärten und stellenweise auch die erhöhten Terrassen wegen Platzmangels fehlen. Viel auffallender noch ist das Fehlen dieser Vorgärten bei den Hotels der beiden benachbarten Fremdenverkehrsorte Cagnes und Saint-Laurent-du-Var, wo alle Motels und Hotels direkt an den Bürgersteig anschließen. Man kann ferner in Villeneuve-Loubet die Beobachtung machen, daß die in den letzten Jahren erbauten Fremdenverkehrseinrichtungen wie die Motels am Chemin-de-la-Batterie, der Supermarkt, das ganze Marina-Viertel während der Dunkelheit sehr stark beleuchtet sind, während die schon etwas älteren Bauten an der R.N. 7 und der R.N. 41 wie etwa das Hotel Golf-du-Loup keine Leuchtreklame aufweisen. In der stärkeren Beleuchtung der Fremdenverkehrseinrichtungen entlang den Uferpromenaden der alten Winterkurorte im Gegensatz zu den

jungen Fremdenverkehrsorten liegt somit ein weiterer Unterschied zwischen jungen und alten Fremdenverkehrsorten, obwohl man zugeben muß, daß gerade in Villeneuve-Loubet-Plage in den letzten Jahren die Beleuchtung der einzelnen Gebäude sehr stark verbessert wurde.

Tab. 13: Hotels in Villeneuve-Loubet (vgl. Villeneuve-Loubet: Coeur de la Côte-d'Azur, 1971)

Name:	Lage:		Hotelklasse:
Villeneuve-Loubet-Plage:			
1. La Cayolette	Bouches-du-Loup		X
2. Gazouilles	Bouches-du-Loup		X
3. Clair Fontaine	Bouches-du-Loup		
4. La Janica	Parc Départemental-de Vaugrenier		XX
5. Le Logis du Loup	R.N. 7		XX
6. Auberge la Belle Meunière	R.N. 7		
7. Les Bosquets	R.N. 7		
8. Palmisano	R.N. 7		
9. Rôtisserie du Loup	R.N. 41		
10. Auberge de L'Hippodrome	R.N. 41	geschlossen	XX
11. Hacienda du Loup	R.N. 41		
12. Golf du Loup	R.N. 41		
13. Auberge du Loup	R.N. 41		X

Villeneuve-Loubet-Village:			
Name:	Lage:	Zimmerzahl:	Hotelklasse:
1. Auberge du Musée	R.D. 2	8	X
2. Hotel du Pont	R.N. 85	2	
3. Hotel du Loup	R.D. 2	8	
4. France Comtoise	R.D. 2	10	
		Gesamt 28 =) Zimmer pro Hotel	

Tab. 14: Motels in Villeneuve-Loubet

Name:	Lage:	Studiozahl:	Motelklasse:
1. Le Relais Imperial	R.N. 41	10	
2. Pesage	R.N. 41	10	XX
3. La Méditerranée	R.N. 41	16	XX
4. La Pétanque	R.N. 41	20	X
5. Baléares	R.N. 7	16	
6. Palerme	Chemin de la Batterie	30	XX
7. L'Etoile de la Mer	Chemin de la Batterie	17	
8. L'Etap	Chemin de la Batterie	18	X
9. Syracuse	Chemin de la Batterie	16	X
10. La Fighière	Chemin de la Batterie	90	
11, La Baie des Anges	Chemin de la Batterie	18	XX
12. Calao	Bouches-du-Loup	12	
13. Le Colombier	Bouches-du-Loup	12	
14. Libellules	Bouches-du-Loup	20	X
15. L'Ensolleiado	Bouches-du-Loup	10	
16. Motel Parc de Camping de l'Hippodrome	Bouches-du-Loup	8	
17. Pax Azur	R.D. 2	12	
	Gesamt	335 = 17 Studios pro Motel	

An der Standortwahl der Appartementbauten Villeneuve-Loubets ist ganz klar zu ersehen, daß diese reinen Beherbergungsbetriebe die ruhige Lage bevorzugen. Sie liegen fast durchweg alle abseits der beiden großen Autostraßen, R.N. 7 und der R.N. 41 (vgl. Karte 4). Besonders zahlreich sind die

Appartementhäuser im Villenviertel Bouches-du-Loup und am Chemin de la Batterie anzutreffen. Die Studiokapazität dieser Appartementhäuser ist wiederum nicht allzu hoch, d. h. sie besitzen im Durchschnitt achtzehn möblierte Zimmer bzw. Studios. Auf ihre Ähnlichkeit mit den Motels wurde weiter oben schon eingegangen.
Neben dem Zeltplatztourismus ist die Bewegung "Ferien in möblierten Wohnungen" ein besonders deutliches Charakteristikum für die Entwicklung des Fremdenverkehrs an der Côte-d'Azur nach 1950. Allgemein kann heute beobachtet werden, daß die Zahl der möblierten Zimmer in den einzelnen Orten der Riviera größer ist als die Zahl der Hotelzimmer. Die Gründe für die Bevorzugung der möblierten Wohnungen nach 1950 und speziell nach 1960 sind letztlich dieselben, die auch die Zunahme der Campingplätze und die Änderungen in der Situation der Hotels herbeigeführt haben. Die Rentabilität ist für ein möbliertes Zimmer infolge des Fehlens verschiedener Belastungen größer, die Preise für den Fremden sind daher geringer. Die Änderung in der finanziellen Situation der Fremden - eben das Aufkommen des Massentourismus und die Geschmacksänderung allgemein sind weitere Gründe für die starke Nachfrage nach Appartementwohnungen. Die Vorteile der Unabhängigkeit, die Freiheit vom gesellschaftlichen Zwang, die Tendenz, sich einen Teil der Mahlzeiten selbst zuzubereiten, sind weitere Erfordernisse des heutigen Fremdenverkehrs, denen die möblierten Zimmer eher als das Hotel entgegenkommen können. Auf der anderen Seite ermöglicht das billigere Appartement genau wie das Camping längere Aufenthaltszeiten. So beläuft sich die durchschnittliche Aufenthaltszeit in den möblierten Wohnungen auf 10 Tage, wobei die Zimmer im Jahr zwischen 60 und 90 Tagen belegt sind. Für die Zukunft dürften jedenfalls die Appartementwohnungen zusammen mit den Motelwohnungen die bevorzugte Beherbergungsform vor allem in den jungen Fremdenverkehrsorten sein, wie am Beispiel Villeneuve-Loubet gezeigt werden konnte. Die Preise der einzelnen Appartementwohnungen richten sich einmal nach der Jahreszeit und zum

andern nach der Lage (Strand, Peripherie usw.), nach der Innenausstattung, Zahl der Zimmer usw. Allgemein werden vom französischen Wirtschaftsministerium die Appartementwohnungen im Jahre 1968 in zwei Gruppen eingeteilt (vgl. Rapports ....vom Mistère de l'Economie et des Finances):

a, Schön, gut eingerichtete Appartementwohnungen = 40 - 80 Franken pro Monat
b, sonstige Appartementwohnungen = 30 - 60 Franken pro Monat

Diese Preise stimmen in etwa mit den Motelpreisen überein. Die Studiozahl der Appartements Villeneuve-Loubets liegt im allgemeinen zwischen zehn und zwanzig Zimmern. Das größte Appartementhaus besitzt 48 Studios; nur ein Appartementhaus weist mehr als drei Stockwerke auf (vier).

Neben die traditionellen Beherbergungsformen Hotels und Vermieten von möbliertem Wohnraum sind mit der Fortentwicklung des Fremdenverkehrs mehrere moderne Formen getreten, von denen das Camping die wichtigste ist.

Der Wunsch nach Annäherung an die Natur, das Bedürfnis frei zu sein von gesellschaftlichen Verpflichtungen und die Möglichkeit verschiedene Sportarten auszuüben, einerseits, die Einbeziehung von unteren sozialen Schichten in den Fremdenverkehr durch die Einführung des bezahlten Urlaubs, der zwar Millionen von Arbeitnehmern in die Lage versetzt, Ferienreisen zu unternehmen, ihnen finanziell aber nicht die Möglichkeit gibt, teure Hotels zu besuchen und die niedrigen Preise des Campings auf der anderen Seite ließen das Camping nach 1948 sehr schnell an Umfang und Bedeutung zunehmen. An der Côte-d'Azur, deren klimatische Vorzüge gerade dem Camping sehr zustatten kommen, mußte diese Beherbergungsform von besonderer Bedeutung werden. Das französische Wirtschafts- und Finanzministerium gibt für das Jahr 1969/70 für das Departement Alpes-Maritimes 580 000 Campeure an, die rund 6 Millionen Nächte auf den Zeltplätzen verbrachten (vgl. Rapports ... vom Ministère de l'Economie

et des Finances, S. 52). Diese Zahlen sollen nur verdeutlichen, welche Bedeutung das Camping für den Massentourismus nach dem Zweiten Weltkrieg hier an der Côte-d'Azur allgemein gewonnen hat. Bevor die Zeltplätze Villeneuve-Loubets näher betrachtet werden, soll noch kurz auf die Entwicklung dieser Beherbergungsform nach dem Zweiten Weltkrieg eingegangen werden.

Durch präfektoralen Beschluß wurde 1950 im Departement Alpes-Maritimes das freie Camping in der Küstenzone, jede Art des Campings auf dem Strand und an den Ufern der Flüsse, ferner auf den drei Kaps, sowie im Stadtgebiet von Cannes, Monaco und St. Tropez völlig verboten. Außerhalb der engeren Küstenzone, die sich etwa einen Kilometer ins Landesinnere erstreckt, blieb das freie Camping bis zu fünf Zelten und zehn Personen weiterhin mit der Genehmigung des Grundstückbesitzers erlaubt (vgl. Préoccupations principales du Var et suggestions quant à l'évolution du Tourisme littoral).

Eine Klassifizierung der offiziell zugelassenen und kontrollierten Campingplätze ähnlich der Klassifizierung der Hotels wurde für das Departement Var 1954 und für das Departement Alpes Maritimes 1956 eingeführt. Sie umfaßt vier Klassen und eine Luxusklasse. Die Präfekturen können aber für ihr Gebiet diese Entwicklung auf die oberen Klassen beschränken und nur Campingplätze genehmigen, die diesen Ansprüchen genügen (nach Mitteilungen des Campingbesitzers Europa, Villeneuve-Loubet).

Von den zwanzig Zeltplätzen Villeneuve-Loubets liegen allein achtzehn im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage (vgl. Karte 4).

Bei der Standortwahl dieser achtzehn Zeltplätze kann man, wie schon weiter oben erwähnt wurde, zwei Zentren erkennen, wobei das eine unmittelbar an das Motel- und Hotelzentrum anschließt. Die Faktoren Verkehrsfrequenz, Verkehrsakkumulation und Strandorientiertheit sind bei diesen Zeltplätzen gegeben. Demgegenüber ist das zweite Campingviertel zwischen

R.N. 7 und der Autobahn durch den Standortfaktor Raum gekennzeichnet, d. h.der benötigte Platz, seine Kosten, seine Eignung und seine ruhige Lage waren hier für die Standortwahl der Campingplätze ausschlaggebend.
Die Preise für Übernachtungen sind in den einzelnen Campingklassen gleich. Insgesamt besitzt Villeneuve-Loubet zwei Zeltplätze der Luxusklasse, die sich durch ihre Lage, ihre Verkaufs- und ihre Vergnügungseinrichtungen von den anderen Campingplätzen unterscheiden.
Auffallend ist ferner, daß die durchschnittliche Aufnahmekapazität der Zeltplätze in Villeneuve-Loubet zwischen 80 und 150 Plätzen liegt.
Auf vielen Campingplätzen befinden sich ein Lebensmittelladen, eine Gaststätte und ein Souvenirladen.

Tab. 15: Campingplätze Villeneuve-Loubets (G = Gststätte L = Lebensmittel S = Souvenirs)

Name:	Standort (vgl. Karte 4):	Aufnahmekapazität:	Einrichtungen:
1. Camping Sourire	(1)	170	G + L + S
2. Camping Municipal	(2)	50	S
3. Camping l'Hippodrome	(3)	150	G + S
4. Camping Le Petit Robinson	(4)	100	G + L + S
5. Camping Savoy Plage	(5)	200	G + L + S
6. Camping Le Ralley	(6)	120	
7. Camping Les Deux Routes	(7)	160	S
8. Camping Du Loubet	(8)	180	G + L + S
9. Camping Des Maurettes	(9)	300	G + L + S
10. Camping Europa	(10)	120	S
11. Camping Orion	(11)	120	S
12. Camping Les Cavaliers	(12)	80	G

Name:	Standort (vgl. Karte 4):	Aufnahme-kapazität:	Einrich-tungen:
13. Camping Les Essarts	(13)	80	G + L + S
14. Camping Panorama	(14)	150	G + L
15. Camping La Vieille Ferme	(15)	260	G + L + S + Schwimmbad
16. Camping Vallon Fleuri	(16)	60	Schwimmbad + G
17. Camping L'Ensoleiado	(17)	30	Motel
18. Camping Père François	(18)	150	G
19. Camping Riviera Vaugrnier	(19)	70 =	L + G + S + Reitanlage
20. Camping La Frighière	(20)	80	
Gesamt:		2 640	

Gaststätten tragen in Frankreich meistens den Namen Bar. Ihre Zahl ist mit 23 in Villeneuve-Loubet recht hoch, obwohl man bei der Begehung des Ortes kaum Gaststätten erkennen kann. Das liegt vor allem daran, daß allein 13 Bars auf den verschiedenen Zeltplätzen ihren Standort haben. Diese Gaststätten liegen somit abseits des Fremdenverkehrszentrums und dienen in der Hauptsache nur den Campingtouristen des jeweiligen Zeltplatzes. Von den übrigen Gaststätten liegen fünf unmittelbar in Strandnähe, während die übrigen innerhalb der älteren Ortsteile ihren Standort haben. Auffallend ist ferner, daß neun Gaststätten gleichzeitig ein Lebensmittelgeschaft führen, eine Erscheinung, die man in kleinen französischen Dörfern öfters antrifft. Die meisten Bars Villeneuve-Loubets zeigen keinen besonderen Komfort.

Außer diesen Gaststätten wurden in Villeneuve-Loubet in den letzten zehn Jahren vier Cafés eingerichtet, von denen drei im Lotissement Bouches-du-Loup und eins im neuen

Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges ihren Standort haben. Alle Cafés werden von dem Café im zweiten Stockwerk des Supermarktes sowohl an Größe als auch ausstattungsmäßig bei weitem übertroffen. Dieses Café, das rund 400 Gästen Platz bietet, und ganzjährig geöffnet ist, kann man als den diesjährigen Mittelpunkt der abendlichen Freizeitgestaltung der Touristen Villeneuve-Loubets bezeichnen. Sicherlich trägt es mit seinem Angebot preisgünstiger Mahlzeiten sehr stark dazu bei, daß heute in Villeneuve-Loubet keine Hotels mehr aufkommen. Durch Selbstbedienung, ähnlich den Restaurationsbetrieben in unseren Kaufhäusern, spart man Personal und Kosten ein. Dieses Restaurant gibt während der Hochsaison rund 1 500 Essen am Tage aus, während im Winter maximal 400 Essen verkauft werden (nach mehrmal. mündlichen Mitteilungen des Geschäftsführers).

5.2 Die Saison

5.2.1 Die Saison an der Côte-d'Azur

Neben der absoluten Größe des Fremdenstroms und den Änderungen von Jahr zu Jahr ist seine Verteilung auf die einzelnen Monate von großer Bedeutung für seine Ausnutzung. Auch das Landschaftsbild wird von der Anwesenheit oder dem Fehlen der Fremden geprägt. Um den Saisonverlauf an der Côte-d'Azur aufzuzeigen, werden die Ankunftszahlen der gesamten Côte-d'Azur, die vom Comité régional de Tourisme in Nizza für Hotels herausgegeben werden, für die einzelnen Monate des Jahres 1970 zu Hilfe gezogen (vgl. Tab. 21 und Abb. 8). Zum Vergleich werden die Jahreskurve der Ankünfte in Cannes vor 1930 und im Jahre 1933/34 mit dem langsamen Beginn der Sommersaison, sowie die Kurve der Ankünfte in den Hotels von Cannes in den Monaten Februar und August seit 1928 daneben gestellt.

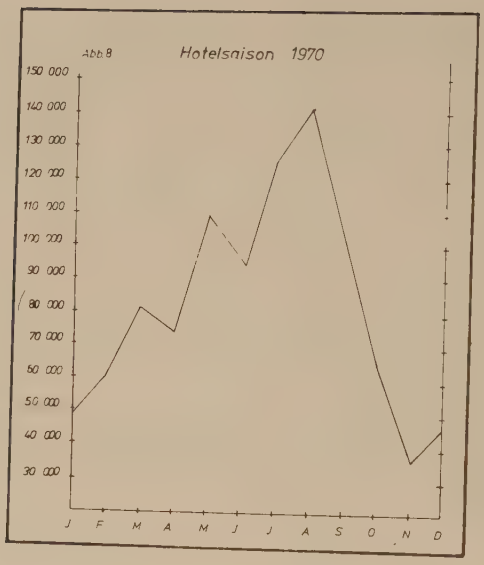


Abb.8
Hotelsaison 1970
150 000
140 000
130 000
120 000
110 000
100 000
90 000
80 000
70 000
60 000
50 000
40 000
30 000
J F M A M J J A S O N D

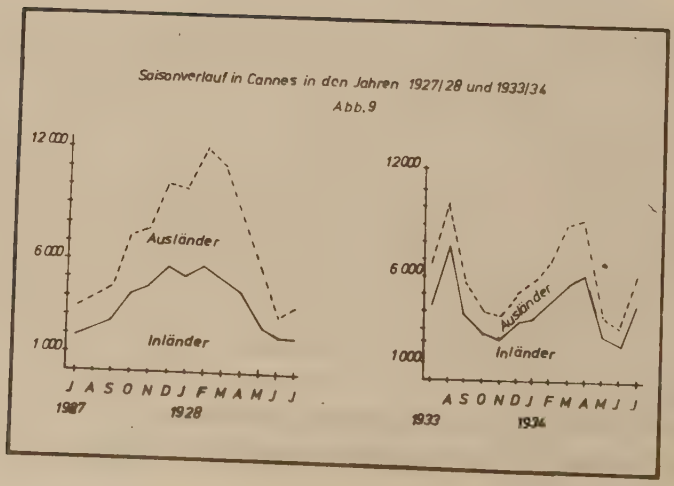
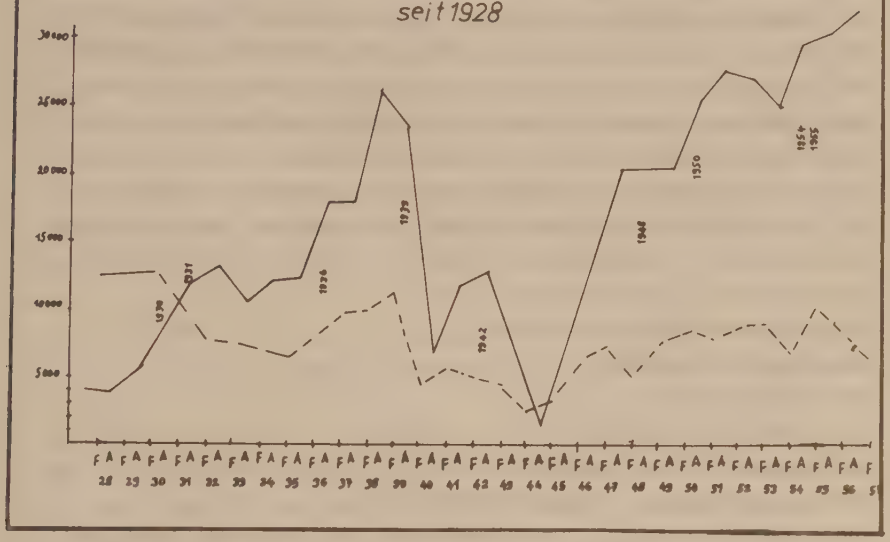

Saisonverlauf in Cannes in den Jahren 1927/28 und 1933/34
Abb.9
12 000
6 000
1 000
Ausländer
Inländer
J A S O N D J F M A M J J
1927
1928
12000
6 000
1000
Ausländer
Inländer
A S O N D J F M A M J J
1933
1934

Abb. 10

Hotelankünfte in Cannes im Februar und August seit 1928



Der Vergleich der drei Graphiken zeigt eindeutig den Wechsel von der ehemaligen Wintersaison zu der heutigen Sommersaison an der Côte-d'Azur. Lagen zuvor die Spitzen der Fremdenverkehrsankünfte im Januar, so liegen sie heute im August. Diese Verkehrsspitze ist neben der allgemeinen Saisonabhängigkeit in klimatischer Hinsicht, die Franzosen und Ausländer gleichermaßen betrifft, vor allem auch in der französischen Ferien- und Urlaubsordnung für Lohnempfänger begründet. GRÜNTHALS (1934, S. 25) Unterscheidung der natürlichen Vorbedingungen des Fremdenverkehrs: Formenschatz der Erdoberfläche,

Wasser (hydrologische Grundlagen),
Witterung und Klima (klimatische Grundlagen),
Pflanzen- und Tierwelt

und der künstlichen Vorbedingungen:
Einrichtungen und
Veranstaltungen bilden die Grundlage für
JAENECKES (1955, S. 5) Einteilung in mittelbar und unmittelbar saisonbedingende Faktoren. Danach sind das Meer und der Strand eine Vorbedingung für den Fremdenverkehr (mittelbar saisonbedingend) - aber Klima, Wetter, Wassertemperatur bestimmen die Saison (unmittelbar saisonbedingend), weil sie ausschlaggebend für die Badezeit sind.
Zu den saisonbeeinflussenden Faktoren rechnet JAENECKE:
Die Kureinrichtungen (dazu zählt er neben der Beherbergungskapazität auch Verkehrsunternehmen, Vergnügungseinrichtungen, Sportplätze, Ausstellungen usw.),
Tagungen und Veranstaltungen,
den Ausflugsverkehr,
die Schulferien,
den kumulativen Effekt der Hochsaison. Damit meint JAENECKE, daß manche Gäste gerade wegen der Menschenansammlung in der Hochsaison kommen. Dieser Punkt ist für die Côte-d'Azur heute sehr wichtig. Alle diese eben aufgeführten Faktoren haben Bedeutung als Möglichkeit der Saisonausweitung oder Saisonverstärkung. Hinzu muß man für Frankreich noch die besondere Urlaubsordnung rechnen. 1936 wurden in Frankreich die allgemein bezahlten, gesetzlichen Ferien eingeführt, zunächst für zwei Wochen, dann nach 1955 für drei Wochen. Die Zeitspanne, innerhalb derer es möglich ist, den Urlaub anzutreten, wurde in dem Gesetz von 1936 auf die Monate Mai bis Oktober festgelegt. Es hat sich aber gezeigt, daß viele Betriebe nicht jeweils einzelnen Arbeitern Urlaub geben, sondern generell die Arbeit im Betrieb für zwei bis drei Wochen völlig einstellen, und zwar mit Vorliebe in der letzten Juliwoche bis Ende August. Auch in der Bundesrepublick werden heute in vielen Betrieben ähnliche Abmachungen getroffen. Weiterhin ist für die Saisonbildung auf der Nachfrageseite die Ferienregelung außerordentlich wichtig. So ist zum Beispiel während der Oster- und Pfingstferien ein erster Anstieg der Besucherzahlen in den einzelnen

Orten zu verzeichnen. Das gleiche gilt natürlich in noch viel stärkerem Maße für die Sommerferien, die in Frankreich vom 14. Juli bis Ende September dauern.
Leider wird keine Statistik geführt, die etwas über die jeweilige Gebundenheit bzw. Ungebundenheit der Gäste an die Ferienordnung aussagen würde. Aus diesem Grunde wurde in einem Motel in Villeneuve-Loubet (Méditerranée) in den Monaten Juli, August, September des Jahres 1972 eine Umfrage unter den Gästen durchgeführt, inwieweit sie bei der Planung ihres Urlaubes die Ferien ihrer Kinder berücksichtigen müssen (nach eigenen Aufzeichnungen). Dabei ergab sich folgendes sehr aufschlußreiche Ergebnis:

Tab. 15: Der Anteil der feriengebundenen Gäste in den Monaten Juli, August, September 1972 im Motel Méditerranée:

Juli	55 %
August	78 %
September	12 %

Hiermit wird in etwa bestätigt, daß in der Bindung an die Ferienordnung die Hauptursache für die Ballung der Touristen im Juli und vor allem im August zu suchen ist.
Im September ist die Zahl der Urlauber an der Côte-d'Azur gleich der des Juli, wenngleich vor allem die Ausländer infolge der Ferienordnung doch schon in starkem Maße abreisen. Die Abnahme des Fremdenstroms im Herbst erfolgt sehr schnell. Die Kurve fällt innerhalb von drei Monaten bis zum Tiefpunkt im November. Ende September schließen die meisten Saisongeschäfte ihre Läden. Gleichzeitig werden die Saisonangestellte entlassen; sie wandern über Winter in die Schigebiete des Hinterlandes. Für viele Fremdenverkehrseinrichtungen vor allem der jungen Fremdenorte beginnt eine fast tote Saison. Es ist auch auffallend, daß viele Hotels, Souvenirläden, Eiscafés und sonstige Einrichtungen über

Winter für drei bis vier Monate schließen. Der Verlauf der Jahreskurve der Fremdenankünfte zeigt heute an der gesamten Côte-d'Azur eine sehr starke Betonung der Sommersaison. Wenn man sich nun die Ankünfte im Verlauf des Jahres 1970 näher betrachtet, so erkennt man vor allem im Mai - in der Vorsaison also - einen ersten Höhepunkt in der Kurve. Neben der bekannten Tatsache des Pfingststurms hat es den Anschein, daß die sehr starken Anstrengungen seitens der Werbebüros und anderer Stellen um eine Ausweitung der Saison langsam Erfolg haben. Man ist vor allem in den jüngeren Orten wie Villeneuve-Loubet bemüht, durch entsprechende Werbung, die sich an nicht feriengebundene Gäste richtet, die Saison bis Mitte März auszudehnen. Die Anstrengungen der Hotels gehen in den letzten Jahren dahin, Gäste für die Zeit vom 15. Februar bis 30. Mai, die Zeit der Tagungen, Festivals und Kongresse usw., zu werben. Die jüngeren Orte versprechen ruhigere Lage, preisgünstigere Zimmer und die Nähe zu den großen Tagungsstädten. Durch diese stärkere Ausweitung der Saison in der Hauptsache auf den Frühling will man vermeiden, daß die Hotels nur zwei bis drei Monate im Jahr voll belegt sind.

Tab. 17: Hotelankünfte an der Côte-d'Azur in den einzelnen Monaten des Jahres 1970 (vgl. Tableau statistique ...)

	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni
Franzosen:	[illegible] 42	45 [illegible]71	55 21[illegible]	43 755	56 949	45 [illegible]16
Ausländer:	12 [illegible]53	15 [illegible]62	25 [illegible]94	30 [illegible]98	54 [illegible]93	49 [illegible]70
Gesamt:	48 538	60 773	81 990	74 121	110 942	95 186

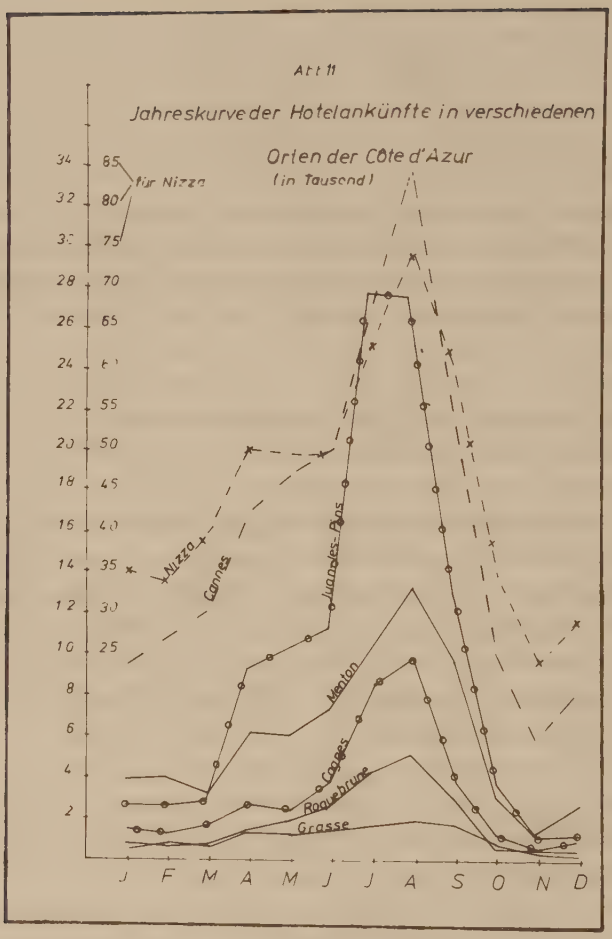
	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Franzosen:	[illegible] 755	70 755	51 355	32 [illegible]98	24 282	30 224
Ausländer:	72 117	71 243	54 402	33 024	12 231	16 [illegible]5
Gesamt:	[illegible]	141 [illegible]3	105 777	65 [illegible]22	36 513	45 [illegible]09

Gesamtzahl:	
Franzosen:	540 926
Inländer:	453 785
Gesamt:	994 711

Nach diesen Darlegungen erhebt sich die Frage, ob der zeitliche Fremdenverkehrsablauf des gesamten Untersuchungsgebietes dem der einzelnen Orte entspricht bzw. inwieweit Abweichungen zu erkennen sind.

5.2.2 Der Saisonverlauf in Villeneuve-Loubet und den anderen jungen Fremdenverkehrsorten

Bei der Betrachtung der Jahreskurven für die einzelnen Fremdenverkehrsorte an der Côte-d'Azur ergeben sich zunächst auf den ersten Blick Merkmale, wie sie der Gesamtkurve eigen sind. Es erscheint ein gleiches mehrfaches Schwanken im Frühjahr, dann ein steiler Anstieg im August und ein sehr rasches Absinken bis November. Betrachtet man die Jahreskurven für die einzelnen Orte aber etwas näher, so ergeben sich doch kleine Unterschiede. Leider liegen für die Zeit nach 1965 keine neueren Ankunftszahlen für die kleineren Orte der Côte-d'Azur vor, so daß nur auf diese etwas älteren Angaben zurückgegriffen werden konnte. Da sie aber interessante Unterschiede zwischen jungen und alten Fremdenverkehrsorten deutlich erkennen lassen, soll nicht auf die Zahlen verzichtet werden.



Tab. 18: Hotelankünfte in den einzelnen Monaten des Jahres 1965 in den verschiedenen Orten (vgl. Tableau Statistique...)

	Jahr: 1965					
Stationen:	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni
Nizza	35 895	34 367	39 764	50 177	49 536	49 013
Cannes	9 542	10 937	12 105	17 181	18 962	20 137
Menton	4 033	4 218	3 436	6 346	6 279	7 508

Stationen:	Jan.	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni
Antibes/						
Juan/Pins	2 652	2 654	2 891	9 293	10 316	16 373
Grasse	1 155	1 662	1 225	1 637	2 004	2 341
Cagnes	1 525	1 220	1 782	2 782	2 460	3 964
Vence	358	323	402	816	563	983
Roquebrune/						
Cap Martin	654	706	688	1 642	1 840	2 520
Golfe Juan	-	-	-	-	1 260	1 481

Stationen:	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Nizza	64 502	78 722	60 439	36 827	24 581	29 180
Cannes	26 566	33 666	22 146	10 538	6 006	8 439
Menton	10 536	13 504	9 993	3 295	1 483	2 745
Antibes/						
Juan/Pins	27 763	27 599	13 002	3 699	1 262	1 351
Grasse	4 104	4 161	2 152	982	1 142	996
Cagnes	8 651	9 187	4 020	1 290	923	1 189
Vence	2 160	2 368	963	308	272	394
Roquebrune/						
Cap Martin	4 358	5 186	3 112	619	264	500
Golfe Juan	-	-	-	-	-	-
Beaulieu	1 612	1 916	1 733	-	-	-

Im Bereich der Côte-d'Azur weisen alle Orte, auch die jungen Standorte des Fremdenverkehrs, im Gegensatz zu den meisten Fremdenorten der Mauren- und Esterelküste auch im Winter Fremdenverkehr auf. Aber trotzdem sind die Amplituden der einzelnen Jahreskurven für die Orte der Côte-d'Azur von sehr verschiedener Größe. Es fallen einige Orte heraus, die einen sehr bedeutsamen Unterschied zwischen dem Monat mit dem schwächsten und dem Monat mit dem stärksten Fremdenverkehr haben. Es sind dies die neuerschlossenen Fremdenorte, die

ihren Aufschwung nach dem Aufkommen der neuen Formen des Fremdenverkehrs fanden. Daneben stehen die Orte mit geringer Amplitude. Dabei handelt es sich um die großen, alten Winterkurorte oder aber die Luftkurorte des Hinterlandes.
Zur Verdeutlichung dieser Verhältnisse wurde in der folgenden Tabelle der Umfang des Fremdenstroms im verkehrsschwächsten Monat in Prozenten vom Höchststand im Sommer für die einzelnen Orte der Côte-d'Azur berechnet. Es zeigt sich dabei, daß in Nizza der Monat mit dem geringsten Fremdenverkehr, der November, immer noch mehr als 31 % des Fremdenstroms im Monat August aufweist, die Stadt also im Herbst und Winter immer noch mit einem relativ starkem Besuch meist älterer Menschen rechnen kann. Im Gegensatz zu Nizza beträgt der Prozentsatz bei Juan-les-Pins nur 4,5 %; dieser junge Fremdenort hat also im Winter nur einen sehr geringen Zustrom. Die zweite Spalte der Tabelle gibt als Ergänzung den Multiplikanden wieder, mit dem die Zahl der Ankünfte des minimalen Monats vervielfältigt werden muß, um die Werte für den Maximalstand zu erhalten. Für Nizza ist dieser Multiplikand nur etwa drei, während er für Juan-les-Pins etwa zwanzig beträgt; es besuchen also zwanzigmal mehr Fremde Juan-les-Pins im August als im November.

Tab. 19: Schwankungen zwischen minimalem und maximalem Stand der Hotelankünfte in den Orten der Côte-d'Azur (vgl. Tableau Statistique ..., 1965)

Spalte 1: Minimum in Prozent vom Maximum
Spalte 2: Multiplikand für Minimum = Maximum

	1959		1965	
	1	2	1	2
Nizza:	26,0	3,8	31,2	3,2
Cannes:	17,5	5,7	17,8	5,5
Menton:	8,1	12,3	10,9	9,1
Juan-les-Pins:	3,5	28,5	4,5	21,8
Grasse:	27,9	3,5	23,6	4,2

	1959		1965	
	1	2	1	2
Monaco:	41,3	2,4	-	-
Cagnes:	3,4	29,2	10,0	9,9
Vence:	11,9	8,3	11,3	8,7
Golfe-Juan:	3,3	30,3	- -	- -
Beaulieu:	- -	- -	29,4	3,3
Côte-d'Azur:	18,4	5,4	20,3	4,8

Es zeigt sich, daß zwar alle Fremdenorte der Côte-d'Azur Wintertourismus kennen, daß aber der Prozentsatz der Wintertouristen gegenüber den Sommertouristen in den großen ehemaligen Winterkurorten wie Cannes, Nizza und Monaco viel größer ist als in allen anderen Orten der Côte-d'Azur. Vence und Grasse haben als Luftkurorte des Hinterlandes ebenfalls Wintertourismus. Die fünf Monate der Sommersaison (Mai, Juni, Juli, August, September) bringen insgesamt 27 282 Gäste in die Hotels von Cagnes, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var gegenüber 10 509 in den restlichen sieben Wintermonaten. In Prozenten ausgedrückt heißt dies, daß in den Wintermonaten 26 % der Jahresgäste kommen, d. h. nur ein Viertel aller Hotelbesucher. Die geringe Zahl der Hotelgäste während der Wintermonate schlägt sich deutlich in den Bilanzen der Hoteliers nieder. Stichproben haben ergeben, daß in den Motels und Hotels Villeneuve-Loubets im Winter nur 20 % des Jahreseinkommens , im Sommerhalbjahr hingegen 80 % erwirtschaftet werden.
Auffallend ist aber, daß die Prozentzahlen der Winterankünfte in den drei genannten jungen Fremdenorten von 1959 bis 1965 doch etwas zugenommen haben. Zum Teil ist dieser Anstieg der Wintergäste auf die Anstrengungen der Werbebüros hinsichtlich einer Saisonerweiterung zurückzuführen, zum Teil aber auch sicherlich durch die Reitrennbahn der Côte-d'Azur zwischen Villeneuve-Loubet und Cagnes bedingt. Hier finden bekanntlich von Dezember bis März jeden Dienstag, Freitag und Sonntag verschiedene Pferderennen statt. Viele

Pferdeliebhaber kommen vor allem am Wochenende an die Côte-d'Azur und verbringen diese Tage zum Teil hier in Cros-de-Cagnes und in Villeneuve-Loubet.
Betrachten wir am Ende dieses Kapitels noch einmal den Verlauf der Saison an der französischen Riviera, so zeigt sich, daß:

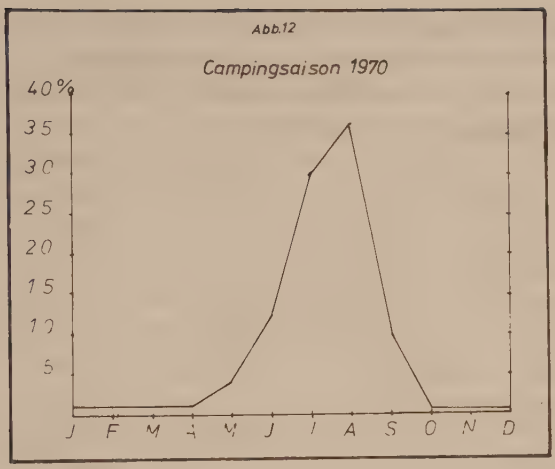
a, für alle Orte heute die Spitzenzeiten der Fremdenankünfte von Mitte Juli bis Mitte August liegen,
b, alle Orte der Côte-d'Azur noch Wintertourismus kennen im Gegensatz zu vielen Fremdenorten der Côte Vermeille und der Côte-d'Or am Mauren- bzw. Esterel Gebirge.
c, der Wintertourismus in den jungen Standorten der Côte-d'Azur aber prozentual sehr gering ist.
d, die Wintersaison in den großen ehemaligen Winterkurorten heute noch ebensoviele Gäste anzieht wie vor 1914.

5.2.5 Die Campingsaison

Die Verteilung des Fremdenstroms ist bei dieser Beherbergungsform infolge der klimatischen Abhängigkeit noch stärker auf die Sommermonate zusammengedrängt als wir dies schon bei den Hotels gesehen haben. Im Frühjahr und Herbst ist die Besucherzahl nur sehr gering (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Campingsaison der Jahre 1968, 1969 und 1970

	Jan. - Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt. - Dez.
1968:	4 %	4 %	10 %	30 %	40 %	10 %	2 %
1969:	4 %	5 %	13 %	32 %	36 %	8 %	2 %
1970:	4 %	4 %	12 %	30 %	36 %	10 %	2 %



Die Zahl der Campinggaste liegt von Oktober bis April bei einem Prozent je Monat. Dies ist rein klimatisch bedingt. Die Folge dieser Jahresverteilung ist, daß von den insgesamt zwanzig Zeltplätzen Villeneuve-Loubets vierzehn von Ende September bzw. von Mitte Oktober bis Ende März geschlossen haben. Vor allem auswärtige Campingbesitzer ziehen über Winter wieder in ihren Heimatort bzw. -land zurück.
Zu Ostern registriert man auf den Zeltplätzen ein erstes Ansteigen der Fremdenzahl. Die Hauptsaison beginnt aber erst im Juni. Der wirkliche "Rush" kommt sogar erst Mitte Juli mit Beginn der französischen Ferien. Ab 20. Juli bis Ende August sind die Zeltplätze völlig überbelegt.
In der Nachsaison - ab September - geht die Besucherzahl wieder rapide zurück.
Statistiken, wie sich die Campinggaste der verschiedenen Nationen in Villeneuve-Loubet auf die einzelnen Monate verteilen, liegen nicht vor. Aus diesem Grunde wurde auf eine Statistik aus dem Jahre 1959 zurückgegriffen,die für die ganze Côte-d'Azur gilt.

Tab. 21: Die prozentualen Anteile der Besucher aus den einzelnen Ländern an der Gesamtbesucherzahl in den Campinglagern der Côte-d'Azur im Jahre 1959 (M. GIERKE, 1961, S. 249)

	März-Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Jahr:
Benelux:	18	10	10	12	7	11	15	12
Deutschland/ Österreich:	20	16	13	15	8	12	14	11
Skandinavien:	17	22	20	8	4	6	10	7
England:	6	5	7	7	5	4	6	6
Schweiz:	3	6	7	7	2	3	4	4
Frankreich:	27	38	39	49	72	64	49	58
Ausland:	73	62	61	51	28	36	51	42

Die Franzosen liegen in allen Monaten an der Spitze der Campinggäste. Vor allem im Hauptmonat der Campingsaison, im August, ist die Zahl der französischen Urlauber auf den Zeltplätzen der Côte-d'Azur besonders groß, der prozentuale Anteil der Ausländer entsprechend gering. Diese Erscheinung kann auch für die Zeltplätze Villeneuve-Loubets bestätigt werden. Beachtlich ist auch die hohe Zahl skandinavischer und deutscher Campinggäste in der Vor- und Nachsaison.

5.2.4 Auswirkungen der zeitlichen Verteilung des Fremdenstroms

Die Verteilung der Fremden auf die einzelnen Monate ist von großer Bedeutung für die Ausnutzung der Fremdenverkehrseinrichtungen (vgl. Kap. 5.2.2). Auch der allgemeine Aspekt der Landschaft kann von der Anwesenheit oder dem Fehlen der Fremden geprägt werden. Die Verteilung des Fremdenstroms auf das Jahr bedingt den typischen Ausdruck der Fremdenorte, die je nach Jahreszeit entweder von Menschen erfüllt sind oder aber wie ausgestorben erscheinen können. Die Menge der Menschen im Straßenbild Villeneuve-Loubets während der Hochsaison könnte einen glauben machen, man

befinde sich in einer Mittelstadt. Die Urlauber von den zwanzig Campingplätzen, von den Appartements usw. konzentrieren sich während des Sommers auf wenige Straßen, d. h. hauptsächlich auf den Bereich um den Supermarkt, und man hat den Eindruck, der Ort sei viel größer als die Addition von Einwohnern, Personal und Gästen ergibt. Wenn auch diese Gesamtzahl nur der Einwohnerzahl einer Kleinstadt entspricht, so gleicht doch das Menschengewühl zu bestimmten Tageszeiten - besonders in den spaten Nachmittagsstunden - dem einer mittelgroßen Stadt. Dies wird durch die Tatsache bewirkt, daß am Ferienort das Haus - die Wohnung - für die Mehrzahl der Menschen nicht der gesuchte Aufenthaltsort ist, sondern nur Schlafraum und eine Art Notquartier, falls die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht erlaubt. Vor allem während der drückenden Mittagsstunden sind die Straßen fast wie leergefegt. Sobald die Saison vorüber ist, ist der lebhafte Betrieb vorbei. Manchmal erscheinen die Straßen wie ausgestorben. Der Fremdenverkehr erzeugt somit in Villeneuve-Loubet im Sommer ein stadtähnliches Treiben und zwar in der Hauptsache an drei Stellen des Ortes:

1. Im Bereich des Supermarktes, also im Hotel- und Motelbezirk, wo in der Hochsaison die stärkste Menschenanhäufung zu beobachten ist. Vor allem in den Stunden des spaten Nachmittags findet man hier ein richtiges Menschengewühl vor. Zum einen kehren dann viele Urlauber vom Strand zu ihrem Quartier zurück, zum andern kommen Menschen auch aus den benachbarten Orten zum Einkauf in den Supermarkt. Viele Fremde nehmen zu dieser Zeit auch eine Erfrischung in der Caféteria des Supermarktes.
2. Im Bereich des Appartementviertels Marina-Baie-des-Anges, wo an dem neuen Jachthafen und den vielen neuen Geschäften schon heute, obwohl erst zwei Bauten der vier Residenzen fertiggestellt sind, ein reger Betrieb herrscht.
3. Weiterhin sind die beiden Zugangsstraßen zum Campinggebiet südlich der Autobahn fast während des ganzen Tages stark belebt.

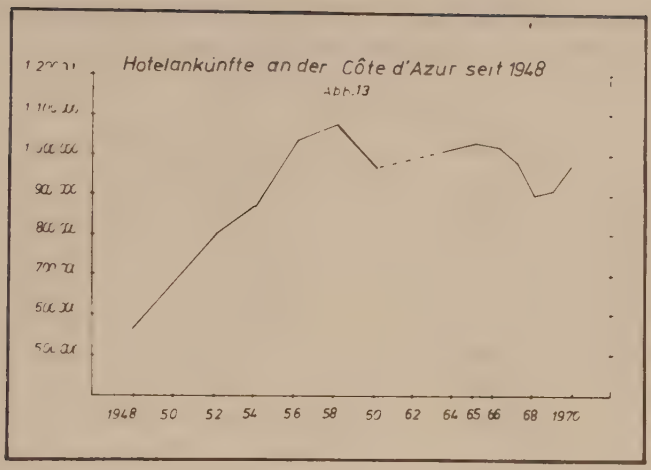
5.3 Die Besucherfrequenz

5.3.1 Die Entwicklung der Hotelankünfte

Die folgende Hotelstatistik und die dazugehörige Graphik zeigen den Anstieg der Fremdenzahlen an der Côte-d'Azur nach dem Zweiten Weltkrieg. Obwohl gesetzlich alle Hotelbesucher einzel gemeldet werden sollen, tragen sehr oft die Hoteliers aus steuerlichen Gründen nur ein Familienmitglied in ihr Gästebuch ein. Die dadurch entstehenden Ungenauigkeiten verfälschen die Ergebnisse unserer weiteren Betrachtung jedoch nicht, da sie jedes Jahr in gleicher Form auftreten.

Tab. 22: Hotelankünfte an der Côte-d'Azur seit 1948 (vgl. Tableau Statistique par Nationalités...)

1948	=	560 650 Ankünfte
1950	=	682 497 Ankünfte
1952	=	801 761 Ankünfte
1954	=	883 626 Ankünfte
1956	=	1 004 896 Ankünfte
1958	=	1 081 219 Ankünfte
1960	=	983 213 Ankünfte
1965	=	1 047 907 Ankünfte
1966	=	1 032 125 Ankünfte
1967	=	993 921 Ankünfte
1968	=	910 157 Ankünfte
1969	=	925 269 Ankünfte
1970	=	994 711 Ankünfte



Von 1947 bis 1954 erfolgte ein Anstieg von einem Drittel; danach trat jedoch bis 1970 eine gewisse Stagnation mit mehr oder weniger starken Schwankungen ein. Der geringe Zuwachs nach 1960 dürfte auf verschiedene Gründe zurückzuführen sein. Zum einen zeigen ehemalige Winterkurorte, wie Nizza und Menton, eine gewisse Übersättigung, zum andern - und das dürfte wohl der Hauptgrund sein - weist die Côte-d'Azur heute zu hohe Preise gegenüber ähnlich gearteten Fremdenverkehrsgebieten des Auslandes auf. Daher verbringen viele Massentouristen ihren Urlaub in den billigeren Fremdenverkehrsgebieten, wie in Jugoslawien, Spanien oder Italien. Außerdem ziehen heute viele Touristen die Appartementwohnungen den Hotels schon der geringen Preise wegen vor, so daß auch von dieser Seite die Stagnation der Hotelankünfte zu verstehen ist. Die besseren Strandbedingungen in anderen Urlaubsländern dürften ebenfalls eine Rolle bei der abnehmenden Zahl der Hotelbesucher an der Côte-d'Azur spielen. Sehr deutlich kommt die Stagnation der Hotelankünfte seit 1958 in der Tabelle 23 zum Ausdruck, woraus zu erkennen ist, daß der im Jahre 1958 erzielte Höhepunkt der Ankünfte seither nicht mehr erreicht wurde.

Tab. 23: Indizes der Entwicklung der Hotelankünfte nach 1955 (vgl. Tableau Statistique ...)

	Côte-d'Azur:
1955	100,0
1957	111,
1958	114,7
1959	110,9
1960	112,4
1965	108,8
1967	105,4
1969	98,2
1970	105,5

5.3.2 Die Entwicklung der Hotelankünfte in jungen Fremdenorten und in alten Winterkurorten

Bevor die Ankünfte der Fremden in den einzelnen Orten der Côte-d'Azur verglichen werden, muß vorausgeschickt werden, daß auf Grund der polizeilichen Erfassungsmethode in den Zahlen von Nizza die Orte Villefranche, St. Jean/Cap Ferrat, Cap-d'Ail und bis 1960 auch Beaulieu mitenthalten sind. Cannes umfaßt die Orte Le Cannet, Théoule und La Napoule; Antibes den Ort Juan-les-Pins, Vence den Ort St. Paul, Cagnes die Orte Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var, Golfe Juan den Ort Vallauris. Da die Fremdenankünfte der drei Orte Cagnes, Saint-Laurent-du-Var und Villeneuve-Loubet zusammengerechnet sind, wird bei diesen Fremdenverkehrsorten noch speziell auf den Mehlverbrauch eingegangen, um aus dem Verhältnis Mehlverbrauch - Einwohnerzahl weiteren Aufschluß über die Ankunftszahlen für die drei genannten Orte zu erhalten.

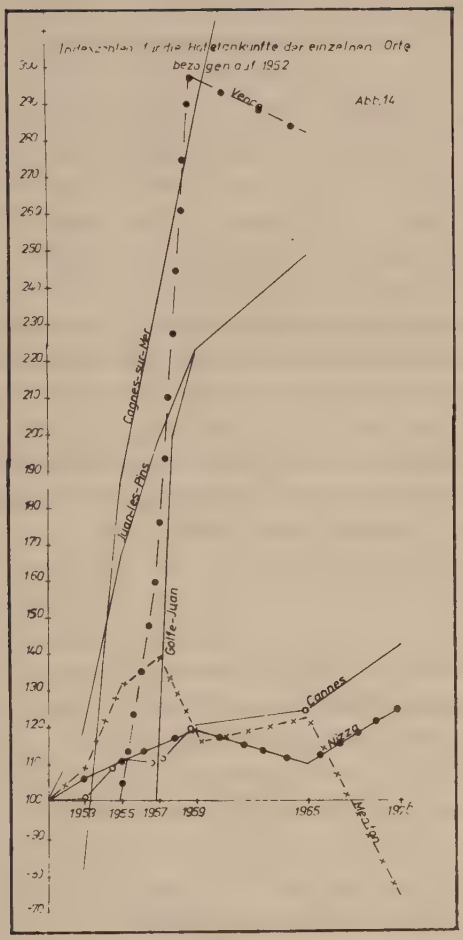
Tab. 24: Hotelankünfte in den Fremdenverkehrsorten der Côte-d'Azur (v.l. Tableau statistique ...)

	1957		1960	
	Ankünfte		Ankünfte	
Nizza	655 549	(30,2)	595 549	(37,2)
Cannes	174 729	(16,7)	169 692	(16,2)
Menton	49 277	(4,6)	70 049	(6,7)
Antibes				
Juan-les-Pins	95 269	(9,0)	108 587	(10,2)
Cagnes	15 446	(1,4)	16 754	(1,6)
Monaco	42 956	-	-	-
Vence	5 651	(0,5)	10 424	(0,7)
Golfe-Juan	6 951	(0,7)	15 426	(1,4)

	1965		1970	
	Ankünfte		Ankünfte	
Nizza	553 003	(32,8)	607 314	(....
Cannes	148 225	(16,7)	225 706	(....)
Menton	73 376	(7,0)	45 112	(....)
Antibes				
Juan-les-Pins	118 855	(11,3)	- -	(....)
Cagnes	338 991	(3,7)	- -	(....)
Monaco	- -	- -	- -	(....)
Vence	9 930	(0,9)	- -	(....)
Golfe Juan	- -	- -	- -	(....)

In dieser Gegenüberstellung der einzelnen Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur heben sich die jungen Standorte des Fremdenverkehrs durch eine durchweg stark ansteigende Tendenz im Gegensatz zu den alten, enemaligen Winterkurorten recht deutlich ab. Die Ankunftzahlen von Menton sind seit 1957 fast um die Hälfte gesunken. Weitere alte Winterkurorte, die wie Menton stark an Bedeutung verloren haben, sind Beaulieu und Beausoleil. Der Hauptgrund für

das abnehmende Interesse der Touristen an diesen Orten muß wohl im Fehlen von Unterhaltungs-, Vergnügungs- und Sportmöglichkeiten und in der schlechten Strandbeschaffenheit gesehen werden. Gerade östlich von Nizza wird die Küste so steil, daß nur noch an wenigen Stellen Baden im Meer möglich ist.
Während bei Nizza seit 1955 keine großen Veränderungen bei den Ankunftszahlen zu beobachten sind, zeigt Cannes eine positive Entwicklung. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß in diesen Ankunftszahlen die Fremden der jungen Fremdenorte von Théoule und La Napoule einbezogen sind. Der Hauptgrund für den Anstieg der Touristenzahl nach 1957 in Cannes liegt aber in den Unterhaltungsmöglichkeiten, wie sie sonst kein Ort an der gesamten Côte-d'Azur aufzuweisen vermag, begründet. Außerdem hat es Cannes als alter Fremdenverkehrsort verstanden, sich nach 1955/60 relativ schnell auch auf den Massentourismus einzustellen. So reiht sich zum Beispiel im Osten der Stadt entlang dem Boulevard Eugéne und dem Boulevard Gazagnaire Appartementhaus an Appartementhaus. Diese seit 1960 erbauten Häuser zeugen von der Einstellung Cannes dem Massentourismus gegenüber. Typisch hierfür ist auch der Sandstrand entlang den obengenannten Straßen, der für den öffentlichen Zugang frei ist im Gegensatz zu dem Strand entlang der Strandpromenade, wo der ganze Uferstreifen von den Hotels entlang der Croisette gemietet und nur gegen Bezahlung für den Fremden zugängig ist. Auch jenseits der Eisenbahn findet man am Hang hinauf zwischen den einzelnen Villenvierteln von Cannes viele sehr große Appartementhäuser, die meist einen schönen Blick hinab aufs Meer ermöglichen. Entgegen der Stagnation in den alten Winterkurorten zeigen die jungen Fremdenverkehrsorte wie Juan-les-Pins, Cagnes und Golfe-Juan doch einen relativ starken Touristenanstieg nach 1957, Besonders deutlich zeigt sich diese unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Fremdenorte in den Indexzahlen für die Ankünfte seit 1953 - bezogen auf 1952 (errechnet aus Tableau Statistique



Tab. 25: Indexzahlen für die Ankünfte seit 1953 - bezogen auf 1952 (vgl. Tableau Statistique...)

	1953	1955	1957	1959	1965	1970
Nizza	106	111,7	127,0	119,1	110,5	122,-
Cannes	100,3	111,5	110,1	120,3	124,1	142,-
Monaco	110,0	158,9	108,6	109,1	104,7	-
Antibes Juan/ les-Pins	119,9	164,2	198,5	222,3	248,0	-

	1955	19.5	1957	19[illegible]	19[illegible]	1970
[illegible]ton	1[illegible],1	132,4	1[illegible]	117,7	1[illegible],2	75,-
[illegible]	11,[illegible]	155,1	1[illegible],1	1[illegible]	[illegible]	
[illegible]	[illegible]1,4	1[illegible]	[illegible]7,9	269,0	[illegible],7	
[illegible]ence	---	98,8	1[illegible],9	2[illegible]	[illegible]2,7	

	1957	1958	1959
[illegible]olfe-Juan	100,0	200,1	[illegible]20,[illegible]

[illegible] deutlich wird der prozentual stärkere Anstieg der Ankünfte in den jungen Fremdenverkehrsorten durch eine graphische Darstellung, die ebenfalls wieder auf 1952 bezogen ist (vgl. [illegible]).
Der Touristenanstieg hat sich in den Hotels von Cagnes-sur-Mer, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var von 1953 bis 1965 versechsfacht (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Touristenanstieg in Cagnes-sur-Mer, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var von 1953 bis 1965 (vgl. [illegible]bleau Statistique...)

1953	1957	1958	1960	1965
[illegible]914	15 440	17 [illegible]03	19 287	53 [illegible]1

Sehr stark ist also der Anstieg in diesen drei Orten vor allem nach 1960. Während die drei genannten Fremdenverkehrsorte von 1953 bis 1965 ihre Fremdenankünfte versechsfacht, - allein von 1960 bis 1965 verdoppelt - haben, verdreifacht Vence seinen Fremdenverkehr. Antibes und Juan-les-Pins haben ihr Ankünfte mehr als verdoppelt. Golfe Juan, für das vollständige Werte nur für 1957 bis 1959 vorlagen, konnte allein in diesen drei Jahren eine Verdoppelung der Hotelankünfte verbuchen. Auf der anderen Seite liegt die Indexzahl von Menton als einzigem Fremdenort im Jahre 1970 unter 100 und zwar bei 75.

5.5.3 Beziehungen zwischen allen Fremdenankünften und dem jährlichen Mehlverbrauch

E. JUILLARD (1957) hat in einer umfangreichen Arbeit mit Hilfe des Mehlverbrauchs die ungefähre Touristenzahl an der Maurenküste zu ermitteln versucht. Seine Auffassung, daß diese Methode die einfachste und zugleich sicherste sei, kann aber nicht völlig geteilt werden. Sie ist lediglich ein Mittel, bei fehlenden statistischen Unterlagen die Touristenzahl wenigstens annähernd zu ermitteln. Für größere Gebiete, wie die gesamte Maurenküste, ist dabei die Methode von JUILLARD noch eher anwendbar als für einzelne Orte, da hier manche Bäckereien Waren auch nach außerhalb des Wohnsitzes liefern und schon allein dadurch ein ungenauer Wert entsteht. Bei Orten mit großen Einkaufszentren, wie z. B. Saint-Laurent-du-Var, die große Brotmengen an Personen von Nachbarstädten abgeben, ist dagegen die Methode der Ermittlung des Mehlverbrauchs zur Erfassung der Fremdenzahlen für sich allein wenig geeignet. Wird sie aber durch andere Methoden sinnvoll ergänzt und kombiniert (J. GUITER, 1966, S. 265 ff.), so kann dieser Weg zu Ermittlung der Touristenzahlen für einzelne Orte bzw. Gebiete, für die keine öffentlichen Statistiken vorliegen, mit gewissen Einschränkungen akzeptiert werden. In Frankreich wurde jedenfalls die Methode von JUILLARD mit Erfolg bei anderen Touristengebieten angewandt (D. CLARY, 1967, für Normandie). Da keine statistischen Angaben für die Gesamttouristenzahl Villeneuve-Loubets vorlagen, wurde für die vorliegende Arbeit eine Kombination der Kriterien "Mehlverbrauch" - "Ermittlung des Umsatzes der Fremdenverkehrseinrichtungen" (vgl. Kap. 5.7.2) gewählt, um zu sehen, ob die Touristenzahl, die auf zwei verschiedenen Wegen errechnet wurde, annähernd gleich ist und ob sich die Methode von JUILLARD auch für einzelne Orte sinnvoll anwendbar erweist.

Da in den amtlichen Statistiken allein die Touristen

registriert werden, die in den offiziellen Beherbergungsbetrieben oder Hotels Unterkunft finden, ist es für Villeneuve-Loubet wichtig, mit Hilfe des Mehlverbrauchs die tatsächliche Zahl aller Fremden zu erfassen. Gerade in Villeneuve-Loubet ist die Zahl der möblierten Sätze, der Appartementhäuser und der Zweitwohnsitze überaus groß.

Tab. 27: Mehlverbrauch in Cannes-sur-Mer, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var im Jahre 1970 (nach Aufzeichnungen des Direktors "Ministère de l'Economie et des Finances")

	Bevölkerung	M.-verbrauch der Monate Jan.- März	J.-verbrauch im Jahr	Tatsächlicher Mehlverbrauch
Cannes-sur-Mer	42 125 dz	1 [illegible] dz	15 [illegible] dz	19 [illegible] 91 dz
Villeneuve-Loubet	[illegible]	[illegible] dz	[illegible] dz (39.12)	1 [illegible] dz
Saint-Laurent-du-Var	10 189 dz	442 dz	5 604 dz	6 129 dz

Mehlverbrauch der Touristen

Cannes-sur-Mer	[illegible] dz
Villeneuve-Loubet	424 dz
Saint-Laurent-du-Var	[illegible] dz

Für jeden Bewohner werden am Tage 160 Gramm Mehl berechnet. Durchschnittlich reisen während eines Jahres 25 % der einheimischen Bevölkerung für einen Monat weg; das ergibt dann für Villeneuve-Loubet noch folgenden Mehlabzug von dem Jahresmehlverbrauch der einheimischen Bevölkerung:

Von (rund 1 000) Einwohner Villeneuve-Loubets halten sich 60 Tage lang im Jahre außerhalb Villeneuve-Loubets auf. Jeder dieser 1 000 Einwohner würde pro Tag 160 Gramm Mehl konsumieren, was insgesamt für 60 Tage 48 dz ergibt, die man zu dem Mehlkonsum der Touristen noch hinzuzählen muß. Der wirkliche Mehlverbrauch der Bevölkerung Villeneuve-Loubets liegt demnach bei 780 dz (=828 - 48 dz = 780 dz), während der der Touristen 472 dz(= 1252 - 780 dz = 472 dz) Mehl beträgt. Aus diesem Mehlverbrauch der Touristen kann man nun errechnen, daß im Jahre 1970 in Villeneuve-Loubet rund 2 5 000 Übernachtungen zu verzeichnen sind. Im Durchschnitt wird vom Ministère de l'Economie et des Finances eine Aufenthaltsdauer von 8 Tagen angegeben, wonach dann ca. 37 000 Touristen das Jahr über in Villeneuve-Loubet verweilen. Somit kann man neunmal mehr Fremde im Jahr in Villeneuve-Loubet zählen als dieser Ort Einwohner hat.
Die so errechnete Zahl der Fremdenankünfte stimmt nun gut mit der auf anderem Wege im Kapitel"Umsatz der Fremdenverkehrseinrichtungen in Villeneuve-Loubet"ermittelten (vgl. Kap. V.2) überein, wo ca. 36 000 Gäste für Villeneuve-Loubet im Jahre errechnet wurden. Diese geringfügige Differenz zwischen beiden Werten zeigt, daß die Methode, die Zahl der Fremden mit Hilfe des Mehlverbrauchs zu ermitteln, zu akzeptablen Ergebnissen führen kann, wenn sie zur Berechnung der Fremdenzahl einzelner Orte zusammen mit anderen Methoden herangezogen wird.
Die Zahl der gesamten Fremdenankünfte eines Jahres beläuft sich in Villeneuve-Loubet auf rund 35 000 Gäste.

5.4 Herkunft und Struktur der Hotel- und Moteltouristen

5.4.1 Herkunft der inländischen Touristen

Nicht nur die Zahl der Gäste, ihre Ankunft- und Aufenthaltszeiten sind für die Planung der Fremdenverkehrswirtschaft wichtig, sondern auch ihre Herkunft. Wenn sie bekannt ist, kann man für gute Verkehrsverbindungen zwischen Fremdeneinzugsgebiet und Fremdenaufnahmegebiet sorgen und sich auf Konsumgewohnheiten usw. einstellen. "Fremdenverkehrsgebiet und Fremdeneinzugsgebiet bilden zusammen eine fremdenverkehrsgeographische Raumeinheit höherer Ordnung, deren innere Beziehungen echt geographische Probleme darstellen und neues Licht auf die Ursache und die Lokalisation des Fremdenverkehrs, auch auf die Hintergründe seines Umfanges werfen" (POSER, 1939, S. 80/81).

Für die gesamte Côte-d'Azur liegen zwar die Ankunftszahlen der verschiedenen ausländischen Touristen vor, über die Herkunftsgebiete inländischer Gäste aber werden keine Statistiken geführt. Aus diesem Grunde wurden im Sommer 1970 bzw. 1972 und im Winter 1971/72 an je einem Tag in Villeneuve-Loubet die französischen und die ausländischen Autonummern gezählt, um dadurch vor allem die Herkunftsgebiete der französischen Gäste zu ermitteln. Da sich zu einer solchen Zählung am besten die Mittagszeit eignet, in der sich vor allem im Sommer die meisten Touristen wegen der großen Hitze in ihren Quartieren aufhalten, wurden die Zählungen am 23. Juli 1970 und am 28. Dezember 1971 von 12^{00} bis 15^{00} durchgeführt. Nach POSER (1939, S. 93) ist die Bedeutung des Einzugsgebietes für ein Fremdenverkehrsgebiet hauptsächlich von sieben Faktoren abhängig:

1. Landschaftsgegensatz,
2. Lagebeziehung,
3. Entfernung und Reisedauer

4. Bevölkerungsmenge im Einzugsgebiet und ihre Verteilung auf städtische und ländliche Siedlungen,
5. Vermögens- und Einkommenslage,
6. Einfluß politischer Grenzen.

Dazu seien besonders bei grenzüberschreitendem Tourismus noch als weitere Faktoren genannt:

8. die politischen Beziehungen zwischen Herkunfts- und Erholungsland und
9. die Preisdifferenz zwischen Herkunfts- und Erholungsland.

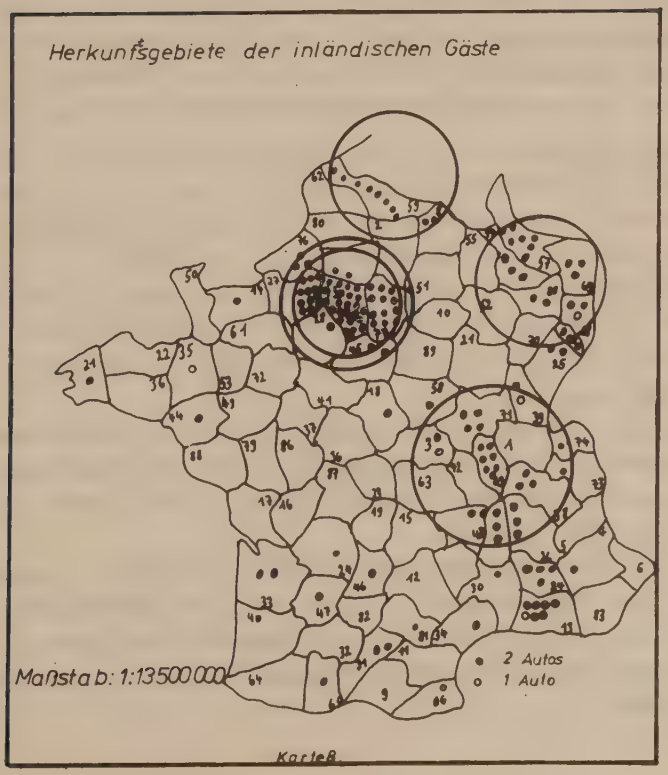
Inwiefern diese Faktoren von Bedeutung für die inländischen Einzugsgebiete des Fremdenverkehrs in Villeneuve-Loubet sind, soll die Tabelle 28 zeigen. Sie gibt die Anzahl der Autos aus den verschiedenen Departements, nach verschiedenen Zonen geordnet wieder. Dadurch werden die Schwerpunkte der Fremdeneinzugsgebiete besonders herausgestellt.

Tab. 28: Herkunftsgebiete der inländischen Gäste anhand von Autonummern (nach persönlichen Aufzeichnungen)

Departement und Raum:	Anzahl
1. Raum: Paris:	
Paris	97
28 Eure-et-Loir	2
60 Oise	1
77 Seine-et-Marne	1
Gesamt:	101
2. Raum: Saône-Rhône-Tal:	
69 Rhône	14
43 Loire	10
71 Sâone-et-Loire	8
38 Isère	6
26 Drôme	6
39 Jura	3

Departement und Raum:	Anz. d.:
03 Allier	3
18 Nièvre	1
18 Cher	2
34 Hérault	4
30 Gard	1
Gesamt:	11
2. Raum: Lothringen (Jura-Reims):	
57 Moselle	14
54 Meurthe-et-Moselle	3
67 Bas-Rhin	3
68 Haut-Rhin	2
25 Doubs	4
90 Terr. de Belfort	3
88 Vosges	1
Gesamt:	42
4. Raum: Nordosten und Nordküste:	
59 Nord	15
76 Seine-Maritime	5
08 Ardennes	4
27 Eure	2
51 Marne	2
14 Calvados	2
35 Ille-et-Vilaine	1
Gesamt:	23
5. Raum: Atlantik-Küste:	
33 Gironde	4
44 Loire-Atlantique	2
21 Côte-d'Or	2
47 Lot-et-Garonne	2
Gesamt:	10
6. Raum: Mittel- und Südfrankreich:	
13 Bouches-du-Rhône	18
84 Vaucluse	6
31 Haute-Garonne	3

Departement und Raum:		Anzahl:
	46 Lot	2
	65 Pyrénées	2
	24 Dordogne	1
	66 Pyrénées-Orient	1
	81 Tarn	1
	Gesamt:	26
7. Raum:	Sonstige:	
	74 Haute-Savoie	4
	73 Savoie	1
	Gesamt:	5



Die aus der jeweiligen Mentalität sich ergebenden Reisebeweggründe der Bevölkerung in den einzelnen französischen Landschaften sind nicht erfaßbar. Der Einfluß der Konkurrenzlandschaft und der damit bis zu einem gewissen Grade fehlende Landschaftsgegensatz zeigt sich deutlich in den geringen Touristenzahlen aus den Küstengebieten der Languedoc und der gesamten Atlantikküste. Seebäder findet man dort am Ort oder in unmittelbarer Nähe. Außerdem kommen als Konkurrenzgebiet der Côte-d'Azur für das ganze westliche Frankreich noch die Urlaubsgebiete Spaniens in Frage. Auf der anderen Seite kann an den geringen Prozentzahlen für die westlichen bzw. nordwestlichen französischen Gebiete auch in etwa die Bedeutung der Entfernung demonstriert werden. Die Urlaubsfahrten zur atlantischen bzw. zur spanischen Küste, wo außerdem noch das gleiche Klima wie an der Côte-d'Azur anzutreffen ist, sind kürzer bzw. gleich lang. Zudem sind die Preise in diesen Fremdenverkehrsgebieten bei weitem nicht so hoch wie an der Côte-d'Azur, die zu den teuersten Fremdenverkehrsgebieten Europas zählt.

Die große Touristenzahl aus dem östlichen Frankreich ist auch durch die Rhône-Autobahn bedingt. Das Fehlen einer solchen West-Ost-Schnellstraße hält sicherlich manchen Urlauber davon ab, an die Côte-d'Azur zu fahren.
Die Vermögens- und Einkommensverhältnisse sind im Pariser Raum und in den Industriegebieten des Rhônetales bzw, des Nordostens besser als in den industriearmen westlichen Teilen Frankreichs.
Stärker noch als diese Tatsache fällt für die eben genannten Gebiete die höhere Siedlungsdichte bzw. der größere Anteil städtischer Siedlungen als in der westlichen Hälfte Frankreichs ins Gewicht.
Da bei den Autozählungen auch Geschäftsreisende aufgenommen werden, kann man vermuten, daß es sich bei den wenigen Fremden aus dem mittleren und westlichen Frankreich um Gäste handelt, die aus geschäftlichen Gründen an der Côte-d'Azur sind.

So lassen sich vier Großeinzugsgebiete für den Fremdenverkehr Villeneuve-Loubets erkennen (vgl. Karte 9). In der Hauptsache kommen die französischen Urlauber aus dem Raum Paris, d. h. über 35 Prozent der gesamten inländischen Gaste stammen aus der Metropole Frankreichs. Auf den nachsten Rangen folgen als Herkunftsgebiete die Industriegebiete des Rhône-Tales und des Nordostens zusammen mit Lothringen. Demgegenüber haben die westlichen Teile Frankreichs für den Fremdenverkehr Villeneuve-Loubets als Einzugsgebiet keine Bedeutung.
Im Winter stimmt die Herkunft der Gaste Villeneuve-Loubets in etwa mit der des Sommers überein, wenn auch auffällt, daß eine gewisse Annäherung in den Prozentzahlen der einzelnen Gebiete erfolgt (vgl. Statistik 29).

Tab. 29: Herkunft der inländischen Autos, die in Villeneuve-Loubet am 28. 12. 1971 in der Mittagszeit parkten (nach persönlichen Aufzeichnungen)

Raum:	Departement:	Anzahl:
1. Raum Paris:	Paris	28
2. Raum Rhônetal:		
	38 = Isère	2
	26 = Drôme	2
	69 = Rhône	2
	42 = Loire	2
	03 = Allier	2
	30 = Gard	1
	71 = Saônet Loire	1
	21 = Côte-d'Or	1
	Gesamt:	13
3. Raum Nordosten:		
	27 = Eure	2
	59 = Nord	2

Raum:	Departement:	Anzahl:
	62 = Pas-de-Calais	5
	76 = Seine-Maritime	1
	Gesamt:	6

4. Raum Mitte, Westen und Süden:

	37 = Indre et Loire	2
	11 = Aude	1
	34 = Hérault	1
	82 = Tarn-et-Garonne	1
	46 = Lot	1
	09 = Ariège	1
	Gesamt:	7

5. Raum Lothringen (nördl. Jura):

	57 Moselle	2
	54 = Meurthe-et-Moselle	2
	68 = Rhin	1
	70 = Saône	1
	Gesamt:	6

6. Raum Atlantikküste und Nordwestküste:

	35 = Ille-et-Vilaine	1
	33 = Gironde	1
	22 = Côte-du-Nord	1
	Gesamt:	3

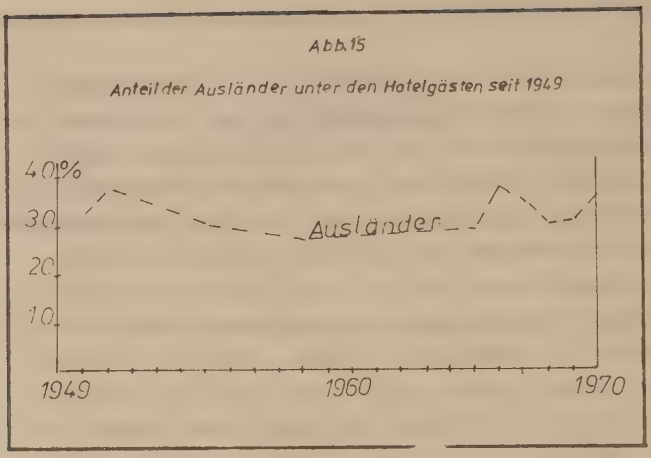
Im Hinblick auf die Struktur des Fremdenverkehrs ist zunächst das zahlenmäßige Verhältnis von Inlands- und Auslandsfremden von Interesse, dem außerdem eine wesentliche volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen ist. Denn der binnenländische Tourismus bedingt lediglich eine Konsumverlagerung aus wirtschaftlichen Aktivräumen in sonst relativ sterile, periphere Landschaften (W.CHRISTALLER, 1955, S. 5).
In dieser Ausgleichsfunktion kommt der Fremdenverkehr nur dem Aufnahmegebiet selbst zugute, während sich der Zustrom ausländischer Touristen positiv auf die Zahlungsbilanz des gesamten Staates auswirkt.

5.4.2 Herkunft der ausländischen Hotel- und Moteltouristen

Im folgenden soll eine Aufgliederung des Fremdenstroms nach einzelnen Nationen vorgenommen werden. Es stehen für diese Betrachtung nur die auf den polizeilichen Meldezetteln beruhenden Statistiken bis 1965 zur Verfügung, die vom Comité Régional de Tourisme in Nizza herausgegeben werden. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist das Verhältnis Ausländer- Inländer wie zwei zu drei, während vor 1930 in der damaligen Wintersaison die Ausländer immer in der Mehrheit waren (O. BORGIALLE - FABRE, 1958, S. 31/32). Es hat aber in den letzten Jahren den Anschein, als ob sich das Verhältnis Ausländer-Inländer wieder etwas zugunsten der Ausländer verschieben würde. Zumindest läßt das Jahr 1970 darauf schließen, wo nämlich 540 926 Franzosen 453 785 Ausländer gegenüberstehen, d. h. das Verhältnis beträgt 45 Prozent Ausländer und 55 Prozent Inländer. Auffallend ist aber, daß die Übernachtungszahl der Ausländer nur bei 38 Prozent liegt, d. h. die Franzosen verweilen im Durchschnitt länger an der Côte-d'Azur als die Ausländer.

Tab. 30: Anteil der Ausländer unter den Hotelgästen der Côte-d'Azur (vgl. Tableau Statistique...)

1949 = 41,6 %	1966 = 46,2 %
1950 = 46,3 %	1967 = 44,1 %
1954 = 39,5 %	1968 = 39,4 %
1958 = 36,2 %	1969 = 40,2 %
1965 = 38,5 %	1970 = 45,1 %

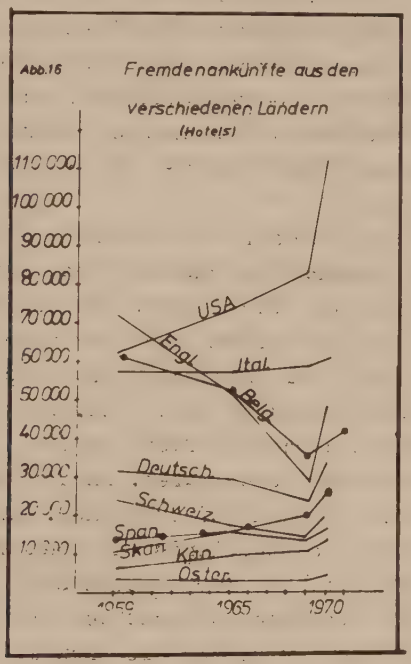


Im folgenden Abschnitt soll der Anteil der einzelnen Nationen am Gesamtfremdenverkehr der Côte-d'Azur untersucht werden.

Tab. 31: Anteil der einzelnen Nationen an den Hotelankünften der Côte-d'Azur (vgl. Tableau statistique...)

	1959	%	1965	1969	%	1970
Frankreich:	635 797	= 60,8	645 428	553 446	= 59,8	619 678
Ausland:	409 207	= 39,2	402 479	371 823	= 40,2	494 765
England:	72 539	= 7,0	52 883	30 127	= 3,2	49 651
Italien:	58 319	= 5,6	58 363	60 427	= 6,5	72 624
USA:	63 992	= 6,8	74 732	84 450	= 9,0	113 436
Belgien/ Luxemburg:	63 502	= 6,1	53 483	36 169	= 3,9	43 276
Deutschland:	32 201	= 3,5	30 487	24 912	= 2,6	34 064
Schweiz:	24 515	= 2,3	18 513	15 417	= 1,6	20 470
Holland:	- -		- -	17 545	10 426	= 1,1	12 159
Skandinavien:	11 770	= 1,2	16 942	14 940	= 1,6	17 546
Spanien:	14 794	= 1,2	16 061	20 904	= 2,2	27 350

	1955	%	1965	1969	%	1970
Österreich:	3 [illegible] 0	= - -	3 753	[illegible] 47	= 0,7	4 302
Kanada:	6 814	- -	10 078	11 745	= - -	14 193
Lateinamerika:				13 130		32 129
Naher Orient:						14 395
Andere Staaten:						38 810



Allgemein kann in den letzten fünfzehn Jahren eine Stagnation der Fremdenankünfte verzeichnet werden, obgleich das Jahr 1970 wiederum einen Aufschwung gebracht hat. Auffallend ist auf der einen Seite der starke Rückgang der Engländer und der Belgier/Luxemburger und auf der anderen Seite der Anstieg der Nordamerikaner, die heute mit sehr weitem Vorsprung an der Spitze der Ausländer liegen. 113 436 Nordamerikaner stellen im Jahr 1970 allein 22,9 Prozent der ausländischen Gäste dar gegenüber 63 992 = im Jahre

1959. Vom Wirtschaftsministerium wird der Wechsel des politischen Klimas als Hauptgrund für diesen Touristenanstieg angegeben (vgl. Mitteilungen des Ministère de l'Economie...). Man muß aber auch berücksichtigen, daß die Amerikaner keine Zelte mitbringen können und eben nur in Hotels übernachten. So ist es erklärlich, daß sie in allen anderen Beherbergungsformen nicht anzutreffen sind. Zum andern machte das Commissariat Général au Tourisme große Anstrengungen, durch Werbung Amerikaner für die Côte-d'Azur zu gewinnen. Von den Nordamerikanern werden besonders die älteren Winterkurorte wie Cannes und Nizza der Luxushotels und der besseren Unterhaltungs- und Sportmöglichkeiten wegen aufgesucht.

Die Anzahl der Engländer, die ehemals die wichtigste Kundschaft in der Wintersaison darstellten, ist nach 1955 sehr stark zurückgegangen. Vor allem Währungsschwierigkeiten werden als Gründe für diesen Rückgang angeführt. Im Jahre 1970 übertraf die Zahl englischer Touristen mit insgesamt 49 351 die des Jahres 1969 um 19 535. Dieser Anstieg ist in der Hauptsache durch die fast totale Aufhebung der Devisenausfuhrsperre zu erklären. An dritter Stelle der Ausländerankünfte stehen die Italiener. Man muß jedoch bemerken, daß es sich bei ihnen in hohem Maß um Wochenendbesucher handelt. Auf der anderen Seite ist aber der Prozentsatz der Italiener während der Wintersaison, in der viele von ihnen zu den Spielbanken der Côte-d'Azur kommen, sehr hoch.

Belgier und Luxemburger stellen heute bis auf wenige Ausnahmen eine treue Kundschaft der Hotels der Mittelklasse dar. Ihre Zahl würde sich mehr als verdoppeln, zählte man die Touristen in den Appartements noch dazu.

Die Zahl der deutschen Touristen ist in den letzten Jahren sehr im Anwachsen begriffen, und es hat den Anschein, daß sich die Werbeanstrengungen, die man heute in der Bundesrepublik Deutschland unternimmt, auszahlen werden. In den Übernachtungszahlen liegen die Deutschen heute mit 137 590

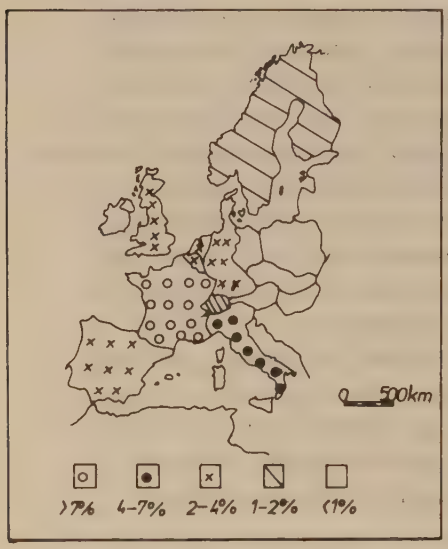
an fünfter Stelle der ausländischen Touristen. Trotzdem ist der relativ geringe Anteil der als reisefreudig bekannten Deutschen am Fremdenverkehr der Côte-d'Azur auffallend.
Dieser Tatbestand ist wohl in erster Linie aus der Preis- bzw. Kostensituation zu erklären. Die deutschen Massentouristen bevorzugen preisgünstigere Länder, so Spanien und Jugoslawien mit ähnlichen natürlichen Gegebenheiten wie die Côte-d'Azur, so aber vor allem das für Deutschland traditionelle Reiseland Italien, das ebenfalls preisgünstiger ist, als die Côte-d'Azur. Die italienische Riviera hat im Gegensatz zur französischen einen sehr starken Zustrom. Die Deutschen liegen mit Ausnahme der Luxushotels überall an der Spitze der Fremdenankünfte der Hotels und Pensionen. Ferner spielen sprachliche Schwierigkeiten für den geringen Besuch deutscher Touristen an der Côte-d'Azur eine Rolle. Während man in den Hotels Italiens, Spaniens, Jugoslawiens, usw. in den meisten Fällen deutsch spricht[1] erwartet man von den Gästen in den Hotels der Côte-d'Azur, daß sie der französischen oder der englischen Sprache kundig sind. Nur in wenigen Hotels trifft man Deutsch sprechendes Personal an.
Setzt man nun die Zahl der Fremden aus den einzelnen Ländern in Relation zu der Einwohnerzahl des entsprechenden Landes, so zeigt sich, daß mit drei Ausnahmen alle Länder entsprechend ihrer Einwohnerzahl etwa gleich stark am Fremdenverkehr der Côte-d'Azur beteiligt sind. Lediglich Gäste aus den Beneluxstaaten, aus der Schweiz und aus Italien sind bedeutend stärker vertreten als die anderen Nationen (vgl. Karte 10).

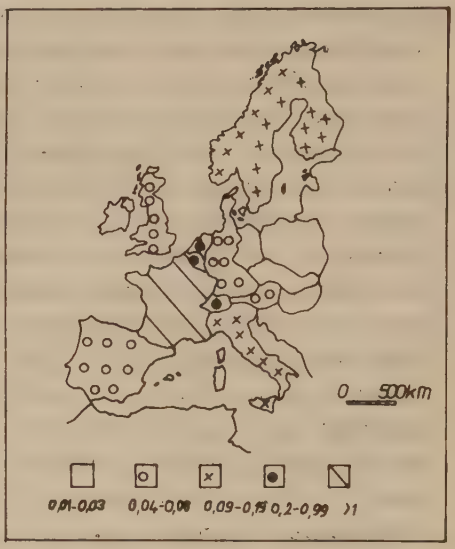
---

[1] Oft werden in diesen Ländern ehemalige Gastarbeiter in den Hotels beschäftigt.

Karte 9: Anteil der Bevölkerung Europas an den Hotelankünften der Côte-d'Azur (1970) (vgl. Tableau Statistique...)

Karte 10: Beteiligung am Hotel-Fremdenverkehr der Côte-d'Azur in Prozent der Bevölkerung der Länder Europas (1970) (vgl. Tableau Statistique...)





Die folgende Tabelle soll zeigen, ob man an den prozentualen Anteilen der einzelnen Nationen am Fremdenverkehr für die verschiedenen Orte der Côte-d'Azur die jungen Standorte des Fremdenverkehrs wie Villeneuve-Loubet von den älteren unterscheiden kann. Leider liegen zu diesem Zweck keine offiziellen Zahlen für Villeneuve-Loubet vor. Daher mußte die private Statistik des Administrateur du Bureau d'Aide Sociale in Villeneuve-Loubet, PAUL GARDIENET, zu Hilfe genommen werden. Daneben wurden zur Überprüfung dieser Zahlen ebenfalls die ausländischen Autos in der schon erwähnten Zeit gezählt, um auch auf diesem Wege einen Überblick über

die prozentualen Anteile der einzelnen Nationen am Fremden - verkehr in Villeneuve-Loubet zu gewinnen.

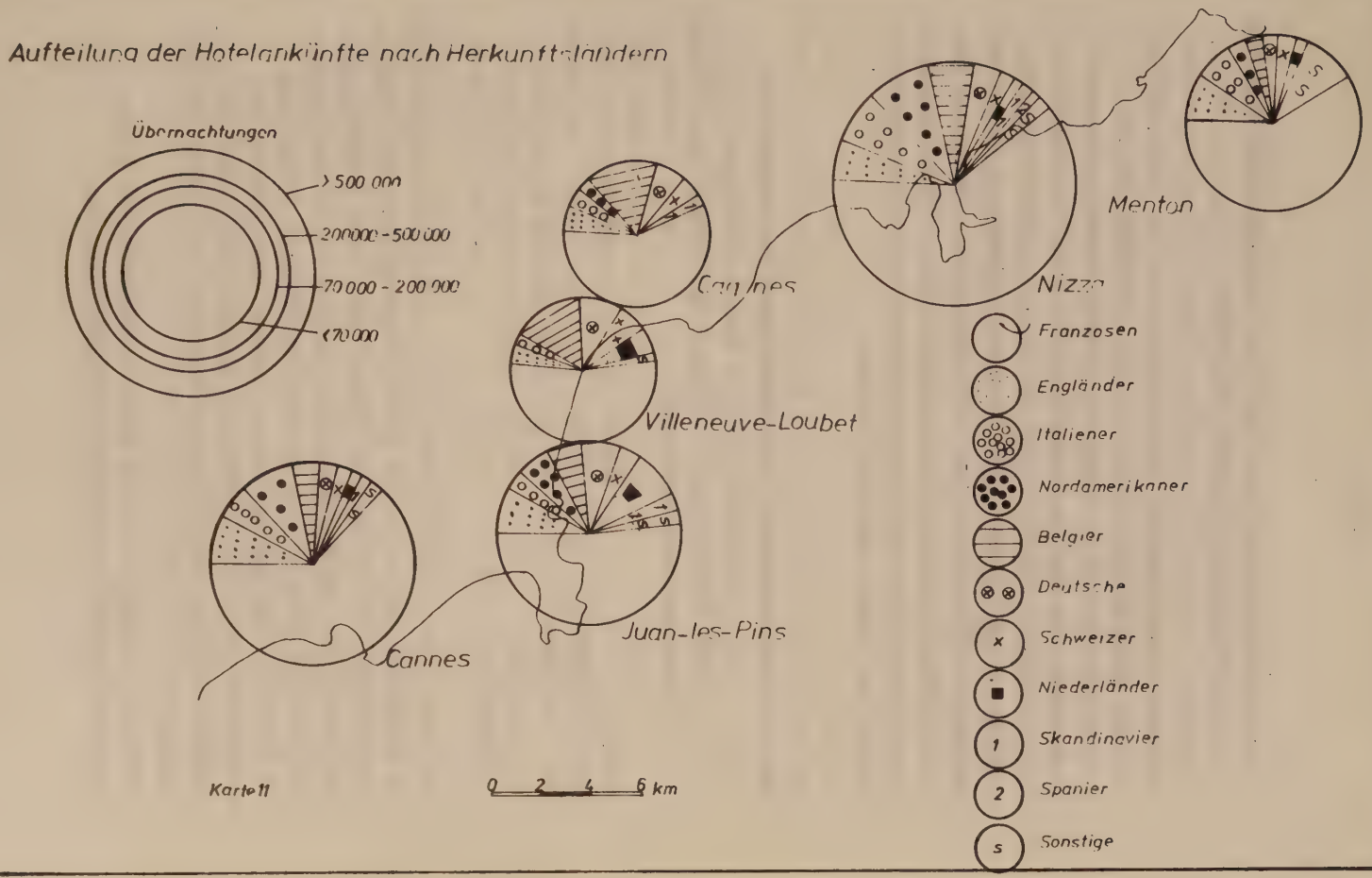
Tab. 32: Prozentualer Anteil der einzelnen Nationen am Fremdenverkehr der einzelnen Orte der Côte-d'Azur (vgl. a, Tableau Statistique...
b, für Villeneuve-Loubet: Statistik des Administrateur Bureau d'Aide Sociale, P. GARDIENNET
und c, private Autozählung am 8. Juli 1972)

	Nizza:	Cannes:	Grasse:	Juan-les-Pins
Frankreich:	62,0	64,0	74,8	52,7
England:	5,5	7,5	2,9	7,9
Italien	6,6	5,2	2,5	3,2
USA:	7,7	7,8	2,7	5,4
Belgien:	6,2	3,9	3,4	5,3
Deutschland:	2,6	2,6	3,4	7,0
Schweiz:	2,3	2,3	2,6	3,5
Niederlande:	1,6	1,1	2,1	7,0
Skandinavien:	1,5	0,9	1,3	2,7
Spanien:	1,3	1,4	1,1	0,9

	Cagnes:	Villeneuve-Loubet: (1969)	Villeneuve-Loubet (Autos 1972)
Frankreich:	51,1	52,7	55,2
England:	5,7	4,2	3,4
Italien:	3,9	2,0	0,8
USA:	3,4	- -	- -
Belgien:	15,2	15,4	19,8
Deutschland:	6,7	8,8	9,8
Schweiz:	3,7	7,4	4,7
Niederlande:	5,3	6,5	3,1
Skandinavien:	2,0	- -	2,2 (Schweden)

	Cagnes:	Villeneuve-Loubet:	Villeneuve-Loubet: (Autos 1972)
Spanien:	0,6	- -	0,7
Jugoslawien:	- -	- -	0,3
Sonstige:	2,4	3,0	- -

Aus diesen Statistiken und der Karte 11 ist gut ersichtlich, daß die ehemaligen Winterkurorte Nizza und Cannes einen besonders hohen Prozentsatz an französischen Besuchern aufweisen (über 60 %). Juan-les-Pins, Cagnes, Villeneuve-Loubet werden dagegen von den Ausländern etwas mehr bevorzugt. Man kann verallgemeinert sagen, daß bei den jungen Standorten des Fremdenverkehrs der Prozentsatz der Ausländer höher ist als bei den ehemaligen Winterkurorten. Die Besucher aus Deutschland, Holland und vor allem aus Belgien bevorzugen eindeutig die kleineren Orte wie Cagnes und Villeneuve-Loubet, während die Besucherzahlen aus den eben genannten Ländern in den großen Städten wie Nizza gering bleiben. Von den Nordamerikanern und den Italienern werden besonders die größeren Orte wie Nizza und Cannes der Luxushotels und der besseren Unterhaltungs- und Sportmöglichkeiten wegen aufgesucht. Die Italiener suchen vor allem die Spielbanken im Raum Nizza - Menton auf. Bei den Amerikanern kommt noch als Erklärung für die Bevorzugung der großen Städte der Faktor des "sightseeing" hinzu. Bei einem Vergleich der Autonummern und der Ankünfte in den Hotels von Villeneuve-Loubet ergibt sich insofern eine Übereinstimmung, als die Belgier, in diesem jungen Fremdenverkehrsort bei weitem an der Spitze aller Ausländer liegen. An zweiter Stelle folgen die Deutschen. Schweizer, Engländer und Niederländer halten sich zahlenmäßig in etwa die Waage. Weil Luxushotels, Spielbanken und sonstige Unterhaltungsmöglichkeiten fehlen, bleiben die Touristen aus Italien und Nordamerika aus.


Aufteilung der Hotelankünfte nach Herkunftsländern
Übernachtungen
> 500 000
200 000 - 500 000
70 000 - 200 000
< 70 000
Cannes
Villeneuve-Loubet
Juan-les-Pins
Nizza
Menton
Franzosen
Engländer
Italiener
Nordamerikaner
Belgier
Deutsche
Schweizer
Niederländer
Skandinavier
Spanier
Sonstige
Karte 11
0 2 4 6 km

5.4.3 Gliederung der Gäste nach Alter und sozialer Stellung in zwei Motels Villeneuve-Loubets

Genauere Kenntnisse des Altersaufbaus und der Sozialstruktur der Gäste können wesentlich zum Verstehen der Erscheinungsformen der Fremdenverkehrshäufungen beitragen. Da Angaben über Berufe, sozialer Stand und Alter der Touristen für die Côte-d'Azur allgemein nicht vorliegen, wurde nach dem Stichprobenverfahren vorgegangen, d. h. im Winter 1971/72 und im Sommer 1972 wurden die Gäste in den Motels Méditerranée und Palerme nach Alter und Beruf gefragt. Dabei konnte folgende Altersgliederung der Touristen für Winter und Sommer ermittelt werden:

Tab. 33: Gliederung der Gäste nach Alter im Sommer 1972 (Juli und August) und im Winter (Dezember) in zwei Motels (nach Gästebuch des Motels Méditerranée und des Motels Palerme)

Alter:	Sommer	Winter
bis 20 Jahre	20 %	2 %
20 - 40 Jahre	37 %	15 %
40 - 55 Jahre	32 %	36 %
55 Jahre und älter	11 %	47 %

Der hohe Anteil Jugendlicher im Juli und August ist dadurch zu erklären, daß in diesen beiden Monaten fast nur feriengebundene Gäste, vor allem Arbeiter mit ihren Kindern, in die Motels von Villeneuve-Loubet kommen. Der auffallendste Unterschied zwischen der Altersgliederung im Sommer und im Winter in den beiden Motels ist der hohe Prozentsatz älterer Menschen über 40 Jahre im Winter gegenüber dem relativ geringen Anteil dieser Altersschicht in der Sommersaison.
Im Sommer kommen vor allem jüngere Ehepaare und Gäste mittleren Alters. Am Sommerreiseverkehr sind in

überwiegendem Maße die Zwanzig- bis Vierzigjährigen beteiligt. Demgegenüber handelt es sich im Winter bei den Mietern der Motels fast ausschließlich um ältere Menschen im Ruhestand und Kaufleute. Jüngere Leute sind im Winter in Villeneuve-Loubet so gut wie nicht anzutreffen. Das ist vor allem mit einem heute modischen Reisetrend zu erklären; junge Menschen ziehen einen Skiurlaub einem Kuraufenthalt an der Côte-d'Azur vor. Zum andern fehlen Unterhaltungs- und Vergnügungsstätten verschiedenster Art, wodurch der Ort für junge Leute an Anziehungskraft verliert. Ältere Menschen fahren demgegenüber in erster Linie zur Erholung an die Côte-d'Azur.

Tab. 34: Berufe der Gäste im Juli - August - September 1971 im Motel Méditerranée (nach Gästebuch des Motels)

Beruf:	Anzahl:		Prozent:
Arbeiter	32		16,8
Büroangestellte	30		15,8
Ohne Berufsangabe und Sonstige	24		15,2
Kaufmännische Angestellte	28		12,6
Händler und Kaufleute	24		12,6
Sekretäre	20		
Beamte	10	5 Lehrer	5,5
Friseusen	8		10,5
Maschinenbuchhalter	4		4,2
Schreibkräfte	4		2,1
Eisenbahner	4		2,1
Apotheker	2		1,0

Die Gäste in den Motels kommen aus der mittleren und unteren sozialen Schicht. Im Juli und vor allem im August suchen fast nur feriengebundene Gäste und fast nur Fabrikarbeiter

mit ihren Kindern die Motels auf. Demgegenüber kommt im Juni und September, in der Vor- und Nachsaison, eine "gehobene soziale Schicht", die nicht feriengebunden und finanziell besser gestellt ist. Vor allem Händler, Kaufleute (wirklicher Urlaub) und Beamte wählen die Vor- und Nachsaison (nach mündlicher Mitteilung des Motelbesitzers von Méditerranée).

Die unterschiedliche soziale Schicht der Moteltouristen im Juli und August gegenüber Juni und September fällt in Villeneuve-Loubet kaum auf. Zum einen stellen die Gäste der Campingplätze doch bei weitem die Mehrzahl der Touristen, zum andern gibt es doch kein ausgesprochenes Vergnügungszentrum, an dessen unterschiedlich starkem Besuch man den sozialen Unterschied der Besucher in den einzelnen Monaten erkennen könnte. Ein Beispiel zeigt aber, daß man den sozialen Unterschied der Touristen auch im Fremdenverkehrstreiben erkennen kann. Die Gäste in der Vor- und Nachsaison verbringen sehr viel Zeit im parkähnlich angelegten Garten der Motels. Erst am späten Nachmittag zieht es sie zu einem erfrischenden Bad an das naheliegende Meer. Außerdem unternehmen sie viel mehr Tagesfahrten als die Gäste in der Hauptsaison. Demgegenüber kommen die Touristen im Juli und August in der Hauptsache nur, um sich bräunen zu lassen. Sie liegen abgesehen von der Mittagszeit fast ständig und ausnahmslos am Strand.

5.4.4 Überblick der Hotelübernachtungen und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen der verschiedenen Nationen

Eine wichtige statistische Angabe, besonders im Hinblick auf die wirtschaftliche Ergiebigkeit des Fremdenverkehrs und damit auf die Ausnutzung der vorhandenen Aufnahmekapazität, sind die Werte über die Zahl der Übernachtungen und die Dauer des Aufenthaltes.

Tab. 35: Durchschnittliche Übernachtungszahl der Hotel-Touristen der einzelnen Nationen (vgl. Tableau Statistique...)

	1968	1969	1970
Groß-Britannien	149 910	147 037	231 348
Kanada	37 005	36 294	42 860
USA	213 144	239 263	305 815
Belgien/ Luxemburg	227 572	226 453	261 842
Holland	57 371	58 055	67 058
Deutschland	96 178	96 351	137 590
Schweiz	60 755	59 256	73 518
Österreich	13 033	12 939	17 754
Skandinavien	64 343	71 744	79 323
Italien	139 784	146 857	172 381
Spanien-Portugal	43 204	53 751	60 261
Latein-Amerika	58 808	51 013	75 753
Orient	42 454	40 293	50 775
Andere Länder	79 350	91 073	118 612
Alle Ausländer	1 282 911	1 330 370	1 694 890
Alle Urlauber	3 695 855	3 858 440	4 415 495

Dividiert man diese Übernachtungszahlen, so erhält man die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen aus den einzelnen Ländern

Tab. 36: Durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Touristen aus den einzelnen Ländern an der Côte-d'Azur

	1969	1970
Belgien-Luxemburg	6,24	6,05
Holland	- -	5,51
Großbritannien	4,85	4,66
Skandinavien	4,80	4,52
Frankreich	4,56	4,39
Deutschland	3,86	4,04
Österreich	- -	3,80
Schweiz	3,81	3,59
Naher Orient	3,56	3,53
Kanada	- -	3,02
USA	2,81	2,69
Italien	2,43	2,37
Lateinamerika	2,66	2,38
Spanien/Portugal	2,50	2,20

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist, wie diese Tabelle bestätigt, heute an der Riviera sehr kurz. Während sie Ende des 19. Jahrhunderts vier bis sechs Monate, 1939 noch einen Monat betrug (O. BORGIALLE-FABRE, 1958, S. 79), liegt sie beim heutigen mobilen Massentourismus (HELMFRIED, 1968, S. 44) bei vier bis fünf Tagen. Die Ursachen für die Verkürzung der Aufenthaltszeiten sind außer im Schwund der enemaligen Fremdenschicht und im Aufkommen des Massentourismus vor allem in der Entwicklung neuer Verkehrsmittel und in einer Geschmacksänderung zu suchen; heute verweilt man nicht nur an einem Ort. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist allerdings, wie mündliche Umfragen ergaben, mit vier Tagen zu tief angesetzt. Wie das französische Wirtschaftsministerium in seiner Jahresbroschüre erwähnt, müssen gerade diese Statistiken mit einigem Vorbehalt betrachtet werden, da die ihr zugrunde liegenden Zahlen nicht immer stimmen. Es ist nämlich offensichtlich, daß die Hotelbesitzer aus steuerlichen Gründen versuchen, die wirkliche Höhe der Übernachtungszahlen zu verheimlichen. Wenn man

diese Verfälschung auch allgemein zugibt, so sind die amtlichen Stellen aber doch einhellig der Meinung, daß die Aufenthaltsdauer in den letzten Jahren allgemein in den Hotels abgenommen hat. Sehr aufschlußreich ist nun, die durchschnittliche Winter- und Sommeraufenthaltsdauer zu vergleichen. Dazu wurde die Aufenthaltsdauer in den vier Wintermonaten der Aufenthaltsdauer in den Monaten Juni, Juli, August und September gegenübergestellt.

Tab. 37: Durchschnittliche Sommer- und Winteraufenthaltsdauer in den Hotels

	Sommer	Winter
Deutschland	4,5	3,1
Holland	6,4	6,6
Skandinavien	4,8	4,4
Schweiz	5,8	4,2
England	4,9	5,4
Kanada	3,0	3,9
USA	2,5	3,7
Belgien-Luxemburg	6,1	6,9
Italien	2,3	2,7
Spanien/Portugal	3,8	4,2
Österreich	5,3	3,7

Mit Ausnahme der Deutschen, Schweizer und Skandinavier liegt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Winter etwas höher als im Sommer, d. h. sie beträgt im Winter rund fünf Tage gegenüber drei Tagen im Sommer.

5.4.5 Übernachtungskosten und Preise der Mahlzeiten in verschiedenen Beherbergungsformen und verschiedenen Orten

In diesem Kapitel sollen die Übernachtungskosten der drei wichtigsten Beherbergungsformen, der Hotels, der Motels

und des Campings miteinander verglichen werden. Weiterhin soll ein Vergleich der Speisekarte von Hotels junger und alter Fremdenverkehrsorte Aufschluß über weitere Unterschiede von Fremdenverkehrsorten geben.
Zu den Übernachtungskosten ist, wie aus der Tabelle 38 zu ersehen ist, zu sagen, daß die Preise für eine Übernachtung in den Hotels der gleichen Kategorie in allen Städten der Côte-d'Azur in etwa gleich sind. Wichtig ist aber, daß sich die Preise für eine Übernachtung in einem Motel auf das ganze Studio beziehen, während die Preise für eine Hotelübernachtung pro Person gelten, d. h. also bei einer Person ist eine Hotelübernachtung billiger als eine Übernachtung in einem gleichrangigen Motel. Für zwei und mehr Personen ist demgegenüber das Motelstudio viel billiger als eine Hotelübernachtung, weil der feste Preis für eine Motelübernachtung sich bei Steigerung der Personenzahl nicht verändert. So gesehen sind also für Urlauber Motels preisgünstiger und erklären auch die höhere Zugkraft der Motels gegenüber den Hotels.

Tab. 38: Vergleich der Durchschnittspreise von Hotelübernachtungen (2. Klasse) mit den Motelübernachtungen Villeneuve-Loubets (vgl. Hotelliste, 1971, Côte-d'Azur)

Orte:	Winter (Franken)	Sommer (Franken)
Golfe-Juan	28	52
Cagnes	26	51
Saint-Laurent-du-Var	32	62
Villeneuve-Loubet	20	50
La Napoule	25	45
Juan-les-Pins	26	55
Cannes	24	55
Menton	25	55
Villeneuve-Loubet		
Motels 2. Klasse	23	58

Vergleicht man die Preise für Hotel- und Motelübernachtungen mit den Tagespreisen auf den Zeltplätzen, so wird erst recht deutlich, warum gerade das Camping so große Bedeutung in Villeneuve-Loubet besitzt. Die Tageskosten auf den Zeltplätzen 2. Klasse beliefen sich im Sommer 1972 auf durchschnittlich sechs Franken gegenüber 55 Franken in Motels und über 70 Franken in Hotels. Hiermit wird also klar, daß Villeneuve-Loubet mit seinen zwanzig Zeltplätzen, die in der Hochsaison täglich von 5 000 bis 6 000 Touristen belegt sind, zum typischen Ort des Massentourismus der ganzen Côte-d'Azur wird.

Bei der Untersuchung der Preistabelle für Mittagessen wurden jeweils die Hotelspeisekarten an den Uferstraßen der einzelnen Orte miteinander verglichen.

Als erster Unterschied kann herausgestellt werden, daß in jungen Fremdenverkehrsorten überwiegend Menüs mit festen Preisen angeboten werden. In den alten Hotels der Winterkurorte dagegen können die Gäste ihr Menü meist selbst zusammenstellen.

Der zweite Unterschied, der beim Vergleich der Speisekarten der einzelnen Hotels auffällt, ist aus der folgenden Tabelle deutlich zu erkennen. Dabei muß erwähnt werden, daß lediglich die Hauptmahlzeiten miteinander verglichen wurden.

Tab. 39: Vergleich der Hauptmahlzeiten in den Hotels der einzelnen Orte der Côte-d'Azur (nach persönl. Aufzeichnungen)

Orte:	Durchschnittliche Anzahl der Hauptmahlzeiten	Durchschnittspreis(Franken)	Preisdifferenz (F.)
Cannes:	14	19	15
Nizza:	13	20	16
Villeneuve-Loubet:	6	10	5
Cagnes:	8	14	11
Saint-Laurent-du-Var	4	ohne Preisangabe	ohne Preisangabe

Aus dieser Tabelle kann man also erkennen, daß die Anzahl der angebotenen Gerichte in den Hotels der alten Winterkurorte viel größer ist als in den Hotels an der Uferstraße der jungen Fremdenverkehrsorte. Allerdings liegen auch die Preise bei den alten Winterhotels höher.

5.5 Herkunft und Struktur der Villen- und Appartementgäste

Über die Appartementgäste wird keine öffentliche Statistik geführt. Lediglich die jährliche Durchschnittsbelegung wird mit 60 bis 90 Tagen angegeben (vgl. Kap. 5.7.2).
In dem folgenden Kapitel soll nur die Herkunft und Struktur der Appartementkäufer betrachtet werden.

5.5.1 Herkunft der Käufer

Während die Villen in den Lotissements Bouches-du-Loup, Domaine-de-Saint-Andrieu und Les Hameaux-du-Soleil zu 75 bis 80 % Franzosen gehören, ist das Verhältnis Franzosen/Ausländer in Marina-Baie-des-Anges etwa 50 zu 50. Die meisten französischen Villenbesitzer in Bouches-du-Loup kommen aus den Gebieten Dijon, Saint-Etienne, Grenoble und Paris. Von den Ausländern haben hier nur Belgier, Schweizer und zwei Deutsche ihren Zweitwohnsitz.
Von den 40 % der jetzigen Haus- oder Appartementbesitzer in Les Hameaux-du-Soleil kommen nur 5 % aus dem Ausland (Belgien, England).
Die überwiegende Zahl der französischen Hausbesitzer stammt aus Nizza und Cannes; sie suchen den Zweitwohnsitz an jedem Wochenende auf. Noch größer ist der Anteil von Personen aus Nizza, Cannes und Grasse unter den Inhabern der Lotissements, die etwas abseits von der Küste im Hügelland bei Grasse liegen, z. B. in Carros, Mouans-Sartoux und Le Tignet. Hier besitzen die Großstädter bis zu 70 % der Wohnungen

([illegible], 1[illegible], S. [illegible] ff.). Man ist gerade in diesem Hügelland stark daran interessiert, nicht allzu viele Lotissements bzw. sonstige Fremdenverkehrseinrichtungen zu bauen, um die noch ruhige Lage der Lotissements zu bewahren.

Tab. 40: Herkunft ausländischer Appartementkäufer in der Residenz Amiral bis Mai 1972 (nach Mitteilungen des Informationsbüros)

Deutschland	25 %	Griechenland	5 %
Italien	20 %	Schweiz	5 %
Iran	15 %	Großbritannien	5 %
USA	10 %	Spanien	5 %
Belgien	5 %		

Der hohe Anteil ausländischer Käufer in Marina-Baie-des Anges ist auf die systematische Werbung der Unternehmergesellschaft (Sitz in Paris) zurückzuführen. Selbst in großen deutschen Tageszeitungen waren Werbungen für diese Fremdenverkehrssiedlung zu lesen. Die bisherigen französischen Appartementkäufer kommen nur zum kleinen Teil aus den benachbarten Großstädten Nizza und Cannes (vgl. Tabelle 41).

Tab. 41: Herkunft der inländischen Appartementkäufer in der Residenz Amiral der geplanten Appartementsiedlung Marina-Baie-des-Anges

Käufer aus der näheren Umgebung	= 10 %
Käufer aus dem Raum Paris	= 25 %
Käufer aus dem Gebiet Lyon, Dijon-St.-Etienne	= 18 %
Käufer aus anderen Regionen	= 4 %
Gesamt	= 57 % Inländer

Der geringe Anteil ausländischer Käufer an Ferienhaussiedlungen der Côte-d'Azur hängt sicherlich in erster Linie

mit den im Vergleich zu anderen Fremdenverkehrsgebieten zu hohen Kaufpreisen zusammen. So kostet zum Beispiel ein Bungalow auf einem durchschnittlich 500 m^2 großen Grundstück auf den Kanarischen Inseln nur etwa 70 000,- DM (U. RIEDEL 1970, S. 194).

Auf einen weiteren Unterschied innerhalb der einzelnen Lotissements in Villeneuve-Loubet sei abschließend noch hingewiesen. Während in den Fremdenverkehrssiedlungen von Marina-Baie-des-Anges und Les Hameaux-du-Soleil die Kosten für Werbung von den Immobiliengesellschaften übernommen werden und diese Medien mit überregionaler Reichweite bevorzugen, fehlt im Lotissement Bouches-du-Loup, das nicht von einer Maklerfirma völlig eingerichtet wurde, diese zentrale Werbung für die gesamte Siedlung. Da jeder Villenbesitzer in Bouches-du-Loup für sein Ferienhaus selbst werben muß, bleibt den meisten Zweitwohnbesitzern die Mundpropaganda wegen der hohen Kosten einer Werbung die ausschließliche Werbeart. Die Folge ist, daß sich die Gäste der Villen von Bouches-du-Loup in überwiegendem Maße aus dem Bekanntenkreis des Besitzers rekrutieren und sehr oft im selben Ort außerhalb des Untersuchungsgebietes wohnen. Demgegenüber weisen die anderen Fremdenverkehrssiedlungen eine stärkere Heterogenität hinsichtlich der geographischen Herkunft ihrer Gäste auf.

5.5.2 Preise der Ferienhäuser und der Appartementwohnungen sowie die soziale Struktur der Käufer

Die Zugehörigkeit der Käufer von Ferienhäusern und Appartementwohnungen zu einer bestimmten sozialen Schicht läßt sich bei einem Blick auf die Kaufpreise leicht ersehen.

Tab. 42: Kaufpreise für Villen und Appartements in den geplanten Fremdenverkehrssiedlungen Villeneuve-Loubets (1972)

Domaine de Saint-Andrieu

1. 95 m^2 Wohnfläche, 20 m^2 Terrasse, 3 Zimmer, Privatgarten von 200 - 250 m^2 = 223 000 F.
2. 125 m^2, 20 m^2 Terrasse, 4 Zimmer, Privatgarten von 250 m^2 = 280 000 F.
3. Studios = 57 000 F.

Bouches-du-Loup

1. 30 m^2 = 3 Zimmer, Garage, 500 m^2 Gelände, = 250 000 F.

Les Hameaux-du-Soleil

1. 3-Zimmer, 77 m^2 = Wohnfläche + Garten = 185 000 F.
2. 3-Zimmer, 58m^2 = Wohnfläche + Garten = 155 000 F.
3. 3-Zimmer, 82 m^2 Wohnfläche + Garten = 210 000 F.
4. 4-Zimmer, 94 m^2 Wohnfläche + Garten = 215 000 F.
5. 5-Zimmer, 112 m^2 Wohnfläche + Garten = 235 000 F.
6. 6-Zimmer, 130 m^2 Loggia, Garten = 295 000 F.
7. 4-Zimmer, 94 m^2 Wohnfläche + Garten = 220 000 F.
8. 3-Zimmer, 67 m^2 Wohnfläche + Garten = 155 000 F.

Marina-Baie-des-Anges

1. 2-Zimmer = 57 m^2 + 17 m^2 Terrasse = 224 000 F. = Durchschnittspreis
2. 2-Zimmer = 61 m^2 + 17 m^2 Terrasse = 246 000 F. = Durchschnittspreis

3. 3-Zimmer = 82 m^2 +
   18 m^2 Terrasse = 231 000 F. = Durchschnittspreis

4. 3-Zimmer = 86 m^2 +
   27 m^2 Terrasse = 348 000 F. = Durchschnittspreis

5. 4-Zimmer = 109 m^2 +
   28 m^2 Terrasse = 998 000 F. = Durchschnittspreis

6. 4/5 Zimmer = 128 m^2 +
   70 m^2 Terrasse +
   Garten = 140 m^2 = 700 000 F. = Durchschnittspreis

In diesen Preisen ist jeweils der Keller mit eingeschlossen.

7. Studios = 40 m^2 + 9 m^2 Terrasse = 171 000 F. = Durchschnitt.

Die Preise für eine Autogarage schwanken in der Fremdenverkehrssiedlung Marina-Baie-des-Anges zwischen 14 000 und 18 000 Franken. Sie liegen damit beträchtlich über denen von Les Rameaux-du-Soleil (7 000 - 9 000 F.), wie man überhaupt erkennen kann, daß die Kaufpreise in der geplanten Fremdenverkehrssiedlung Marina-Baie-des-Anges höher sind als in den übrigen Lotissements. Sicherlich hängt dies mit dem günstigen Standort unmittelbar am Meer und mit der besonders luxuriösen Ausstattung zusammen. Die insgesamt hohen Preise für die einzelnen Appartements bilden für die Makler kein Verkaufsrisiko. Ihre Werbung zielt bewußt auf die soziale Oberschicht, von der man erwartet, daß sie für den Vorteil, in den Lotissements unter sich leben zu können, hohe Preise akzeptiert. Von insgesamt 210 Villen im Lotissement Bouches-du-Loup werden etwa 70 als Zweitwohnsitze benutzt. 50 % der Hauptwohnbesitzer üben ihre Berufe nicht mehr aus; es sind ältere Leute, die im warmen Süden ihren Lebensabend verbringen. Bei den übrigen 50 % handelt es sich um Berufstätige der sozialen Oberschicht; vor allem Ingenieure, Ärzte, Großkaufleute, Architekten, Professoren, die alle in Nizza beschäftigt sind, haben meist am Außenrand dieses Lotissements eine zweigeschossige Villa gebaut oder gekauft (vgl. Karte 3). Allgemein ist die berufliche Zusammensetzung

der Eigentümer von Zweitwohnsitzen nicht leicht festzustellen. Viele geben gar keinen Beruf an. Oft ist auch die Ehefrau als Besitzer eingetragen. Folgende Anordnung der Berufsstruktur der Eigentümer wurde angegeben (nach Mitteilungen des Bürgermeisteramtes):

1. Personen im Ruhestand
2. Selbständige = freie Berufe
3. Beamte

In der Appartementhochnaussiedlung von Marina-Baie-des-Anges war von den insgesamt vier geplanten Hochhäusern der Bau Amiral im Jahre 1972 fertiggestellt. 93 % der Wohnungen waren verkauft. Der zweite Hochbau, Commodore, wird ab Sommer 1973 bezugsfertig sein; 54 % der Wohnungen dieser Residenz waren im Februar 1973 bereits verkauft. Vom Pressebüro werden zwei Gruppen als Käufer der Wohnungen angegeben:

a, Selbständige (Ärzte, Notare, Architekten usw.)
b, Großkaufleute und Industrielle

65 % der Eigentümer benutzen ihre Wohnung als Zweitwohnsitz. Neuerdings ist aber die Tendenz zu beobachten, daß man die Wohnung nur noch als Geldanlage kauft, d. h. die Appartementwohnung wird das ganze Jahr über festen Mietern (Personen im Ruhestand) oder mehreren Mietern überlassen, ohne daß der Eigentümer seine Wohnung auch nur ein einziges Mal aufsucht.
Die gleiche Käuferschicht wie in Marina-Baie-des-Anges und Bouches-du-Loup ist auch in dem Lotissement Les-Hameaux-du-Soleil anzutreffen:

1. Selbständige, wie Ärzte, Großkaufleute, Architekten
2. Leute im Ruhestand, Beamte und höhere Angestellte

(nach Mitteilungen der Pressestelle)

Auffallend ist lediglich, daß sich in diesem Lotissement auch höhere Angestellte und Beamte eine Villa kaufen können. Ferner wird diese Siedlung in stärkerem Maße heute schon als Erstwohnsitz benutzt (65 %).

Im allgemeinen können sich nur Angehörige der angeführten Berufe eine Ferienhauswohnung leisten. Sie besitzen das nötige Geld für den Kauf solcher Villen und sind nicht an eine feste Urlaubszeit gebunden, sondern können ihre Zweitwohnsitze nach Belieben aufsuchen. Diese Berufsstruktur mag auch die Abgeschlossenheit und Isolierung der Villen erklären. Die Ferienhausbesitzer sind Menschen, die im Berufsleben als Arzte, Großkaufleute, Industrielle etc. vielfältigen Kontakt mit anderen Menschen haben und in der Freizeit Ruhe und Entspannung suchen. Deshalb schließen sie die Grundstücke durch Strauchwerk, Hecken oder Mauern von Nachbargrundstücken ab. Geselligkeit finden sie in den Fremdenverkehrszentren der Côte-d'Azur in Monaco, Cannes, Juan-les-Pins und Nizza. Verbindungen zu den Bewohnern von Villeneuve-Loubet-Village sind überhaupt nicht zu beobachten.

Die Ferienhausbesitzer sind in der Regel älter als 40 Jahre. Eigentümer unter 30 Jahren fehlen fast vollständig. Diese Tatsache verwundert nicht, da eine junge Familie im allgemeinen nicht das Kapital hat, ein Ferienhaus für 200 000 Franken und mehr zu kaufen. Zudem fehlt jüngeren Leuten meist noch das Bedürfnis, sich in den Ferien an ein festes Urlaubsheim zu binden. Sie ziehen es vor, in ihrem Urlaub verschiedene Gebiete und Landschaften zu bereisen und kennenzulernen. Daß trotzdem in einigen Siedlungen des öfteren junge Familien mit Kindern anzutreffen sind, ist meist darauf zurückzuführen, daß der Ferienhausbesitzer ihnen seinen Besitz für die Ferien zur Verfügung stellt; oft handelt es sich dabei um die eigenen Kinder.

Wie schon erwähnt, betrachten heute immer mehr Ferienhausbesitzer das Haus als gute Kapitalanlage, stellen es der Unternehmergesellschaft zur Vermietung zur Verfügung, und erhalten dafür einen Pauschalbetrag (vgl. Tab. 43).

Tab. 43: Mietpreise (in Franken) im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges während des Sommers (nach Unterlagen der Pressestelle)

	Juni	Juli	August	September
Studio	1 700	2 200	2 800	2 000
2 Zimmer	2 500	3 000	3 500	2 500
3 Zimmer	3 000	3 500	4 000	3 000
3 Zimmer A	3 200	4 000	4 500	3 200
4 Zimmer	3 500	4 200	5 000	3 500
4/5 Zimmer	5 000	7 500	7 000	5 000

Tab. 44: Mietpreise in den möblierten Wohnungen Marina-Baie-des-Anges außerhalb der Saison (vgl. ebd.)

	Januar	Februar	März	April
Studio	1 000	1 000	1 200	1 200
2-Zimmer	1 250	1 250	1 400	1 400
3-Zimmer	1 300	1 300	1 500	1 500
3-Zimmer A	1 400	1 400	1 600	1 600
4-Zimmer	1 600	1 600	2 000	2 000
4/5 Zimmer	2 000	2 000	2 500	2 800

	Mai	Oktober	November	Dezember
Studio	1 500	1 000	1 000	1 000
2-Zimmer	1 600	1 250	1 250	1 250
3-Zimmer	1 900	1 300	1 300	1 300
3-Zimmer A	2 000	1 400	1 400	1 400
4-Zimmer	2 500	1 600	1 600	1 600
4/5 Zimmer	3 000	2 000	2 000	2 000

Ein Vergleich mit einem Motelstudio (Zimmer, Küche, Bad, WC) zeigt, daß diese Wohnungen im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges teurer sind.

Tab. 45: Übernachtungskosten pro Nacht im Motel Méditerranée im Jahre 1971 (in Franken)

	Okt.-März	Ostern	Mai	Juni-Sept.	Juli-Aug.
2 Personen	29	35	35	42	53 = (1 590)
3 Personen	37	46	46	54	69 = (2 070)
4 Personen	45	53	53	60	81 = (2 430)

Trotzdem stimmen die Übernachtungspreise für die Appartementwohnungen von Marina-Baie-des-Anges mit denen der Villen in Lotissements in etwa überein. Für die Maurenküste geben M. WOLKOWITSCH und S. PICARD (vgl. 1966, S. 250) während der Hochsaison für eine Villa Mietpreise von 4 000 Franken an.

Die Altersstruktur der Bewohner und der Gebrauch als Erst- und Zweitwohnsitz, werden sich in allen Lotissements nach wenigen Jahren beträchtlich verändert haben. Viele Ferienhausbesitzer betrachten ihr Eigenheim als komfortablen Ruhesitz für den Lebensabend. Diese Entwicklung ist heute schon im Lotissement Bouches-du-Loup zu beobachten, wo bereits 50 % der Villenbesitzer Personen sind, die sich im Ruhestand befinden und die ihren Hauptwohnsitz in das Lotissement verlegt haben.

So wird die Zahl der Hauptwohnsitze in den geplanten Fremdenverkehrssiedlungen im Laufe der Zeit immer größer werden. Diese Entwicklung wird zweifelsohne einige soziale Probleme aufkommen lassen, die vor allem durch eine Überalterung bedingt sein werden.

Verschiedene Eigentümer, sind gar nicht daran interessiert oder darauf angewiesen, eine Rendite aus der Vermietung ihres Hauses zu beziehen; sie betrachten ihr Ferienhaus als zukünftigen Ruhesitz und lassen es vorerst leerstehen. Da auf diese Weise in einigen Jahren der Anteil der Dauerbesucher erheblich zunehmen wird, werden zusätzliche Einrichtungen in den jeweiligen Lotissements noch notwendig werden, z. B. ein Postamt, eine kleine Kapelle usw.

5.6 Herkunft, Aufenthaltsdauer und Berufsstruktur der Campingtouristen

Um die Herkunft der ausländischen Campingtouristen in Villeneuve-Loubet zu erfahren, wurden vier Campingbesitzer interviewt.

Tab. 46: Herkunft der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Europa im Jahre 1970 (nach Aufenthaltsbuch des Besitzers)

	von Mai bis 24. Juli	vom 25. Juli bis 15. Sept.
Franzosen	57	137
Österreicher	24	71
Belgier	45	14
Holländer	6	4
Deutsche		31
Schweizer		3
Engländer	11	8
Sonstige	15	8

Tab. 47: Herkunft der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Parc des Maurettes und auf dem Zeltplatz Le Panorama im Jahre 1970 (nach Auskunft der Besitzer)

	Parc des Maurettes:	Le Panorama:
Franzosen	45 %	50 %
Belgier	30 %	20 %
Engländer	10 %	10 %
Niederländer	8 %	10 %
Deutsche	5 %	10 %
Schweizer		10 %
Sonstige	2 %	

Tab. 48: Herkunft der Campinggäste auf dem Zeltplatz Père François im Jahre 1970 vom Mai bis zum 24. 7. (nach Auskunft des Besitzers)

Belgier:	45,4 %
Franzosen:	39,3 %
Schweizer:	6,0 %
Holländer:	5,2 %
Deutsche:	3,4 %
Sonstige:	0,7 %

Alle Tabellen zeigen in großer Übereinstimmung, daß im Jahresdurchschnitt die Franzosen auf allen Zeltplätzen am stärksten vertreten sind, wobei gewisse prozentuale Verschiebungen möglich sind. Nach ihnen folgen in der Besucherskala die Belgier. Im belgischen Ferienmonat Juli trifft man sie auf den Campingplätzen noch zahlreicher an als die Franzosen. Im August sind dann alle Zeltplätze zu 70 - 80 % von Inländern belegt. Auffallend ist, daß an dritter Stelle der Campingbesucher die Engländer liegen, die dagegen in den Hotels und Motels Villeneuve-Loubets so gut wie gar nicht vertreten sind. Allgemein ist aus den Unterlagen des französischen Wirtschaftsministeriums zu ersehen (vgl. Statistiken des Ministère de l'Economie et des Finances), daß die ausländische Kundschaft auf den Campingplätzen in den letzten Jahren stabil geblieben ist und etwa 45 Prozent der Gesamtcampingtouristenzahl ausmacht.
Der Besitzer des Europa-Camping hat mit einer österreichischen Gruppe einen Vertrag auf längere Zeit abgeschlossen, der ihm jedes Jahr im Juli und August etwa hundert österreichische Touristen garantiert. Auf allen anderen Zeltplätzen ist der Besuch der Österreicher aber fast unbedeutend.
Ferner ist die Aufenthaltsdauer der Touristen aus den einzelnen Nationen unterschiedlich lang. Man kann sagen, daß die Franzosen sehr lange bleiben, im Durchschnitt

vierzehn bis zwanzig Tage. Die Belgier halten sich ebenfalls relativ lange auf, und zwar etwa zehn bis zwölf Tage. Viele Campingtouristen befinden sich auf Durchreise und verweilen nur vier bis fünf Tage in Villeneuve-Loubet. Gerade beim Camping zeigt sich deutlich, wie mobil der heutige Fremdenverkehr geworden ist. Mit dem Wohnwagen oder Zelt bleibt man nicht an einem Ort, sondern bereist möglichst das ganze Fremdenverkehrsgebiet. Vom Wirtschaftsministerium werden rund zehn Tage als durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf den Zeltplätzen angegeben. Damit liegt die Aufenthaltsdauer auf den Zeltplätzen erheblich über derjenigen der Hotels.

Da keine öffentlichen Angaben über die Berufsgliederung der Campinggaste vorliegen, wurde wiederum das Stichprobenverfahren angewandt, d. h. die Berufe der Gäste des Europa-Camping wurden vom ersten Mai 1971 bis zweiten September 1971 in einer Statistik zusammengefaßt (nach Gästebuch des Campingbesitzers)

Tab. 49: Berufsstruktur der Campingtouristen auf dem Zeltplatz Europa vom 1. Mai bis 2. September 1971

	Anzahl:	Prozent:
Student	55	13,5
Angestellter	49	12,0
Lehrer	37	9,1
Hilfsarbeiter	33	8,1
Schüler	24	5,9
Mechaniker	15	3,7
Beamte	14 (davon 12 bis Ende Juni)	3,4
Geschäftsmann	14	3,4
Techniker	11	2,7
Schlosser	9	2,2
Rentner	9	2,2
Elektriker	8	1,9

	Anzahl:	Prozent:
Monteur	8	1,9
Verkäufer/in	8	1,9
Sekretärin	7	1,7
Schneiderin/ Näherin	7	1,7
Schreiner	6	1,5
Dreher	6	1,5
Ingenieur	6	1,5
Putzfrau	6	1,5
Regler	5	1,2
Krankenschwester	5	1,2
Assistent	5	1,2
Zeichner	5	1,2
Hausfrau	5	1,2
Busfahrer	3	0,7
Zahnarztassistentin	3	0,7
Krankenpfleger	3	0,7
Vertreter	3	0,7
Buchhalter	3	0,7
Lehrling	2	0,3
Metzger	2	0,3
Maler	2	0,3
Maurer	2	0,5
Buchdrucker	2	0,3
Stenotypistin	2	0,3
Landwirt	1	0,2
Landwirtschaftl. Berater	1	0,2
Kindergärtnerin	1	0,2
Hausmeister	1	0,2
Dekorateur	1	0,2
Friseur	1	0,2
Geometer	1	0,2
Hostess	1	0,2
Lackierer	1	0,2
Kontrolleur	1	0,2

	Anzahl:	Prozent:
Garnierer	1	0,2
Soziologe	1	0,2
Pädagoge	1	0,2
Gipser	1	0,2
Telephonistin	1	0,2
Verwalter	1	0,2
Tapezierer	1	0,2
Installateur	1	0,2
Mekanograph	1	0,2
Organisator	1	0,2
Gesamt:	381	100,0 %
Arbeiter	102	25,1 %

Auffallend ist die Ähnlichkeit der Berufszusammensetzung der Motel- und Campinggäste. In der Hauptsache sind es also die unteren finanzschwachen Mittelschichten, die den Tourismus von Villeneuve-Loubet ausmachen, ein Hinweis dafür, daß der junge Fremdenverkehrsort die alten Winterkurorte, die mit ihren Luxushotels und Vergnügungseinrichtungen eine höhere soziale Besucherschicht ansprechen, ergänzt.

Zwar sind, wie am Beispiel der Hotels zweiter Klasse gezeigt wird (vgl. Kap. 5.4.5) die Übernachtungskosten der Hotels gleicher Klasse in allen Städten der Côte-d'Azur etwa gleich. Somit kann in der möglichen Preisdifferenz der Hotels der einzelnen Städte nicht der Grund für die Bevorzugung der jungen Fremdenverkehrsorte durch mittlere soziale Schichten gefunden werden. Wohl aber wird diese Erscheinung durch die hohe Zahl vorhandener Motels und Campingplätze erklärt. Es ist nämlich auffallend, daß die Übernachtungskosten der Motels zweiter Klasse in Villeneuve-Loubet für zwei und mehr Gäste billiger als die Hotels gleicher Klasse sind. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Studios der Motels neben Schlafzimmer, Bad und Toilette auch noch eine vollkommen eingerichtete Küche mit Kühlschrank, Gaskocher und

vollständigem Geschirrbestand enthalten. Dies bedeutet demnach für die Gäste dieser Beherbergungsform, daß sie alle Mahlzeiten selbst zubereiten können. Licht-, Gas- und Wasserkosten sind im Übernachtungspreis mitenthalten. So wird klar, warum die Motels gerade von mittleren sozialen Schichten bevorzugt werden. Bemerkenswert ist ferner, daß in dem Hotel- und Motelverzeichnis von 1971 kein Ort an der Côte-d'Azur auch nur annähernd die Prozentzahl der Motels Villeneuve-Loubets erreicht.

5.7 Der Erholungsverkehr als Faktor des Wirtschaftslebens

Die Gegebenheiten des Wirtschaftsraumes, wie sie in den Kapiteln 4 und 5 dargestellt wurden, sind Grundlagen für Angebot und Nachfrage, die auslösend und formend wirken können. Angebot und Nachfrage geben der Wirtschaft ein bestimmtes Gefüge. Das örtliche Neben- und Miteinander der Betriebe - verschieden nach Art, Zahl, Größe und Bedeutung - machen die Wirtschaftsstruktur aus (L. HASBARGEN, 1963, S. 155). Der Wechsel von Zeiten lebhafter Tätigkeit und Zeiten der Ruhe und Schwergewichtsverlagerungen bei Angebot und Nachfrage ergeben den Wirtschaftsrhythmus. Wirtschaftsstruktur und lebendiger Wirtschaftsrhythmus bestimmen zusammen das Wirtschaftsleben, das so Ergebnis eines vielgestaltigen Zusammenspiels der Kräfte ist, die in Angebot und Nachfrage wirksam werden.

5.7.1 Der Rhythmus des Wirtschaftslebens

Der Rhythmus des Wirtschaftslebens in Villeneuve-Loubet wird bestimmt:

a, durch die Nachfrage der Einwohner,
b, durch die Nachfrage für die Zwecke des Fremdenververkehrs (Vorbereitung für die Aufnahme der Gäste,

Versorgung der Fremden usw.) und
c, durch die Nachfrage der Fremden selbst.

In detaillierten Umsatzzahlen werden Rhythmus und Ausmaß der Nachfrage deutlich. POSER (1939, S. 10) hat darauf hingewiesen, daß in Orten mit Fremdenverkehr eine ausgesprochene Parallelität zwischen den saisonmäßigen Frequenzen des Fremdenverkehrs und der Intensität des örtlichen Wirtschaftsablaufs festzustellen ist.
In drei Beispielen kann man den jährlichen Rhythmus der Fremdenverkehrswirtschaft erkennen:
In der Saisonspitze Juli - August werden in Villeneuve-Loubet 154 dz Mehl gegenüber 318 dz Mehl in den übrigen zehn Monaten verbraucht, d. h. in den zwei Monaten der Hauptsaison liegt der monatliche Mehlverbrauch der Touristen bei 77dz und damit höher als der Monatskonsum der einheimischen Bevölkerung (69dz).
Auch an Hand der Benzinstatistik von acht Tankstellen in Villeneuve-Loubet, Cagnes und Saint-Laurent-du-Var kann gezeigt werden, wie der Umsatz der einzelnen Betriebe mehr oder weniger von der Fremdenverkehrssaison geprägt wird.

Tab. 50: Benzinverbrauch an acht Tankstellen von Villeneuve-Loubet, Cagnes-sur-Mer und Saint-Laurent-du-Var in den Monaten Juli, August, September des Jahres 1964 (vgl. Statistik: Saison touristique, 1964, S. 21)

Juli:	960 m^3
August:	1 194 m^3
September:	634 m^3

Starke Schwankungen ergeben sich beim Wirtschaftsrhythmus im Einzelhandel, wenn einer kleinen Bevölkerungszahl eine hohe Besucherzahl gegenübersteht; die Umsatzkurve verläuft dagegen flacher, wenn die Bevölkerungszahl groß - die Besucherzahl hingegen klein ist. KOCH und CHRISTL (1957, S. 38) empfehlen in diesem Zusammenhang die Fremdenverkehrsintensität

als Meßzahl: "Je höher diese liegt, umso stärker dürfte auch der Einzelhandel den Schwankungen der Wirtschaftskurve im Fremdenverkehr folgen". Besser jedoch als die Meßzahl aus

$$\frac{\text{Zahl der Übernachtungen mal 100}}{\text{Zahl der Einwohner}}$$

eignet sich nach LUISE HASBARGEN (1963, S. 177) das Verhältnis

$$\frac{\text{Besucherzahl mal 100}}{\text{Einwohnerzahl,}}$$

da es sich bei vielen Einkäufen der Gäste in den Einzelhandelsgeschäften um einmalige Anschaffungen handelt, die unabhängig von der Aufenthaltsdauer sind. Wenn in zwei Orten mit gleicher Einwohnerzahl die gleichen Übernachtungszahlen festgestellt werden, so ist ihre Fremdenverkehrsintensität gleich. Wenn bei gleicher Struktur des Fremdenverkehrs und des Angebots die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Ort "A" acht Tage - in Ort "B" aber sechzehn Tage beträgt, so hat Ort "A" trotz gleicher Fremdenverkehrsintensität die doppelte Besucherzahl zu verzeichnen und in diesem Falle werden die Einzelhandelsumsätze hier höher sein.

Auf diese Weise wird im folgenden Teil die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für einzelne Orte erfaßt.

Die Fremdenverkehrsintensität von Villeneuve_Loubet betrug 900 im Jahre 1970 bei 4 000 Einwohnern und rund 36 000 Gästen. Diese recht positive Bilanz ist kennzeichnend für alle Orte der Côte-d'Azur. In Cagnes übertrifft die jährliche Touristenzahl die Einwohnerzahl etwa um das dreizehnfache. Die Frendenverkehrsintensität liegt bei diesem jungen Fremdenverkehrsort bei 1 372, also noch über dem Wert Villeneuve-Loubets.
Nur der alte Winterkurort Nizza schneidet bei einem Vergleich mit den anderen Fremdenverkehrsorten infolge der hohen Einwohnerzahl schlechter ab.

Tab. 51: Fremdenverkehrsintensität einzelner Orte der Côte-d'Azur (1970) (nach Unterlagen des Directeur Départemental de Commerce Intérieur et des Prix, Monsieur FRANIATTE)

Orte:	Einwohner:	Touristenzahl:	Fremdenverkehrs-intensität:
Cannes	68 021	791 015	1 164
Antibes	48 013	371 250	773
Menton	25 271	262 265	1 034
Nizza	325 400	1 294 328	394
Cagnes	22 125	304 687	1 372
Villeneuve-Loubet	4 000	36 000	900
Saint-Laurent-du Var	10 189	74 062	726

Die Tabelle bestätigt, daß alle wichtigen Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur ein positives Verhältnis Einwohner - Fremde aufweisen.

5.7.2 Der Umsatz der einzelnen Fremdenverkehrseinrichtungen im Jahre 1970

Eine Schätzung der Geldeinnahme aus der touristischen Aktivität im Departement Alpes-Maritimes ergab für das Jahr 1969 nach einer Statistik der Délégation Riviera - Côte-dAzur du Commissariat Général au Tourisme und des Bureau d'Etudes Economiques de la Chambre et Commerce et d'Industrie de Nice et des Alpes-Maritimes (nach Unterlagen von FRANIATTE, S. 81)

einen Minimumbetrag von 0,8 Milliarden Franken
einen Maximalbetrag von 1,5 Milliarden Franken
einen Durchschnittsbetrag von 1,15 Milliarden Franken

Der Betrag von 1,15 Milliarden Franken war identisch mit den Zahlen, die von der S.O.G.R.E.P. im Jahre 1967 auf anderem Wege errechnet wurden (nach schriftlichen Mitteilungen des Directeur Départemental du Commerce Intérieur et des Prix, Monsieur FRANIATTE).
Die Methode, die man bei den beiden genannten Instituten anwendete, um diesen Umsatz der Fremdenverkehrseinrichtungen zu errechnen, wurde für Villeneuve-Loubet übernommen.

Tab. 52: Umsatz der einzelnen Fremdenverkehrseinrichtungen in Villeneuve-Loubet im Jahre 1972 (Hotels 1965) (Errechnung nach Methode der beiden Institute: Délégation Régionale du Commissariat Général au Tourisme und des Bureau d'Etudes Economiques de la Chambre et Commerce et d'Industrie de Nice et des Alpes-Maritimes)

Hotels:	Empfangskapazität I	Zahl der Übernachtungen II	Zahl der Ankünfte III
	85 (1965)	25 400	6 350

	IV Tägliche Ausgaben	V Sonstige Ausgaben	VI Gesamte tägl. Ausgaben II x IV
Minimum	25 Franken	65 Franken	635 000 Franken
Maximum	35 Franken	100 Franken	889 000 Franken

	VII Gesamte Pauschal-Ausgaben III x V	VIII Gesamtausgaben der Hotelgäste VI + VII	
Minimum	402 750 Franken	1 037 750 Franken	1 513 680 Franken
Maximum	635 000 Franken	1 989 610 Franken	

Hotels: (17)	I	II	III	IV	V
Minimum	317 Studios	38 040	3 804	20	75
Maximum		57 060	5 706	30	100

	VI II x IV	VII III x V	VIII VI + VII	
Minimum	760 800	285 300	1 045 300	
Maximum	1 611 800	570 600	2 182 400	= 1 613 850 Franken

Appartements: (19)	I	II	III	IV	V
Minimum	342	41 040	4 104	20	75
Maximum		61 560	6 156	30	100

	VI II x IV	VII III x V	VIII VI + VII	
Minimum	820 800	307 800	1 128 600	
Maximum	1 846 800	615 600	2 462 400	= 1 795 500 Franken

Zweitwohnsitze im Villenviertel Bouches-du-Loup:	I	II	III	IV	V
Minimum	140	11 900	700	20	75
Maximum		13 300	840	25	125

	VI II x IV	VII III x V	VIII VI + VII	
Minimum	238 000	52 500	290 500	
Maximum	332 500	105 000	437 500	= 364 000 Franken

Zweitwohnsitze im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges

	I	II	III	IV	V
Minimum	180	28 800	720	20	75
Maximum		36 000	800	25	125

	VI II x IV	VII III x V	VIII VI + VII	
Minimum	476 000	54 000	530 000	= 765 000 Franken
Maximum	900 000	100 000	1 000 000	

Campingplätze:	I	II	III	IV	V
Minimum	2 560	185 500	18 550	20	30
Maximum				25	50

	VI II x IV	VII III x V	VIII VI + VII	
Minimum	3 710 000	556 500	4 266 500	= 4 965 750 Franken
Maximum	4 637 500	927 500	5 565 000	

Bei der Berechnung des Umsatzes der Campingplätze wurde davon ausgegangen, daß die Zeltplätze das Jahr über wie folgt belegt sind.

Tab. 53: Auslastung der Campingplätze in den einzelnen Monaten (nach Commissariat Général au Tourisme, 1968)

1. - 15. Juni	=	15 % =	2,2 Tage
15. - 30. Juni	=	40 % =	6,0 Tage
1. - 15. Juli	=	70 % =	10,5 Tage
15. - 30. Juli	=	85 % =	12,7 Tage
1. - 15. August	=	100 % =	15,0 Tage
15. - 30. August	=	85 % =	12.7 Tage
1. - 15. Septem.	=	30 % =	4,5 Tage
15. - 30. Septem.	=	10 % =	1,5 Tage
Rest:	=	10 % =	5,0 Tage
			70,1 Tage

Die einzelnen Spalten wurden wie folgt ausgerechnet:

Spalte IV: [illegible] Ausgaben:

Bei diesen täglichen Ausgaben handelt es sich um Ausgaben für den täglichen Verbrauch wie Essen usw., die sich in regelmäßigen Intervallen wiederholen und die direkt eine Funktion der Aufenthaltsdauer sind.
Die ermittelten Minima liegen aller Wahrscheinlichkeit nach unter der Wirklichkeit, da sie bei weitem die elastischen Ausgaben für Übernachtung und Mahlzeit, zu denen noch Transportkosten, Getränke, Zigaretten usw. hinzukommen, überziehen.

Spalte V: Pauschalkosten:

Hierbei handelt es sich um außergewöhnliche Kosten, wie man sie während eines Aufenthaltes gerne macht und die folglich mehr eine Funktion der Ankunftszahl als Aufenthaltsdauer sind. Zu diesen Pauschalkosten werden alle Extrakäufe wie Kleider, Souvenirs, Luxusartikel, Sport, Radio, Photos, Bilder usw. gerechnet. Daher schwanken die Zahlen auch stark zwischen 75 und 125 Franken pro Person.

Hotels:

Die Zahlen stellen die offiziellen Angaben des Jahres 1965 dar. Die Maximalzahlen der Übernachtungen und der Ankünfte sind um zwanzig Prozent der statistischen Angaben erhöht, um dadurch statistische Unvollkommenheiten auszugleichen. Für die Hotels wird eine mittlere Besetzung von 200 Tagen pro Jahr mit 1-1/2 Personen und mit einer Aufenthaltsdauer von vier Tagen angegeben. Die acht Hotels Villeneuve-Loubet-Plages, die insgesamt 85 Zimmer im Jahre 1965 aufwiesen (elf Zimmer pro Hotel) (vgl. Villeneuve-Loubet, Coeur de la Côte-d'Azur 1968), zählten damals 4 333 Gäste, die rund 1 513 680 Franken ausgaben.

Appartements (Möblierte Wohnungen):

Die Anzahl der möblierten Wohnungen wurde von den einzelnen Appartementbesitzern erfragt. Ferner wird von offizieller

Seite eine Belegung der möblierten Wohnungen wie folgt für das Jahr 1969 angegeben:

im Minimum 60 Tage im Jahr von zwei Personen jeweils belegt
im Maximum 90 Tage im Jahr von zwei Personen jeweils belegt.

Die mittlere Aufenthaltsdauer beträgt in den möblierten Wohnungen zehn Tage. Der Umsatz in den 19 Appartementhäusern ergibt 1 .95 500 Franken und deckt sich in etwa mit den Ausgaben der Moteltouristen (1 513 850 Franken).

Motels:

Die siebzehn Motels in Villeneuve-Loubet besitzen 317 Studios, die im Jahr zwischen 60 und 90 Tagen im Durchschnitt von zwei Personen für jeweils in der Regel zehn Tage belegt sind. Das bedeutet, daß man die Studiozahl von 317 mit zwei multiplizieren muß, um die Zahl der Fremden an einem Tag mit völliger Ausbuchung der Motels zu erhalten. Da die Motels nur zwischen 60 und 90 Tagen im Jahr völlig belegt sind, muß die Zahl 634 mit dieser Tageszahl multipliziert werden, um die tatsächlichen Übernachtungen in den Motels während eines Jahres zu erhalten. Im Jahre 1972 kamen zwischen 38 040 und 57 060 Übernachtungen auf rund 7 000 Einwohner (vgl. Tab. 52). Dividiert man die Übernachtungszahlen durch die zehn Tage Aufenthaltsdauer, erhält man die Jahresankünfte in den Motels.

Zweitwohnsitze:

Die Zahl der Zweitwohnsitze im Lotissement Bouches-du-Loup betrug im Winter 1971 siebzig Wohnungen. Eine Belegung der Zweitwohnsitze von 80 Tagenim Jahr erscheint minimal. 100 Tage werden allgemein als höchste Belegungszahl angegeben. Diese Zweitwohnsitze sind oft nur für 1 1/2 Monate von den Eigentümern bewohnt. An den restlichen Tagen werden die Zweitwohnungen an Urlauber vermietet.

Die insgesamt 70 Zweitwohnungen werden mit zwei multipliziert, da durchschnittlich zwei Personen für eine Übernachtung angenommen werden. Ferner vermieten die einzelnen Villenbesitzer für 35 bis 55 Tage ihren Zweitwohnsitz an Gäste, die sich in der Regel 10 Tage lang aufhalten. Die Tabelle zeigt, daß die Bewohner der Zweitwohnsitze im Lotissement Bouches-du-Loup im Jahr rund 350 000 Franken ausgeben.

Für das Jahr 1972 wurden auch Ausgaben der Bewohner von Zweitwohnsitzen im Appartementviertel Marina-Baie-des-Anges ausgerechnet. Von den insgesamt 258 Wohnungen im Hochhaus Amiral sind 70 % Zweitwohnungen, die im Jahr für 1 1/2 bis 2 Monate von den Eigentümern bewohnt sind. Die übrigen 55 bis 40 Tage werden die Zweitwohnungen an Urlauber vermietet, die in der Regel zehn Tage am Ort verweilen. Die Ausgaben der Bewohner von Zweitwohnungen in der Residenz Amiral belaufen sich im Jahr auf rund 750 000 Franken.

Hauptwohnsitze:

Bei Errechnung der jährlichen Einnahmen durch Touristen im Departement Alpes-Maritimes wird ferner angenommen, daß die Hauptwohnbesitzer Eltern und Freunde als Touristen aufnehmen. Für Übernachtungen werden durchschnittlich zwei bis fünf Tage angenommen. Auf diese Einnahmen wurde bei Villeneuve-Loubet verzichtet, da die Einnahmen dieser Art zu gering erschienen.

Campingplätze:

Villeneuve-Loubet besitzt eine Campingkapazität von rund 2 650 Plätzen. Die durchschnittliche Belegung der Zeltplätze in den einzelnen Monaten ist aus der Tabelle 55 zu ersehen. Daraus ist zu erkennen, daß die Zeltplätze im Jahr während 70 Tagen voll belegt sind. Die erhaltene

Übernachtungszeit wurde durch zehn Tage Aufenthaltsdauer dividiert, so daß man eine Ankunftszahl von 19 000 Campingtouristen erhält. Mit rund 5 Millionen Franken brachten von allen Touristen die Campingreisenden Villeneuve-Loubet bzw. den umliegenden Orten das meiste Geld.

Zusammenfassung:

Natürlich muß berücksichtigt werden, daß eine gewisse Summe all dieser Einnahmen wiederum in verschiedene neue Fremdenverkehrseinrichtungen und -renovierungen investiert wird. Wichtig sind nicht nur die hohen Geldsummen, die die Touristen Villeneuve-Loubet und der Côte-d'Azur einbringen, sondern vor allem auch die Tatsache, daß sich diese Einnahmen auf eine breite Basis erstrecken, also vielen Wirtschaftszweigen zugute kommen. Sie weisen eine derart breite Streuung wie kein anderer Industriezweig auf, denn es sind nicht nur die Hotels an den Einnahmen beteiligt, auch Restaurants, Tanzlokale, Textilunternehmen, Zeitungsverkaufsstände, das Kunstgewerbe, der Handel allgemein u.v.a. profitieren vom Geld der Touristen, die 1972 rund 11 Millionen Franken ausgaben.

5.7.3 Kapazitätsausnutzung

Die Auswirkungen der Fremdenankünfte auf den Rhythmus des Wirtschaftslebens von Villeneuve-Loubet wäre unvollständig ohne eine Prüfung der Rentabilität der Hotels bzw. Motels in den einzelnen Monaten. Sie hängt im wesentlichen von der Ausnutzung der vorhandenen Betten- bzw. Zimmerkapazität ab (DODT, 1967, S. 133). Die prozentuale Kapazitätsausnutzung während eines bestimmten Zeitraumes, d. h. der Anteil der tatsächlichen Bettenbelegung an der Gesamtzahl der innerhalb einer ausgewählten Untersuchungsperiode verfügbaren Unterkünfte, errechnet sich nach der Formel (1) (vgl. U.RIEDEL, 1971, S. 244):

$$(1)\ \text{Kapazitätsausnutzung} = \frac{FÜ_t \times 100}{BK \times T}$$

Dabei bedeutet: (T) die ausgewählte Untersuchungsperiode, ($FÜ_t$) die während dieser Zeit verzeichneten Fremdenübernachtungen und (BK) die im gleichen Zeitraum verfügbare Bettenkapazität (DODT, 1967, S. 133). Durch das tatsächlich vorhandene, maximale Bettenangebot (also ohne Berücksichtigung der saisonal bedingten Schließung einiger Unterkunftsbetriebe) ergibt sich natürlich teilweise ein niedriger Wert.
Wie nach der Analyse der saisonalen Verteilung des Fremdenzustroms (vgl. Kap. 5.2) nicht anders zu erwarten war, bestimmt eine beträchtliche Differenz zwischen der Kapazitätsausnutzung im Sommer- und im Winterhalbjahr die wirtschaftliche Situation des Beherbergungswesens. Die Rentabilität beträgt im August und im Juli, in den fremdenverkehrsstärksten Monaten in Villeneuve-Loubet, rund 100 Prozent und erreicht ihr Minimum im November mit 12 Prozent, womit wiederum gezeigt wird, wie stark die wirtschaftliche Schwankung zwischen Winter- und Sommersaison in allen jungen Fremdenverkehrsorten ist. Eine Umfrage in den Hotels und Motels in Villeneuve-Loubet ergab, daß diese Verkehrseinrichtungen 20 Prozent ihres Umsatzes im Winter und 80 Prozent im Sommerhalbjahr erzielen.
Im Gegensatz zu den jungen Fremdenverkehrsorten ist in den alten Winterkurorten die Kapazität der Hotelbetten im Sommer nicht voll genutzt. Hier fällt eine gleichmäßige Kapazitätsausnutzung das Jahr über auf, wobei in den Monaten November und Dezember ein beträchtlicher Abfall zu verzeichnen ist.

Tab. 54: Die Rentabilität des Hotelwesens in Villeneuve-Loubet, Cannes und Antibes (1965) (vgl. Tableau Statistique und Hotelverzeichnis von 1965)

	Cannes:	Antibes:	Villeneuve-Loubet:
Januar	23,4 %	22,8 %	19,0 %
Februar	26,9 %	34,8 %	17,0 %
März	31,2 %	32,4 %	22,2 %
April	27,2 %	23,9 %	36,3 %
Mai	38,9 %	25,8 %	31,1 %
Juni	34,4 %	29,8 %	51,8 %
Juli	46,5 %	43,4 %	109,4 %
August	65,1 %	49,9 %	113,0 %
September	41,0 %	34,5 %	55,8 %
Oktober	13,6 %	14,2 %	16,3 %
November	7,3 %	7,4 %	7,1 %
Dezember	16,6 %	15,8 %	12,2 %

Nach dieser Tabelle wurde in Villeneuve-Loubet 1965 die Bettenkapazität zu 40,4 Prozent, in Cannes zu 31,0 Prozent, in Antibes zu 27,8 Prozent und in Nizza nur zu 27,2 Prozent genutzt.

5.7.4 Finanzierung der Bauprojekte

Zur Bezahlung der Häuser können von den großen Banken Kredite aufgenommen werden. Jede Unternehmergesellschaft hat mit einer bestimmten Bank eine Abmachung geschlossen; diese Bank bietet dann den Villenkäufern günstige Kredite an.

So werden zum Beispiel alle Geldleistungen bei dem Lotissement Les-Hameaux-du-Soleil von der Banque de la Construction et des Traveaux Publics (B.C.T.) mit Sitz in Paris getätigt. Diese Bank gewährt den Käufern bei Erstwohnsitz für vier bis zwanzig Jahre einen Kredit bis zu 70 % der Anschaffungskosten, bei Zweitwohnsitzen bis zu 50 %, aber dann nur für

15 Jahre. Bei dem Lotissement St. Andrieu gibt die Bank Sovac Kredite bis zu 80 % des Kaufpreises für eine Laufzeit bis zu 20 Jahren. Diese Bank hat ihren Sitz in Nizza und spezialisiert sich sehr stark auf den Bau solcher Lotissements. Die monatliche Zahlung bei einer Anleihe von 50 % beträgt bei einer Laufzeit von zwölf Jahren für die einzelnen Villentypen:

1 197 Franken für Villentyp 3 A bei einem Anfangskapital von 111 150 Franken
1 519 Franken für Villentyp 2 A bei einem Anfangskapital von 140 000 Franken
295 Franken für ein Studio bei einem Anfangskapital von 28 800 Franken

Selbst bei einer Kreditanleihe von 80 % der Kaufsumme ist das vom Käufer selber aufzubringende Anfangskapital von 56 000 Franken doch recht beachtlich.
In Marina-Baie-des-Anges sind die Kaufbedingungen ähnlich. 20 % Anfangskapital muß der Käufer jeweils besitzen. Er kann dann bei der Banque-Nationale-de-Paris (B.N.P.) einen Kredit mit zwanzigjähriger Laufzeit aufnehmen. Bei einer Anleihe von nur 10 000 Franken muß der Käufer monatlich bei einer Laufzeit von:

1 Jahr = 879,28 Franken
2 Jahren = 441,57 Franken
3 Jahren = 322,79 Franken
4 Jahren = 252,66 Franken usw. bezahlen.

5.7.5 Saisonbedingte Veränderung der Berufsstruktur und Ergänzungsräume

Für die Dauer der Hauptsaison, d. h. im Sommer, werden in den Fremdenverkehrsorten der Côte-d'Azur zusätzlich viele Arbeitskräfte benötigt: Ungelernte und Fachpersonal.
Das Fachpersonal wird entweder durch das Internationale

Hotelbüro in Nizza vermittelt oder durch Anzeigen in der Fachpresse gesucht. Außerdem kommt ein großer Teil des Hotelpersonals von der Hotelschule in Nizza. Soweit man mit den Leistungen der Angestellten zufrieden ist, versucht man sie durch günstige Angebote - gegebenenfalls durch ein Handgeld - zum Wiederkommen im nächsten Sommer zu veranlassen. Der überwiegende Teil des Hotelpersonals arbeitet in der Wintersaison in den Skigebieten im Hinterland der Côte-d'Azur. Knapp zwei Stunden von den Palmen der Riviera entfernt liegen Ferienorte, die auf die Erwartungen der Wintertouristen gut vorbereitet sind. Die wichtigsten Wintersportorte im Hinterland Villeneuve-Loubets seien an dieser Stelle kurz erwähnt:

Tab. 55: Skiorte im Hinterland Villeneuve-Loubets

Orte:	Höhe:		Entfernung von Villeneuve-Loubet:
Auron:	1 602 m	=	90 km
			Saison: Dezember - Ende März
Valberg:	1 700 m	=	84,5 km
Paira-Cava:	1 500 m	=	39,0 km
Turini:	1 607 m	=	
St. Martin-Vésubie:	960 m	=	64,0 km
Gréolières-les-Neiges:	1 405 m	=	42,0 km
La Colmiane:	1 500 m	=	71,0 km
Andon:	1 225 m	=	33,0 km
Entraunes-Esteing:	1 500 m	=	114,0 km

Die Wanderung des Hotelpersonals von der Küste im Sommer in die Skigebiete des Winters betrifft hauptsächlich das Personal der großen Städte. In Villeneuve-Loubet wird wenig Hotelpersonal benötigt. Die Hotels mit Gaststättenbetrieb sind relativ klein und das ganze Jahr geöffnet,

so daß hier selten ein Arbeitswechsel vorkommt. Im übrigen kommt das Personal für Reinigungs- und Küchenarbeiten ausschließlich aus Villeneuve-Loubet bzw. aus dem jeweiligen Heimatort des Motels und Appartements. Der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen am Personal ist in den Hotels, Motels und Appartementwohnungen Villeneuve-Loubets sehr hoch. Diese billigen Arbeitskräfte bilden eine besonders elastische Reserve, denn sie sind nicht nur bereit, in arbeitsreicher Zeit ihre junge Kraft unter weitgehendem Verzicht auf Freizeit einzusetzen, sie sind auch ständig verfügbar, können daher unerwarteten stoßweisen Arbeitsanfall auffangen helfen. Der Vorteil der Motels und Appartements besteht darin, daß die bereitgestellten Studios an die Gäste vermietet werden, wobei dem Besitzer außer der Bezahlung der Putzfrau, die jeden Morgen alle Studios säubert, keine Unkosten entstehen, d. h. die Motel- bzw. Appartementbesitzer brauchen außer der Putzfrau - und deren Aufgabe übernimmt bisweilen auch die eigene Frau - keine weiteren Arbeitskräfte.

6. VILLENEUVE-LOUBET: EINRICHTUNGEN DES PRIMÄREN UND SEKUNDÄREN SEKTORS

6. 1 Die Landwirtschaft (vgl. Abb. 2 und Karte 6)

Villeneuve-Loubet besitzt drei geschlossene landwirtschaftlich genutzte Gebiete.

a, Les Plans

Diese Zone auf der rechten Loupseite zwischen altem Ortsteil und der neuen Fremdenverkehrssiedlung St. Andrieu umfaßt eine Fläche von 36 ha. Rund 600 Parzellen gliedern diesen Gemarkungsteil; ihre Durchschnittsgröße beträgt etwa 600 m^2.

Foto 4: Les Plans

b, Les Grands Prés im Nordwesten von Villeneuve-Loubet-Village auf der linken Flußseite des Loup.
Es umfaßt 24,6 ha, die in 410 Parzellen unterteilt sind.
Ebenfalls im Bereich des Loup liegt die dritte Zone

c, des Beaumes,

die unmittelbar an Villeneuve-Loubet-Village nach Südosten anschließt und etwa 9 ha mit 150 Parzellen umfaßt.
Diese drei Anbaugebiete sind durch intensiven Feldbau gekennzeichnet. Auf den sehr kleinen Parzellen bauen rund

150 Bauern, die teilweise Eigentümer, teilweise Pächter sind, auf einer Fläche von 70 ha Gemüse an: Karotten, Zwiebeln, Frühkartoffeln, Kürbisse, Gurken, Salate aller Art, Kohl, Blumenkohl, Rüben, Tomaten usw. Der Karottenanbau ist am weitesten verbreitet. Fast 50 % der Nutzfläche ist mit Karotten bebaut. Die jährliche Karottenernte beträgt 500 bis 600 Tonnen. Die Böden sind fruchtbar und können im Sommer künstlich bewässert werden, so daß jährlich meistens drei Ernten von verschiedenem Gemüse möglich sind. Die die Felder durchziehenden Zementkanäle sind vor 125 Jahren gebaut worden, als Villeneuve-Loubet noch zum Departement Var gehörte. Ein Teil der Bewässerungskanäle wird demnächst neu ausgebaut. Die Bewässerung geschieht heute überwiegend durch Berieselung.

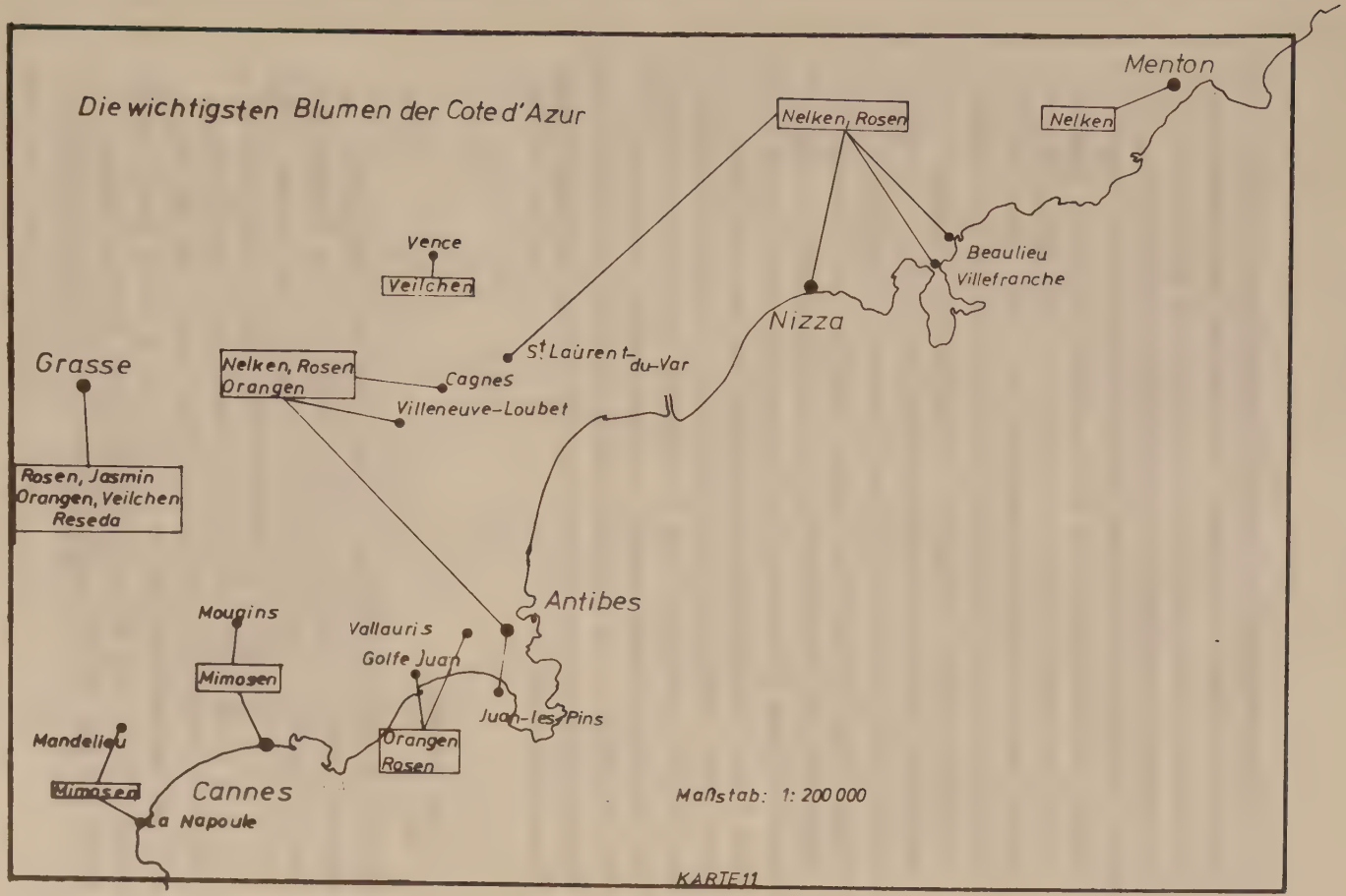
Infolge des hohen Arbeitsaufwandes bei Intensivkulturen haben sich die bäuerlichen Betriebe von Villeneuve-Loubet, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, stark mechanisiert. Die Ackernahrung beträgt heute mindestens 1,5 ha. Sie ist für den größten Teil der Betriebe nicht gegeben. Nebenerwerb findet sich für die Bauern in den neuen Industriebetrieben Villeneuve-Loubets und der Nachbargemeinden. Die landwirtschaftlichen Produkte werden auf zwei Arten den Bauern abgekauft. Einmal bringen sie ihre Waren zu Großhändlern nach Nizza, die die landwirtschaftlichen Produkte Villeneuve-Loubets mit der Eisenbahn verschicken. Drei Viertel der Ernte wird aber den Bauern direkt auf dem Bauernhof von Großhändlern und -kaufleuten abgekauft und in den naheliegenden Großstädten abgesetzt.

Der Gemarkungsteil La Grande Valette zwischen Villeneuve-Loubet-Village und dem Campingplatz Le Sourire gehört zwei Bauern, die hauptsächlich Rinderzucht betreiben.

Auch in unmittelbarer Nähe des Strandes finden sich noch landwirtschaftlich genutzte Areale, so im Gemarkungsteil Les Rives neben dem Supermarkt und nordöstlich der Industriezone in den Gemarkungsabschnitten Les Cavaliers, Les Maurettes und Les Baumettes. Selbst gegenüber dem Motel Méditerranée liegt direkt am Strand ein Bauernhof. Auch

hier werden die Felder durch das Wasser zweier Bäche künstlich bewässert (Vallon-du-Pied-de-la-Digue und Vallon-de-la-Pierre-du-Tamboug). Sie unterscheiden sich in der Bodennutzung allerdings erheblich von denen des Louptales. Auf vielen Feldern wird Mischkultur bzw. Doppelstockkultur betrieben. Meist werden Gemüse und Obstbäume (Pfirsich- und Apfelbäume) auf der gleichen Parzelle angebaut.

In diesem Teil Villeneuve-Loubets findet man vor allem in dem Raum zwischen Autobahn und Strand einige landwirtschaftlich nicht genutzte Flächen, bei denen es sich um Bauerwartungsland handelt. Sozialbrache ist demnach in Villeneuve-Loubet bis heute noch nicht zu erkennen. Auch Blumenkulturen nehmen große Flächen des Ackerlandes ein. Neun Blumenzüchter, von denen drei mehr als zwei ha Land besitzen, betreiben den Anbau. Betriebe bis zu einem Hektar Größe rechnet man zu den Kleinbetrieben; Betriebe von ein bis fünf Hektar faßt man unter Mittelbetrieben zusammen. Da die Zuchtblumen sehr empfindlich sind und bereits auf geringe Temperaturschwankungen reagieren, werden sie heute nicht mehr unter freiem Himmel gezüchtet. Die Gewächshäuser von drei Blumenzüchtern liegen im Loup-Tal, im Gemarkungsteil Ferrayonnes. Die meisten Gewächshäuser finden sich am Südhang der Hügelbarriere Les Ginestières. Vor allem in den Gemarkungsteilen Les Beaumettes und Les Maurettes sind viele Glasdächer errichtet worden.
Die Blumenzucht an der Côte-d'Azur hat ihren Aufschwung zum großen Teil Alphonse Karr zu verdanken. Um 1850 dienten die Blumen lediglich zur Ausstattung und Verschönerung einzelner Gärten. Karr begann Blumen auf großen Feldern zu züchten und sie nach Paris zu verschicken. Gleichzeitig pries er in Zeitungsberichten die Blumenzucht der Riviera. Seit diesen bescheidenen Anfängen in den Jahren 1850 - 70 hat sich die Blumenzucht an der Riviera so weit entwickelt, daß heute rund 4 000 Blumenzüchter in diesem Raum zu registrieren sind. Die einzelnen Orte haben sich heute auf besondere Blumen spezialisiert (vgl. Karte 12).


Die wichtigsten Blumen der Cote d'Azur
Menton
Nelken
Nelken, Rosen
Vence
Veilchen
Beaulieu
Villefranche
Nizza
St Laurent-du-Var
Grasse
Nelken, Rosen
Orangen
Cagnes
Villeneuve-Loubet
Rosen, Jasmin
Orangen, Veilchen
Reseda
Antibes
Mougins
Mimosen
Vallauris
Golfe Juan
Juan-les-Pins
Orangen
Rosen
Mandelblüt
Mimosen
Cannes
La Napoule
Maßstab: 1: 200 000
KARTE 11

In Villeneuve-Loubet hat die Nelkenzucht mit 70 % den Vorzug gegenüber 20 % Rosen. Heute werden fast ausschließlich Schnittblumen gezüchtet. Dies ist vor allem durch die starke Konkurrenz von synthetischen Parfüms bedingt, d. h. zur Parfümherstellung benötigt man nur noch ein Drittel der ursprünglichen Blumenmenge. Vor allem Orangenblüten und Jasmin werden für die Parfümherstellung verwendet. Neben Grasse sind Bar-sur-Loup, Golfe-Juan und Vallauris weitere Zentren der Parfümindustrie. Die Blumen Villeneuve-Loubets werden zu 70 % durch die Eisenbahn verschickt, 10 % durch den Autotransport und nur ein sehr kleiner Teil durch das Flugzeug, obwohl der Flughafen Nizzas direkt in der Nähe liegt. Etwa 15 % der Blumen werden auf den Blumenmärkten der naheliegenden Großstädte verkauft. Der größte Teil der Blumenernte geht in den Großraum Paris, ein geringer Prozentsatz ins Ausland, vor allem nach Deutschland. Die Anlage von Treibhäusern erfordert ca. 60 Franken/m^2 und ist demnach sehr kapitalintensiv. Der jährliche Gesamtumsatz für einen Hektar beträgt ca. 100 000 Franken und ist ein Beweis für die Intensität dieser Blumenkulturen (nach freundl. mündlichen Mitteilungen eines Blumenzüchters).

6.2 Das Handwerk

Bei den Handwerksbetrieben lassen sich zwei Standorte unterscheiden: Handwerke, die nur indirekt vom Fremdenverkehr beeinflußt werden (ältere Ortsteile) und solche, die direkt eine Folge des Fremdenverkehrs darstellen. Während Optiker, Elektriker, Schneider, Schuhmacher, Autolackierer auch ohne Fremdenverkehr anzutreffen wären, ist bei den meisten Handwerksberufen vor allem die größere Anzahl eine direkte Folge der hohen Gästezahl. Dies gilt in erster Linie für das Kraftfahrzeughandwerk und für die Baufirmen.

Tab. 56: Handwerksbetriebe, Beschäftigtenzahl und Standort der Betriebe

	Anzahl	Beschäftigte	aus V. Loubet	Standort V. Loubet Village	Standort V. Loubet Plage
Bau- und Ausbaugewerbe	3	41	14	2	1
Schreiner	3	9	9	3	
Friseur	8	19	14	3	5
Fuhrgeschäft (Taxis)	4	10	7	1	3
Maler	2	5	3	2	
Optiker	1	1	1	1	
Elektriker	2	2	2	3	
Klempner-Heizung	3	3	3	2	1
Schlosserei	1	2	2	1	
Schneider	1	1	1	1	
Schuhmacher	1	1	1	1	
Autolackierung	1	1	1	Les Plans	
KfZ- Handwerk	18	157	37	4	14
Total	48	250	95	24	24

Bei den Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten läßt sich stellenweise eine Tendenz zu größeren Betriebseinheiten feststellen. Vor allem sind in dieser Hinsicht zwei große auf Lastkraftwagenreparaturen spezialisierte Betriebe zu nennen, die beide Zweigniederlassungen großer Autofabriken Nizzas sind. Die Berliet Zweigniederlassung zählt 36 Arbeiter im Januar 1972, die Saviem-Renault-Kraftfahrzeugniederlassung 56 Arbeiter, wobei die Büroangestellten mitgerechnet sind. Hinzu kommt noch als weitere große Reparaturwerkstatt eine Unic-Fiat-Werkstatt mit Personenwagen- und Lastwagenreparaturen. 20 Arbeitskräfte sind in dieser Werkstatt beschäftigt.

Zwei Gründe sind für die Größe dieser Betriebe entscheidend: Bei den größeren Unternehmen ist die Einstellung auf den starken Ansturm während der Saison leichter möglich. Außerdem zeigen vor allem die beiden Lastkraftwagenbetriebe, daß heute von den Unternehmen in verstärktem Maße die zukünftigen Vororte Nizzas - Saint-Laurent-du-Var, Cagnes-sur-Mer und Villeneuve-Loubet - wegen der dort noch vorhandenen Ausdehnungsmöglichkeiten als Standorte für neue Werksanlagen gewählt werden.
Bei den Reparaturwerkstätten erkennt man recht deutlich die Verkehrsorientiertheit (R.N. 7 und R.N. 41).
Ebenfalls einen starken Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg nahm das Bau- und Ausbaugewerbe. Vor 1940 existierte keine Baufirma in Villeneuve-Loubet. 1965 waren es fünf, von denen aber zwei bis 1972 Konkurs anmelden mußten. Eine der beiden war auf Bauten im provenzalischen Stil spezialisiert. Die Beschäftigungszahl der drei noch existierenden Baubetriebe blieb 1972 unter 30 Personen (ROATTA = 30 Arbeiter, CAROSSA = 15 Arbeiter, DEGIOUANNI = 3 Arbeiter). Die Arbeiter rekrutieren sich ausschließlich aus Bewohnern Villeneuve-Loubets und sind in der Mehrzahl nordafrikanischer Herkunft.
Die Baufirma ROATTA hat sich auf Tiefbau spezialisiert, während die beiden anderen Betriebe vor allem Wohnhäuser errichten, wobei DEGIOUANNI mit seinen zwei Hilfskräften lediglich Privathäuser einzelner Familien erstellt. Für die Zukunft läßt sich voraussehen, daß auch diese drei Bauunternehmer Villeneuve-Loubets auf die Dauer dem starken Druck der großen Bau- und Ausbaubetriebe Nizzas, Antibes, Cannes und Marseilles nicht standhalten können und ihren Betrieb aufgeben müssen. Die kleineren Betriebe werden wegen der Konjunktur von den großen Baufirmen geschluckt. Auch die fünf Friseurläden in unmittelbarer Strandnähe sind direkt durch die Urlauber bedingt.
Ein Autobusbetrieb mit Standort im Ortsteil La Grange Rimade hat acht Arbeiter angestellt. Neben dem Linienverkehr

zwischen St. Raphael und Monaco fahren die Busse dieses Unternehmens während der Saison täglich die Touristenrundfahrten:

1. St. Raphael, Nizza, Menton, Genua und zurück.
2. Cagnes, Plan-du-Var, Villar,Touet,Puget-Théniers, Valberg und zurück.

Von den insgesamt 250 im Handwerk Beschäftigten stammen 95 aus Villeneuve-Loubet. Auffallend ist der geringe Anteil von einheimischen Arbeitern in den größeren Handwerksbetrieben, wie zum Beispiel den drei großen Reparaturwerkstätten, von deren 112 Beschäftigten nur 22 in Villeneuve-Loubet wohnen.

6.3 Industrie und Großhandel (vgl Karte 6)

In Villeneuve-Loubet kann man heute industriell-gewerbliche Ortsteile unterscheiden:

- Zone der Texas Instruments mit 22 ha im Gemarkungsteil Flory
- Zone Pied de la Digue mit 6 ha Größe
- Le Logis de Bonneau mit 32 ha

Sie liegen sämtlich im neuen Ortsteil Villeneuve-Loubet-Plage. Weitere 20 Hektar Industriegelände stehen in unmittelbarer Strandnähe auf beiden Seiten der R.N. 7 zur weiteren Industrieansiedlung bereit. Insgesamt finden sich heute kleinere und mittelgroße Industriebetriebe und Großhandelsniederlassungen in Villeneuve-Loubet (vgl. Tab. 57).

Tab. 57: Industrie- und Großhandelsbetriebe mit Anzahl der Beschäftigten und deren Herkunft (nach Befragung der einzelnen Betriebe und Bulletin Municipal 1971)

	Zahl der Arbeiter:	Zahl aus Villeneuve-Loubet:
1. Koni Amortisseur = Pufferanlagen, Stoßdämpfer	200	20
2. Precinici Decoupages = Präzisionsinstrumente Präzisionsmaschinenteile usw.	15	1
3. Wohnwagenfabrik-Regina	70	10
4. Wohnwagenfabrik-Weber	40	5
5. Unterbau für Wohnwagen = Lassi	15	5
6. Betonwerk, Fertigbeton, Baumaterial	25	15
7. Holzhandlung	7	2
8. Farbenfabrik	46	alle aus Nizza
9. Boissons/orange SIM = Getränke	45	10
10. Thellier-Vin-de-Maurin, Pradel-Weinkellerei	138	15
11. Molkerei	65	1
12. Miko-Eiscreme - Zweigniederlassung von Nizza	17	4
13. Produits Boulangerie industrielle = Großschlachterei	10	5
14. Texas Instruments = Elektrowerk	1 500	120

Von diesen 14 Industrie- und Großhandelsbetrieben sind zwei als Mittelbetriebe (= unter 500 Beschäftigte) und nur einer als Großbetrieb einzustufen. Alle anderen bilden Kleinbetriebe

(= unter 100 Beschäftigte).
Die vermehrte Einrichtung von Zulieferungsbetrieben ist die Folge des starken Touristenanstiegs nach 1945 an der gesamten Côte-d'Azur. So beliefert das Miko-Auslieferungslager nur das Küstengebiet von Menton bis Juan-les-Pins. Das Absatzgebiet der Molkerei Villeneuve-Loubets mit ihren 63 Arbeitskräften beschränkt sich hauptsächlich auf die Städte Antibes, Juan-les-Pins, Cagnes, Saint-Laurent-du-Var, Villeneuve-Loubet und Nizza.
Die beiden Wohnwagenfabriken sind nur insofern fremdenverkehrsorientiert, als sie auf ihrem Ausstellungsgelände den Gästen ihre Vertretungen in den einzelnen Städten mitteilen. Größere Verkaufserfolge haben sie durch die Urlauber in Villeneuve-Loubet nicht, da wohl keiner von diesen in seinem Urlaub einen Wohnwagen kauft.
Der größte Betrieb an der R.N.7 ist die Firma Koni. Dieses Unternehmen, das sich neben seiner Größe schon durch seinen parkähnlich angelegten Vorgarten von den meisten Betrieben unterscheidet, stellt Pufferanlagen und Stoßdämpfer für große Autofirmen her.
Abseits von der Küste liegt in der Nähe von Les Hautes Ginestières im Gemarkungsteil Flory der Großbetrieb Texas Instruments, der Radios, Transistoren, Fernseher usw. herstellt. Auffallend ist der hohe Frauenanteil unter den Beschäftigten.
Die Arbeiter der Industrie- und Großhandelsbetriebe wohnen in der Mehrzahl in Nizza. Nur wenige Bewohner Villeneuve-Loubets sind in den Betrieben ihres Heimatortes beschäftigt. Von den 200 Arbeitern der Firma Koni stammen lediglich 20 aus Villeneuve-Loubet, während die übrigen fast alle aus Nizza und Antibes kommen. Dies ist sicherlich damit zu erklären, daß viele Industrie- und Großhandelsbetriebe Villeneuve-Loubets Zweigniederlassungen von größeren Werken Nizzas darstellen, so daß oft Arbeiter von den Hauptwerken nach Villeneuve-Loubet versetzt werden. Andererseits stellen viele Betriebe Nizzas ihren Arbeitern Werkswohnungen zur Verfügung, so daß auch aus diesem Grunde der Wohnort Nizza

gewählt wird. Insgesamt finden heute rund [illegible] Personen Arbeit in den Industrie- und Großhandelsbetrieben, die erst seit [illegible] angesiedelt worden. Die Planung sieht für die neue Zukunft eine starke Verdichtung des Industrieraumes vor (vgl. Schlußteil = Ausblick).

7. VILLENEUVE-LOUBET: TYPUS ODER INDIVIDUUM

Im folgenden soll Villeneuve-Loubet mit anderen Orten der Côte-d'Azur und mit der Maurenküste verglichen werden. Wie bereits gezeigt wurde (vgl. Kap. 5), bestehen hinsichtlich der Saison, der Fremdenankünfte, der Kapazitätsausnutzung, der Übernachtungskosten beträchtliche Unterschiede zwischen jungen und alten Fremdenverkehrsorten an der Côte-d'Azur. Es bleibt nun zu fragen, ob auch anhand der Physiognomie, der Zahl und der Größe der einzelnen Übernachtungseinrichtungen ähnliche Differenzierungen beobachtet werden können.

7.1 Vergleich mit ursprünglichen Winterkurorten

7.1.1 Merkmale des Hotelwesens

Mit dem aufkommenden Fremdenverkehr ging die Entwicklung des Hotelwesens parallel, d. h. sie folgte auch der zeitmäßig geographisch verschiedenen Verteilung des Fremdenverkehrs. So besitzen die alten Winterkurorte der Côte-d'Azur die ältesten Hotelbauten (vgl. Kap. 2.1). Neben den alten Palasthotels aus der Zeit bis 1914, die damals abseits vom Strand gebaut wurden und heute zum großen Teil abgerissen sind, baute man in den alten Winterkurorten ab 1900 große Luxushotels; so entstand vor allem seit den dreißiger Jahren eine Hotelfront entlang des Strandes.
In den kleinen Orten der Côte-d'Azur, die bis 1930 noch keinen Fremdenverkehr aufwiesen, sowie an der Mauren- und Esterelküste schlug entsprechend der späteren Erschließung durch den Fremdenverkehr der Hotelbau andere Wege ein. Es fehlen an diesen genannten Stellen die großartigen Hotelbauten aus der Zeit vor 1930 (Ausnahme Hyères,

St. Raphael, Le Lavandou, St^{e}. Maxime). Die Hotels sind bedeutend kleiner, was schon aus der Zimmerzahl (vgl. Tab.58) zu ersehen ist. Auch weisen die meisten Hotels, da sie vielfach erst nach 1945 erbaut wurden, eine moderne Architektur auf.
Moderne, kleinere Bauten der jungen Fremdenverkehrsorte stehen so vielen alten, weiträumigeren Anlagen der alten Winterkurorte gegenüber.

Tab. 58: Hotelzahl und -kapazität der einzelnen Orte der französischen Riviera (vgl. Les Hotels de la Côte-d'Azur und Prospekte der verschiedenen Syndicats d'Initiative und M. GIERKE, 1961, S. 213)

	Hotels: Zahl:	Zimmer: Zahl:	Durchschnitt:
Nizza	331	10 569	31,9
Cannes	159	4 697	29,5
Menton	72	2 423	33,6
Antibes/ Cap d'Antibes	39	1 093	28,0
Beaulieu	27	639	23,6
Beausoleil	7	2 423	33,6
Juan-les-Pins	97	2 252	23,2
Golfe-Juan	22	281	12,7
Cagnes-s.-Mer	38	612	16,8
Saint-Laurent-du-Var	8	52	12,3
Villeneuve-Loubet	14	128	9,0
Mandelieu	16	237	14,8
Théoule	12	226	18,8
Le Dramont	5	92	18,4
Anthéor	2	35	17,5
Croix-Valmer	5	68	13,6

	Hotels: Zahl:	Zimmer: Zahl:	Durchschnitt:
Fréjus	/	/	25,-
St. Raphael	81	1 730	22,4
Cavalaire	15	400	26,6
Le Lavandou		578	23,6

Mit Ausnahme von Juan-les-Pins sind die für das Hotelwesen wichtigsten Orte noch immer die alteren Fremdenverkehrsgemeinden. Die Beherbergungsform war in der Zeit bis 1940, wenn von einzelnen Villen abgesehen wird, allein das Hotel. Weiterhin wird durch die Tabelle 58 ersichtlich, daß die durchschnittliche Zimmerzahl in den älteren Fremdenverkehrsorten viel höher ist. Auch an der Maurenund Esterelküste ist die durchschnittliche Zimmerzahl der Hotels analog der späteren Fremdenverkehrserschließung kleiner als in den alten Winterkurorten der Côte-d'Azur. Orte mit längerer Fremdenverkehrstradition wie St. Raphael und Cavalaire heben sich freilich dort durch eine höhere Zimmerzahl ab.
Die höhere durchschnittliche Zimmerzahl (30) der Hotels der alten Winterkurorte ist zum großen Teil durch ältere Palast- bzw. Luxushotels bedingt, die alle mehr als 50 Zimmer aufweisen. Nach BURNET (1963, S. 73) liegt die mittlere Zimmerzahl pro Hotel an der gesamten Côte-d'Azur bei 23. Villeneuve-Loubet kann mit seinen zehn Zimmern pro Hotel unter die jungen Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur eingestuft werden, wenn auch diese Zahl noch unter dem Durchschnitt der anderen jungen Fremdenverkehrsorte liegt (16 Zimmer).

Tab. 59: Prozentualer Anteil der einzelnen Hotelrangklassen an der Hotel-Gesamtzahl eines Ortes (vgl. Les Hotels de la Côte-d'Azur 1971)

	Luxus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Cannes	4	8,8	12,8	38,4	36
Nizza	3,5	5,0	9,5	37,8	44,2
Antibes	/	11,7	5,9	21,4	61,0
Beaulieu	18,1	9,0	9,0	13,1	45,4
Menton		14,2	14,2	53,0	34,7
Monaco	14,3	6,7	47,6	14,3	17,1
Juan-les-Pins	1	3,7	13,2	55,8	46,3
Cagnes	/	/	5,1	57,1	37,8
Golfe Juan	/	/	/	37,5	62,5
Saint-Laurent-du Var	/	/	/	80,0	20,0
V. Loubet	/	/	/	66,6	33,4
Mandelieu	/	/	14,2	/	85,8
La Napoule	/	16,3	/	83,7	/

Die Luxushotels und die Hotels der 1. Klasse sind nur in den alten Winterkurorten zu finden (Ausnahme Juan-les-Pins). Demgegenüber ist die überwiegende Zahl der Hotels der jungen Fremdenverkehrsorte in den fünf Hotelklassen gar nicht vertreten, d. h. ihre Ausstattung und Größe entspricht nicht den Anforderungen, die an die einzelnen Rangklassen gestellt werden.

Recht auffallend ist, daß in den letzten fünf Jahren kein neues Hotel in Villeneuve-Loubet-Plage mehr geöffnet hat. Demgegenüber ist die Zahl neuer Motels und Appartementhäuser sehr stark angewachsen. Dies erklärt sich aus bestimmten wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Hotelgewerbes in Frankreich; heute spricht man besonders an der Côte-d'Azur von einer echten Hotelkrise. Die Gründe dafür sind sehr verschiedener Natur. Ein sehr wichtiges Moment ist die mangelnde staatliche Unterstützung des Hotelgewerbes.

Es fehlt einmal die direkte Unterstützung durch die Gewährung von langfristigen Krediten für die Modernisierung oder den Neubau von Hotels, zum anderen aber auch eine wirksame fiskalische Entlastung (M.GIERKE 1961, S. 192/93). Die staatlichen Kredite, die in geringem Maße vorhanden sind, werden zu sehr ungünstigen Bedingungen abgegeben. Eine Rückzahlung von einem Drittel des Kreditbetrages wird schon nach dem ersten Jahr verlangt. Im Vergleich dazu beläuft sich in Italien die Tilgungszeit bei der Verleihung von staatlichen Mitteln für den Hotelbau auf zwanzig Jahre; nur drei Viertel des Kredites sind zurückzuzahlen (vgl. ebd.). Andererseits werden die Hotels in Frankreich aber sehr hohen steuerlichen Belastungen unterworfen. Obwohl die Fremdenverkehrshotels sehr wichtige Deviseneinbringer sind, genießen sie nicht die gleichen steuerlichen Vorteile wie die Exportindustrie. Die Folge dieser ungünstigen Verhältnisse sind relativ hohe Übernachtungspreise.
Da in anderen Ländern derartige Schwierigkeiten nicht oder nur in geringem Maße bestehen, erwuchs dem französischen Hotelwesen eine große Konkurrenz. Der Fremdengast aus mittleren sozialen Klassen sucht preisgünstigere Länder auf oder bevorzugt billigere Formen der Unterbringung, wie Camping, möblierte Wohnungen, Motels und dergleichen. Die wichtigsten Gründe für die heutige Hotelkrise an der Côte-d'Azur bilden aber die kurze Saison und der Strukturwandel des Tourismus. Während der Hauptsaison (Juni, Juli, August) sind die Hotels belegt; in der restlichen Zeit des Jahres weisen sie noch wenige Besucher auf.
Seit 1950 wurden die mittleren und preisgünstigeren Hotels deutlich bevorzugt, die der neuen sozialen Schicht der Fremden durch weniger Personal, weniger Aufwand usw. besser angepaßt sind. Ihre Besitzer haben meist ein zweites Hotel im Gebirge, wo sie mit dem Personal im Winter tätig sind. Man weicht also der schwachen Saison an der Côte-d'Azur im Winter aus und nutzt eine zweite jährliche Hochsaison. Die neue Tendenz zum Zweithotel zeigt sich in der Schließung

vieler Hotels mittlerer Rangklassen während der Wintersaison an der Côte-d'Azur.
Die Folge dieser Situation war eine seit 1955 einsetzende Hotelaufgabe, wovon die großen Luxushotels der Côte-d'Azur betroffen wurden. Insgesamt verminderte sich bis 1954 die Hotelkapazität des Departement Alpes-Maritimes um 40 %, die Zahl der Hotelangestellten um 50 % (M. GIERKE, 1961, S. 193). Es handelte sich dabei um etwa 200 Hotels und 10 000 Betten. Allein in Nizza schlossen von 1930 bis 1957 hundertfünfundzwanzig Hotels; davon entfielen 50 % der Zimmer auf Luxushotels, 40 % auf die Hotels 1. Klasse, 10 % auf die anderen Hotels (L. GUERON, 1966, S. 56). Die Zahl der verfügbaren Zimmer in Menton im Jahre 1930 betrug mehr als das Doppelte von 1966 (vgl. ebd).
Ein Vergleich zwischen 1938 und 1960 zeigt den Rückgang der Hotels der oberen Rangklassen in Menton (L. BURET, 1963, S. 119).

	1938	Zimmer:	1960	Zimmer:
Luxushotel	3	/	0	0
Hotel 1. + 2. Klasse	18	2 000	8	700
Gesamtzimmerzahl:	/	4 500	/	2 400

Betrachtet man die Hotelkapazität in ihrer Verteilung auf die Küstenabschnitte, so zeigt sich, daß die Hotelzahl in den alten Winterkurorten bis zum heutigen Zeitpunkt zurückgeht, während sie in den jüngeren Orten der Esterel- und Maurenküste im Anwachsen begriffen ist.

Tab. 60: Hotelkapazität an der Côte-d'Azur und der Esterel- und Maurenküste am 1. Januar 1969 bzw. am 1. Januar 1960 (vgl. Statistiken des Comité Régional du Tourisme)

	1. Kategorie		2. Kategorie		3. Kategorie	
	Hot.	Zim.	Hot.	Zim.	Hot.	Zim.
Côte-d'Azur 1969:	497	- 8 458	312	- 8 402	79	- 3 524
1960:	546	- 9 085	333	- 9 742	78	- 3 976
	1. Kategorie		2. Kategorie		3. Kategorie	
	Hot.	Zim.	Hot.	Zim.	Hot.	Zim.
Mauren- und 1969:	262	- 4 070	148	- 3 657	56	- 1 697
Esterelküste 1960:	246	- 3 865	127	- 3 221	45	- 14

	4. Kategorie		Luxushotels	
	Hot.	Zim.	Hot.	Zim.
Côte-d'Azur 1969:	43	- 2 804	15	- 2 371
1960:	46	- 3 334	13	- 2 489
Mauren- und 1969:	17	- 866	2	- 154
Esterelküste 1960:	11	- 553	1	95

	Insgesamt					
	Hotels	- Zimmer	= Hotels	- Zimmer		
Côte-d'Azur:	946	- 25 539	= 66,1	- 71,2	(1969)	
	1 016	- 28 526	= 70,3	- 74,5	(1960)	
Mauren- und	485	- 10 444	= 33,9	- 29,8	(1969)	
Esterelküste:	430	- 9 776	= 39,7	- 24,2	(1960)	

Als Ergebnis kann festgehalten werden, daß die jungen Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur und der übrigen Küste eine Hotelkrise, wie sie bei den alten Winterkurorten vorliegt, nicht kennen. In Villeneuve-Loubet und den anderen jungen Fremdenverkehrsorten ist ein Anstieg der Hotelzahl nach 1945 unverkennbar, wenn auch gerade nach 1960 neue Hotels kaum noch gebaut werden.

7.1.2 Merkmale des Campings

Das Camping als Ausdrucksform des modernen Fremdenverkehrs fand die besten Vorbedingungen an den noch freien und wenig durch andere Zweige des Beherbergungsgewerbes genutzten Stellen der Côte-d'Azur zwischen Juan-les Pins und Nizza und an der gesamten Mauren- und Esterelküste. Die noch sehr unverbildete Naturschönheit dieser Küstenabschnitte mit langgezogenem Strand zog die Campingfreunde in besonderem Maße an. Die prozentuale Zunahme der Campingplätze ist deshalb auch an diesen genannten Stellen besonders groß. Da man in den alten Winterkurorten tunlichst die Einrichtung von Campingplätzen vermeiden wollte, ist an der gesamten Côte-d'Azur die Zunahme der Zeltplätze von 1951 bis 1959 gegenüber den beiden Küstenabschnitten des Mauren- und Esterelgebirges geringer gewesen (vgl. Tab. 61).

Tab. 61: Die Zunahme der Campingplätze an der französischen Riviera von 1951 - 1959 (M. GIERKE, 1961, S. 227)

Côte-d'Azur:	317 °/oo
Esterelküste:	350 °/oo
Maurenküste:	710 °/oo

Bei diesen Zahlen muß aber berücksichtigt werden, daß man Zeltplätze der Côte-d'Azur fast ausschließlich in den jungen Standorten des Fremdenverkehrs antrifft. Nur 16,6 % der heutigen Campingplätze der Côte-d'Azur liegen in den Stadtgebieten der alten Winterkurorte, während die restlichen 83,4 % in den jungen Fremdenverkehrsorten zu finden sind.
Hinsichtlich der durchschnittlichen Aufnahmekapazität unterscheiden sich die Campingplätze Villeneuve-Loubets und auch die der anderen jungen Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur nicht wesentlich von den alten Winterkurorten.

Tab. 2: Durchschnittliche Campinggröße einiger Rivieraorte (vgl. für die Côte-d'Azur: M.J. DEVOL, 1958/59, s. 45/47 und für die Côte-d'Or und die Côte-Vermeille Broschüren des Syndicat d'Initiative)

Côte-d'Azur:

Nizza	67 Personen pro Campingplatz
Antibes	80 Personen pro Campingplatz
Cannes	98 Personen pro Campingplatz
Juan-les-Pins	137 Personen pro Campingplatz
Golfe-Juan	89 Personen pro Campingplatz
Villeneuve-Loubet	132 Personen pro Campingplatz
Saint-Laurent-d-Var	90 Personen pro Campingplatz
Cagnes-sur-Mer	115 Personen pro Campingplatz

Mauren- und Esterelküste:

Anthéor	300 Personen pro Campingplatz
Mandelieu	209 Personen pro Campingplatz
La Napoule	215 Personen pro Campingplatz
Boulouris	517 Personen pro Campingplatz
Cogolin	520 Personen pro Campingplatz
Grimaud	525 Personen pro Campingplatz

Die durchschnittliche Campinggröße betrugt an der Côte-d'Or und der Côte-Vermeille ca. 370 Plätze, während die Campingplätze der Côte-d'Azur im Durchschnitt nur 80 Personen Platz bieten (vgl. Statistiken des Ministère de l'Economie et des Finances). Diese verschieden große Campingkapazität der Zeltplätze der einzelnen Küstenabschnitte ist auch aus der durchschnittlichen Fläche der Zeltplätze ersichtlich. An der Mauren- und Esterelküste sind die Zeltplätze im Durchschnitt 3,8 ha, an der Côte-d'Azur dagegen nur 1,1 ha groß.

7.1.3 Verhältnis Hotelkapazität zu Campingkapazität

Der Campingaufenthalt muß als eine Ergänzung und eine Konkurrenz zur Übernachtung in Hotels und möblierten Wohnungen angesehen werden. Es erscheint deshalb ein Vergleich der Aufnahmekapazität dieser Beherbergungsformen angebracht zu sein.
Da für eine solche Gegenüberstellung die genaue Kapazität der möblierten Wohnungen (Appartements) in den einzelnen Orten fehlt, konnte freilich nur ein Vergleich von Hotelkapazität zu Campingkapazität angestellt werden. Die Hotelkapazität, die mit den Zahlen der Zimmer angegeben wurde, wird mit 1,5 multipliziert: statistische Erhebungen gehen von einer Belegung mit 1,5 Personen pro Zimmer aus.

Tab. 63: Umfang der Kapazität der Campingplätze gegenüber den Hotels im Jahre 1960 (M. GIERKE, 1961, S. 231)

Côte-d'Azur	Campingkapazität = 27 ‰	der Hotelkapazität
Esterelküste	Campingkapazität = 209 ‰	der Hotelkapazität
Maurenküste	Campingkapazität = 369 ‰	der Hotelkapazität

An der gesamten französischen Riviera ist die Aufnahmekapazität der Campinglager heute größer als die der Hotelkapazität. Im Vergleich der einzelnen Küstenabschnitte kann man aber wiederum jüngere und ältere Fremdenverkehrsgebiete unterscheiden. An der Maurenküste, die in der Hauptsache erst nach 1945 für den Fremdenverkehr erschlossen wurde, ist die Campingkapazität mehr als 3,5 mal so groß als die Hotelkapazität des alten Fremdenverkehrsgebietes der Côte-d'Azur, wo wiederum die Aufnahmekapazität der Campingplätze kleiner ist als die der Hotels.
An der Côte-d'Azur unterscheiden sich nun aber die älteren Fremdenverkehrsorte recht eindeutig von den jüngeren Orten (vgl. Tab. 64).

Tab. 64: Verhaltnis Campingkapazität zu Hotelkapazität in einigen Riviera-Orten (vgl. Hotelliste 1971 und M.J. DEVUN, 1958, S. 46/47)

ältere Fremdenverkehrsorte:		junge Fremdenverkehrsorte:	
Cannes	4 ‰	Cagnes	164 ‰
Nizza	7 ‰	Villeneuve-Loubet	1 000 ‰
Menton	18 ‰	Saint-Laurent-du-Var	547 ‰
Antibes	64 ‰	Esterelküste:	
St. Raphael	36 ‰	Mandelieu	579 ‰
Ste. Maxime	66 ‰	Anthéor	248 ‰
		Agay	246 ‰
		Maurenküste:	
		Cogolin	1 000 ‰
		Ramatuelle	982 ‰
		Cavalaire	102 ‰
		Bormes	736 ‰
		St. Aygulf	628 ‰

Während das Verhältnis Hotelkapazität zu Campingkapazität bei den ehemaligen Winterkurorten keine großen Unterschiede aufweist, ist die Campingkapazität bei den jungen Standorten des Fremdenverkehrs doch beträchtlich größer als die Hotelkapazität. In Villeneuve-Loubet kann man nur 17 Hotels mit 128 Zimmern gegenüber 20 Zeltplätzen mit 2 640 Plätzen registrieren.

7.2 Vergleich mit ähnlich strukturierten jungen Fremdenverkehrsorten

7.2.1 Cagnes-sur-Mer

Cagnes-sur-Mer, das vom Cagne durchflossen wird, zerfällt heute in drei verschiedene Stadtteile:

Abb. 17: Stadtgliederung von Cagnes-sur-Mer

1. Die Altstadt liegt auf einem kegelförmigen Hügel und zeigt wiederum die typische Akropolislage. Die Häuser schmiegen sich dicht aneinandergedrängt den Hang hinauf. Die Ähnlichkeit mit dem alten Ortskern Villeneuve-Loubets ist eindeutig, zumal beide zwei bis drei Kilometer abseits der Strandzone liegen und von einem Schloß überragt werden.
2. Die Neustadt oder Quartier-de-Logis liegt am Fuße der Altstadt, ebenso das heutige Wohn- und Geschäftsviertel von Cagnes.

3. Cros-de-Cagnes hat sich um den ehemaligen kleinen Fischerhafen zu einem modernen Seebad entwickelt. 1926 zählte dieses Viertel erst 700 Einwohner; 1962 waren es 4 500 (G. BORDES, 1968, S. 31). Es ist in seiner Struktur und seiner Funktion in etwa mit Villeneuve-Loubet-Plage zu vergleichen. An die Stelle des neuen Appartementviertels Marina-Baie-des-Anges in Villeneuve-Loubet tritt in Cros-de-Cagnes das Appartementviertel La Cagne mit fünf- bis siebengeschossigen Hochhäusern. Dieses neue Viertel schließt nach Osten direkt an den l'Hippodrome de la Côte-d'Azur an und ist durch den Cagne von dem anschließenden Villenviertel getrennt. Im Erdgeschoß der an der Route-du-Bord-de-Mer (R.N. 41) bzw. am Boulevard Kennedy gelegenen Appartementhäuser sind die verschiedenen Geschäfte, Lokale und Büros eingerichtet, wie man sie in ähnlicher Anordnung in der Geschäftsstraße von Marina-Baie-des-Anges antrifft. Die Größe der Geschäftsräume ist in beiden Geschäftsstraßen gleich. Das an das Appartementviertel La Cagne anschließende Villenviertel, das die kleine, alte Fischersiedlung eingeschlossen hat, kann mit der Fremdenverkehrssiedlung Bouches-du-Loup in Villeneuve-Loubet verglichen werden. Im Unterschied zu Bouches-du-Loup fehlt in der Fremdenverkehrssiedlung von Cros-de-Cagnes allerdings die planmäßige Anlage. Die Straßen sind nicht in der schematischen Schachbrettform von Bouches-du-Loup angelegt, so daß dieses Viertel von Cros-de-Cagnes als gewachsene Fremdenverkehrssiedlung bezeichnet werden kann.
Nach Osten wird dieses Villenviertel noch einmal von Appartementhäusern begrenzt. Auf der gegenüberliegenden Seite der Hochhäuser wurde der alte Fischerhafen zu einem modernen Jachthafen ausgebaut, der aber nicht die Größe des Hafens von Villeneuve-Loubet erreicht. Die Hotels reihen sich auch in Cros-de-Cagnes entlang der R.N. 41 auf der gegenüberliegenden Strandseite auf. Sie

liegen wiederum an der Peripherie der Fremdenverkehrssiedlung und sind eindeutig strand- und verkehrsorientiert. Wenn diese Hotels (31 in Cros-de-Cagnes) in ihrer Zahl auch die von Villeneuve-Loubet-Plage übertreffen, so zeigen sie doch wiederum mit ihren ein bis zwei Stockwerken das typische Aussehen der Hotels junger Fremdenverkehrsorte. Die Hotels Cagnes weisen auch keine Vorgärten mit Palmen, Zypressen usw. auf, wie man sie in Nizza und Cannes oft beobachten kann.
Vom siedlungsgeographischen Aufbau aus gesehen, sind viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Stadtteilen Cros-de-Cagnes (Cagnes-sur-Mer) und Villeneuve-Loubet-Plage (Villeneuve-Loubet) zu erkennen (vgl. Abb. 17 und Karte 4).
Die Einwohnerzahl von Cagnes-sur-Mer hat sich von 1926 bis 1968 von 7 500 auf 22 000 fast verdreifacht (G. BORDES, 1968, S. 31). Ein Vergleich der berufstätigen Bevölkerung Villeneuve-Loubets mit der von Cagnes-sur-Mer bestätigt in etwa die gleiche soziale Struktur beider Fremdenverkehrsorte (vgl. für Villeneuve-Loubet Kap. 1.4).

Tab. 65: Die Aufteilung der berufstätigen Bevölkerung in Cagnes-sur-Mer (G. BORDES, 1968, S. 32)

	Cagnes-sur-Mer	
	1926	1962
Landwirtschaft:	41,5 %	19,0 %
Fischerei:	7,0 %	1,3 %
Industrie:	18,0 %	39,0 %
Transport:	4,7 %	6,0 %
Arznei (Medizin):	0,6 %	1,0 %
Verwaltung:	3,0 %	9,0 %
Handel und Geschäft:	21,0 %	23,0 %
Gesamt: 2 600,0 =	100,0 %	100,0 % = 6 990

7.2.1.1 Die Landwirtschaft

Auffallend mag für Cagnes-sur-Mer der starke prozentuale Rückgang der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung sein. Vergleicht man aber die absoluten Zahlen von 1926 (= 1 214) und 1962 (= 1 330) so wird ersichtlich, daß die Zahl der Landarbeiter sich nicht verringert hat. Lediglich im Vergleich zu anderen Berufszweigen ist die Zahl der Bauern nicht angestiegen sondern stagniert. Der Bau der Fremdenverkehrssiedlung von Cros-de-Cagnes zwischen 1955 und 1963 hat den Verlust von 70 Gemüsegärten zur Folge gehabt. Insgesamt besitzen 735 Eigentümer 950 Hektar Land. Im Durchschnitt bebaut ein Bauer weniger als 150 Ar. Der Weinanbau ist von 430 ha (1926) auf 150 ha (1962) zurückgegangen (G. BORDES, 1968, S. 32). Der größte Teil des Ackerlandes wird in Cagnes-sur-Mer genau wie in Villeneuve-Loubet mit Gemüse und Blumen bestellt (95 ha = 1926 im Vergleich zu 315 ha im Jahre 1953 vgl. ebd. S. 32).

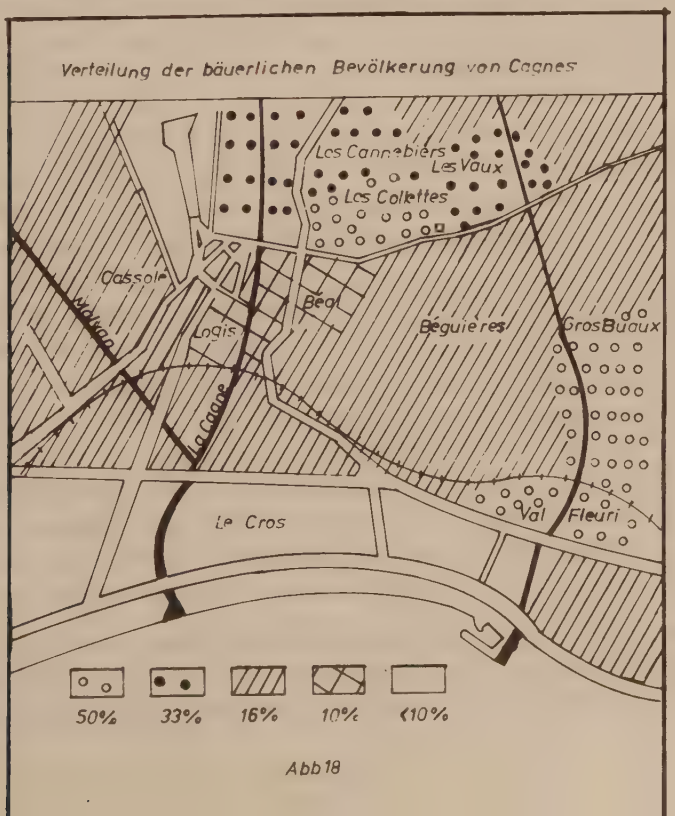


Abb 18

7.2.1.2 Die Industrie

Unter dem Gesichtspunkt, daß Cagnes-sur-Mer in naher Zukunft zu einem Vorort Nizzas werden wird, wählen heute viele Firmen die noch unbebauten Gebiete in Cagnes als Standort für Zweigniederlassungen. 1962 waren 2 772 Arbeiter aus Cagnes-sur-Mer (1926 = 991) in der Industrie beschäftigt. Von den Firmen in Cagnes sind vor allem vier Gesellschaften zu nennen, von denen drei Milchprodukte aller Art produzieren, während die vierte die gesamte Côte-d'Azur mit Getränken (Coca-Cola) beliefert (G. BORDES, 1968, S. 36).

Die 36 Firmen sind ein Beweis dafür, daß Cagnes durch die noch zur Verfügung stehenden freien Grundstücke und als ein zukünftiger Vorort Nizzas noch beträchtlich an Bedeutung gewinnen wird.

7.2.1.3 Der Fremdenverkehr

Cagnes-sur-Mer hatte im Gegensatz zu Villeneuve-Loubet und dem benachbarten Saint-Laurent-du-Var an zwei verschiedenen Phasen des Fremdenverkehrs Anteil. Durch den Aufenthalt von Renoir in den Jahren 1903 bis 1919 in der Altstadt wurden zahlreiche weitere Künstler nach Cagnes-sur-Mer gelockt, die hier ihren ständigen Wohnsitz einrichteten. 1962 wohnten 211 ausländische Künstler in der Altstadt bzw. im Quartier de Logis (51 Engländer, 20 Amerikaner, 31 Deutsche, 16 Schweden, 1 Belgier, 12 Nordvietnamesen (G. BORDES, 1968, S. 42).
Wenn das Wirken dieser Künstler auch auf den heutigen Seebäderort Cros-de-Cagnes so gut wie keine Auswirkungen zeigte, so erklärt es aber die sehr große Anziehungskraft, die die Altstadt heute noch für viele Touristen besitzt.

1962 hatten 47 Maler in Cagnes-sur-Mer ihren Wohnsitz.
Die erste Phase des Fremdenverkehrs von 1910 bis 1930 veränderte allerdings den Stadtteil Cros-de-Cagnes überhaupt

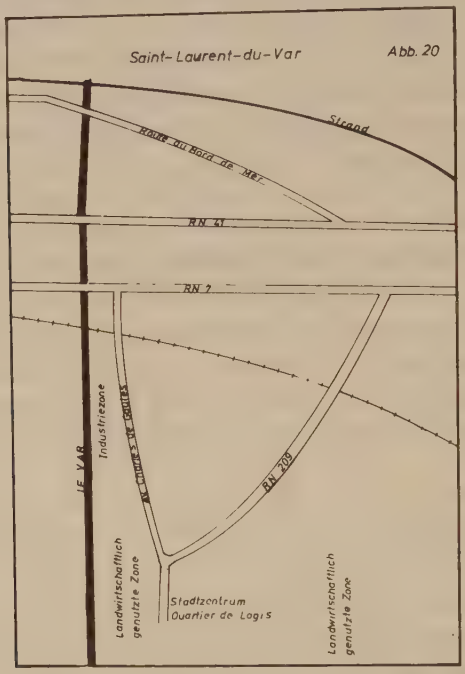
nicht. Lediglich einige Engländer hatten im Parc-Saint-Veran ihren Zweitwohnsitz eingerichtet. Diese Villen sind heute abgerissen.
Erst durch die zweite Phase des Fremdenverkehrs, die Phase des mobilen Sommertourismus, wird Cros-de-Cagnes in seinem Siedlungsbild stark verändert und zu einem Seebäderort. 7 000 Touristen im Jahre 1958 und mehr als 25 000 im Jahre 1964 (G. BORDES, 1968, S. 37) verdeutlichen den starken Sommertouristenansturm speziell nach 1955. Dieser Aufschwung wurde durch die neuen möblierten Wohnungen in Cros-de-Cagnes und durch die neuen Villen und Hotels in diesem Viertel ermöglicht. Ein gutes Drittel der Zweitwohnsitze in Cros-de-Cagnes gehört Bewohnern des Raumes Paris, ein weiteres Drittel Bewohnern der Provence. 1962 zählte man in Cagnes-sur-Mer 554 möblierte Wohnungen, 48 Hotels, 147 Getränkeverkaufsstellen und 13 Campingplätze. Insgesamt werden im Hotelgewerbe 329 Personen beschäftigt. Das Personal rekrutiert sich zu drei Viertel aus Söhnen und Töchtern der Landwirte (vgl. ebd. S. 38).

7.2.1.4 Sonstige Gewerbe

14 Vertretungen beschaftigen sich mit Immobilienangelegenheiten und mit Handelsgeschäften, während 12 Banken rund 40 Angestellte aufweisen (vgl. ebd. S. 38). Betrachtet man die Geschäfte von Cagnes-sur-Mer, so fällt die geringe Zahl von Bekleidungsgeschaften auf. Lediglich im neuen Stadtteil Cros-de-Cagnes sind seit 1955 kleinere Modeboutiquen eingerichtet worden. Dies ist wohl ein Hinweis dafür, daß auch diese relativ große Fremdenverkehrsstadt noch stark von Nizza beeinflußt wird.

7.2.2 Saint-Laurent-du-Var

Saint-Laurent-du-Var hat im letzten Krieg am meisten von allen Orten des Departement Alpes-Maritimes gelitten. Durch Luftangriffe sind 1943-44 über 200 Häuser zerstört und 1 000 beschädigt worden. Der neue Teil des Ortes liegt an der R.N. 7, der alte 1,5 Kilometer nördlich an dem rechten Ufer des Var.



Vor dem Ersten Weltkrieg war Saint-Laurent-du-Var ein reines Bauerndörfchen. Heute entwickelt sich der Ort in Richtung Industrie, Handel, Gewerbe und Tourismus.
Vor dem Zweiten Weltkrieg besaß Saint-Laurent-du-Var nur zwei Hotels, 1955 waren es vier und 1969 elf, die zu zwei Drittel keiner der fünf Hotelrangklassen angehörten. Von diesen elf Hotels liegen vier unmittelbar am Strand. Ein Blick auf die Speisekarte zeigt, daß es sich um kleine, für den Massentouristen bestimmte Hotels handelt.
1935 zählte man nur ungefähr 70 -80 Villen und Bungalows, die teilweise als Ferienwohnsitz benutzt wurden. 1970 waren es schon 800 Bungalows (Mitteilungen des Bürgermeister-amtes), die in überwiegendem Maße von Bürgern Nizzas als

Zweitwohnsitz benutzt werden.
Gegenüber 1 000 Appartementzimmern um 1950 stehen dem Fremden heute 3 500 Zimmer zur Verfügung (Mitteilungen des Bürgermeisteramtes).
Von den sieben Zeltplätzen Saint-Laurent-du-Vars liegt nur einer unmittelbar am Strand, während die anderen ein bis zwei Kilometer vom Strand entfernt eingerichtet sind. Die geringe Anzahl von Hotels, Appartements, Zeltplätzen usw. unmittelbar am Strand ist durch den Verlauf der Hauptstraßen und der Eisenbahn bedingt, die fast den ganzen Küstenstreifen einnehmen (vgl. Abb. 20), so daß eine weitere Ausdehnung von Saint-Laurent-du-Var nur ins Hinterland nach Norden hin erfolgen kann.
Die Einwohnerzahl Saint-Laurent-du-Varsist sprunghaft von 1 200 Einwohnern im Jahre 1920 auf 5 623 im Jahre 1962 und schließlich auf 12 000 im Jahre 1970 angestiegen. Dieser starke Bevölkerungszuwachs speziell nach 1962 ist vor allem auf den Bau von Hochhäusern, die von dem sozialen Wohnungsbau (HLM) errichtet wurden, und auf neue Villen zurückzuführen. Ähnlich wie in Villeneuve-Loubet und in Cagnes-sur-Mer besitzt Saint-Laurent-du-Var noch viel Ackerland, das vor allem nördlich an die Stadt auf der rechten Varseite anschließt. Rund 250 Bauern und Blumenzüchter wohnten 1970 in Saint-Laurent-du-Var.
Genau wie in Villeneuve-Loubet hat Saint-Laurent-du-Var nach 1960 eine Industriezone auf der rechten Seite des Var geschaffen, in der neue Einrichtungen für den Fremdenverkehr untersagt sind. Ferner besitzt es seit 1970 den größten Supermarkt der gesamten Côte-d'Azur, dessen Standort unmittelbar am Strand neben dem Flugplatz von Nizza ist. Hierin zeigt sich ganz deutlich, daß dieser Ort heute schon zum Teil in die Großstadt Nizza integriert ist, was auch in dem Fehlen von Geschäften des langfristigen Bedarfs (Bekleidungsgeschäfte usw.) zu erkennen ist.
Im Gegensatz zu Villeneuve-Loubet und Cagnes-sur-Mer fehlen in Saint-Laurent-du-Var die modernen Fremdenverkehrshochhaussiedlungen mit Eigentumswohnungen, die meistens als

Zweitwohnsitz dienen und in der übrigen Jahreszeit an Touristen vermietet werden (Marina-Baie-des-Anges in Villeneuve-Loubet und La Cagne in Cagnes-sur-Mer). Saint-Laurent-du-Var besitzt zwar keine geplanten Lotissements wie Villeneuve-Loubet, wohl aber sehr viele Villen, die meistens von Bewohnern Nizzas als Zweitwohnsitz gebaut wurden. Die Bodenpreise sind in St. Laurent-du-Var heute schon so hoch, daß nur noch finanzkräftige Familien Grundstücke erwerben können. Die unbebauten und abseits des Fremdenverkehrs gelegenen Gemarkungsteile werden von der Landwirtschaft noch intensiv genutzt. Genau wie die meisten Orte der Riviera wird auch Saint-Laurent-du Var in zwei bis drei Jahren einen Jachthafen besitzen. Die Pläne dafür sind bereits fertiggestellt.
Ein Vergleich zwischen den drei Städten Cagnes, Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var zeigt, daß sie sich in ihrer Struktur sehr ähneln.

Tab. 66: Gemeinsamkeiten und Gegensätze zwischen Villeneuve-Loubet, Cagnes-sur-Mer und Saint-Laurent-du-Var

Gemeinsamkeiten

Villeneuve-Loubet Cagnes-sur-Mer Saint-Laurent-du-Var

1. Ähnliche Anordnung der einzelnen Stadtviertel. Lediglich bei Saint-Laurent-du-Var fehlt der Bezirk der Altstadt in Akropolislage (vgl. Abb. 20).
2. Ähnlichkeit in der Anzahl, im Aussehen, in der Größe und in der Anordnung (Lage) der einzelnen Beherbergungsformen, d. h.
   a, viele Zeltplätze (auch unmittelbar am Strand)
   b, geringe Zahl von meist kleinen Hotels, die überwiegend keiner der fünf Hotelklassen angehören. Lediglich Cagnes-sur-Mer besitzt mehr Hotels. Die meisten Hotels wurden erst nach 1940 erbaut.

c, In jüngster Zeit (seit 1955-60) starkes Anwachsen von Appartementwohnungen = möblierte Wohnungen.

3. Zehn Kilometer langer und meist öffentlicher Strand von Antibes bis zum Flugplatz von Nizza. Im Unterschied zum Strand der alten Winterkurorte in Nizza und Cannes ist dies ein "reiner Badestrand" und kein "Promenadenstrand", d. h. man hält sich an dem Strand von Villeneuve-Loubet, Cagnes und Saint-Laurent-du-Var fast ausschließlich des Badens wegen auf, während man in Nizza und Cannes entweder an der Uferpromenade entlangspaziert, oder sich in den von den einzelnen Hotels gemieteten und nicht öffentlichen Strandabschnitten aufhält. Im Gegensatz zu den Gästen am Strand von Villeneuve-Loubet wollen die Touristen am Strand der alten Winterkurorte "gesehen" werden. Diese Tatsache dokumentiert auch den sozialen Unterschied in der Touristenzusammensetzung beider Typen von Fremdenverkehrsorten. An den Uferpromenaden von Cannes und Nizza findet man noch finanzkräftige Urlauber, während am Strand zwischen Saint-Laurent-du-Var und Villeneuve-Loubet der Massentourismus anzutreffen ist.
4. Neue Industriezonen außerhalb der Fremdenverkehrszone mit vielen Zweigniederlassungen von Firmen Nizzas. Diese Einrichtungen zeigen, daß sich alle drei Städte nicht nur einseitig in Richtung Fremdenverkehr weiterentwickeln wollen.
5. Starker Bevölkerungsanstieg in den drei Städten seit 1950 und speziell nach 1960, teilweise (vor allem in Villeneuve-Loubet und Saint-Laurent-du-Var) durch den Bau von zahlreichen Sozialwohnungen durch die Gesellschaft H.L.M. bedingt.
6. Starker Anstieg in der Besucherfrequenz nach 1955. Unter den Ausländern überwiegen vor allem die Belgier, die Deutschen und die Holländer.
7. Die Prozentzahl der Wintertouristen gegenüber den

Sommertouristen ist in diesen drei Fremdenverkehrsorten geringer als in den ehemaligen Winterkurorten.

8. Ähnlichkeit auf landwirtschaftlichem Sektor. Vor allem sind der hohe Anteil der Bauern und Gärtner sowie die relativ großen Ackerbaugebiete erwähnenswert.
9. Fehlen von Geschäften des langfristigen Bedarfs, vor allem große Bekleidungs-, Einrichtungs- und Schmuckgeschäfte fehlen noch sehr.
10. Neue Jachthäfen und als Folge des starken Einwohnerzuwachses in allen drei Fremdenverkehrsorten Bau von Supermärkten, wobei der Supermarkt von Saint-Laurent-du-Var nach Nizza hin orientiert ist.

Gegensätze

Villeneuve-Loubet	Cagnes-sur-Mer	Saint-Laurent-du-Var
1, kein Fremdenverkehr vor 1940	Altstadt hatte Anteil an der Periode des Fremdenverkehrs, die durch den Wohnsitz berühmter Künstler (vor allem Maler) geprägt wurde. Durch Renoir und seine Nachfolger wurde die Altstadt Cagnes bekannt und ist dadurch heute Anziehungspunkt für viele Touristen.	kein Fremdenverkehr vor 1940
2, Geplante Fremdenverkehrshochhaussiedlung in Form von Eigentumswohnungen, die als	Geplante Fremdenverkehrshochhaussiedlung La Cagne	keine geplante Fremdenverkehrshochhaussiedlung

	Villeneuve-Loubet	Cagnes-sur-Mer	Saint-Laurent-du-Var
2.	Zweitwohnsitz bzw. zum Vermieten dienen = Marina-Baie-des-Anges		
3.	Geplante Fremdenverkehrssiedlungen = Lotissements (Villensiedlung)	keine geplante, sondern gewachsene Fremdenverkehrssiedlung (Cros-de-Cagnes)	ebenfalls keine geplanten, sondern gewachsene Villensiedlungen

7.2.3 Maurenküste

Die Maurenküste hatte infolge des starken Mistraleinflusses in den Winter- und Frühjahrsmonaten nicht die Entwicklung mitgemacht, wie man sie bei den großen Orten östlich von La Napoule seit über 100 Jahren verfolgen kann. Nachdem aber die Sommersaison zur Hauptsaison wurde, hinderte kein klimatisches Element mehr - im Sommer weht der Mistral so gut wie nicht - die Ausdehnung des Fremdenverkehrs nach Westen.
Vor 1950 war der Tourismus nur sehr punkthaft an der Maurenküste vertreten (M. WOLKOWITSCH und S. PICARD, 1966, S. 245). Einige Orte wie Le Lavandou, Hyères, St^{e}. Maxime, St. Raphael (Esterelküste), Cavalaire (vgl. Kap. 2.1) hatten zwar schon seit längerer Zeit ihre Hotels. Auch wurden vor dem Zweiten Weltkrieg hier und da schon zweite Wohnsitze im Sommer von ihren Besitzern aufgesucht. Weite Strecken der Küste waren aber vollkommen unbebaut und leer.

Die allgemeine Erschließung der Côte-des-Maures und auch der Côte de l'Esterel für den Fremdenverkehr erfolgte in der Hauptsache erst nach 1945. Im Jahre 1938 zählte man an der gesamten Maurenküste noch weniger als einhundert Hoteleinrichtungen, 1964 gab es, wenn man die amtlich nicht anerkannten Hotels dazurechnet, fast eintausend Hotels an der Mauren- und Esterelküste (M. Wolkowitsch, 1960, S. 14).

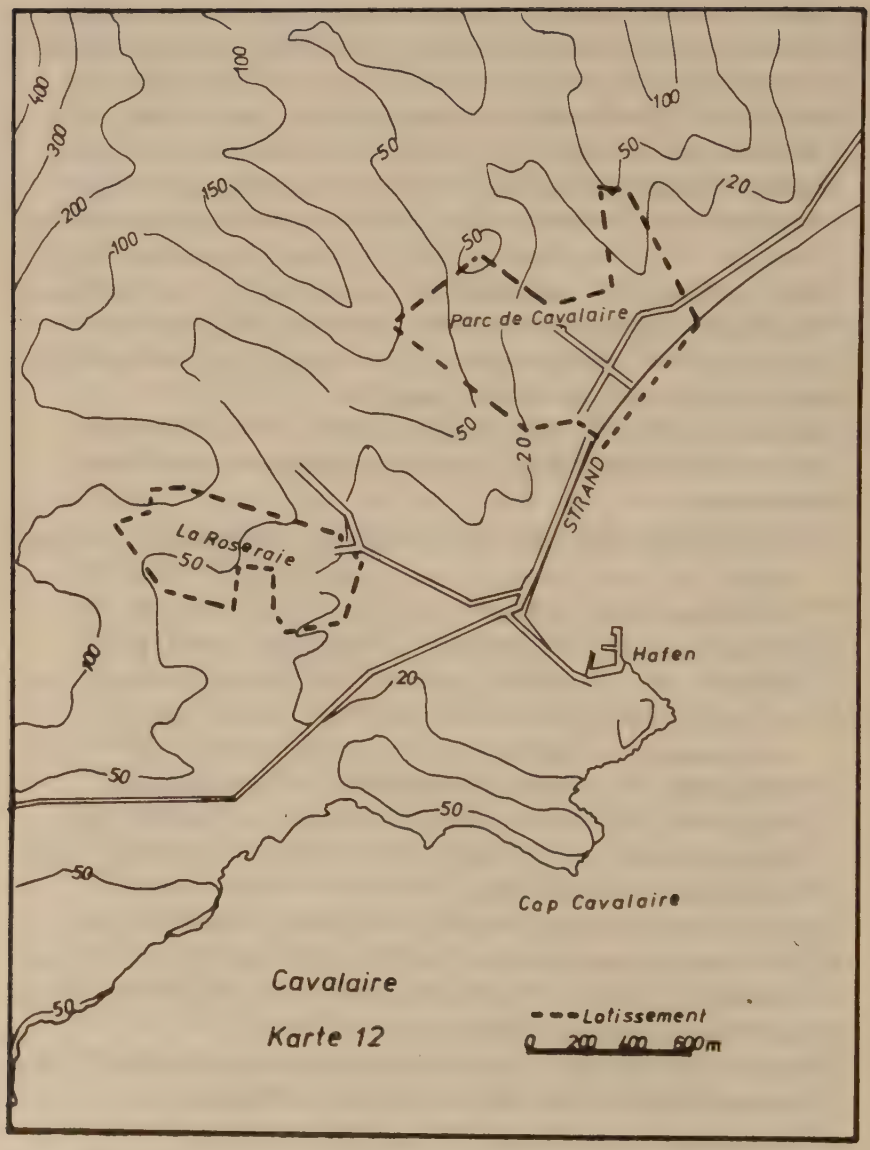
Das starke Anwachsen von Siedlungen (vor allem Lotissements) und von Campingplätzen erscheint als das charakteristische Merkmal der touristischen Eroberung dieses Teils der französischen Riviera. Allein die Zahl der Zweitwohnsitze ist im Departement Var von 14 620 (1954) auf 39 400 (1968) angestiegen. Von diesen 39 400 Zweitwohnsitzen liegen 26 000 direkt an der Küste und bieten theoretisch 100 000 Menschen eine Zweitwohnung (vgl. Rapports sur la saison touristique).

Die meisten Zweitwohnsitze befinden sich in den Lotissements (geplante Fremdenverkehrssiedlungen). 1964 zählte man an der Maurenküste 518, die rund 20 000 Wohnungen bieten und eine Fläche von 220 000 m^2 einnehmen (M. WOLKOWITSCH und S. PICARD, 1966, S. 246).

Neben den beiden Formen von Fremdenverkehrssiedlungen, die schon bei der siedlungsgeographischen Betrachtung Villeneuve-Loubets geschildert wurden (provenzalische Fremdenverkehrssiedlung und großangelegte Parzellierung von ausgedehnten Grundstücken und Domänen) findet man an der Maurenküste, meist schon etwas abseits der Küste, Lotissements, bei denen man bei der Bauplanung das Prinzip der Traubenformation anwendet. Die weite Zerstreuung der Villen wird dabei zugunsten von kleinen Dörfern mit 35 bis 40 Villen aufgegeben, die eng aneinander gebaut sind. Die Bungalows sind dabei kunstvoll in Terrassenbauweise an einen Steilhang angelehnt, wodurch beste Aussicht

gewährleistet wird. Die Terrasse der höherliegenden Wohneinheit bildet gleichzeitig die Decke der darunterliegenden. Nachteilig wirkt sich aber bei dieser Bauweise aus, daß der eigentliche Wunsch der Hausbesitzer, ein Eigenheim zu besitzen, praktisch nicht in Erfüllung geht. Er lebt wie in einem Wohnblock und hat dabei noch den Nachteil, daß seine Nachbarn ungehinderten Einblick in seine Räume haben. Zudem ist die Gebäudeanordnung für ältere Leute ungünstig. Aufzüge fehlen, so daß die Besitzer zu Fuß die zahlreichen Treppen bewältigen müssen. Die einzelnen Bungalows sind in ihrer Form alle einheitlich. Parkplätze und Autogaragen werden außerhalb der Dörfer gebaut.
Grundsätzlich läßt sich sagen, daß die Lotissements der Mauren- und Esterelküste drei verschiedene Standorttypen bevorzugen:

1. Die älteren und wohl auch am meisten besuchten Lotissements befinden sich auf küstennahen Hügeln. Von den Terrassen aller Villen ist das Meer sichtbar. Die Bauweise der Ferienhäuser paßt sich meist sehr gut dem Gelände an; die Regellosigkeit der Häuserverteilung ist allein geländebedingt. Beispiele für diese Lage von Lotissements finden sich in Domaine de Gaou, Les Issambres oder mit den Luxuswohnungen der Résidence de Cavalière. Diese Lotissements reichen oft bis an den Strand heran, der in den meisten Fällen in Privatstrand umgewandelt wurde (vgl. Karte 15).
2. Der zweite Lagetyp vieler Lotissements erwächst aus der Nähe großer Städte. Als Beispiel sei La Tour de Mare angeführt, das zwei Kilometer von Fréjus liegt und direkt mit der Esterelautobahn verbunden ist.
3. Der dritte Lagetyp vieler Fremdenverkehrssiedlungen wird durch Saint-Pierre de Tourtour im Nordwesten von Draguignan repräsentiert. Geplante Fremdenverkehrssiedlungen dieser Art liegen etwa 20 bis 40 Kilometer von der Küste entfernt und veranschaulichen die Anstrengungen zur Einbeziehung des Hinterlandes in die


400
300
200
100
150
100
50
50
50
50
20
50
20
Parc de Cavalaire
STRAND
La Roseraie
50
100
20
Hafen
50
50
50
50
Cap Cavalaire
Cavalaire
Karte 12
Lotissement
0 200 400 600m

Fremdenverkehrsentwicklung an der Küste. Die Eigentümer der im Hinterland liegenden Siedlungen können Wassersport ausüben - in einer halben Stunde ist man am Meer - zum anderen sind viele Villenbesitzer Leute, die Ruhe und Entspannung suchen. Diese Fremdenverkehrssiedlungen liegen alle abseits der großen Autostraßen.

Tab. 67: Lotissements an der Mauren- und Esterelküste (M. WOLKOWITSCH und S. PICARD, 1966, S. 247 und L. BURNET, 1963, S. 164 ff. und Karte 13)

		Fläche:	Zahl der Parzellen: (Siedlerstellen)
Bormes:	Cap Bénat	140 ha	240
	Gaou Bénat	116 ha	600
Le Lavandou:	Résidences de Cavalière	129 ha	600
	Cap Nègre	21 ha	66
Le Rayol:	C.E.I.	195 ha	800
Cavalaire:	La Roseraie	46 ha	360
	Les Parcs	23 ha	127
La Croix:	Barbigoua	91 ha	400
Ramatuelle:	Voltera	100 ha	200
Saint Tropez:	Les Parcs	35 ha	ungefähr 60
Grimaus:	Le Bois d'Entussi	23 ha	109
	Beauvallon et Bartole	160 ha	380
	Querrevielle	/	/
	La Nartelle	/	/
Saint-Maxime:	S.T.F.C.	53 ha	250
Roquebrune:	Garonnette Val d'Esquières	42 ha	195
	Val d'Esquières	25 ha	120
	Les Issambres	100 ha	465

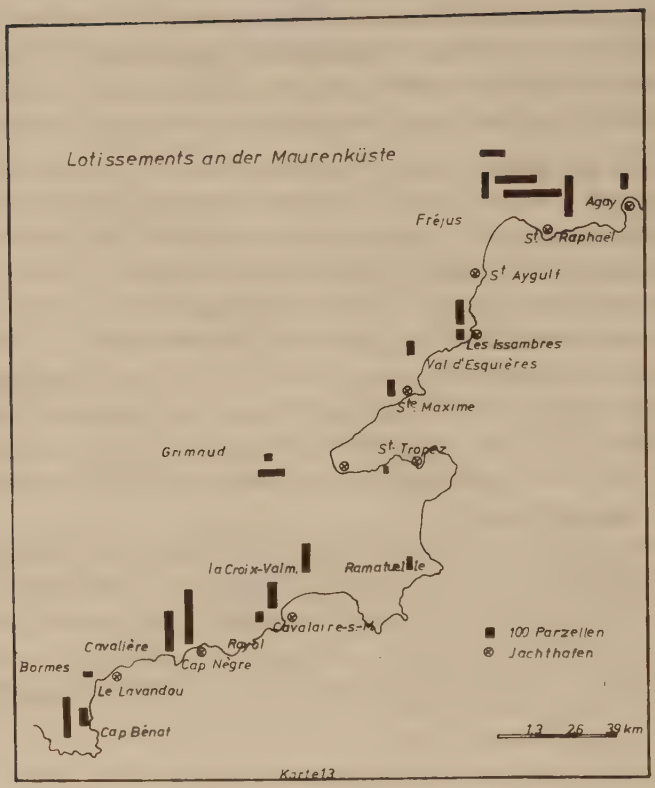
		Fläche:	Zahl der Parzellen: (Siedlerstellen)
Fréjus:	S.I. Saint Aygulf	132 ha	865
	Les Rives d'Or	118 ha	390
	La Tour de Mare	72 ha	330
	Saint Jean de l'Esterel	546 ha	546
Saint Raphael:	Le Rastel d'Agay	78 ha	204
	Voulongue	/	/

Die große Anzahl von Zeltplätzen ist neben den vielen Lotissements ein weiteres Charakteristikum der Maurenküste (vgl. Kap. 7.1.2). Ein Strukturvergleich der Fremdenverkehrsorte der Maurenküste mit Villeneuve-Loubet drängt sich somit auf. Auf beiden Seiten trifft man Massentouristen auf Zeltplätzen und finanzkräftige Urlauber in Lotissements an. Die Übersicht über die Kaufpreise der Villen bzw. Appartementwohnungen zeigt in eindrucksvoller Weise, daß die Lotissements vornehmlich von reichen Urlaubern aufgesucht werden (vgl. Kap. 5.5.2).
Diesen teuren Villen stehen nun sowohl in Villeneuve-Loubet als auch an der Maurenküste viele Zeltplätze mit Massentouristen gegenüber. Während die monatliche Miete in Villen der Maurenküste im Sommer auf stellenweise 4 000 Franken ansteigt (M. WOLKOWITSCH und S. PICARD, 1966, S. 250), kostet eine Übernachtung während eines Monats auf den besten Zeltplätzen rund 350 - 500 Franken. Diese Zahlen verdeutlichen den krassen Gegensatz der sozialen Zusammensetzung der Touristen an der Maurenküste und in Villeneuve-Loubet. Heute ist man gerade in Villeneuve-Loubet darauf bedacht, beide Arten von Touristen, Massen- als auch finanzkräftige

Touristen, durch entsprechende Einrichtungen anzuziehen.

Bei der Zusammensetzung der Touristen fällt an der Maurenküste der hohe Anteil inländischer Gäste auf (75 %). Die meisten Franzosen kommen aus der Gegend Lyon, Dijon, während die Gäste aus dem Raum Paris erst an zweiter Stelle folgen.

Von den Ausländern sind Engländer und Belgier am stärksten vertreten. Ferner ist die durchschnittliche Hotel-Aufenthaltsdauer von 10 Tagen höher als an der Côte-d'Azur. Der Jahresgang der Fremdenübernachtungen zeigt in etwa den gleichen Verlauf wie in Villeneuve-Loubet, wobei in den Wintermonaten noch weniger Gäste kommen (75 % in den Monaten Juni bis September, weniger als 10 % in den Monaten Dezember bis März). Auffallend ist dabei der geringe Prozentsatz (10 bis 12 %) der Wintertouristen auch in den Orten, die vor 1930 schon geringen Winterfremdenverkehr zeigten (St. Raphael usw.).
Die Struktur des Fremdenverkehrsgebietes der Côte-de- Provence-Calcaire von Toulon bis Marseille unterscheidet sich durch den starken Wochenendtourismus ganz wesentlich von der der übrigen Riviera. Bewohner von Marseille und Toulon "belagern" an den Wochenenden diesen Küstenabschnitt.



7. 3 Typisierung der Fremdenverkehrsorte der Côte-d'Azur

Die Begriffsbestimmungen für Kurorte, Erholungsorte, Heilbäder, Luftkurorte, Seebäder und sonstige Fremdenverkehrsgemeinden reichen für geographische Zwecke nicht mehr aus. Aufgabe dieses Kapitels soll es deshalb sein, vergleichbare Typen von Fremdenverkehrsorten an der Côte-d'Azur aufzuzeigen.
KULINAT (1969, S. 117), K. RUPPERT und J. MAIER (1969,

S. 94 ff.) haben Merkmale, die bei der Typisierung von Fremdenverkehrsorten im Vordergrund stehen sollen, aufgeführt. Sie fordern, daß neben notwendigen statistischen Merkmalen auch solche berücksichtigt werden, die das Ortsbild einer Fremdenverkehrsgemeinde weitgehend bestimmen. POSER (1939, S. 171) hat als wichtige Merkmale für die Definition eines Fremdenverkehrsortes den Umfang des Fremdenverkehrs erwähnt. Ferner bietet sich für die Typisierung von Fremdenverkehrsorten das Merkmal der Fremdenübernachtungen je Einwohner an, das als Aussage für die wirtschaftliche Stärke oder Schwäche des Fremdenverkehrs in einem Ort angesehen werden kann. Um jedoch Fremdenverkehrsorte mit sehr hoher Zahl von Fremdenübernachtungen, aber wenigen Fremdenübernachtungen je Einwohner (Fremdenverkehrsintensität) entsprechend berücksichtigen zu können, wird auf Vorschlag von KULINAT (vgl. ebd.) eine Kombination beider Merkmale angewandt.
Tritt dazu noch die Angabe des Artengefüges des Fremdenverkehrs, der Grad der Ortsprägung durch den Fremdenverkehr, die geschichtliche Entwicklung des Fremdenverkehrs, der Jahresgang der Fremdenübernachtungen, die Struktur der Eigentumsverhältnisse, so ist Wesentliches über einen Fremdenverkehrsort ausgesagt.
Karte 14 und Tabelle 68 stellen einen Versuch dar, die Seebäder der Côte-d'Azur zu typisieren.

KARTE 14

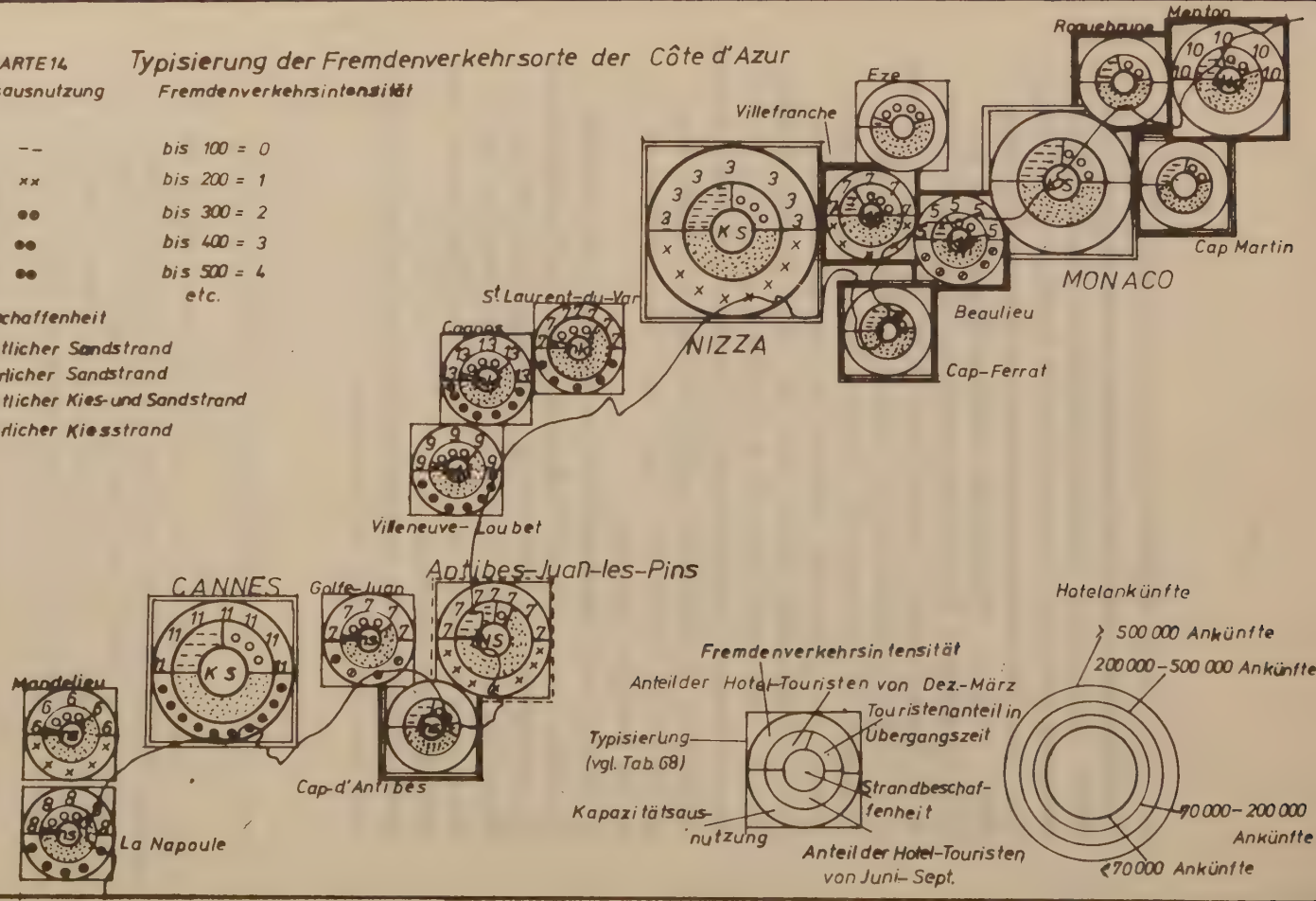
Typisierung der Fremdenverkehrsorte der Côte d'Azur

Kapazitätsausnutzung — **Fremdenverkehrsintensität**

bis 15%	– –	bis 100 = 0
bis 29,9%	× ×	bis 200 = 1
bis 39,9%	● ●	bis 300 = 2
bis 49,9%	● ●	bis 400 = 3
über 50%	● ●	bis 500 = 4
		etc.

Strandbeschaffenheit

ks = künstlicher Sandstrand
ns = natürlicher Sandstrand
kks = künstlicher Kies- und Sandstrand
nk = natürlicher Kiesstrand



Tab. 68: Seebäder-Typen der Côte-d'Azur

Seebäderorte	Geschichte	Hotelübernachtungen	F.Ü. je Einwohner	Jahresgang der Fremden Übernachtungen	Strandverhältnisse	Einrichtungen	Fenerbenungsformen
I. Ehemalige Winterkurorte, bedeutende und weltberühmte Fremdenverkehrsstädte, sehr starker Seebäderverkehr, Kurort, Tagungsort	Beginn des Winterfremdenverkehrs in der ersten Phase (starke Ausprägung). Umwandlung in der 2. Fremdenverkehrsphase zu starkem Sommertourismus	100 000	>400	Dez.-März 25% Juni-Sept. 50 %, Zwischenzeit 25 % (vgl. Tableau Statistique...)	überwiegend privater, künstlich hergerichteter Sandstrand, Bade- und Promenadenstrand	Einrichtungen aller nur denklicher Art, Veranstaltungen ganzjährig	Alle Hotelrangklassen stark vertreten (viele Luxushotels), Villensiedlungen an den Hängen (keine reinen Lotissements neute viele Appartementhochhäuser ebenfalls an den Hängen, keine Campingplätze, Hotelkrise
I a, Junge Fremdenverkehrsstadt mit der gleichen Bedeutung wie I, Seebäderverkehr (Juan-les-Pins) Hinweis auf die Typisierung der Karte 14	Ohne Anteil an der ersten Fremdenverkehrsphase	100 000	>750	Dez.-März 8 %, Juni-Sept. 72 %, 20 % Zwischenzeit, fast ausschließlich Sommerfremdenverkehr	siehe oben; aber natürlicher Sandstrand	siehe oben außer Winter	siehe oben, dazu einige Campingplätze, Hotelkrise

Beeinflussung des Ortsbildes durch den F.V.	F.V. Wirtschaft	Küstenbereich	Zentrale Funktion	Entwicklung des F.V. nach 1945	Herkunft der Gäste	Ortsbild
I. Stadtteile vom Fremdenverkehr geprägt, klare siedlungsgeographische Zonierung a, Hotel- und Strandzone b, Geschäfts- und Einkaufszone c, Villensiedlungen am Hang d, Dazwischen neuerdings Appartementhäuser	Neben anderen Wirtschaftszweigen von größter Bedeutung	Geschlossene Hotelfront entlang der Palmenpromenade	Zentralstädte der ganzen Côte-d'Azur	Stagnation seit 1960	60 % Franzosen, 40 % Ausländer, Viele finanzkräftige Touristen, Amerikaner, Engländer, Italiener und Niederländer.	Geschlossenes Ortsbild
Ia., Siehe oben (Ohne Hanglage)	Siehe oben	siehe oben aber keine Palmenpromenade	geringe zentrale Stellung	Starke F.-V.-entwicklung bis zum heutigen Tage	45 % Franzosen, 55 % Ausländer (L. BURRET 1963, S. 142)	Durch Ackerland nicht geschlossenes Ortsbild.

Seebäder-orte	Geschichte	Hotelüber-nachtungen	F.Ü. je Ein-wohner	Jahres-gang der Fremdenüber-nachtungen	Strandver-hältnisse	Einrichtungen Veranstal-tungen	Beherbergungs-formen
II. Ehemalige Winterkurorte, wenig erfolg-reiche Um-stellung auf Sommertouris-mus, Kurorte und Seebäder-orte.	Beginn des Fremden-verkehrs in der ersten Phase, Um-wandlung in der 2. Fremdenver-kehrsphase zum Sommertourismus; infolge ungünsti-ger Lageverhält-nisse, (steile Hanglage, schlechte Strandverhältnisse) aber wenig ge-lungen.	10 000-80 000	>450		Dez.-März 20 %, Juni-Sept. 55 %, Zwi-schenzeit 25 %	Überwiegend Steilküste dazwischen oft künstlich hergerichte-ter, über-wiegend pri-vater Kies-strand, Bade- und Promenaden-strand	Fast ausschließ-lich Hotels und erstklassige Privat-villen in Hanglage. Keine Campingplätze. Neuerdings Ver-suche, durch Appar-te-menthochhäuser mehr Sommertouristen anzuziehen, (Hotel-krise)
III. Alte Winterkur-orte, die ausschließ-lich reiche Luxusvillen-siedlungen geblieben sind bzw. sich weiter ausgebildet haben, See-bäderverkehr-Erholungsort	Beginn des Frem-denverkehrs mit der ersten Phase	bis 10 000	/	In den Vil-lensiedlun-gen das ganze Jahr über mit Schwerpunkt Sommer. In den wenigen Hotels: Juni- Sept. 70 %, Dez.-März 15 %, Zwischen-zeit: 15 %	Viel Pri-vatstrand, stellen-weise Sandstrand	Keine Vergnü-gungs- und Zerstreuungs-einrichtungen, keine Veran-staltungen	Nur Luxusvillen als Erst- und Zweitwohnsitz. Wenige Luxus-hotels.

Beeinflussung des Ortsbildes durch den F.V.	F. V. Wirtschaft	Küstenbereich	Zentrale Stellung	Entwicklung des F.V. nach 1945	Herkunft der Gäste	Ortsbild
II. Strand und Küstenzone stark durch Fremdenverkehrseinrichtungen beeinflußt.	Ist allein maßgebend (Ausnahme Menton)		Außer Menton keine zentrale Stellung	Rückgang bzw. Stagnation seit 1957	60 % Franzosen, 40 % Ausländer. Viele Engländer und vor allem ältere Leute	Geschlossenes Ortsbild, Ausdehnungsmöglichkeiten nur noch weiter hangaufwärts
III. Sehr stark, ausschließlich	ausschließlich	keine Palmenpromenade, oft nicht zugänglich	keine	weitere Entwicklung zum Luxustourismus	Aus allen Teilen der Welt 52 % Inländer, 48 % Ausländer	Aufgelockerte, parkartige Villensiedlung

eebäderorte	Geschichte	F.Ü. (Hotels)	F.Ü. je Einwohner	Jahresgang der F.Ü.	Strandverhältnisse	Einrichtungen Veranstaltungen	Beherbergungsformen
V. Junge Fremdenerkehrsorte mit tarker aufstreender Tendenz, eebäderverkehr. Hinweis auf die Typisierung der Karte 14	Kein Anteil an erster Fremdenverkehrsphase. Altstadt Cagnes Anteil an Übergangs-Phase von 1920 bis 1930. Sonst alle erst nach 1950 zu modernen Seebäderorten geworden	5 000 - 20 000	600 - 1 300	Dez.-März 14%, Juni-Sept. 65 %, Zwischenzeit bis 20 % (vgl. Tableau Statistique.	Grober Kiesstrand zwischen Antibes und Nizza, öffentlich und sehr ausgedehnt. Reiner Badestrand. Westlich Cannes Sandstrand, dort sehr stark schon in privatem Besitz	Außer zwei bis drei Festen bzw. Veranstaltungen im Sommer keine größeren Veranstaltungen	Wenige kleine Familienhotels, keine Luxushotels. Viele Appartementwohnungen, Appartementhochhaussiedlungen, Motels, Campingplätze und Lotissements.

Beeinflussung des Ortsbildes durch den F.V.	F.V. Wirtschaft	Küstenbereich	Zentrale Funktion	Entwicklung des F.V. nach 1945	Herkunft der Gäste	Ortsbild
IV. Strand- und Küstenzone stark durch Fremdenverkehr beeinflußt.	Neben anderen Wirtschaftszweigen von erheblicher Bedeutung. Bestreben, sich nicht eindeutig auf Fremdenverkehrswirtschaft festzulegen. Anstrengungen, neue weiterverarbeitende Firmen anzusiedeln	Keine Palmenpromenade. Keine geschlossene Hotelfront.	keine	Starker Anstieg der Besucherzahl nach 1950 und besonders nach 1960	Mehr Ausländer als in den anderen Orten. Mittlere soziale Schichten. Mehr Deutsche, Belgier und Holländer	Weite unbebaute Räume noch vorhanden. Altstadt liegt überwiegend abseits der Küste

8. Villeneuve-Loubet: Ausblick

Die Frage der Weiterentwicklung Villeneuve-Loubets in naher Zukunft ist durch ein 1967 von der französischen Regierung verabschiedetes Gesetz, "La Loi D'Orientation Foncière", und dem daraus folgenden "kommunalen Plan" (Plan Commune) in etwa voraussehbar. Zum Abschluß soll dieses Gesetz zusammen mit dem kommunalen und regionalen Plan betrachtet werden.
Die Landbevölkerung Frankreichs ist nach dem Weltkrieg infolge der weiteren Industrialisierung in den Städten immer mehr zurückgegangen. 1985 wird Frankreich 60 Millionen Einwohner zählen. Man erwartet, daß dann 80 % der 60 Millionen Franzosen, d. h. 48 Millionen Menschen in Städteballungen leben müssen (M. CHAMINADAS, 1972). Von dieser Tatsache aus gesehen, werden die Städte noch deutlich an Flächenausdehnung und Einwohnerzahl zunehmen, so daß heute schon Baupläne für die nahe Zukunft erstellt werden.
In jedem Departement liegen alle Baumaßnahmen in der Hand eines Präfekten. Er wird für städtische Aufgaben von der "Direction Départemental de l'Equipement" unterstützt. In den einzelnen Gemeinden und Städten kann aber ohne Zustimmung des Bürgermeisters oder seines Stellvertreters und der für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen nichts von diesen überregionalen Behörden durchgesetzt werden. Dies ist sehr wichtig für die Zukunft Villeneuve-Loubets hinsichtlich seiner Einreihung in das Stadteagglomerat Antibes-Nizza. Trotzdem sind sowohl Departement als auch Stadtbauamt an das erwähnte Baugesetz "La Loi D'Orientation Foncière" gebunden (M. CHAMIADAS, 1972). Dieses Gesetz ist in mehrere Einzelgesetze untergliedert, wovon das "Schéma Directeur D'Aménagement Et D'Urbanisme" C.S.D.A.U.) folgende Punkte behandelt:

- Grundsätzliche Orientierungen für zukünftige Stadtentwicklungen
- Allgemeine Bodenbestimmungen und Bodenpreise in diesen Räumen

- Große Infrastrukturmaßnahmen
- Allgemeine Verkehrsangelegenheiten
- Vorzugszonen bei der Ausweitung und Erneuerung von Städten.

Dieses Gesetz trägt den Bevölkerungs- und Wirtschaftsperspektiven des Landschafts- und Umweltschutzes Rechnung. Vor allem bestimmt es heute schon die zukünftigen Bebauungszonen.
Der "Plan D'Occupation Des Sols" (P.O.S.) legt nun in begrenzten Zonen, zum Beispiel in Villeneuve-Loubet, die Baurechte, die gegenwärtigen und zukünftigen Verkehrswege, die öffentlichen Einrichtungen und die Bodenpreise fest. Seine Rechtsgültigkeit wird etwa fünf Jahre betragen und kann zu jeder Zeit, je nach Lage und Entwicklung, von der Gemeinde überprüft und geändert werden.
Ein weiteres Teilgesetz, "Zone D'Aménagement Concerte", (Z.A.C.) erlaubt auf einer Fläche von mehreren Hektar eine kleine Siedlung (Fremdenverkehrssiedlung) unter der Verantwortung eines Initiators oder einer Unternehmerfirma zu errichten und setzt gleichzeitig die Baubedingungen fest.
Die Flächengröße kann mehr als 10 000 m^2 erreichen, selbst wenn die bebaute Fläche viel weniger Platz einnimmt, aber unter der Bedingung, daß die Gebiete sich auf einem der künftigen Verstädterungssektoren befinden, die im "Schema D'Aménagement Et D'Urbanisme" vorgesehen sind, d. h. Lotissements dürfen in Villeneuve-Loubet nur in dem Raum "Secteurs urbains denses" und im Gebiet "Zone périphériques d'extension" errichtet werden.
Für den Unternehmer ist mit der Bauerlaubnis einer neuen Siedlung eine Verpflichtung verbunden. Er muß die Verantwortung für die Verwirklichung der Infrastrukturmaßnahmen wie Gesellschaftseinrichtungen, Straßenbau, Grünflächen, kulturelle Einrichtungen, Kanalisation usw. übernehmen, die ihm die Gemeinde zuvor durch ein Abkommen übertragen hat. Dafür ist der Unternehmer zu keiner

Boden- und Ausstattungssteuer für die nächsten fünfzehn Jahre verpflichtet. Schließlich beinhaltet das "Loi D'Orientation Foncière" noch die lokale Ausstattungsgebühr. Der Stadtrat legt den Zinsfuß von 1 bis 3 % für die Dauer von drei Jahren fest. Dieser Zinsfuß entspricht einem verstärktem Selbstkostenpreis pro Quadratmeter Baugelände. Mehrere Baukategorien sind festgelegt, die verschiedene Selbstkostenpreise nach sich ziehen.
Auf dieses Gesetz "L'Orientation Foncière" baut nun zunächst der Plan für das Département Alpes Maritimes und dann der Plan für die Gemeinde Villeneuve-Loubet auf. Die Organisation "Départemental D'Etudes Des Alpes- Maritimes" (O.D.E.A.M.) hat ein Ausstattungsschema für den Küstenstreifen ausgearbeitet ("Schema D'Aménagement De La Bande Cotière").

Am 28 Oktober 1971 verabschiedet, legt dieses Schema die Grundsätze für den Schutz der Touristenzone der Côte-d'Azur fest. Die wichtigsten Punkte des Planes sind:

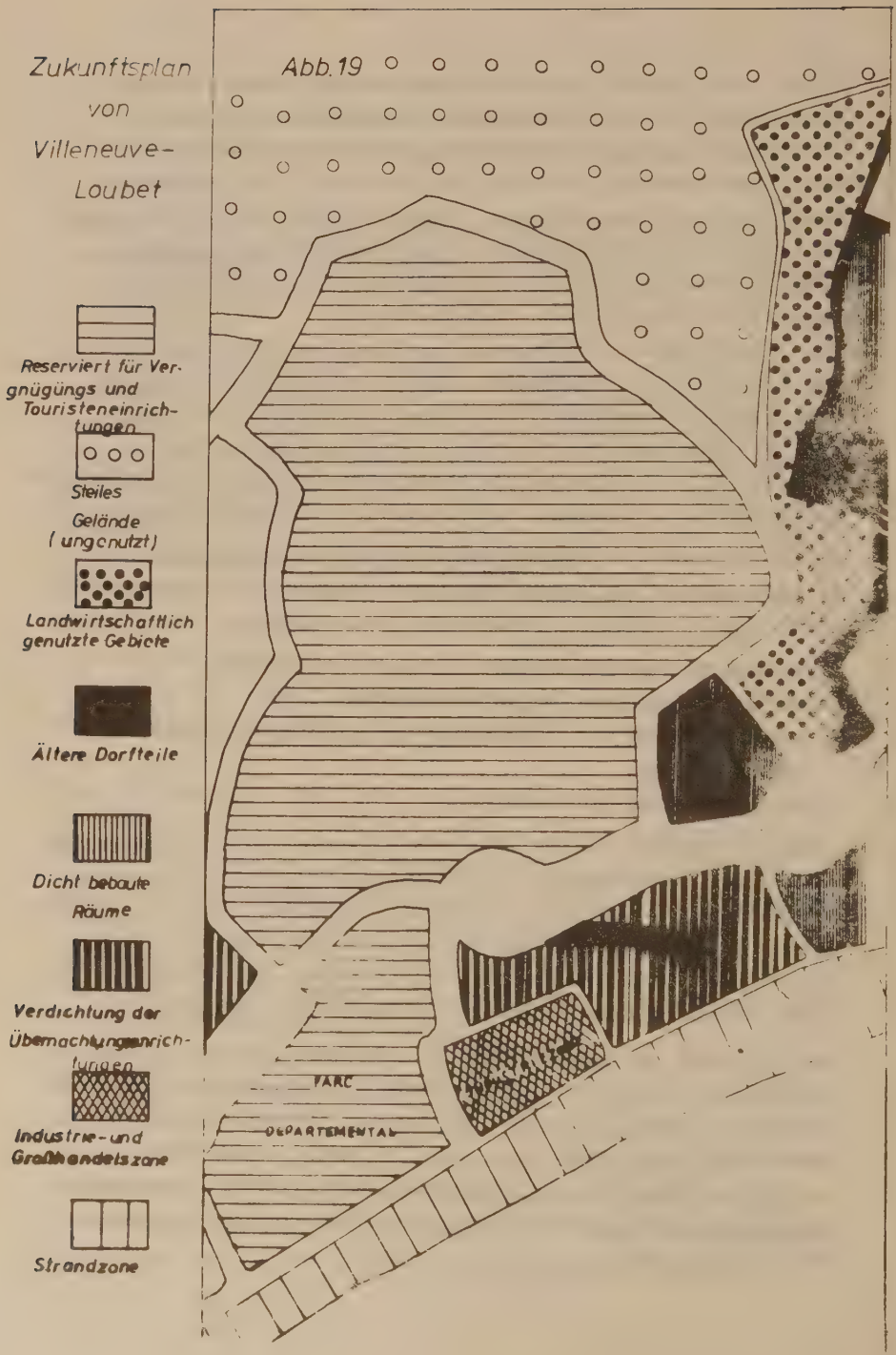
- Der Schutz der Strandzone vor weiteren Bauten
- Die Bewahrung des Landschaftsbildes
- Die Errichtung von Touristen- und sonstigen Vergnügungseinrichtungen
- Die Begrenzung der Baurechte

Neben einem Plan des Departement Alpes-Maritimes gibt es nun auch einen Bebauungsplan für Villeneuve-Loubet, den sogenannten "Plan Communal". Vertreter des Stadtrates, des Stadtbauamtes und Vertreter des Departement Alpes-Maritimes arbeiten an diesem Kommunalplan. Der Plan wird veröffentlicht und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt.

Zum Abschluß sei nun auf die verschiedenen Zonen, in die Villeneuve-Loubet nach dem "Schema D'Aménagement De La Bande Cotière" eingeteilt wurde und die der "Plan Communal" übernehmen muß, verwiesen (vgl. Abb. 19 und 2 sowie Karte 4). Aus diesem Plan ist die zukünftige Entwicklung Villeneuve-Loubets eindeutig ersichtlich, so daß sich Spekulationen völlig erübrigen.

Zukunftsplan von Villeneuve-Loubet

Abb. 19



1. Zone = Steiles, ungenutztes Gelände (Espaces Naturels)
   Die Grenze dieser Zone ist durch das Tal des Mardaric und die R.N. 85 im Süden festgelegt. Diese Zone wird als künftiges Freizeit- und Erholungsgebiet für die Bewohner der Côte-d'Azur betrachtet.
2. Zone = Einrichtungen für Freizeitgestaltung und Fremdenverkehr (Zone D'Aménagement De Loisirs Et De Tourisme).
   Sie umfaßt den Parc Départemental und die Gebiete, die zwischen der R.D. 2, dem Mardaric, der R.N. 85, der Autobahn und Biot liegen. In diesem Raum werden in den nächsten 20 Jahren weitere Fremdenverkehrseinrichtungen wie Lotissements, Hotels bzw. Motels, Appartementhäuser usw. gebaut werden.
3. Zone = landwirtschaftlich genutzte Zone (Plaines Agricoles). Dazu gehören vor allem die Gemarkungsteile Les Plans und Le Grand Pré. Am Ufer des Loup sind Fremdenverkehrseinrichtungen und mögliche Einrichtungen zur Freizeitgestaltung erlaubt.
4. Zone = Ältere Dorfteile (Le Village)
   Schutz der alten Gassen und Häuser als Anziehungsobjekt für Touristen.
5. Zone = Dicht bebaute Räume (Secteurs Urbains Denses)
   In diese Zone fallen folgende Ortsteile:
   - Bouches-du-Loup, Bermone, Saint-Andrieu
   - Hautes et Basses Ginestières, Flory
   - La Bastide Longue - La Grange Rimade, L'Espérès
   Vorschläge, wie diese Zonen in naher Zukunft voll bebaut werden können, soll der "Plan Communal" vorlegen.
6. Zone = Handels- und Industriezone (Zone D'Activités)
   Die Gebiete von Logis de Bonneau und Les Baumettes gehören zu dieser Zone.
7. Zone = Pheripheriezone städtischer Ausdehnung (Zone Periphérique D'Extension Urbaine)
   Diese Zone umfaßt die Viertel:
   - Les Rives,
   - Les Cavaliers, Les Maurette, Les Baumettes

- Die nördlichste Grenze dieser Zone stellt die Autobahn dar.

8. Zone = Reserviert für Bade- und Touristeneinrichtungen = Zone Réservé Pour L'Aménagement Balnéaires Et Touristiques)

Diese Zone umfaßt den gesamten Küstenstreifen von Antibes bis Cros-de-Cagnes. Die öffentlichen Strandabschnitte und ihre Zugänge sind im "Plan D'Aménagement Des Plages" genau festgelegt. Der kommunale Plan (Plan Communal) läßt klar erkennen, daß der heute noch teilweise unbebaute Fremdenverkehrsabschnitt der Côte-d'Azur zwischen Antibes und Cagnes-sur-Mer in den nächsten zwanzig Jahren bandartig geschlossen sein wird. Die jungen Fremdenverkehrsorte Saint-Laurent-du-Var, Cagnes-sur-Mer und Villeneuve-Loubet werden als Vororte in die beiden Großstädte Antibes und Nizza integriert werden.

LITERATURVERZEICHNIS

ABRARD, R.: Géologie de France, Paris, 1948.

ADOLPH, G.: Fremdenverkehr - soziologisch gesehen, in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, 1954, 2. Heft.

ALKJAER, E.: Hotelkapazität in den europäischen Touristikzentren 1959/60, in:Jahrbuch der Absatz- und Verbrauchsforschung 1959, S. 326-334.

AMERSHAUSER, E.: Die Organisation des Fremdenverkehrs im Lande Salzburg, Dipl.-Arbeit, Wien, 1960.

AMSTUTZ, M.: Der passive Fremdenverkehr, in: Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Bern, Heft 47, 1955.

ASPER, H.: Betriebsvergleiche in der Hotellerie, dargestellt an Beispielen aus den Jahren 1924-1951, Zürich, 1955.

AUTORENKOLLEKTIV: Les industries touristiques en Provence et sur la Côte-d'Azur, in: Annales de la Faculté de Droit d'Aix, 1924.

BADER, M.: Gedanken zur Ferienlandschaft, in: Plan Solothurn 1954, 11, S. 113 - 118.

BAEUERLE, R.: Verflechtung zwischen Landwirtschaft und Fremdenverkehr, Diss., Freiburg, 1967.

BARBIER, B.: Méthodes d'étude des résidences secondaires, l'exemple de Basses-Alpes, in: Méditerranée, 1965, S. 89 ff.

BARBIER, B.: Tourisme et emploi en Provence - Côte-d'Azur, in: Méditerranée, 1966, S. 107-227.

BARBIER, B.: La croissance démographique du Sud-Est méditerranéen, in: Bulletin de la Société de Géographie de Marseille, 1962.

BARNIER, M.: L'étude géographique du tourisme. Problèmes de methode et de représentation cartographique dans l'Est de la France, Straßbourg, 1960.

BARTELS, D.: Das Maures-Bergland, Wiesbaden, 1964.

BAUERT, R.: Der Freiburger Fremdenverkehr. Unter besonderer Berücksichtigung seiner Erfaßbarkeit und seiner wirtschaftlichen Auswirkungen, Freiburg/Brsg. 1962.

BECKER, C.: Deutsches Reisen im Wandel der Jahrhunderte, Berlin.

BEER, A.: Strukturwandlungen im Fremdenverkehr des Kantons Graubünden von 1925-1965, Diss., St. Gallen-Zürich, 1968.

BEGRIFFSBESTIMMUNGEN: für Kurorte, Erholungsorte und Heilbäder, Hrsg. Dt. Bäderverband e.V. 1968.

BENEVENT, E.: Le Mistral sur la Côte de Nice, in: Revue de Géographie Alpine, 1923, Bd. 11, S. 483-85.

BERGMANN, H.: Die Entwicklung der Landwirtschaft im italienisch-französischen Grenzgebiet, in: Forschungs- und Sitzungsberichte, Akademische Raumforschung Landesplanung, Raum und Landwirtschaft, 5 Hanover, 27, 1964, S. 171-200.

BERNECKER, P.: Fremdenverkehrslehre und Fremdenverkehrspolitik, Bd. I Grundlagenlehre des Fremdenverkehrs, Wien, 1962 a.

BERNECKER, P.: Die Wandlungen des Fremdenverkehrsbegriffes, in: Jahrb. für Fremdenverkehr, 1952/53, Jg. 1, S. 31-38.

BERNECKER, P.: Die Stellung des Fremdenverkehrs im Leistungssystem der Wirtschaft, Wien, 1956.

BERNECKER, P. Geographie und Fremdenverkehr, in: Beitrage zur Raumforschung, Bd. 2, 1964, Festschr. für H. Bobeck, S. 55 ff.

BERNECKER, P.: Der Fremdenverkehr und seine Betriebe in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, München, H. 1 1957.

B[illegible]ECKER, P.: Die Wandlungen des Verkehrselementes im Fremdenverkehr, in: Revue de Tourisme, 10. Jahr., 1955, [illegible]. 5-62.

BERNECKER, P.: Der moderne Fremdenverkehr, in: Markt- und Betriebswissenschaftliche Probleme in Einzeldarstellungen, Schriftenreihe des Wirtschaftsförderungsinstituts der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien, Wien, 1955.

BERNECKER, P.: Der Ortswechsel als Voraussetzung des Fremdenverkehrs in: Archiv für den Fremdenverkehr, Berlin, Jg. 4, H. 3, 1934.

B[illegible]NECKER, P.: Die Bestimmung des Begriffs Fremdenverkehr, in: Archiv für Fremdenverkehr, Berlin, 1952-53, S. 108-116.

B[illegible], P.: Der Begriff Fremdenverkehr als Grundlage einer Fremdenverkehrswissenschaft, in: Der Fremdenverkehr Darmstadt, Jg. 3, 1951, S. 3-5.

[illegible], G.: Touristik und Geographie in Schweden, in: Die Erde, Bd. 4. 1952, S. 53-60.

BLANCHARD, R.: Les Côtes de Provence, Notes de morphologie côtière, in: La Géographie, Bulletin de la Société de Géographie de Paris, 1911, 24, S. 201-224.

BLANCHARD, R.: Le Comté de Nice, Arthème Fayard, 1961.

BOEHM, W.: Zur Motivation junger Auslandsreisender, in: Jahrb. für Jugendreisen und internat. Jugendaustausch, Bonn, 1952, S. 112-122.

BOS[illegible], J.: Die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf die wirtschaftliche Struktur der Gemeinden Regen, Bodenmais und Bayrisch-Eisenstein (Bayr. Wald), in: Mitt. der Geogr. Ges. München, 1952, Bd. 47, S. 21-70.

BO[illegible]G, U.: Fremdenverkehr und Landschaft erörtert an Orten des unteren Weserberglandes, Diss. Münster, 1957.

BO[illegible], ...: Zur Theorie einer Standortlehre im Fremdenverkehrsgewerbe, in: Archiv für Fremdenverkehr Berlin, 1961/62, S. 111-114.

B[illegible]: l'évolution du Tourisme à Cannes depuis la première guerre mondiale, in: Bulletin de Géographie d'Aix-Marseille, Aix-en-Provence, 1958, Nr. 4, S. 54-84.

BORCHARDT, W.: Einfluß des Klimas auf den Menschen, 1. Medizinische Klimatologie, in: W. KÖPPEN und R. GEIGER, Handbuch der Klimatologie, Berlin, 1930, Bd. 1, Teil E.

BORDES, G.: L'évolution des activités de Cannes-sur-Mer, in: Annal. de la faculté des lettres et sciences humaines de Nice, Nice, 1966, S. 51 ff.

BO[illegible], F.: La riviera française, Grenoble, 1950.

BO[illegible], C.: Wirtschaftsbelebung durch Fremdenverkehr... am Beispiel der Gemeinde Bodenmais/Bayr. Wald, in: Veröffentl. der Akad. für Raumf. und Landesplanung - Reihe Gutachten Nr. 2, Bremen - Horn, 1956.

BO[illegible], M.: Le tourisme dans le Sud-Est méditerranéen francais, in: Bulletin de Géographie, Paris, 1959, Bd. 71, S. 15-40.

BO[illegible], M.: Typologie des stations et problémes d'aménagement touristique méditerranéen, in: Zeitschrift für Fremdenverkehr, München, 1959, S. 98 ff.

BO[illegible], M.: La Géographie des Vacances des Français, in: Revue de Géographie Alpine, 1962, Bd. 50, S. 4[illegible]5-[illegible].

B[illegible]ND, H.D.: Der Fremdenverkehr im Westharz, in: Geogr. Rundschau, 1955, S. 327-332.

BRA[illegible]D, H. D.: Die Bäder am Ostharz. Eine Fremdenverkehrsgeographische Untersuchung, in: Veröffentl. des Nieders. Inst. für Landeskunde und Landesentwicklung an der Uni. Göttingen, Reihe A 1, Göttingen-Hannover, 1957, Reihe A I, Bd. 84.

BRAN[illegible]DL, M.: Der Fremdenverkehr und seine Wirtschaftsbetriebe, Wien, 1950.

BRAV[illegible]D, [illegible].: La saison d'hiver à Cannes de 1870 à 1918, in: Revue de Géographie Alpine, Grenoble, 19[illegible], S. [illegible]ff.

BREM[illegible], Th.: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf die Struktur der landwirtschaftlichen Produktion, in: Schriftreihe des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Uni München, Sondernummer "Fremdenverkehrswirtschaft und Fremdenverkehrswerbung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Bayern", München, 1953, S. 107-125.

BÜCHLI, H.: Zur Terminologie des Fremdenverkehrs und der Fremdenverkehrswerbung, in: Zeitschrift für Fremdenverkehr, Bern, 1952, Nr. 1 + 2.

BURGER, M.: Der internationale Fremdenverkehr und seine Bedeutung für Staat und Wirtschaft, Diss., Graz, 1956.

BURNET, L.: Villégiature et tourisme sur les côtes de France, Paris, 1963.

CALMETTES, O.: L'influence des residences secondaires sur la vie des villages du Var, in: Cahier du Centre d'Etudes du Tourisme, IAE, 1967, 42 Seiten.

CANNEL, C.C.: L'évolution contemporaine de la vieille ville de Nice, in: Annales de la faculté des lettres et sciences humaines de Nice, 1968, S. 57-81.

CHAMINADAS, M.: Urbanisme-Horizon-85, in: Bulletin Municipal, H. 1, 1972.

CHARDONNET, J.: Les calanques provencales, origine et divers types, in: Annales de Géographie, 1948, Bd.57, S. 289-297.

CHARDONNET, J.: La côte francaise de Marseille à Menton; Etude de morphologie littorale, in: Bulletin de la Société Royale de Géographie d'Egypte, Kairo 1949, Bd. 23, S. 185-261.

CHARDONNET, J.: Les massifs anciens provençaux, Etude morphologique, Paris 1952.

CHRISTALLER, W.: Beiträge zu einer Geographie des Fremdenverkehrs, in: Erdkunde, 9. Jahrg. 1, 1955, S. 1-19.

CHRISTALLER, W.: Wandlungen des Fremdenverkehrs an der Bergstraße, im Odenwald und im Neckartal, in: Geographische Rundschau, 15. Jahrg., 1963, S. 216-222.

CHRISTALLER, W.: Geographie des Fremdenverkehrs in Europa, in: Tagungsb. und wiss. Abh. d. 35. Deutsch. Geographentages in Bochum, Wiesbaden, 1966, S. 422-430.

CHRISTEN, R.M.: Wandlungen im Fremdenverkehr, insbes. der Schweiz, unter dem Einfluß des Autotourismus, in: Schriftenreihe des Seminars für Fremdenverkehr und Verkehrspolitik an der Handelshochschule St. Gallen, Bern, 1960.

CHRISTL, A.: Die europäischen Fremdenströme, in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, München, 2, 1955 a., S. 50 ff.

CHRISTL, A.: Statistische und soziologische Untersuchungen über den Fremdenverkehr, Diss., München, 1955b.

CLARY, D.: La fréquentation touristique sur la Côte normande (1963-1964-1965), par la méthode de la variation de consommation de farine, Norois, Portiers, 14 (1967) 55, S. 473-509.

CLOS-ARCEDUC, a.: Les formes d'alluvions prélittoral sur la Côte-de Provence, in: Actes du quatre-vingt-dixième congrès national des sociétés savantes, section de Géographie, Paris, 1966, S. 67 ff.

CORVOL, R.: La Côte-d'Azur à la Belle Epoque, Paris, 1958.

DACHARRY, M.: Tourisme et Transports en Méditerranée Occidentale, Iles Baléares Corse-Sardaigne, Paris, 1964.

DAEBELER, H.: Der Fremdenverkehr der mecklenburgischen Ostseeküste in geographischer Betrachtung, Diss., Rostock, 1938.

DALMASSO, E.: Nice, station touristique et grande ville régionale, in: Informations géographiques, Paris, 1963, S. 66-79.

DALMASSO, E.: Prix des terrains et urbanisation à Nice, in: Actes du quatre-vingt-dixième congrès national des sociétés savantes, Paris, 1966, S. 233-244.

DAVID, J.: Freizeitwohnen, in: H w b. der Raumforschung Hannover, 1970, Bd. I, S. 818 ff.

DEFERT, P.: Les fondements géographiques du tourisme, in: Z. für Fremdenverkehr, Bern, 1952, S. 126-132.

DEFFERT, P.: Der touristische Standort: theoretische und praktische Probleme, in: Z. für Fremdenverkehr, Bern, 1966, Jg. 21 (3), S. 99-108.

DEVUN, J.M.: Le camping, forme nouvelle de la fonction d'accueil l'exemple de la Côte-d'Azur entre Cannes et Menton, in: Bulletin de Géographie, Paris, 1958/59 S. 45-52.

DIEKMANN, S.: Die Ferienhaussiedlung Schleswig-Holsteins, in: Schriften des Geogr. Instituts der Uni Kiel, Bd. XXI, H. 3, 1963.

DODT, J.: Der Fremdenverkehr im Moseltal zwischen Trier und Koblenz, in: Forschungen zur Dt. Landeskunde, Bd. Godesberg, 1967.

DODT, J.: Fremdenverkehrslandschaften und Fremdenverkehrsorte im Rheinischen Schiefergebirge, in: Die Mittelrheinlande, Wiesbaden, 1967, S. 92-119.

DOLDER, F.: Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Fremdenverkehr, Zürich, 1946.

DONNADIEU, A.: La Côte-d'Azur, Paris, 1949.

Donnadieu, A.: La Côte-des-Maures, Paris, 1932.

DUCOEUR, J.: Les Alpes-Maritimes, Etage climatique et indications médicales, Nice, 1951.

J. DUMAZEDIER, und A. RIPERT: Le loisir et la ville, Loisir et culture, Paris, 1966.

EGGELING, H.: Gute Ferienhäuser gehen reißend weg. Am gefragtesten deutsche Küsten. - Preise gehalten - aber Auskunftsstelle fehlt; in: Welt am Sonntag, 17.2. 1968.

ENGELMANN, R.: Zur Geographie des Fremdenverkehrs in Österreich, in: Mitteilungen der Geograph. Gesellschaft in Wien, Bd. 67, 1924, S. 49-56.

ERIKSON, W.: Geographie des Fremdenverkehrs, in: Die Erde, 99 Jg. 1969, S. 305 ff.

ESTRANGIN, L.: Le marché du lait sur la Côte-d'Azur, in: Bulletin de Géographie d'Aix, 1955.

FISCHER, T.: Mittelmeerbilder, Leipzig und Berlin, 1908.

FISCHER, p.: Der Sozialtourismus als Schöpfer neuer Beherbergungsformen, Diss., Bern 1968.

FLAMENT, A.: La Côte-d'Azur, Paris, 1932.

FONCIN, M.: Les Maures et l'Esterel, 1910.

FONCIN, M.: La culture et le commerce des fleurs et primeurs sur la Côte-d'Azur, in: Ann. de Géogr., 1916, Nr. 25.

FRANÇOIS, M.: Urlaub an der Côte-d'Azur, U f T, Studienkreis für Tourismus, München, 1962, S. 21 ff.

FUHRI, F.C.: Die wirtschaftlichen Verhältnisse am Fremdenort, H. 49 der Schweizerischen Beiträge zur Verkehrswissenschaft, Bern, 1953.

FUCHS, Ch.: Der Fremdenverkehr in den Gemeinden Österreichs, eine wirtschaftsgeographische Untersuchung auf Grund der Österreichischen Fremdenverkehrsstatistik, Diss, Wien 1962.

FUCHNER, H.: Riviera und Côte-d'Azur - mittelmeerische Küstenlandschaft zwischen Arno und Rhone, in: Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft, Erlangen, 1963, Bd. 10, S. 54 ff.

FUSSENEGGER, J.: Fremdenverkehr und Transportmittel, eine Untersuchung über die gegenseitige Beeinflussung, Diss, Wien, 1941.

GABERT, J.: L'évolution récente du tourisme dans le sud des Hautes-Alpes, in: Cahiers du Centre d'Etudes du Tourisme I.A.E. 1966, 21 Seiten.

GEIGANT, F.: Die Standorte des Fremdenverkehrs, in: Schriftenreihe des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institutes für Fremdenverkehr, Uni München, H. 17, 1962.

GIERKE, M.: Die Fremdenverkehrslandschaft an der Côte-d'Azur, Diss, Freiburg/Brsg., 1961.

GINIER, J.: Géographie touristique de la France, Paris, Sedes, 1965, Nr. 8.

GINIER, J.: Le tourisme allemand en France depuis 1950, in: Bulletin Association Géographique, France 1963, S. 39-50.

GINIER, J.: Les touristes étrangers en France pendant l'été, in: Annales de Géographie 1963, Nr. 389, Jan. Febr. 1963.

[illegible], F.: Zur Soziologie des Fremdenverkehrs, in: Veröffentl. der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 53, Hannover, 1969, S. 55.

GLUECKSMANN, R.: Die Grundlagen des Fremdenverkehrs, in: Der Fremdenverkehr in Theorie und Praxis, Hrsg. vom Bund Deutscher Verkehrsvereine, Berlin 1930, S. 30-42.

GLUECKSMANN, R.: Allgemeine Fremdenverkehrskunde, Bern 1935.

GLUECKSMANN, R.: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf den Typus der Unterkunftsstatte, in: Arch. für den Fremdenverkehr, 1930, S. 23-25.

GOEDECKE, F.: Zur klimatischen Verlängerung der Badesaison an der deutschen Nordseeküste, in: mediz.-meteorologische Hefte, 1954, H. 9.

GOLLOB, F.: Der Fremdenverkehr in Südtirol, Dipl.,-Arbeit Wien 1958/59.

GRAF, W.M.: Die Ferienwohnung als Bestandteil des Fremdenverkehrs, in: Plan, Solothurn, 1954b., S. 119-123.

GRUENTHAL, A.: Probleme der Fremdenverkehrsgeographie, Diss., Berlin 1934.

GRUENTHAL, A.: Soziologische Kategorien im Fremdenverkehr, in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, München, H. 4, 1955/56, S. 24-45.

GSELL, F.: Die Riviera, Leipzig, Wien, 1904/13.

[illegible]: Fremdenverkehr [illegible], in: [illegible], 1964, [illegible] 1-15.

GU[illegible]: Le tourisme à [illegible], in: Méditerranée, 1966, S. 51-64.

GUGG, [illegible]: Untersuchung der Entwicklung im [illegible]wesen saisonabhängiger F. V.-orte, in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, 19[illegible].

GUITER, J.: Le développement touristique de l'agglomeration Fréjus et Saint Raphael et ses conséquences géographiques, in: Bulletin du Comité des travaux historiques et scientifiques, Paris, 1966, S. 258-275.

HAACK, [illegible]: Bedeutung und Struktur des Fremdenverkehrs in Niedersachsen, in: Stat. Monatsh. für Niedersachsen, 1960, S. 341-349.

HAEU[illegible]ER, H.: Die Geographie des Fremdenverkehrs an der hessischen Bergstraße, Diss., Mainz, 1958.

HAHN, H.: Die Erholungsgebiete der BRD., in: Bonner Geogr. Abhandlungen, 19[illegible], H. 22.

H. HAHN u. B. SCHADE: Psychologie und Fremdenverkehr, in: Veröff. der Akad. für Raumforschung und Landesplan., Bd. 53, Hannover, 1969, S. 35 ff.

HAHN, H.: (Hrsg.): Jugendtourismus, München, 1965.

HARCEL, L.: Le problème de l'hébergement des touristes sur la côte varoise pendant la saison estivale, Draguignan, 1958.

HARTMANN, K.D.: Urlaubserwartungen und Reisemotive. Psycholog. Voraussetzungen für Marketing und Werbung im Bereich der Touristik, in: Die Anzeige, Reutlingen, 1967, H. 13, S. 25-31.

HARTSCH, E.: Der Fremdenverkehr in der Sächsischen Schweiz, in: Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Dt. Institutes für Länderkunde, Leipzig, 1963, S. 343-490.

Hartsch, E.: Gedanken zur Frage der Bewertung des landschaftlichen Erholungspotentials, in: Petermanns Geogr. Mitteilungen, 1968, Erganz. Heft Nr. 271.

HASBARGEN, L.: Die Ostfriesischen Inseln. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeographie eines Fremdenverkehrsgebietes, in: Forschungen zur dt. Landeskunde, Bad Godesberg, Bd. 141, 1963.

HAUBNER, K.: F. V. und Erholungswesen, in: Handwörterbuch der Raumforschung und Raumordnung, hrsg. von der Akad. für Raumf. und Landesplanung, Hann., 1966, S. 490-514.

HAYD, F.: Die ligurische Riviera in den Wintermonaten,, in: Annali di Recerche E studi di Geografia, Aprile, 1962, S. 50 ff.

HELLPACH, W.: Mensch und Volk der Großstadt, Stuttgart, 1952.

HELMFRID, S.: Geographie der mobilen Gesellschaft-Schweden, in: Geographische Rundschau, 1968, H. 12, S. 445 ff.

HERMITTE, J.E.: L'aménagement routier des Rivièras française et italienne, in: Méditerranée, 1961, S. 85-89.

HESS, G.: Landwirtschaft und Fremdenverkehr, in: Veröff. der Akademie für Raumforsch. und Landespl., Bd. 53, Hannover, 1969, S. 109.

HELZER, M.: Die Motive des modernen Tourismus. Ist Angeberei Hauptantriebskraft? Eine kritische Betrachtung, in: Der Fremdenverkehr, 1962, 2, S. 6-9.

HIEBLER, V.: Die Veränderung des Fremdenverkehrs von Zell am See. Diplom-Arbeit, Wien, 1958.

HILDESHEIMER, E.: Naissance et développement de la Côte-d'Azur, in: Cahier d'information française, Nr. 210, 1952.

HIRSCHBERG, G.: Grundlagen, Entwicklung und geographische Auswirkungen des Fremdenverkehrs im Gebiet zwischen Teutoburger Wald und Weser, Diss., Bonn, 1954.

HOCH, H.: Strukturwandlungen im österreichischen Fremdenverkehr als Folge des 2. Weltkrieges, Diss., Wien, 1948.

HUNZICKER, W.: Gegenwartsaufgaben der Fremdenverkehrswissenschaft, in: Jahrb. für Fremdenverkehr, Jahrg. 2, 1954, S. 16-28.

HORNEF, H.: Der Fremdenverkehr in der BRD, Diss., Graz, 1956.

HORSTMANN, H.: Der Fremdenverkehr Deutschlands, Diss., Wien, 1959.

W. HUNZICKER und K. KRAPF: Grundriß der allgemeinen Fremdenverkehrslehre, in: Schriftenreihe des Seminars für Fremdenverkehr St. Gallen, Nr. 1, Zürich, 1942.

HUNZICKER, W.: System und Hauptproblem einer wiss. Fremdenverkehrslehre, in: Schriftenr. des Seminars für Fremdenverkehr an der Handelsschule St. Gallen, 5. St. Gallen, 1943.

HUNZICKER, W.: Betrachtungen zur Fremdenverkehrsforschung und -lehre, in: Der Fremdenverkehr, 1963, Jg. XV (14), S. 5-10.

HUNZICKER, W.: Fremdenverkehr, in: Handwörterbuch der Sozialwiss., 1965, Bd. 4, S. 152-160.

I.N.S.E.E. La France méditerranéenne, Languedoc, Provence, Côte-d'Azur, Corse, Marseille, Montpellier, 1963.

INTERNATIONALER CAMPINGFÜHRER: ADAC, 1967, und 1972 Bd., Südeuropa.

JACOB, G.: Zur Geographie des Fremdenverkehrs, in: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Hagen, Jg. 10, 1966, S. 24-25.

JACOB, G.: Der gegenwartige Stand und die Aufgaben der Geographie des Fremdenverkehrs, in: Wiss. Z. d. Hochschule für Verkehrswesen, Dresden, 1966, Bd. 13, S. 185-190.

JAEGER, H.: Der kulturgeographische Strukturwandel des Kleinen Walsertales, in: Münchener Geogr. Hefte, H. 1, Regensburg.

JAENECKE, K.: Die Saisonabhängigkeit des Fremdenverkehrs in den Seebadern. Frankfurt, 1955.

JALABERT, P.: La Provence et le Comté de Nice, Paris, 1949.

JOSCHKE, H.K.: Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor, in: Heilbad und Kurort, Jg. 5, 1953, S. 151-152.

JOST, Chr.: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf Wirtschaft und Bevölkerung in der Landschaft Davos, Diss., Bern, 1951.

JUELG, F.: Österreich, Sommer- und Winterfremdenverkehr, Dipl.-Arbeit, Wien, 1957.

JUELG, F.: Praktische Hinweise für wissenschaftliche Arbeiten in der Fremdenverkehrsgeographie, in: Festschrift für L. SCHEIDL, Wien, 1965, S. 56-67.

JUILLARD, E.: La Côte des Maures, son évolution économique et sociale depuis 100 ans, in: Revue de Géographie alpine, Grenoble, 1957, S. 289-351.

JUNGMANN, H.: Aspekte des Erholungswesens aus ärztlicher und bioklimatischer Sicht, in: Veröff. d. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 53, Hannover, 1969, S. 29.

KAYSER, B.: Campagnes et villes de la Côte-d'Azur, Monaco, 1958.

KAYSER, P.: Cent ans d'expansion cannoise, Cannes, 1954.

KELLERMANN, A.: Der Fremdenverkehr auf den Ostfriesischen Inseln, Diss., Münster, 1959.

[illegible], W.: Der Fremdenverkehr in Niedersachsen, in: Geographische Rundschau, 9. Jg. 1957, S. 194-201.

KNEBEL, H.J.: Soziologische Strukturwandlungen im modernen Tourismus, Stuttgart, 1960.

KOCH, A.: Eine Untersuchung über die Bedeutung der Ferienregelung für den Fremdenverkehr, in: Jahrb. für Fremdenverkehr, 1953/54, Jg. 2 (1), S. 46-57.

KOCH, A. u. [illegible], A.: Eine Untersuchung über den Fremdenverkehr auf den Ostfriesischen Inseln, in: Schriftenr. der Deutschen Wirtschaftswiss., Inst. für Fremdenverkehr an der Uni. München, 1957, H. 11.

KOCH, A.: Wirtschaftswissenschaft und Fremdenverkehr, in: Veröff. der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 53, Hannover, 1969, S. 79 ff.

KOCH, A.: Die gegenwärtige wirtschaftliche Bedeutung des F. V. unter besonderer Berücksichtigung der im F. V. erzielten Umsätze und der Wertschöpfung, in: Jahrbuch für F. V., 14. Jg., München, 1966, H. 4.

KRAFF, K.: Der Fremdenverkehr als Begriff und statistische Masse, in: Festgabe für HANS BOCHOREK, Bern, 1947, S. 251-2[illegible].

KROSS, ...: Der Fremdenverkehr der südwestlichen Lüneburger Heide, Staatsexamensarbeit am Geogr. Inst. der Uni. Göttingen, 1965, (unpubl.).

KULIKAT, K.: Geographische Untersuchungen über den Fremdenverkehr der niedersächsischen Küste, in: Veröff. des niedersächsischen Instituts für Landeskunde und Landesentwicklung an der Uni. Göttingen, Göttingen 1969.

LABANDE, L.H.: Histoire de la principauté de Monaco, Paris, 1934, S. [illegible] ff.

LAMPL[illegible], W.: Der Fremdenverkehr im Dunkelsteinerwald und Hiesberg. Gegenwart und Zukunft, Dipl.-Arbeit, Wien, 1962.

LAT[illegible], ...: Histoire de Nice, Ville de Nice, 1951, 1954, 1965.

LEMIENRE, R.: Juan-les-Pins et le Cap d'Antibes, in: Annal. de la Faculté des lettres et sciences humaines de Nice, Nice, 1965, S. 43-53.

[illegible]OCHBAUER, ...: Die Geschäftsstraßen Wiens. Eine statistisch physiognomische Analyse, in: Mitteilungen der Geogr. Gesellschaft in Wien, Bd. 105, H. 3, 1963, S. 489-504.

[illegible]VET, ...: Usines de conserve et contrats de culture dans le Sud-Est français, in: le problème de la tomate de conserve, in: Actes du quatre-vingt-dixième congrès national des sociétés savantes, sect. de Géographie, Paris, 1966, S. 141 ff.

LUDWIG, ...: Die Entwicklung des Raumes von Ruhpolding zum Fremdenverkehrsgebiet, Diss., Frankfurt a. M., 1958.

LUTAUD, L.: Étude tectonique et morphologique de la Provence cristalline, in: Rév. de Géogr., 1924, Bd. 12.

Mader, K.: Neuere Tendenzen im Fremdenverkehr und deren Problematik, Diss., München, 1956.

J. MAIER und K. RUPPERT: Naherholungsraum und Naherholungsverkehr. Ein sozial- und wirtschaftsgeographischer Literaturbericht zum Thema Wochenendtourismus. Starnberg, 1969.

J. MAIER und K. RUPPERT: Der Naherholungsraum einer Großstadtbevölkerung, dargestellt am Beispiel Münchens, in: Informationen, 1969, H. 2, S. 23-46.

J. MAIER und K. RUPPERT: Geographie und Fremdenverkehr - Skizze eines fremdenverkehrsgeographischen Konzepts - in: Veröffentlichungen der Akad. für Raumforschung und Landesplanung, 1969, Bd. 53, S. 89.

MAROLD, K.: Methoden der Planung von Erholungsorten an der Küste, in: Wiss. Zeitschr. der Uni. Greifswald, 1965, Jg. 14 (1/2).

MASUREL, J.: Observation sur le structure desÎles d'Hyères, in: Annales Géographiques, Paris 1963.

MAYER, E.: Mallorca - Ferieninsel Europas, in: Kosmos, Stuttgart 63, 1967, S. 397-403.

MECKLENBURG, H.: Zum Problem des Wochenendhauses, in: Informationsdienst der Landesregierung Schleswig-Holstein, Kiel, 1958, Jg. 6, Nr. 24, 2. Aufgabe, S. 186-188.

MENGES, G.: Fremdenverkehrsstatistik, in: Handwörterbuch der Sozialwiss., 1965, Bd. 4, S. 160-164.

MENKE, A.: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf die Entwicklung ländlicher Raume, Diss., Hannover 1965.

MERIAN, Französische Riviera, H.1, XIV, Hamburg, 1961.

J. MERRIEU und P.M. BOURDEAUX: Petits ports d'Azur Paris, 1958.

MICHELIN: Reiseführer, Côte-d'Azur, Haute-Provence, Paris, 1970.

MIEGE, J.: Un vieux village: Péone; une jeune station: Valberg, in: Ann. de la Faculté des lettres et sciences humaines de Nice, Nice, 1968, S. 83-104.

MUELHAUSE, R.: Der Fremdenverkehr in Hessen, Diss., Frankfurt, 1954.

MUENKE, S.: Die mobile Gesellschaft. Einführung in die Sozialstruktur der BRD, Stuttgart, 1967.

NICOD, J.: Le réseau routier des Alpes du Sud, in: Ann. de la faculté des lettres et sciences humaines de Nice, Nice, 1968, S. 5-29.

NIEMEIER, G.: Entwicklung zu maritimen Heilbädern, in: Gemeinschaft und Politik, 1954, Nr. 8.

NIKERT, H.: Der Fremdenverkehr in der Zahlungsbilanz einiger touristisch wichtiger Länder, in: Jahrbuch für Fremdenverkehr, München, Jg. 3, 1954, H. 1., S. 2-17.

PAHL, O.: Seeklima und Klimatherapie, in: Fibel der Meeresheilkunde, Emden, 1958.

PALM, J.: Der Sportkurort, Einrichtungen, Programme, Personal. Inzell als Prototyp. Deutscher Sportbund, Frankfurt, 1968.

PARDE, L.: Les arbres indigènes et exotiques dans la Sud-Est et specialement sur la Côte-d'Azur, in: Revue des Eaux et Foréts, Paris, Bd. 79, 1941, S. 41-55.

RABUTE, R.: Etude géographique du tourisme sur la Côte-d'Azur (de la Baie de Cannes à Menton), in: Diplome d'études des supérieures de Géographie, Faculté de Dijon, 1955/56.

RODIABOUR, P.: Le Climat de la Méditerranée Occidentale, in: Mitt. Frank. Geogr. Ges., 1963, Nr. 10.

[illegible] IPPACH, A.: Das Mittelmeergebiet, Leipzig, 1907.

S. RICARD und M. VOLKOVITCH: Le développement des lotissements de vacances sur le littoral des Maures, in: Bulletin du Comité des travaux historiques et scientifiques, Paris, 1[illegible], S. 45 ff.

[illegible]IET, A.: Nice, capitale touristique, in: Bulletin de Géographie, 1958/59, Paris, 1959, S. 209-243.

[illegible]TET, A.: Nice et Paillon, in: Bulletin de Géographie d'Aix-Marseille, Marseille, 1956, Nr. 2.

POSCHL, A.: Fremdenverkehr und Fremdenverkehrspolitik, Berlin, 1912.

RÖSER, H.: Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge; in: Abhandl. d. Ges. d. Wissensch. zu Göttingen, mathe-physikal. Klasse, 3. Folge, Heft 20, Göttingen, 1939a.

[illegible], H.: Die fremdenverkehrsgeographischen Beziehungen des norddeutschen Tieflandes zum Riesengebirge, ihre Grundlagen und Auswirkungen, in: Dtsch. Geogr. Blätter, Bremen, 1939b, Bd. 42, S. 177-189.

PROVENCE-Côte-D'Azur: Plan régional de développement et d'aménagement, Journal officiel de la République franç., 1961, Nr. 1185.

PRUMMER, F.: Der Fremdenverkehr Jugoslawiens, Diss., Wien, 1959

RACINE, J.B.: La transformation de la campagne azuréenne en parc résidentiel international, in: Bulletin du Comité travaux historiques et scientifiques, Paris, 1966, S. 277-297.

REISEFÜHRER:
1. Grieben-Reiseführer: Côte-d'Azur, Frankreich, München, BD. 264.
2. Die Blauen Führer: Die französische Riviera von Marseille bis Menton, Hachette, Paris, 1963.

RETH, A.V.: Herborn, Dillenburg, Haiger - Geographische Untersuchungen an benachbarten Kleinstädten, in, Marburger Geographische Schriften, 1970, H. 42.

REVAL, G.: La Côte-d'Azur, Arthand, 1934.

REYNE, G.: Dynanisme de la Côte-d'Azur, in: Méditerranée, 1963, S. 55 ff.

RIEDEL, U.: Der Fremdenverkehr auf den Kanarischen Inseln, Kiel, 1971.

RIKLI, M.: Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer, Bern 3 BD. 1943.

RITTER, W.: Fremdenverkehr in Europa, in: Europäische Aspekte, hrsg. mit Förderung des Europarates, Reihe A, Nr. 8, Leiden, 1966.

RITTER, W.: Fremdenverkehrsgebiete in Europa, in: Festschrift für L. Scheidl, Teil 1, Wien, 1965, S. 288-306.

ROBINSON, G.W.S.: The Resort of the Italian Riviera, in: Geographical Studies, 1958, S. 20-32.

ROTHENSIELER. L.: Der Fremdenverkehr in der Schweiz und in Österreich, Diss., Graz, 1949.

RUNGALDIER, R.: Geographie und Fremdenverkehr, in: Mitteilungen der Geogr. Gesellschaft, Wien, Bd. 91, 1949, S. 78-79.

RUNGALDIER, R.: Der Fremdenverkehr Jugoslawiens, in: Festschrift für LEOPOLD SCHEIDL, Teil 1, Wien, 1969, S. 307-327.

RUPPERT, K.: Das Tegernseer Tal. Sozialgeographische Studien im oberbayerischen Fremdenverkehrsgebiet, in: Münchner Geogr. Hefte, 1960, H. 23.

RUPPERT, K.: Zur Beurteilung der Erholungsfunktion siedlungsnaher Wälder, Diss., Frankfurt a. M., 1971.

SAMOLEWITZ, R.: Geographie und Fremdenverkehr, Diss., Münster, 1957.

SAMOLEWITZ, R.: Hinweise auf die Behandlung des Fremdenverkehrs in der wissenschaftlichen insbesondere der geographischen Literatur, in: Z. für Wirtschaftsgeogr., 1960, Jg. IV, S. 112-116 u. S. 144-148.

SAMOLEWITZ, R.: Landschaft und Fremdenverkehr, in: Natur und Landschaft, 1961, Jg. 36, S. 43-45.

SCHAEFER, H.: Medizinische Aspekte des Fremdenverkehrs und Erholungswesens, in: Veröff. d. Akad. für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 53, 1969, S. 21 ff.

SCHAEFER, F.: Untersuchungen zur sozialgeographischen Mobilität in neuen Großwohngebieten am Beispiel Ulm-Eselsberg, in: Münchner Geogr. Hefte, H. 32, 1968, S. 16.

SCHLIETER, E.: Viareggio, Diss., Marburg, 1968, in: Marburger Geogr. Schriften, 1968.

SCHMITHÜSEN, J.: Zur Vegetation und Bodenkunde Südfrankreichs, in Geographische Zeitschrift, Bd. 40, 1934, S. 409-422.

SCHOTT, C.: Die Entwicklung des Badetourismus an den Küsten des Mittelmeeres, in: Geograph. Zeitschrift, Sonderdruck, 1973.

SCHMUCK, Y.: Les problèmes du camping dans le département des Alpes-Maritimes, Ecole Nationale d'Administration, Mémoire de stage, Nizza, 1954.

SCHULLERN zu SCHRATTENHOFEN, H. v.: Fremdenverkehr und Volkswirtschaft, in: Jahrbuch Nationalökonomie und Statistik, Hrsg. v. J. CONRAD, 1911, III.Folge 42 (4), S. 433-491.

SCHULZE-GOEBEL, H.J.: Fremdenverkehr in ländlichen Gebieten Nordhessens. Eine geographische Untersuchung jüngster Funktionswandlungen bäuerlicher Gemeinden in deutschen Mittelgebirgen, in: Marburger Geogr. Schriften, H. 52, 1972.

SCHWARZ, G.: Fremdenverkehrs-Siedlungen, in: Allgemeine Siedlungsgeographie, Berlin, 1966, S. 315-326, 3. Aufl.

SEYFERT, R.: Wirtschaftslehre des Handels, Köln-Opladen, 1951.

SENF, R.M.: Strukturwandlungen im internationalen Fremdenverkehr nach dem 2. Weltkrieg, Diss., Bonn, 1954.

SION, J.: La France méditerranéenne, Paris, 1934.

SPUTZ, K.: Die geographischen Bedingungen und Wirkungen des Fremdenverkehrs in Tirol, Diss., Wien, 1919,

STARK, A.: Entwicklung und gegenwärtiger Stand der amtlichen Statistik des Gastgewerbes und des F. V., in: Veröff. der Akad. für Raumf. und Landespl., Bd. 53, Hannover, 1969, S. 115 ff.

STOKAR, W.V.: Der Fremdenverkehr, Graz, 1954.

STRASBURGER: Streifzüge an der Riviera, Jena, 3. Auflage, 1913.

SUZUKI, Y.: Tourismus in Japan, in: Festschrift für I.G. SCHEIDL zum 60. Geburtstag II. Teil.

[illegible], G.: Der Fremdenverkehr Schleswig-Holsteins, in: Geogr. Rundschau, 8. Jg. 1956, S. 354 ff.

[illegible]MANN, K.G.: Urlauber und ihre Motive für Urlaubsreisen. Starnberg, 1969.

[illegible]GARO, L.: Les Maures et l'Esterel, Etude du géographie humaine, in: Bulletin Soc. languedoc de Géogr. Montpellier, 2. Reihe, 1931.

TURIN, M.: La région de Cassis, Etude du géographie humaine, Aix-Marseille, 1958.

[illegible], A.: Geographie des Fremdenverkehrs im Fichtelgebirge und Frankenwald, in: Mitteilungen der Fränkischen Geograph. Gesellschaft, Erlangen, Bd. 5, 1950, S. 35-109.

WEISSBACHER, O.: Der Fremdenverkehr in Salzburg, Diss., Wien, 1964.

WOLKOWITSCH, M.: Provence, Côte-d'Azur et Tourisme, in: L'information Géographique, Paris, Jan.-Febr., 1968, S. 9 ff.

WOLKOWITSCH, M.: Recherches sur le tourisme, in: Méditerranée, Cap, 1967, S. 67-77.

WOLKOWITSCH, M.: Provence et Côte-d'Azur, in: L'information Géographique, Paris, 1967, Jan.-Febr., Nr. 1, S. 8 ff.

WOLL, H.: Versuch einer Analyse des Fremdenverkehrs im Bodenseegebiet, Diss., 1961.

STATISTIKEN UND LOKALE ZEITSCHRIFTEN

Bulletin Statistique:	Für die Jahre nach 1958. Herausgegeben vom Commissariat Général au Tourisme, Nice, überreicht vom Franz. Verkehrsbüro in Frankfurt.
Rapports sur la saison touristique dans le Var:	Statistiken des Ministère de l'Economie et des Finances, 1964 und 1968, überreicht von der Direction Générale Du Commerce Intérieur et des Prix, Draguignan.
Tableau Statistique par Stations, établi d'après les fiches de Police, des Touristes ayant séjourné sur la Côte-d'Azur:	überreicht vom Comité Regional de Tourisme, Nice, für die verschiedenen Jahre.
Coeur de la Côte-d'Azur - Villeneuve-Loubet:	Herausgegeben vom Syndicat d'Initiative de Villeneuve-Loubet.
Marina-Baie-des-Anges:	Herausgegeben von der Gesellschaft CICA, Paris, 1970 und 1971.
Préoccupations principales du Var et suggestions quant à l'évolution du tourisme littoral:	Herausgegeben vom Commissariat Général au Tourisme, Nice.
L' Hotellerie et le Tourisme:	Ab 1968, überreicht von der Délégation Régionale Riviéra Côte-d'Azur.
Statistiques hotellières - Nuitées:	Überreicht vom Commissariat Général au Tourisme, ab 1950
Hoteljahrbuch:	1965, 1969, 1970, 1971. Hrsg. Fédération des Syndicats d'Initiative de la Côte-d'Azur, Nice.

Bulletin Municipal: Villeneuve-Loubet, ab Juli 1971.

FRANIATTE: Le directeur départemental du Commerce Intérieur et des Prix, Private Statistiken.

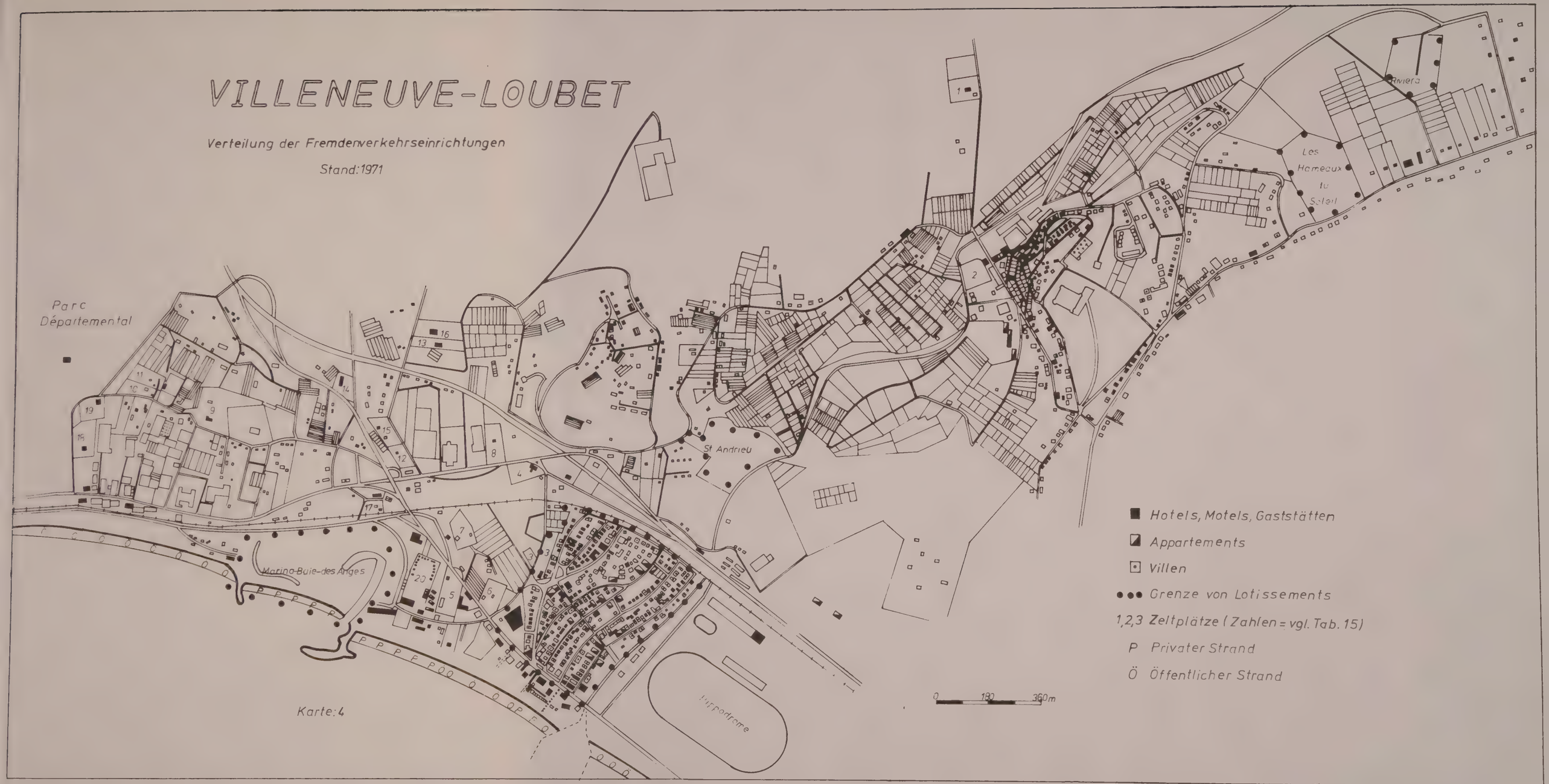
Lebenslauf

Am 6. 2. 1948 bin ich als Sohn des Schlossermeisters Gottfried Kleemann und seiner Ehefrau Anna, geb. Mohrbach, in Niederbexbach/Saar als zweites von drei Kindern geboren.
Nach vierjährigem Besuch der kath. Volksschule Niederbexbach trat ich mit Beginn des Schuljahres 1958/59 in das Staatl. Realgymnasium Hommburg ein, wo ich nach 9 Schuljahren am 20. 10. 1966 das Zeugnis der Reife erwarb. Mit Beginn des Wintersemesters 1966/67 immatrikulierte ich mich an der Universität des Saarlandes. Am 30 Januar 1970 habe ich an der Universität des Saarlandes meine Prüfung in Erziehungswissenschaft und am 8. Juli 1971 die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Geographie und Leibeserziehung abgelegt. Der pädagogischen Prüfung für das Lehramt an Gymnasien habe ich mich am 1. März 1973 am Studienseminar Neunkirchen unterzogen. Seit 1. April bin ich am Staatl. Realgymnasium Lebach als Studienassessor tätig. Seit dem Wintersemester 1971/72 studiere ich an der Universität des Saarlandes Sozialkunde und werde mich im Februar 1974 in diesem Fach am Studienseminar Neunkirchen einer Prüfung unterziehen, die die Lehrbefähigung für alle Klassen des Gymnasiums beinhaltet.

VILLENEUVE-LOUBET

Verteilung der Fremdenverkehrseinrichtungen

Stand: 1971



■ Hotels, Motels, Gaststätten

◪ Appartements

⊡ Villen

●●● Grenze von Lotissements

1,2,3 Zeltplätze (Zahlen = vgl. Tab. 15)

P Privater Strand

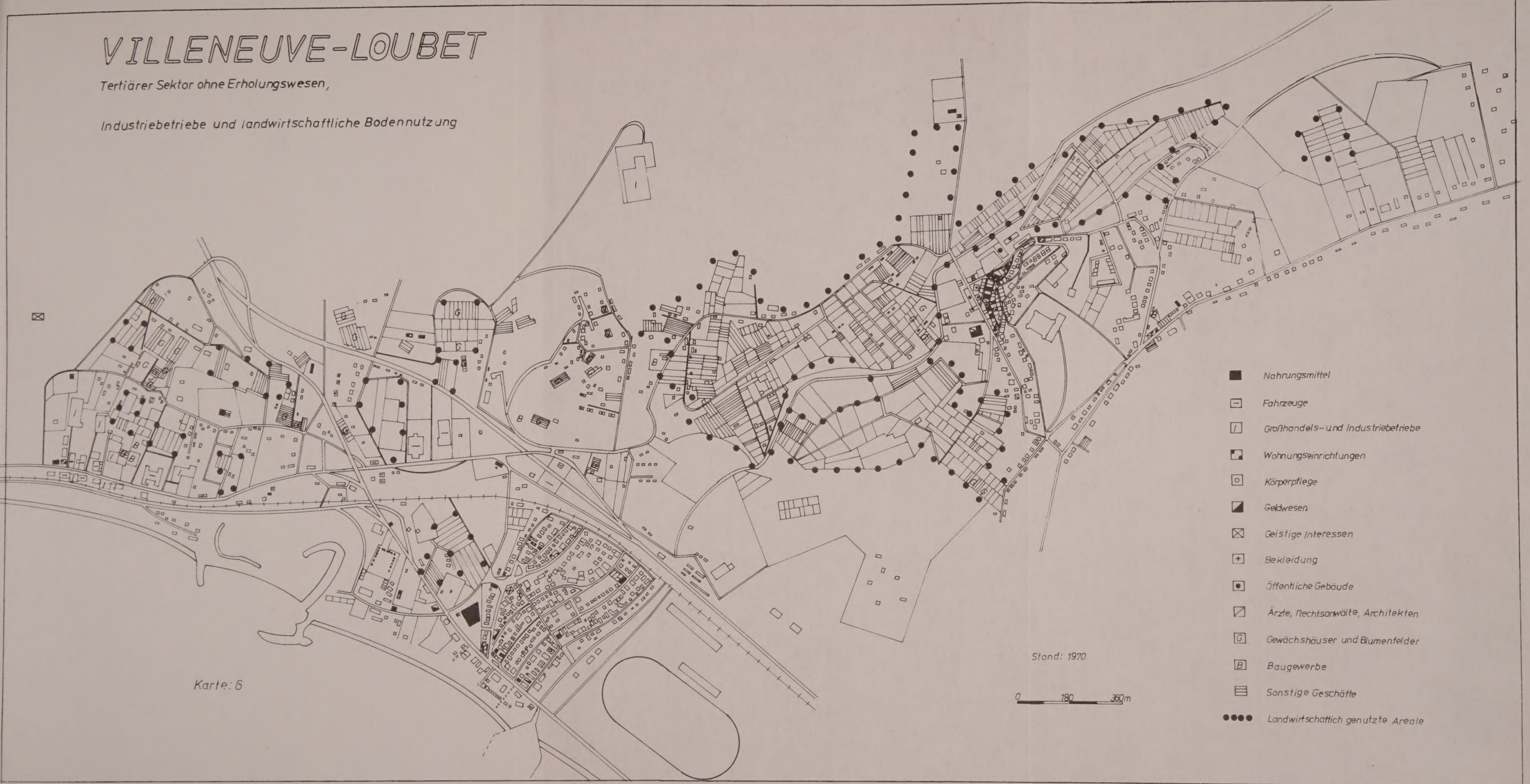
Ö Öffentlicher Strand

Karte: 4

VILLENEUVE-LOUBET

Tertiärer Sektor ohne Erholungswesen,

Industriebetriebe und landwirtschaftliche Bodennutzung



Karte: 6